Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 2.—.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
Die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 84. **Mittwoch** den 15. Februar 1893. **87. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Gesucht

wird der am 19. August 1861 zu Deutsch-Paulsdorf geborene Handarbeiter

Gustav Adolf Fünfstück,

welcher zur Fürsorge für seine Familie anzuhalten ist.

Leipzig, am 11. Februar 1893.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Armenamt, Abth. II.
Hentschel. Röber.

A. R. II. 320.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig,** 15. Februar.

Die Militair-Commission ist in ihrer gestrigen Sitzung endlich aus dem Dunstkreis allgemeiner Erörterungen auf den festen Boden der Paragraphen getreten. Allerdings nicht sofort. Die höchstpersönliche Wichtigthuerei des Herrn Richter machte sich noch einmal in einem die Finanzen betreffenden Antrag geltend, der aber — unter ausdrücklicher Zustimmung des Abg. Dr. Lieber — zurückgestellt wurde, nachdem die Abgg. Dr. v. Bennigsen und Dr. Buhl die Richter'sche Aufstellung als höchst ungewöhnlich, unverläßlich und in jeder einzelnen Ziffer anfechtbar gekennzeichnet hatten. Herr Bebel war der Meinung, daß der Antrag Richter vorwiegend gestellt sei, um bei etwaiger Auflösung des Reichstags vor dem Lande die Ablehnung der Militairvorlage zu rechtfertigen. Der stimmungskundige Socialdemokrat ist also auch der Meinung, daß die deutschfreisinnigen Wähler nicht grundsätzliche Gegner der Vorlage seien. Bei der eigentlichen Berathung stellte sich heraus, daß Graf Caprivi noch immer nicht Farbe zu bekennen gewillt ist. Er verschanzte sich gegenüber dem Antrag des Abg. v. Bennigsen auf gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit für die Dauer des vorliegenden Gesetzes hinter die verbündeten Regierungen, welche erst Stellung nehmen können, wenn angenommene Anträge vorlägen, — ein Standpunct, den Fürst Bismarck wiederholt Initiativanträgen des Reichstages gegenüber eingenommen hat, niemals aber bei Compromißvorschlägen zu Regierungsvorlagen. Als ob Erklärungen der Regierung nicht von Einfluß auf die Annahme oder Nichtannahme von Anträgen durch die Conservativen und die Reichspartei wären! Die Behauptung des Reichskanzlers, daß nach dem Regierungsentwurf jede Verwaltungswillkür ausgeschlossen sei, ist selbstverständlich falsch und widerlegt sich von selbst durch die Bemerkungen seines Commissars Generalmajors v. Goßler, daß auf den dritten Jahrgang (Dispositionsurlauber) großer Werth gelegt werde und daß man in gespannten politischen Zeiten die Leute bei der Fahne müsse behalten können. Mit dem letzteren Argumente könnte man aber die Präsenzhaltung der ganzen jetzigen Reserve als Nothwendigkeit demonstriren. Da übrigens Generalmajor von Goßler erklärte, daß man den Ausdruck „Voraussetzung" durch einen anderen ersetzen könne, so darf die Bereitwilligkeit, die gesetzliche Festlegung einzuräumen, als vorhanden angesehen werden. Der Einwand des Generals, daß die gesetzliche Fixirung es einzelnen Parteien unmöglich mache, auf die Vorlage einzugehen, haben wir am Montag vorweggenommen, soweit es sich um eine verfassungsgesetzliche Festlegung handelt. Der befristeten Einführung durch einfaches Gesetz werden die Conservativen nicht widerstreben. Auf der anderen Seite erklärte der Abgeordnete Rickert, daß er keinen großen Werth darauf lege, ob die Festlegung durch Verfassungsänderung oder gesetzlich erfolge. Nur machte er, der von Herrn Richter ausgegebenen Parole entsprechend, geltend, der Antrag Bennigsen sei „fast" gleichlautend mit dem „Aeternat" und deshalb für ihn unannehmbar. Herr v. Bennigsen trat dieser Richter'schen Spitzfindigkeit entschieden entgegen und nach Lage der Dinge ist ja auch für absehbare Zeit in Deutschland nichts sicherer ausgeschlossen, als ein Antrag der Regierung auf Herabsetzung der Friedensstärke. Ohne Herabsetzung bleibt aber dem Bennigsen'schen Antrag zufolge die zweijährige Dienstzeit auch nach Ablauf des in Berathung stehenden Gesetzes in Kraft.

Der bekannte italienische Franzosenfreund und Deutschenhasser Bonghi hat in einer Unterredung mit einem französischen Journalisten dem Dreibunde das Leben abgesprochen. Das that er nicht zum ersten Male und es wäre nicht der Mühe werth, die Sache zu erwähnen, wenn Herr Bonghi nicht mit Genugthuung darauf hingewiesen hätte, daß der Papst den Dreibund nicht will und bekämpft. Auch diese Thatsache ist nicht neu, neu ist nur die Genugthuung des Radicalen über die päpstliche Politik. Er gleicht fast dem Manne, der sein Haus anzünden möchte, um die Mäuse zu vertreiben. Daß die Curie allzeit, mögen dort die Jesuiten Oberwasser gehabt haben oder nicht, zu einem kräftigen deutschen Staatswesen scheel sah, wissen wir in Deutschland und sind es seit achthundert Jahren gewöhnt, aber die Unterminirung des Dreibunds, wie sie jetzt vom Vatican aus betrieben wird, hat doch vor Allem die Sprengung der italienischen Einheit zum Zwecke. Der Kampf gilt dem Dreibund als einem Hinderniß, den Kirchenstaat wieder aufzurichten, und nichtklerikale Italiener spielen ein gefährliches Spiel, wenn sie, aus Neigung für das republikanische Frankreich, Italien von den mitteleuropäischen Mächten zu trennen suchen. Hat doch die verletzte Republik gerade so Truppen zur Verhinderung der italienischen Einigung im Kirchenstaat stehen gehabt, wie das napoleonische Kaiserreich. Indessen, das geht mehr die Italiener an, als Deutschland. Nach dem Grundsatze, daß man vom Feinde lernen muß, können aber auch wir Beachtenswerthes in den Aeußerungen des Herrn Bonghi finden. Er spricht von „diesem fieberhaften Dreibund", und leider ist es wahr, daß unter dem neuen Curs unsere Bündnisse von maßgebenden Persönlichkeiten viel mehr „erörtert" werden, als gegenüber einem auf Jahre hinaus gesicherten Besitze geboten und den Beziehungen der verbündeten Nationen dienlich ist. Es ist nicht gut, wenn um innerer Stimmungsmacherei willen festgegründete Schöpfungen als schwankend bezeichnet werden; man findet das „fieberhaft" und der Fieberzustand ist ein Factor, mit dem kühle Politiker nicht rechnen mögen. Die italienische Nation ist außer Stande, dem Grafen Caprivi Herz und Nieren zu prüfen — sie würde sonst finden, daß er über den Dreibund denkt, wie sein Vorgänger —, darum wäre es besser gewesen, wenn der Reichskanzler in seiner „großen" Commissionsrede nicht etwas gesagt hätte, was seinem Herzen fremd war. Man hätte dann dem italienischen Botschafter keine Erklärung geben müssen, und die Dreibunds-Interpellation im italienischen Parlament wäre unterblieben. Wer seinen Mund im Zaume hält, ist weise, sagt König Salomo.

Die zwei einzigen bedeutenden Staatsmänner Frankreichs, welche sich während der ganzen gegenwärtigen Krisis fast gänzlich im Hintergrunde gehalten haben, sind Constans und Jules Ferry. Der Letztere hat nun in diesen Tagen mit einer Programmrede, die er in der „Association républicaine" gehalten hat, plötzlich seine bisherige Reserve aufgegeben. Der ehemalige Minister-Präsident entwickelte in der gestrigen Versammlung das Reformprogramm der republikanischen Partei im Hinblick auf die nächsten Wahlen und bezeichnete jene Puncte der Verfassung, welche nach seiner Ansicht revidirt werden sollten. Jules Ferry wünscht nicht eine allgemeine, sondern eine partielle Erneuerung der Kammer in der Weise, wie dies bei dem Senate der Fall ist, eine Verminderung der Zahl der Deputirten, die jetzt 576 beträgt, und Erhöhung der Bezüge der Abgeordneten. Er kritisirte dann das Uebergreifen der Legislative in die Befugnisse der Executive, was er als eine Fälschung des parlamentarischen Regimes bezeichnete. Im Kreise seiner Freunde und Anhänger wird die Kundgebung Ferry's als die Ankündigung seiner Candidatur für die Präsidentschaft der Republik angesehen.

Auch in England neigt man immer mehr der Auffassung zu, daß Etwas geschehen müsse, um der Frage der Landesvertheidigung die ihr gebührende Aufmerksamkeit zuzuwenden und die dort allerdings sehr im Argen liegenden Verhältnisse des stehenden Heeres von ihren schlimmsten Schattenseiten zu befreien. Der englische Kriegsminister hat, in Uebereinstimmung mit dem Höchstcommandirenden des Heeres, soeben beschlossen, die gesammten in den Heereslisten geführten Milizmänner des vereinigten Königreichs und der Canalinseln im Laufe dieses Jahres zu militairischen Uebungen einzuziehen. Mit dieser Maßregel soll schon im kommenden Monat der Anfang gemacht werden und die Milizübungen sollen successive bis zum Beginn der Manöverperiode fortgesetzt werden. Zu den Manövern selbst, welche nächsten Herbst stattfinden, soll dann ein Milizaufgebot in noch nicht dagewesener Stärke im Verbande des regulären Militairs herangezogen werden. Zweck dieser Veranstaltungen ist die Herstellung eines engeren und festeren Zusammenhaltens der Wehrmänner mit der Linie. Den ganzen Ernst, der diesem Entschluß der höchsten englischen Heereoinstanzen zu Grunde liegt, kann nur der ermessen, der da weiß, wie ungemein tief die Abneigung gegen den strengen Dienst des Heeres in den breiten Massen des englischen Volkes wurzelt und wie hart jede Maßregel, welche zahlreiche bürgerliche Existenzen dem Erwerbs- und Geschäftsleben, wenn auch nur vorübergehend, entzieht, von der Gesammtheit empfunden wird. Wenn gleichwohl zu einer derartigen, im höchsten Grade unpopulären Maßregel geschritten wird, so können nur gebieterische Gründe dafür bestimmend sein.

Da bekanntlich Gladstone schon im Jahre 1886 dem englischen Parlament eine Home-Rule-Bill vorlegte, damals damit aber nicht durchdrang, sondern gezwungen war, von der Regierung zurückzutreten, so ist es von Interesse, den Unterschied kennen zu lernen, der zwischen dem damaligen Gesetzentwurf und der jetzigen Bill besteht. Bei einem Vergleich springen zunächst folgende Aenderungen ins Auge: Die Amtsperiode des Vicekönigs und die irische Legislaturperiode sind von 5 auf 6 Jahre verlängert. Wie es scheint, sollen der legislative Rath (Oberhaus) und die legislative Versammlung (Unterhaus) Irlands zwei wirklich getrennte Häuser bilden, während nach dem Entwurfe des Jahres 1886 beide Vertretungskörper zwar getrennt sollten abstimmen können, aber gemeinsam berathen und jede Abtheilung eder „Ordnung", wie der Entwurf sich ausdrückte, ein (für 3 Jahre) aufschiebendes Veterecht gegen die Beschlüsse der anderen besitzen sollte. Die Zahl der Mitglieder beider „Ordnungen" oder Häuser ist in dem neuen Entwurfe bedeutend herabgesetzt. Nach dem älteren sollte die höhere „Ordnung" die 28 irischen Vertretungslords bis zu deren Aussterben und außerdem 75 gewählte Mitglieder umfassen, deren jedes 80 000 ℳ (in deutschem Geld berechnet) an Capitalwerth besitzen und von Wählern gewählt werden sollte, deren Wohnungsmiethe mindestens 500 ℳ betrüge. Nach dem Aussterben der 28 sollten sämmtliche 103 Mitglieder in der angegebenen Weise gewählt werden. Nach dem neuen Entwurfe soll der gesetzgebende Rath nur aus 48 gewählten Mitgliedern bestehen. Die Mitgliederzahl der „zweiten Ordnung" sollte nach dem Entwurfe von 1886 von den 103 irischen Mitgliedern des jetzigen Unterhauses auf 206, auf Grundlage der jüngsten Wahlreform zu wählende Mitglieder erhöht werden. Nach dem jetzigen Entwurf soll die gesetzgebende Versammlung auf die bisherige Zahl der irischen Unterhausmitglieder, 103, beschränkt bleiben. Sie hat die finanziellen Gesetze, aber nur auf Anregung des Vicekönigs, zu berathen. Die Uebertragung der Polizeigewalt auf die irische Regierung ist in der neuen Vorlage radicaler, als in der älteren, da keine Ausnahme bezüglich der Dubliner Polizei und der irischen Constabler im Gegensatz zu der Localpolizei mehr gemacht wird. Die ersteren sollten damals noch zwei Jahre lang Reichssachgelegenheit bleiben; jetzt ist nur noch von einem allgemeinen, wenn auch allmäligen Uebergang an die irische Regierung die Rede. Nach der neuen Vorlage sollen irische Deputirte im Reichsparlamente bleiben, ihre Zahl aber von 103 auf 80, ihre Competenz auf das Mitberathen und Abstimmen über Angelegenheiten, welche Irland mitbetreffen, eingeschränkt werden. Die frühere Vorlage sah von einer solchen Vertretung ab und Gladstone stellte nur anheim, daß bei besonderen Anlässen von Fall zu Fall irische Vertreter ins Unterhaus delegirt werden könnten. Der Beitrag Irlands zu den gemeinsamen Reichslasten wurde in der alten Vorlage von 1/12 auf 1/15 herabgesetzt; dem irischen Parlament wäre dementsprechend eine Jahreseinnahme von 8 050 000 ℳ zur Verfügung geblieben. Nach der neuen Vorlage soll der Beitrag Irlands sich auf die Zolleinnahmen beschränken, so daß dem Parlament 10 Millionen Mark übrig bleiben würden. Die Accise bleibt auch in der neuen Vorlage Reichssache, die Erhebung soll aber den irischen Behörden überlassen bleiben. — Bei Fortsetzung der allgemeinen Debatte bekämpfte gestern der Führer der Unionisten, Balfour, in sehr eingehender und energischer Weise die Homerule. Im Jahre 1886 habe Gladstone sie mit der Nothwendigkeit begründet, die öffentliche Ruhe in Irland sei gestört und müsse wieder hergestellt werden; jetzt sei jedoch, nach Morley's Erklärung, Irland ruhig. Ueberhaupt habe Gladstone mit Nichts die Nothwendigkeit der Aenderung der jetzigen Verhältnisse bewiesen. Der Führer der Parnelliten Redmond erklärte es für unmöglich, eine definitive Ansicht über die Vorlage abzugeben, bis dieselbe im Wortlaute vorliege; allein sie habe große Mängel, die vorher beseitigt werden müßten, ehe sie als Lösung der Frage angenommen werden könne. Erst bei der dritten Lesung lasse sich ein endgiltiges Urtheil darüber fällen. Mit dem Principe der Bill sympathisire er vollständig und stimme damit überein.

Man wird sich noch der Angriffe erinnern, die seiner Zeit die „Nowoje Wremja" gegen den deutschen Militairattaché General von Villaume richtete. Diese Angriffe erhalten jetzt eine nachträgliche interessante Beleuchtung durch die Mittheilung des Pariser „Eclair", wonach der Pariser Vertreter des Petersburger Blattes den Stoff zu seinen Hetzereien und Verleumdungen vom französischen Kriegsminister erhalten hatte, allerdings gegen das Versprechen, seine Quelle nicht zu verrathen und die Angriffe nicht aus Paris, sondern aus Brüssel zu datiren. Ein nicht übler Zufall fügt es, daß gleichzeitig mit dieser pikanten Enthüllung die Meldung von einem kernigen Nachwort des Lord Dufferin zur letzten Botschafterhetze eintrifft. Bei einem Festmahl der Pariser englischen Handelskammer sagte der britische Botschafter in Paris, Lord Dufferin, in seiner Tischrede: Meine Collegen und ich wurden von einigen Pariser Blättern an den Galgen gehängt. Ich will glauben, daß die Angriffe eher aus Unwissenheit und Kinderei, als aus Bosheit hervorgingen, aber es ist jedenfalls eine ganz neue Erfahrung für mich, einen Botschafter, den persönlichen Vertreter seines Herrschers, in den inneren Streit des Landes gezerrt zu sehen, wo er beglaubigt ist. Bisher glaubte man, daß Höflichkeit und Gastfreundschaft einen Botschafter genügend schützen, es hat sich leider herausgestellt, daß dieser Schutz ungenügend war. Lord Dufferin ließ sich dann, wie schon

---

Feuilleton.

Der Sonderling.

9] Roman von P. Felsberg. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Gertrud Felden lächelte vor sich hin und warf spöttisch die Worte hin: „Er liebte eine Bürgerliche."

„Ja", gab Justus zu und fügte bei: „Ich bewundere Ihre Kunst im Errathen, Baroneß."

„Es war nicht schwer, nach allem, was ich von Graf Schönburg erfahren; ich will noch mehr errathen. Er liebte heiß und innig und wurde betrogen?"

„Ja. Er wurde betrogen, ebenso wie seine Schwester, die um ihres Reichthums willen begehrt worden war, während sie ihr ganzes Herz ihrem Gatten geschenkt. Dasselbe Schicksal traf ihn wie sie, nur er erlag nicht, sein Herz brach nicht, sondern wurde kalt und hart gegen die Menschen, die er so sehr geliebt. Er vertraute Niemand mehr, er haßte den Egoismus der Menschheit und verlor die Freude am Leben und an seinem großen Besitz. Seine Schwester, die er innig geliebt, war das Opfer ihres herzlosen Gatten geworden, der nur ihr Geld begehrt hatte. Sie starb plötzlich nach einer Scene mit dem habgierigen Manne, die dessen ganze Gemeinheit gezeigt. Seine heißgeliebte Mutter folgte ihr; auch sie starb an der furchtbaren Enttäuschung, die ihrer Tochter das Leben gekostet. Mit Mühe hatte Graf Erich diese schweren Verluste überwunden, und nun ward ihm dasselbe Schicksal. Wo er sein ganzes Herz hingab, erhielt er nichts zurück, nur sein Rang, sein Reichthum wurden begehrt und er selbst schmählich betrogen."

„Und er nahm sich das so sehr zu Herzen?" meinte Gertrud, und es zuckte verächtlich um ihren Mund. „Um eines treulosen Mädchens willen, das, niedrig geboren, nur niedrige Gesinnungen hegen kann, seines Lebens überdrüssig zu werden, ist Wahnsinn."

„Der Gatte seiner Schwester war ein Aristokrat!" betonte Justus und blickte scharf zu Gertrud hinüber.

„Nun wohl, er hatte Schulden, wollte sich arrangiren durch eine Heirath — tausendmal kommt dies vor, aber es sterben nicht alle Frauen daran", warf Gertrud leicht hin.

„Die Schönburgs denken nicht wie Sie, Baroneß."

„Zu ihrem eigenen Schaden. Eine standesgemäße Ehe hätte ihrem Freunde die Lebenslust wiedergegeben. Uebrigens ist er noch jung genug, sich eine Gemahlin zu wählen unter unserem Adel."

„Wo lebt der Graf jetzt?" fragte die Baronin, während Rosa sinnend schwieg.

„Er lebt im Süden und hat sich ganz seinem wissenschaftlichen Studium gewidmet; deshalb hat er mich hierher gesandt, um nach seinem Majoratsgut zu sehen. Seine Absicht war, im Herbste mir zu folgen, aber nun schrieb er letzthin, daß er es nicht mehr will. Er fürchtet, auf neue Enttäuschungen zu stoßen, und sein stilles Gelehrtenleben ist ihm zu lieb geworden, um es aufzugeben."

Doctor Justus zog seine Uhr und bemerkte mit Ueberraschung, wie schnell die Zeit vergangen war.

„Nun ist es Zeit, zur Ruhe zu gehen", meinte er, zu Rosa gewandt. Sie erhob sich wie ein folgsames Kind, und er half ihr aus der Hängematte.

„Gute Nacht, Doctor, haben Sie Dank für Ihre Geschichte, und kommen Sie bald wieder", flüsterte das junge Mädchen ihm zu und stützte sich dann auf ihre Mutter, die sich ebenfalls von Justus mit einem Händedruck verabschiedete und langsam Rosa nach dem Hause geleitete.

Er war allein mit Gertrud. Sie schien es nicht zu beachten, blickte noch immer in den Sternenhimmel mit lächelndem Munde und schwärmerischem Blicke. Das Mondlicht verklärte ihre Züge wunderbar. „Ich liebe den Mondschein und die Sterne", sprach sie plötzlich, und es klang wie eine Entschuldigung für ihr längeres Bleiben.

„Auch ich", ertönte es leise in warmem, bebendem Tone an ihr Ohr.

Sie schrak zusammen und richtete ihre Gestalt, die nachlässig am Stamme des Baumes lehnte, hoch empor. Die Vertraulichkeit des Arztes empörte sie; rasch entriß sie ihm die Hand, die er an seine Lippen drücken wollte, und frostig klang es, als sie sprach: „Es ist sehr spät für Sie geworden, Herr Doctor."

„Auch für Sie, mein gnädiges Fräulein, die Nachtluft wird Ihnen schaden."

„Ich bedarf keines ärztlichen Rathes, ich bin nicht Ihre Patientin."

„Wenn Sie sich nicht schonen, könnten Sie es werden."

„Niemals!" kam es heftig über Gertrud's Lippen. Ein funkelnder Blick streifte Justus, der ihn zu bannen schien. War es das Gefühl des Hasses oder der Liebe, das Gertrud das Blut in die Wangen trieb bis in die Schläfen? Einen Moment standen sie sich gegenüber, Auge in Auge, festgehalten von einer Gewalt, die mächtiger war als sie selbst.

Tausend wirre Gedanken, seltsame, fremde Empfindungen stürmten in Beider Hirn und Beider Brust.

Da kam ein Seufzer, schwer und tief, aus Gertrud's Brust und löste den Bann, der über Beiden geschwebt.

Doctor Justus hob, wie ein Träumender, der jäh erwacht, die Hand empor und legte sie vor die Augen, als wolle er weiter träumen, einen schönen, berauschenden Traum. Sie hatte sich von ihm gewendet, er hörte ihren raschen, fliehenden Schritt. In scharfem Trabe ritt er durch den wundersamen Sommerabend dem Schlosse Schönburg zu.

VII.

In Felden war reges Leben eingekehrt. Der kommende Morgen einer besseren Zukunft sendete schon seine ersten belebenden Sonnenstrahlen in das armselige Dorf. Hoffensfreudigkeit herrschte überall. Schaarenweise versammelten sich Arbeiter und Handwerker, und nachdem mit Feierlichkeit der Grundstein zu der Fabrik gelegt war, begannen Hunderte von fleißigen Händen zu gleicher Zeit ihr Werk. Jeder noch so kleine Raum der erbärmlichen Hütten war ausgenutzt und hatte einen Bewohner, der in seinen Feierstunden als Entgeld für das Obdach, das er während der Dauer seiner Arbeitszeit in Felden gefunden, an dem Häuschen ausbesserte, was sich ausbessern ließ. Durch neuen Putz und Anstrich seiner Hütten machte von Tag zu Tag das Aeußere des Dorfes einen freundlicheren, weniger armseligen Eindruck.

Weithin dehnten sich die Mauern des Fabrikgebäudes, und ein hoher, thurmartiger Schornstein ragte als Wahrzeichen darüber, in weiter Ferne schon sichtbar. Täglich ritt Justus hinüber nach Felden und schaute voll Befriedigung auf das seiner Vollendung entgegengehende Werk der Barmherzigkeit, das Hunderten von armen Menschen eine Quelle der Zufriedenheit zu werden versprach, aus der sie Nahrung schöpften durch den Verdienst ihrer Hände.

Ueber ein Jahr, hoffte er, würde es ganz anders aussehen in Felden, das ihm lieb geworden wie ein Sorgenkind, das, krank an Leib und Seele, seiner ganzen Aufmerksamkeit bedurfte, um neue Lebenskraft zu gewinnen. Er dachte nicht mehr an Schönburg, das reiche, gesegnete Fleckchen Gotteswelt, das in seiner üppigen Pracht ihm wie ein Hohn erschien im Angesicht des Elends, das sich in seiner Nähe eingenistet. Es befiel ihn ein Gefühl der Scham, wenn er an die Unsummen dachte, die lange Jahre hindurch darauf verwandt worden waren, fremde, ausländische Kunstwerke in dem Schlosse anzusammeln, Summen, die hingereicht hätten, der Armuth zu steuern, die dicht hinter dem vergoldeten Parkgitter von Schönburg begann.

Er hatte seine Ruhe verloren im Angesicht des Contrastes, der sich ihm bot, sobald er aus den Gemächern des Schlosses trat und Felden vor Augen hatte; er wollte sie wiederfinden, indem er von dem Ueberfluß, der in Schönburg herrschte, einen Theil hinüberleitete, der befruchtend wirken sollte für alle Zeit, den Segen der Zufriedenheit spenden, da wo jetzt Mangel und Noth zu Hause war.

Wie unendlich gehoben fühlte er sich, wenn er durch Felden ritt, wenn freudig strahlende Gesichter ihn begrüßten, wenn er helles Lachen hörte, und froher Gesang zu ihm herübertönte. Der Schöpfer dieser Freude, dieses frohen Muthes war er — er allein — — dachte er dann, und ein stilles Lächeln glitt über sein Antlitz und verschönte es wie ein Sonnenstrahl, der aus einem befriedigten Herzen hervorbricht, aus den Augen, den Zügen leuchtend, wahres, stilles Glück verkündend, das edelste, reichste Glück — Andere zu beglücken!

Wie eine dunkle Wolke legte es sich aber dann plötzlich über die hohe Stirn des Mannes, der so freudig für das Wohl seiner Nächsten schaffte, wenn er an den Erben von Schönburg dachte, an Günther, der mit ironischem Lächeln sein ernstes Streben beobachtete und einmal die Bemerkung machte, wie schön es sein müsste, aus anderer Mittel Gutes zu stiften und den Dank dafür einzuheimsen.

Es war eine boshafte Bemerkung, und ein tiefer, ernster

SLUB
Wir führen Wissen.

gemeldet, zur Versicherung herab, daß alle Gerüchte, die man über ihn verbreitet habe, unwahr seien; er habe keine drei Millionen zur Bestechung der Pariser Presse mitgebracht und er arbeite nicht an einer Lösung der russisch-französischen Beziehungen.

Deutsches Reich.

△ **Berlin,** 14. Februar. Ueber den augenblicklichen Stand unserer Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland erfahren wir aus zuverlässigster Quelle Folgendes: Am letzten Sonntag hat im Reichsamt des Innern eine Berathung von Vertretern aller betheiligten Ministerien und Reichsbehörden stattgefunden, welche sich über die an Rußland zu stellenden Forderungen und Anerbietungen schlüssig machte. Gestern sind diese Grundsätze formulirt worden und werden nun ehestens der russischen Regierung mitgetheilt werden. — Morgen steht die Petition gegen den russischen Handelsvertrag mit dem dazu gestellten neuen conservativen Antrag (an Stelle des Antrags Arendt, der in voriger Woche so viel Lärm erregt hatte) wieder auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses. Nachdem sich die bitzige „Fanfare" in eine sanfte „Chamade" verwandelt hat, wird der conservative Antrag wahrscheinlich mit bedeutender Mehrheit angenommen werden. Es dürften für denselben außer den conservativen Parteien auch viele Nationalliberale und Centrumsmitglieder stimmen. Abg. v. Eynern bringt mit nationalliberaler Unterstützung einen Zusatzantrag ein: „Gleichzeitig wird die königliche Staatsregierung aufgefordert, vor und bei Abschluß von Handelsverträgen sich mit den Interessenten und Sachverständigen von Landwirthschaft und Industrie mehr in Beziehung zu setzen, als es vor Abschluß der letzten Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und der Schweiz geschehen." — Wenn man den jetzt plötzlich hereingebrochenen und sich anscheinend immer mehr verstärkenden Sturm der Agrarier gegen die Handelsverträge wahrnimmt, so fragt man sich verwundert, wo denn diese gewaltige Opposition geblieben ist, als vor etwas über Jahresfrist über diese Verträge die Entscheidung im Reichstag stattfand. Seit langen Jahren ist keine große gesetzgeberische Leistung zumal auf wirthschaftlichem Gebiet mit einer so überwältigenden Mehrheit im Reichstag zu Stande gekommen. Der entscheidende Vertrag mit Oesterreich-Ungarn wurde in namentlicher Abstimmung mit 243 gegen 48 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten 36 Conservative und nur 2 Freiconservative, 5 Nationalliberale, 5 Antisemiten; selbst von den Conservativen stimmte ein volles Drittel für den Vertrag; das Centrum, dem doch Niemand Vernachlässigung der landwirthschaftlichen Interessen vorwerfen kann, stimmte geschlossen dafür. Diese große Mehrheit kann sich doch unmöglich in einer vollständigen Unkenntniß und Täuschung über die Wirkungen der Verträge befunden haben. Die Mehrheit mochte noch so bunt zusammengesetzt sein, die Thatsache, daß schließlich nahezu die gesammte Volksvertretung die Vorlagen annahm, muß doch als ein Zeugniß gelten, daß die Verträge in der gegenwärtigen Lage, in der wir uns wirthschaftlich und politisch befinden, nach überwiegender Ansicht der Nation eine Nothwendigkeit waren und durch sehr bedeutungsvolle Rücksichten und Erwägungen verschiedenster Art gefordert und gerechtfertigt wurden. Auch die Gegner dürfen doch auch nicht übersehen, daß die Sicherheit, die jetzt auf eine Reihe von Jahren gegen Zollerhöhungen geboten ist, auch gegen weitere Zollherabsetzungen, namentlich auf dem landwirthschaftlichen Gebiet, gewährt wird. In diesem Sinne hat sich die Regierung ebenso bestimmt erklärt, wie es unstreitig die Meinung der großen Mehrheit des Reichstages war.

‖ **Berlin,** 14. Februar. Eine nette Illustration zu den Jeremiaden der socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten über einen angeblichen allgemeinen Nothstand liefert die schon bekannte, aus Königsberg i. Pr. kommende Meldung, daß sich die große Mehrzahl der dortigen Zimmergesellen geweigert haben, städtische Nothstands-Arbeiten für einen Lohn von 30 Pfennigen die Stunde auszuführen, und 42 Pfennige als Minimal-Lohn gefordert haben. Man weiß nicht, was man zu einem solchen Auftreten sagen soll. Entweder befinden sich die Königsberger Bau-Arbeiter in Noth, dann bedeutet die Ablehnung des Arbeitsanerbietens der Stadt eine Verblendung, wie sie nur die socialdemokratischen Irrlehren verbreiten können, oder der Nothstand war nicht vorhanden, dann war es frivol, über einen solchen zu klagen und die Stadt zur Inangriffnahme sonst nicht nothwendiger Arbeiten zu bewegen. In keinem der beiden Fälle wird auf die Mehrzahl der Königsberger Zimmergesellen ein gutes Licht geworfen. In Königsberg scheinen überhaupt unter der Arbeiterschaft sonderbare Zustände zu herrschen. Wir erinnern uns, daß, als vor Jahren die Königsberger Stadtverwaltung ebenfalls in einem Winter und gleichfalls zur Beschäftigung Arbeitsloser Erdarbeiten außerhalb der Stadt unternehmen wollte, sie auf ihre Aufforderung hin nicht ein Dutzend Arbeiter zusammenbringen konnte, obwohl kurz vorher mehrere Tausende vor dem Rathhause nach Beschäftigung gerufen hatten. Der neue Königsberger Vorfall wirft jedoch nicht blos ein bezeichnendes Licht auf die socialdemokratischen Nothstandsjeremiaden, sondern auch auf die Art, wie man sich in socialdemokratischen Kreisen die Arbeitfreiheit vorstellt. Eine kleine Anzahl der Königsberger Zimmergesellen hat die Arbeit zu dreißig Pfennigen für die Stunde angenommen. Die große Mehrheit hat nun beschlossen, im Sommer die Meister zu zwingen, diese Gesellen entweder überhaupt nicht oder auch dann nur zum Lohne von 30 Pfennigen zu beschäftigen. Kein Vorgang kann einen solchen Vorgeschmack von der Freiheit geben, welche in der socialdemokratischen Gesellschaft herrschen würde, als dieser. Er zeigt aber auch, wie nothwendig es in der gegenwärtigen Gesellschaft ist, die vernünftige Minderheit der Arbeiter gegen die Brutalitäten der Mehrheit zu schützen, und wie verfehlt es war, den in dem Entwurf zur letzten Gewerbeordnungsnovelle von den verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgeschlagenen §. 153 abzulehnen. Hoffentlich kommt die Mehrheit des Reichstags wenigstens Angesichts solcher Ereignisse zu besseren Anschauungen.

— Der Kaiser fuhr heute auf der Rückfahrt vom Thiergarten beim Staatssecretair des Aeußern vor und nahm den Vortrag desselben entgegen. Im Schloß arbeitete der Monarch dann mit dem Chef des Militaircabinets, empfing militairische Meldungen und ertheilte Audienzen. Zu dem heute Abend bei den Majestäten stattfindenden Fastnachtsball waren ca. 1500 Einladungen ergangen.

— Wie „T. B. H." aus Brüssel meldet, wird die Kaiserin Friedrich in den ersten Tagen des April dort erwartet; sie wird officiell empfangen werden.

— Die Reichstagsverhandlungen über die Ziele der Socialdemokratie, Zukunftsstaat u. s. w., und zwar die stenographische Wiedergabe aller Reden, sind vom Centralbureau der nationalliberalen Partei, W. Berlin, Köthenerstraße 46, zu beziehen. Bei postfreier Zustellung stellt sich der Preis für einzelne Exemplare auf 25 ₰, 50 Stück 10 ℳ, 100 Stück 18 ℳ, 1000 Stück 150 ℳ.

— Nach dem stenographischen Bericht über die Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher über die Petition des landwirthschaftlichen Centralvereins für Sachsen verhandelt wurde, sagte der Abg. Bopelius:

„Es ist mir aus österreichischer Quelle bekannt geworden, daß der Vertreter des preußischen Handelsministeriums bei den Verhandlungen in Wien Alles aufgeboten hat, um die einmal von der deutschen Regierung beschlossene Herabminderung der landwirthschaftlichen Zölle auf die Industriegebiete auszugleichen, also zum Vortheil der Industrie. Aber der Vertreter des preußischen Handelsministeriums fand bei seinen Herren Concommissarien nicht die geringste Unterstützung. (Hört! hört! rechts.) Ich habe Dieses aus dem Munde eines Herrn aus Oesterreich selbst, welcher diesen Verhandlungen beiwohnte. Natürlich hier in Berlin erfährt man so Etwas nicht; dort in Oesterreich war man sehr viel offener, und ich bin dem Herrn sehr dankbar, daß er mich über diese Frage orientirte".

Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.":

„Wenn der von Herrn Bopelius leider nicht genannte Oesterreicher, welcher den Ersteren über die intimsten Beziehungen der deutschen Commissarien zu einander zu offenherzig zu informiren vermochte, den Eindruck erzielt, daß Herr Bopelius seiner Erzählung Glauben schenkte, so wird er wohl zufrieden gewesen sein."

— In der „Magdeb. Ztg." wird daran erinnert, daß der commandirende General des 8. Armeecorps, General der Cavallerie und Generaladjutant Freiherr v. Loë, schon wiederholt zu Sendungen an katholische Höfe verwandt worden ist. General von Loë war es, der im Jahre 1883 dem König Alfons XII. von Spanien in Madrid die Meldung überbrachte, daß der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm dem spanischen Hofe einen Besuch machen werde. Bei den Thronwechseln am 9. März und am 15. Juni 1888 war es wiederum derselbe General, der den Auftrag erhielt, an den Höfen zu Madrid und Lissabon die Thronbesteigung der Nachfolger Kaiser Wilhelm's I. und des Kaisers Friedrich zu melden.

— Die Vernehmung der Sachverständigen aus der Getreidebranche und anderen Zweigen des Waarenhandels vor der Börsen-Enquete-Commission ist nunmehr beendet. Die Commission wird ihre Berathungen über die bisherigen Untersuchungen später aufnehmen; ein Termin ist dafür, der „Nat.-Ztg." zufolge, noch nicht festgesetzt.

— Gegen den Schriftsteller Bitz, den Verfasser einer antichrematistischen „Dichtung" über die französische Revolution, deren Aufführung bekanntlich verboten wurde, und gegen den Verleger Fritz Hansen soll die Anklage wegen Aufreizung zum Clubrecht erhoben worden sein.

* **Pr. Stargard,** 14. Februar. Es war die Nachricht verbreitet worden, daß für die bevorstehende Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Pr. Stargard-Dirschau-Berent die antisemitische Candidatur zurückgezogen sei. Das ist nicht richtig. Wie aus Pr. Stargard mitgetheilt wird, traf dort am 11. d. M. der Ingenieur Paasch in Begleitung des Reichstagsabgeordneten Zimmermann eingetroffen, um die antisemitische Agitation selbst zu leiten. Für die nächsten Tage sind in Pr. Stargard, Schöneck, Berent, Dirschau, Pelplin und Starz Versammlungen anberaumt.

* **Bromberg,** 14. Februar. Auf der neulichen Versammlung der Agrarier hierselbst wurde bekanntlich beschlossen, dem Kaiser ein Immediatgesuch wegen Abwendung der Handelsverträge mit Rußland und Rumänien durch eine Deputation überreichen zu lassen. Von der Ausführung dieses Beschlusses soll aber, wie das „Berl. Tagebl." hört, Abstand genommen werden.

—s— **Halle a. S.,** 14. Februar. Der Nationalliberale Wahlverein von Halle und dem Saalkreis hält nächsten Sonntag Nachmittag eine große Versammlung ab, in welcher Herr Generalsecretair Breithaupt aus Gotha über „die Militärvorlage" sprechen wird. — Der Verein der Liberalen in Halle und dem Saalkreis hatte am Sonntag eine Vertrauensmännerversammlung hierher einberufen. Es handelte sich um eine Besprechung über die Wahlagitation im Falle einer Reichstagsauflösung.

χ **Weimar,** 14. Februar. Wie weit es der „Deutschfreisinn", insbesondere der thüringische, bereits im „Patriotismus" gebracht hat, beweist die in Saalfeld erscheinende „Thüringer Montagszeitung". Das Blatt hat neuerdings herausgefunden, daß die eigentlichen Hetzer zum Kriege nicht in Frankreich oder Rußland, sondern einzig in Deutschland zu suchen sind. „Nicht Frankreich, sondern ein Abenteurer habe 1870 den Krieg an uns erklärt", „die Franzosen würden nie wiederkommen", wie groß auch ihre verletzte Eitelkeit und Furcht sei, „da Frankreich in feiner Weise nach außen die hohe Politik treibe, vielmehr zufrieden ist, wenn es von uns in Ruhe gelassen werde." Sogar das „Geheimniß der Ems'er Depesche" erscheint dem freisinnigen Politiker an der unteren Ilm „bis auf den heutigen Tag noch nicht aufgeklärt". Nach diesen geistreichen Ausführungen ist es eigentlich unsere erste Pflicht, die Herren Franzosen demüthigst um Verzeihung zu bitten, schleunigst abzutreten und den status quo ante 1864 wiederherzustellen!

* **Aus dem Ruhrgebiet,** 14. Februar. Aus der socialdemokratischen Bergarbeiter-Zeitung in Gelsenkirchen ist die Notiz in die Presse übergegangen, daß 4600 Bergarbeiter infolge des letzten Ausstandes endgiltig entlassen seien. Das ist eine grobe Uebertreibung. Wie die Zeitschrift „Glückauf" mittheilt, beträgt die Gesammtzahl aller endgiltig entlassenen Bergarbeiter 828 Mann. Darunter sind nur 248 verheirathete Arbeiter, der Rest besteht aus Polen und jungen Burschen.

* **Trier,** 14. Februar. Ein Hirtenbrief des Bischofs Korum wendet sich gegen die gemischten Ehen und gelangt dabei zu der logischen Consequenz, daß er die Eltern auffordert, die Kinder „vor Bekanntschaften mit Andersgläubigen zu hüten". Der Riß, der das deutsche Volk spaltet, soll also immer mehr vertieft statt überbrückt werden.

* **Karlsruhe,** 14. Februar. General von Loë hat bekanntlich auf seiner Reise von Berlin nach Rom hier Aufenthalt genommen und mit dem Großherzog eine Unterredung gehabt. Mit Bezug hierauf wird den „Hamburger Nachr." geschrieben:

„Ueber die darin gepflogenen Erörterungen wird vorerst schwerlich etwas Authentisches bekannt werden; in hiesigen politischen Kreisen neigt man jedoch allgemein der Meinung zu, daß die neulich von der „Münchn. Allgem. Ztg." ausgesprochene Vermuthung, es würden dabei wichtige kirchenpolitische Fragen zur Erwägung kommen, auf Richtigkeit beruhe. Bestärkt wird diese Vermuthung durch die Thatsache, daß der Großherzog sofort mit dem Cultusminister Geh. Rath Dr. Nokk, wie mit dem in engster Fühlung mit den nationalliberalen Parteiführern stehenden Minister Eisenlohr und dem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths, Geh. Rath D. von Stösser, kurz zuvor längere Unterredungen hatte."

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 15. Februar. (Telegramm.) Beim gestrigen Hofball zeichnete der Kaiser den englischen und den italienischen Botschafter durch längere Ansprachen aus.

* **Prag,** 15. Februar. (Telegramm.) Im Brüxer Kohlenbecken ist der Streik in der Zunahme begriffen. Es fanden bereits Unruhen ernster Natur statt, so daß Militair requirirt werden mußte.

* **Olmütz,** 14. Februar. Der mit Spannung erwartete erste Hirtenbrief des neuen Erzbischofs Dr. Theodor Kohn ist, wie schon gemeldet, erschienen. Nachdem er die Verdienste seines Vorgängers gefeiert, geht der Fürsterzbischof zu seiner Wahl über, die ihm eine große und schwere Aufgabe auferlege, die Aufgabe, ein unerschrockener Verkünder der Heilslehre und ein guter Hirte seiner Heerde und treuer Wächter des heiligen Glaubens zu sein. Er wolle sich durchaus nicht durch die nicht selten auftauchenden krankhaften Zeitfragen beirren lassen, er wolle seiner Heerde auch in treuer Anhänglichkeit an des Kaisers erhabene Person vorangehen, er werde die Lehre des Kreuzes verkündigen, die man nicht blos mit dem Munde bekennen, sondern auch in Gesinnung und Werken offenbaren muß. Des Weiteren besagt der Hirtenbrief: „Insbesondere, theure Diöcesanen, lieber Euch untereinander nicht mit leeren Worten, sondern in der That, meidet jedweden Hader, Eifersucht, Zorn und Zwietracht, übt milden christlich barmherzigen Sinn und seid verträglich und duldsam mit Allen." Politische Bemerkungen fehlen gänzlich, auch über die Schulfrage findet sich kein Wort.

* **Pest,** 15. Februar. (Telegramm.) Ein Wiener Brief meldet dem „Nemzet" über die Wien-Petersburger Reise des montenegrinischen Thronfolgers, daß dieselbe insofern ein politisches Ziel habe, als sie entweder die Geld- oder die Heirathsfrage, oder auch Beides betreffe. Wegen ersterer reiste früher Fürst Nicolaus selbst nach Petersburg, wo man nicht immer zufrieden mit der Verwendung der gewährten Mittel war, es erscheint daher die Mission des jungen Fürsten wohl zweckmäßiger. Betreffs der Heirath könne natürlich des Zaren einzige Tochter, Xenia, nicht in Betracht kommen, wohl aber die älteste Tochter aus der morganatischen Verbindung des Zaren Alexander II. mit der Fürstin Jurgenskaja, oder eine Fürstin von Mingrelien.

Frankreich.

* **Paris,** 15. Februar. (Telegramm.) Carl Lesseps brachte den gestrigen Tag bei seinem Vater zu. Heute früh wurde derselbe wieder in die Haft gebracht. Cottu ist nach London abgereist, von wo er sich nach Wien begeben wird.

Belgien.

* **Termonde,** 14. Februar. Nach Meldungen aus Baesrode kam es daselbst bei der Verhaftung zweier Exproletarier durch die Gendarmerie zu ernstlichen Ruhestörungen. Die Menge griff die Gendarmen mit Knütteln an und entwaffnete einen. Als darauf Verstärkungen eintrafen und der Commandant der Gendarmerie zum Angriff übergehen befahl, zerstreute sich die Menge. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter zwei tödtlich. Zwei Gendarmen wurden leicht verwundet.

Italien.

* **Rom,** 14. Februar. Nach einer Blättermeldung hätte das Ministerium vor dem Staatsgerichtshof Anklage gegen Bonghi wegen der Artikel im „Matin" und der „Nuova Antologia" über „Königspflichten" erhoben. — Der Papst wird die mit der Beglückwünschung anläßlich seines Bischofsjubiläums beauftragten Diplomaten vom Freitag, den 17., oder Montag, den 20. d. M., ab einzeln empfangen. Die Bestimmung des Tages erfolgt nach Eintreffen der Vertreter der königlichen Familien von Belgien, Sachsen und Griechenland. Der russische Geschäftsträger erwartet ein Schreiben des Zaren, welches derselbe mit Geschenken seines Souveräns überreichen wird. — General von Loë, der beauftragt ist, dem Papste die Glückwünsche Sr. Majestät des deutschen Kaisers zum Bischofsjubiläum zu überbringen, ist hier eingetroffen. Derselbe stattete heute in Begleitung des Majors von Hausmann dem Cardinal-Staatssecretair Rampolla einen Besuch ab.

* **Florenz,** 15. Februar. (Telegramm.) Prinz Ferdinand von Bulgarien ist gestern nach Wien abgereist. Der Prinz hat anläßlich seiner Verlobung etwa 100 Glückwunsch-Depeschen erhalten. Aus Sofia wird hierher gemeldet, im ganz Bulgarien herrsche große Freude über die Verlobung des Prinzen.

Großbritannien.

* **London,** 15. Februar. (Telegramm.) Salisbury gedenkt auf eine Einladung der irischen Conservativen um die Osterzeit die Provinz Ulster zu besuchen. — Im Laufe der Debatte im Unterhaus über die Einwanderung von hilflosen Ausländern constatirte der Präsident des Handelsamtes, Mundella, daß, wie der letzte Census ergab, sich nur 200,000 Fremde in Großbritannien befinden. Diese Thatsache war für die Abstimmung entscheidend. Die Einwanderungsfrage armer Ausländer hat demnach hauptsächlich eine locale Wichtigkeit für den östlichen Theil der Stadt London. Ein Gesetz, welches den Ausschluß solcher Einwanderer decretirte, würde keinen Einfluß auf die Lösung der Arbeiterfrage ausüben. Locale Maßregeln können sehr bald die nöthige Abhülfe schaffen.

Rußland.

* **Petersburg,** 14. Februar. Die heutige Nummer des Gesetzblattes veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl zur Uebergabe sämmtlicher katholischer Kirchenschulen im Reiche an das Ministerium der Volksaufklärung, wobei der katholischen Geistlichkeit die Berechtigung gelassen wird, den Religionsunterricht in den genannten Schulen zu beaufsichtigen. — Zu dem Washingtoner Gerüchte, daß Frankreich und Rußland den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Unterstützung für den Fall eines Anschlages einer europäischen Macht auf das Monroeprinzip zugesagt hätten, erklärt die „Nowoje Wremja", es sei keine derartige Zusage endgültig ertheilt worden, doch sei es nicht unmöglich, daß bei dem Abschluß eines Vertrages zur Auslieferung von Verbrechern zwischen Petersburg, Paris und Washington ein Meinungsaustausch stattgefunden habe, durch den in Washington die Ueberzeugung erweckt worden sei, daß weder die russische noch die französische Regierung geneigt sei, bei einem Anschlag, wie eben erwähnt, die Partei des Gegners der Vereinigten Staaten zu ergreifen. — Nach Warschauer Meldungen herrscht in diesem Jahre im Gouvernement Charcow noch größere Hungersnoth als im vorigen Jahre. Der Gouverneur erhielt vom Rettungsverein 100 000 Rubel zur unverzüglichen Hülfeleistung. Um dem Hungertode zu entgehen, haben die Bauern ihr sämmtliches Vieh schlachten müssen; die Bevölkerung ist vollständig verarmt. — Nach Privatmeldungen aus Reval bereitet die estländische Gouvernementsverwaltung eine Verfügung vor, nach welcher alle Juden mit Ausnahme derjenigen, welche akademische Grade haben, und außer den Kaufleuten erster Gilde das estländische Gouvernement bis zum 1. November 1893 zu verlassen haben.

Orient.

* **Belgrad,** 15. Februar. (Telegramm.) Aus Semendria wird gemeldet, daß Radicale das Gerichtsgebäude in Brand steckten, wobei sämmtliche Acten verbrannt sind.

* **Sofia,** 14. Februar. Der Ministerrath sandte anläßlich der Verlobung des Fürsten Ferdinand telegraphische Glückwünsche an das Brautpaar und an die Eltern desselben. Verschiedene Gemeindevertretungen beschlossen, ebenfalls Glückwünsche abzusenden. — Die Hochzeit des Fürsten Ferdinand findet Ende Mai statt.

* **Bukarest,** 14. Februar. Gestern Abend wurde zu Ehren des neuvermählten Kronprinzen ein Hofball veranstaltet, welcher einen glänzenden Verlauf nahm. Das diplomatische Corps und die hohen rumänischen Würdenträger hatten Einladungen zu demselben erhalten. Der König

---

Blick des Arztes traf den jungen Grafen, unter dem derselbe erglühte.

„Teufel, diese Augen, dieser Blick ist mir nicht fremd", dachte Günther von Schönburg und suchte in seiner Vergangenheit. Er mußte Doctor Justus schon einmal gesehen haben, aber das mußte schon sehr lange her sein, daß er ihn so ganz vergessen hatte, bis auf den Blick, den seltsam forschenden, durchdringenden Blick aus den graublauen Augen mit dem rasch wechselnden Ausdruck.

Der Arzt begann ihm zuweilen unheimlich zu werden. Günther fühlte, daß derselbe ihn ausforschte, daß Doctor Justus seine Gedanken, sein Wesen studirte, daß er ihm gegenüber mit berechnender Klugheit handelte und sprach, und er gestand sich, daß er sich oft genug Blößen gegeben, daß er mit seiner leichtlebige Denkungsart verborgen habe. Mit demselben Leichtsinn tröstete er sich darüber.

„Ah pah, mag er dem Oheim berichten, daß ich kein Philister bin, kein Heiliger; die Schönburgs waren es nie. Erst Onkel Erich ist aus der Art geschlagen, seine Mutter war eine zweite heilige Elisabeth, hat's von ihr geerbt. Bin doch der einzige Schönburg — wird mich nicht enterben, der gute Onkel Erich!"

Und Doctor Justus entschuldigte Günther in seinem Innern. „Er ist wenigstens kein Heuchler, er giebt sich, wie er ist, leichtfertig, verschwenderisch, genußsüchtig, ein Egoist, wie es Tausende giebt."

Dennoch that es Justus weh, wenn er daran dachte, daß Günther von Schönburg nicht der Besitzer des Schönburg'schen Majorats werden sollte. In seiner Phantasie stieg das strahlende, glänzende Bild auf, welches der junge Graf ihm entworfen von dem Leben, das dann einziehen sollte in das Schloß.

In diesem Bilde der verschwenderischen Pracht war kein Platz für Felden, das arme Dorf, mit seiner neuen jungen Schöpfung, auf die sich die Zukunft von Hunderten aufbaute.

„Günther, Du hast Dein Recht verscherzt, Du taugst nicht zum Erben von Schönburg —" sprach dann leise Justus vor sich hin; er beugte das Haupt, und helle Röthe stieg in seinen Wangen auf.

Er dachte an Anderes, und der Gedanke, der ihn jetzt beschäftigte, schien einen überwältigenden Zauber auf ihn zu üben. Seine breite Brust hob und senkte sich in tiefen, schweren Athemzügen, sein Auge, das voll Sehnsucht hinüber nach Felden geblickt, schloß sich eine Minute, seine Lippen öffneten sich, und leise hauchte er, als frage er sein Schicksal: „Gertrud, liebst Du mich?"

Er hatte sie lange nicht gesehen. Gertrud mied ihn seit jenem Abend, an dem er die Geschichte seines Freundes erzählt; sie blieb unsichtbar, wenn er kam, und traf er doch mit ihr zusammen, dann hatte sie nur einen stolzen, kalten Gruß. Aber ihr jäher Farbenwechsel, ihr Erblassen und Erröthen, wenn sie seinem Blicke begegnete, zeigte ihm doch, daß er ihr nicht so gleichgiltig war, wie sie glauben machen wollte.

Justus wußte, was die stolze Seele Gertrud Felden's bewegte; die aufkeimende Neigung zu dem einfachen Landarzt wollte sie bekämpfen. Sie, die Baroneß Felden, dünkte sich zu hoch für ihn, ihr Streben ging hinauf zur Höhe; Rang, Reichthum, Glanz und Luxus waren ihr der Inbegriff ihres ersehnten Glückes.

Er kannte sie gut. Er durchschaute ihre Seele, und doch reizte ihn ihre Schönheit und der Gedanke, daß sie ihre stolzen Pläne aufgeben könnte um seinetwillen, aus Liebe zu ihm.

Mit dem Gedanken an Gertrud, mit der Hoffnung, sie zu sehen, und der bestimmten Absicht, sie nicht so leicht loszulassen, wenn sie ihm in den Weg trat, kam er ins alte Herrenhaus zu Felden. Ein glückseliges Lächeln flog über Rosa's Gesichtchen, als sie ihn erblickte. Ihr Herz klopfte so stürmisch, daß sie die Hand darauf pressen mußte, und ihre Stimme klang beklommen, da sie ihn willkommen hieß.

„Wie kalt Ihre Hände sind, Fräulein Rosa, was haben Sie, Sie sind so erregt?" forschte der Arzt, und Rosa sah zu ihm auf, unbefangen und kindlich.

„Mein Herz klopft zuweilen nur so stark, aber es geht immer bald vorüber; gefährlich wird es wohl nicht sein."

„Haben Sie oft dieses Herzklopfen?" fragte mit leichter Besorgniß Justus.

„Nein — nur — zuweilen", lächelte Rosa. Sie wußte ganz gut, wovon es kam, aber das durfte sie ihm nicht verrathen.

Doctor Justus blieb lange. Rosa plauderte erregt und lebhaft; er hörte ihr sonst sehr gern zu, aber heute war er zerstreut, er wartete vergebens, daß Gertrud kommen sollte, und scheute sich doch, nach ihr zu fragen.

Es begann plötzlich Dämmerung zu werden. Am Horizont ballten sich dunkle Wolken zusammen; unruhig flatterten die Schwalben um das Herrenhaus, immer tiefer und tiefer ihre Kreise ziehend, daß ihre langen Schwingen beinahe die Erde streiften.

Die Baroeuin trat ans Fenster und meinte besorgt: „Wo Gertrud nur bleibt? Sie ist im Wald nach Schönburg zu — wenn das Gewitter sie überrascht!"

Als ob er auf sein Stichwort gewartet, so rasch erhob sich der Doctor und empfahl sich den Damen; er schützte das heraufziehende Gewitter vor, seinen plötzlichen Aufbruch zu entschuldigen. Nun wußte er, wo er Gertrud zu suchen hatte. Rosa blickte ihm sinnend nach; sie schleppte sich mühsam mit ihrem kranken Fuß ans Fenster. Ihr Blick hing an seiner Gestalt wie gebannt, als er davonritt, sein Pferd anspornend zu sausendem Galopp. Er jagte dem Walde zu, der nach Schönburg führte.

„Ich dachte es mir", flüsterte Rosa, und es zuckte verräthersch um ihren Mund; ihre Hand legte sich wieder auf ihre Brust, es klopfte nicht stürmisch, freudig darin, wie wenn er kam — es that ihr weh, unendlich weh im Herzen, und Thränen traten in ihre Augen.

Rosa wußte, daß er Gertrud suchen ging, und eine ahnungsvolle Bangigkeit beschlich sie. „Sie wird ihn niemals glücklich machen", flüsterten die feinen rothen Lippen, und sie wußte nicht, ob sie der Schwester grollen sollte, daß sie zu stolz war, den Mann zu lieben, dem ihr ganzes Sinnen und Denken gehörte, oder ob sie jubeln sollte, daß Gertrud ihn ihr nicht rauben wollte.

„Komm, Liebling, Du sollst nicht so lange stehen", unterbrach die Baronin den Gedankengang des jungen Mädchens. Rosa legte den Kopf an die Brust der Mutter und unterdrückte das leise Beben, welches durch ihre zarte Gestalt ging. Sie verbarg ihr thränenfeuchtes Auge einige Minuten, und dann lächelte sie wieder, als die Mutter besorgt ihr Gesicht emporhob.

„Ich fürchte mich vor dem Gewitter", meinte sie, und leise Röthe zog über ihre Schläfen; sie mußte die kleine Lüge gebrauchen, um ihrer Mutter seinen Blick zu gestatten in ihr armes, schmerzlich pochendes Herz.

„Wo nur Gertrud bleibt!" begann wieder ängstlich die Baronin und verfolgte mit Besorgniß den dunklen Wolkenring, der sich immer enger zusammenzog über Felden. Nur ein winziger heller Fleck leuchtete noch darüber, wie ein mildes, blaues Auge, das sich langsam zögernd schließt.

Als Justus in scharfem Trabe den Wald erreicht hatte, mäßigte er den Lauf des Pferdes und blickte forschend umher. Er wollte, er mußte sie heute sehen, die ihn floh, weil sie ihn nicht lieben wollte und doch die Gewalt der Liebe empfand, wenn sie ihm gegenüber stand.

Ein heftiger Sturmwind erhob sich plötzlich, und wie ein wild empörtes, wogendes Meer rauschte es über dem Haupte des einsamen Reiters. Das Blätterwerk erzitterte um ihn her, tiefe Dämmerung lagerte sich über den Wald, von grellen Blitzen unterbrochen. Langgezogener Donner ertönte grollend über die sturmgepeitschten, grünen Wogen; krachende Aste stürzten hinab und streiften Justus' Pferd, das zitternd stillstand und nicht weiter wollte, als fürchte es, der nächste Schritt müsse ins Verderben führen. Prasselnd schlugen die Hagelkörner durch das Laubwerk; Blitz auf Blitz zuckte, den Aufruhr in der Natur unaufhörlich beleuchtend. Dem Hagel folgte ein wolkenbruchartiger Regen, von Blitz und Donner beständig begleitet.

„Gertrud, wo ist Gertrud jetzt!" Das waren die Gedanken des Arztes, als er von seinem Pferde stieg, den Zügel in die Hand nahm und das Thier vorwärts führte. Er achtete nicht auf Sturm und Blitz, er hörte den Donner kaum; die Sorge um sie trieb ihn unaufhaltsam vorwärts. Er hoffte, sie unter den vorspringenden Felsen zu finden, die einigermaßen Schutz boten vor der Gewalt der entfesselten Elemente. Er hatte die erste Gruppe erreicht, sie war nicht da; vergebens rief er, er hörte nichts als Sturm und Donner, er sah nichts von einem menschlichen Wesen, das hier Schutz gesucht.

Justus verschmähte es, unter dem Felsen zu bleiben, sich zu bergen vor der Gewalt des Gewitters; er dachte an ihre Angst, wenn sie im Walde sich allein befand.

Er strebte vorwärts. Die Aeste schlugen um ihn und sein Pferd, daß sich dasselbe bäumte und zu scheuen begann. Mit fester, sicherer Hand aber hielt es Justus und beschwichtigte seine Angst, dann band er die Zügel um einen starken Baumstamm und überließ das Thier, welches ihn im raschen Vorwärtskommen behinderte, seinem Schicksal.

(Fortsetzung folgt.)

und das Thronfolgerpaar unterhielten sich mit den Gästen auf das Lebhafteste.

* Jassy, 15. Februar. (Telegramm.) Wie verlautet, wird die Herzogin von Edinburgh, die Mutter der Kronprinzessin, im März Bukarest besuchen. Die Königin Elisabeth wird im Mai nach Rumänien zurückkehren.

Asien.

* Calcutta, 14. Februar. (Telegramm.) Aus Kabul sind Nachrichten eingegangen, denen zufolge der Emir von Afghanistan sehr leidend und nicht im Stande wäre, sich mit Staatsangelegenheiten zu beschäftigen.

Afrika.

* Kairo, 13. Februar. Mit dem heute aus Malta angelangten 2. Bataillon des Süd-Lancashire-Regiments beträgt die britische Streitmacht in Egypten insgesammt etwas über 6000 Mann. Die Situation ist im Allgemeinen ruhig.

* Prätoria, 24. Januar. Die Abstimmung für die Wahl eines Präsidenten ging vorige Woche unter großer Betheiligung der Wähler vor sich. Wie verlautet, sind nur noch 3500 Stimmen abzugeben. Fast in jedem District erhielt Präsident Krüger eine Majorität über General Joubert. Bis jetzt hat der erstere 3865 Stimmen und General Joubert 2217 Stimmen erhalten. Auf den Oberrichter Kotze fielen 71 Stimmen. Präsident Krüger's Wiederwahl ist gesichert. (Diese Mittheilung steht in directem Widerspruch mit früheren Angaben, wonach Präsident Krüger bei der Wahl seinem Mitbewerber Joubert unterlegen sein sollte. Die Red.).

Reichstag.

* Die Commission für Arbeiterstatistik genehmigte, wie der „Reichs-Anzeiger" berichtet, in ihrer Schlußsitzung am 10. Februar die von ihrem Ausschuß vorgeschlagene Fassung der drei Fragebogen für das Mühlengewerbe. Für die Vertheilung der Fragebogen beschloß die Commission die Benutzung des Katasters der Müllerei-Berufsgenossenschaft, in welchem die vorhandenen Mühlenbetriebe nach Bezirken der unteren Verwaltungsbehörden und innerhalb derselben nach der Zeit der Anmeldung geordnet verzeichnet sind. Die Befragung von je 10 Proc. der in jedem eine Anzahl von unteren Verwaltungsbezirken umfassenden Katasterbande verzeichneten Wind-, Wasser- und Dampfmühlen wurde für ausreichend gehalten. Eine völlig unparteiische Auswahl der einzelnen Mühlen würde nach Ansicht der Commission zweckmäßig durch einen Commissar der Reichsregierung und einen Delegirten der Commission in der Weise erfolgen können, daß innerhalb jedes Katasterbandes bis zur Erreichung einer Anzahl von 10 Procent der betreffenden Mühlenart zunächst alle für die einzelnen unteren Verwaltungsbezirke an erster Stelle, dann die an zweiter Stelle und so fort aufgeführten Mühlen bei der Erhebung berücksichtigt würden. Nach einstimmiger Ansicht der Commission empfiehlt es sich, wie bei früheren Erhebungen, so auch jetzt die Fragebogen für die eine Hälfte der Betriebe an die Arbeitgeber, für die andere Hälfte an je einen Arbeitnehmer auszugeben, und zwar nach der auf dem bezeichneten Wege gefundenen Reihenfolge abwechselnd in der einen Mühle den Arbeitgeber, in der anderen einen Arbeitnehmer zu befragen. Ebenso war die Commission darüber einig, daß es zweckmäßig sei, unvollständig oder mißverständlich ausgefüllte Fragebogen mittelst protokollarischer Vernehmung der betreffenden Auskunftspersonen durch die Behörden ergänzen zu lassen. Zur Weiterführung der Untersuchung über die Arbeitszeit in Bäckereien empfahl die Commission, durch protokollarische Vernehmung eines Theils der mittelst Fragebogen befragten Auskunftspersonen die Gründe für die verschiedene Gestaltung der ermittelten Arbeitszeiten zu erforschen, durch Befragung der Krankencassen die Krankheits- und Sterblichkeitsverhältnisse unter den Bäckern aufzuklären und eine Reihe von Interessentenverbänden zu gutachtlichen Aeußerungen über die Arbeitszeit und die Möglichkeit ihrer Regelung zu ersuchen. Das auf diese Weise beschaffte Material beabsichtigt die Commission zur Grundlage einer letzten Berathung über die Arbeitszeit in Bäckereien zu machen, bei welcher Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit berathender Stimme zugezogen und Auskunftspersonen vor der Commission vernommen werden sollen.

* Die Wahlprüfungs-Commission des Reichstages hat den Bericht über die Wahl des Abg. Ahlwardt (Antisemit) festgestellt. Zum Vertreter der Commission im Plenum ist der Abg. v. Holleuffer (cons.) bestimmt worden. — Dieselbe Commission hat den Bericht über die Wahl des Abg. Müllensiefen (5. Arnsberg, natlib.) erscheinen lassen. Der Antrag geht dahin: Der Reichstag wolle beschließen, die Entscheidung über die Giltigkeit der Wahl des Abg. Müllensiefen im 5. Wahlkreise des Regierungsbezirks Arnsberg auszusetzen.

* Der Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Militair-Invaliden-Pensionen, ist dem Reichstage zugegangen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

△ Berlin, 14. Februar. Im Abgeordnetenhause kam heute zunächst die Interpellation Seyffardt zur Verhandlung: „Ist der königlichen Staatsregierung bekannt, daß die Verunreinigung des Elbewassers in der Umgebung von Magdeburg nach und der Filtrirung desselben die Verwendung zu häuslichen und industriellen Zwecken unmöglich macht, und ist sie geneigt, energische Maßregeln behufs Verhütung weiterer Schädigung der Stromanwohner in gesundheitlicher und geschäftlicher Beziehung zu ergreifen." Abg. Seyffardt-Magdeburg (nat.-lib.) schilderte in lebhaften Farben, wie das Wasser der Elbe durch die Abwässer der Fabriken, namentlich der Staßfurter Kali- und der Mansfelder Bergwerke, so verdorben worden sei, daß es zum menschlichen Genuß und Gebrauch nicht mehr zu verwenden. Die gesundheitlichen Gefahren, die daraus entspringen, gäben zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Redner bat die Regierung, diesem Nothstand ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und auf Mittel zur Abhilfe zu sinnen. Handelsminister v. Berlepsch legte die großen Schwierigkeiten dar, welche sich einer gründlichen Abhilfe dieses Uebelstandes entgegenstellten. Zum Theil sei derselbe auf vorübergehende Ursachen zurückzuführen. Dauernd könne der Zustand nur gebessert werden, wenn die Stadt Magdeburg ihr Wasser aus einer anderen Quelle als aus der Elbe beziehe, aus Grund- und Brunnenwasser. Die Bedeutung der Staßfurter Kalifabriken für die Landwirthschaft und Industrie sei eine so große, daß Schonung gerechtfertigt sei. Ein allgemeines Recht, das Wasser aus dem öffentlichen Flußlauf zu nehmen, habe die Stadt Magdeburg nicht. Vielleicht werde man die betreffenden Industriezweige zu einem Kostenbeitrag für die anzulegende Wasserleitung bestimmen oder zur Reinigung ihrer Abwässer nöthigen können. Es schloß sich hieran eine Besprechung, in welcher die meisten Redner den Ausführungen des Ministers zustimmten und verschiedene Vorschläge zur Ausgleichung der gesundheitlichen und industriellen Interessen gemacht wurden. Dann wurde die Berathung des Cultusetats bei dem Gehalt des Ministers fortgesetzt. Abg. Porsch vom Centrum gab wieder das Signal zur Aufnahme der Culturkampf-Debatten. Ueberall sah er noch Reste des kirchenpolitischen Streits, theils in den Gesetzen selbst, theils in ihrer Ausführung; insbesondere verbreitete er sich über die Handhabung des Ordensgesetzes und das Fallenlassen des Zedlitz'schen Schulgesetzentwurfs, welcher allein im Stande gewesen wäre, den confessionellen Frieden zu wahren; er beklagte das Fortbestehen der Simultanen Schulen, den religiösen und sprachlichen Druck in den polnischen Provinzen und erörterte aufs Neue die Frage des Religionsunterrichts für Dissidentenkinder. Cultusminister Bosse versicherte, daß der Regierung der Gedanke an Wiederaufnahme des kirchenpolitischen Streits sehr fern liege, wies aber doch die Forderungen des Vorredners im Einzelnen zurück. Abg. v. Heereman (Centr.) führte die Klagen über die noch immer andauernden Regungen des „Culturkampfes" fort. Er fand namentlich, daß in der Beamtenlaufbahn gute Katholiken zurückgesetzt und auf katholische Beamte damit ein Druck ausgeübt werde, und beschwerte sich über hartes Verfahren gegen Krankenpflege-Schwestern. Abg. Dasbach (Centr.) kam wieder auf den Talmud und die jüdische Sittenlehre zurück. Dann wurde die Verhandlung abgebrochen. Morgen: Petition, betreffend den russischen Handelsvertrag.

Marine.

* Berlin, 14. Februar. S. M. Schiffsjungenschulschiff „Nixe", Commandant Capitain zur See Riedel, beabsichtigt am 16. Februar cr. von Alexandria nach Syracus (Sicilien) in See zu gehen.

Hochwasser.

* Schleußig, 15. Februar. Das Hochwasser ist seit gestern Vormittag fortwährend gesunken und der Weg nach der inneren Stadt ist wieder wasserfrei. Die Brücke in Neu-Schleußig bleibt noch gesperrt, da ein Pfeiler geborsten ist. Die noch immer anschwimmenden Eisschollen, die mit großem Geräusch an die hölzernen Träger anprallen, gefährden die ganze Brücke.

B. Aus dem Elbthale, 14. Februar. Bange Stunden der Erwartung haben jetzt die Bewohner unserer Elborte durchzumachen gehabt; zur allgemeinen großen Freude nahm aber nun noch der weitere Eisgang des Elbstroms einen ganz harmlosen Verlauf. Die ganzen Eismassen, welche die vergangene Nacht über, sowie den heutigen Vormittag zu Thal kamen, hatten infolge der Einwirkung der starken Niederschläge der letzten Tage nur noch wenig Halt, so daß sie bei dem Anprall an die Brückenpfeiler zu Pirna sehr rasch zertheilt wurden. Das Moldau-Eis steht nun wohl noch; wie die Dinge liegen, dürfte es aber auch hierbei ohne schlimmere Ueberraschungen abgehen. Eine harte Arbeit gab es gestern nach dem Eintritt des Eisganges für die Schiffsmannschaften, denen es anheimfiel, die Fahrzeuge dem Ufer näher zu bringen und sonstige Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Die an der Oberelbe durch Pionier-Mannschaften vorgenommenen Auseisungen von Kähnen haben sich als eine ganz besonders verdienstvolle Arbeit erwiesen, da dadurch unzweifelhaft mancher Schaden verhütet worden ist. Man mußte sich, wie schon an dieser Stelle erwähnt, hinsichtlich der Gefährdung von Schiffseigenthum, welches seinerzeit nicht mehr entsprechend geschützt werden konnte, den allergrößten Befürchtungen hingeben.

* Meißen, 14. Februar. Die Ueberschwemmungsgefahr, welche wieder einmal unserer Stadt droht, hat schon ihre Vorboten vorausgeschickt. In den Häusern, welche an Bergesabhängen stehen, wie in der Hirschbergstraße, am Mühlweg, in Ober- und Niedermeisa ꝛc., sind bereits durch das reichliche Bergwasser die Keller überschwemmt. Daß auch dieses Wasser Schaden macht, ist selbstverständlich, da gewöhnlich nie ordentlich ausgeräumt wird und deshalb Vieles verdirbt. Außerdem ist aber der Keller lange Zeit nicht zu gebrauchen, da dieses Bergwasser nur schwer wieder abfließt und die Keller gewöhnlich ausgepumpt werden müssen.

* Schmilka, 14. Februar. Gestern Abend 1/4 7 Uhr verkündeten im benachbarten Herrnskretschen einige Böllerschüsse die Ankunft der Eismassen daselbst. Augenblicklich zündete man hier die bereitstehenden Stromfeuer an, um die Umwohner zu warnen und anderntheils die Stromfläche zu beleuchten, welche in kurzer Zeit mit mächtigen Schollen bedeckt wurde. Die hier am Ufer befindlichen kleinen Fahrzeuge wurden geborgen, so daß die immer dichter mit Eis gehende Elbe ihnen keinen Schaden zufügen konnte. Im Postelwitzer Hafen bemühte man sich bis zur Nacht, die Schiffe mehr und mehr dem Ufer nahe zu bringen. Außerdem hatte man daselbst auch ein Fahrzeug mit Fässerladung zu löschen. Von Zeit zu Zeit ertönten von Schandau Signalschüsse, um die Elbbewohner auf die Gefahr aufmerksam zu machen. Die Eismassen erreichten nach 7 Uhr die Schandauer Elbseite, woselbst für entsprechende Beleuchtung und sonstige Vorkehrungen in der erwünschten Weise gesorgt war. Abends 9 Uhr bespülte die Hochfluth die Schandauer Elbgärten, die Eismassen lagerten dabei bis an den Eingang der Königsteiner Straße.

j. Von der oberen Saale, 14. Februar. Während Nachrichten von der unteren Saale zufolge dort der diesjährige Eisgang ziemlich günstig verlaufen, liegt dies in hiesiger Gegend anders. So wurden, abgesehen von den weit ausgedehnten Beschädigungen der Wiesengelände und der Uferbepflanzungen, im Marmorwerke zu Saalburg ein Haus umgerissen, ein anderes beschädigt, an den verschiedensten Stellen Zäune eingedrückt und sogar der vor einigen Jahren erst erbaute, fest in die Erde eingerammte Stützpfeiler der Saalburger Saalebrücke mußte der Wucht der Eisschollen weichen. Dadurch ist die Brücke für Geschirre aller Art gänzlich unbrauchbar geworden; die letzteren müssen daher den weiten Umweg über Gottliebsthal-Saaldorf und durch den Thiergarten machen und auch dieser Weg ist zur Zeit unweit der Marmorbrüche unfahrbar wegen der von der Saale weit über die Straße hinausgeworfenen Eisklumpen. Bauholz vertrieb die Saale einzeln und in größeren zusammenhängenden Haufen wohl einige Tausende; desgleichen andere Stämme. Am meisten ist dadurch der Saalburger Holzhändler Bürgermeister Geilsdorf geschädigt; bei der Herrenmühle hatten sich die Eismassen nämlich gestaut und sie verrichteten das Zerstörungswerk in Gemeinschaft mit den Holzstämmen denn auch an dem Brückenpfeiler, glücklicherweise aber schließlich doch noch in den eigentlichen Stromeslauf einlenkend. Die Posten müssen an den Brücken ihren Inhalt wechseln. Seit langen Jahren hat man in hiesiger Gegend keine derartige Eisfahrt erlebt.

* Mannheim, 14. Februar. Aus allen Gegenden Südwestdeutschlands laufen Meldungen über Hochwasser in Folge heftiger Regengüsse und rascher Schneeschmelze ein. In der benachbarten Pfalz bilden Glanthal und Bliesthal mächtige Seen. Die Bewohner mußten vielfach die Häuser räumen. Großen Schaden erleiden die Bewohner des Neckarthals, wo das Wasser fußhoch auf den Feldern steht. Der bereits hochangeschwollene Neckar ist seit gestern wiederum einen Meter gestiegen. Der Rhein ist ebenfalls mehrfach aus den Ufern getreten. Der Rheinpegel beträgt 7,30, der Wasserstand des Neckar 7,40 m.

* München, 14. Februar. (Telegramm.) In Reinhausen bei Regensburg ist das Wasser bis in die Stockwerke der Häuser gedrungen, mehrere Personen ertranken. In Marktgrün stieg das Wasser bis über die Häuserdächer hinaus. In Regensburg steht das Hochwasser bei vielen Gebäuden im ersten Stock. Drei Orte sind überschwemmt.

Musik.

Der Ring des Nibelungen im Dessauer Hoftheater.

Die Mitwirkung des großen Münchner Meistersängers Vogl machte die Dessauer Wagnerfeier zu einem hochinteressanten Ereigniß, daß umsomehr an Bedeutung gewann, als Vogl in allen vier Theilen des „Nibelungenringes" verschiedenartig gestaltete Partien ausführte. Im „Rheingold" (Sonntag) war Vogl der Darsteller des Loge, in der „Walküre" (Montag) führte er die Partie des Siegmund aus, im „Siegfried" und in der „Götterdämmerung" (Mittwoch und Freitag) wird er die hohe Gestalt des Nationalhelden verkörpern.

Die Aufführung der beiden ersten Stücke des gigantischen Werkes mußte jeden Freund künstlerischen Sinnes und Strebens eine große Freude bereiten. Die kleineren Fürstenhöfe und ihre Theater waren von jeher die Schützer echter Kunst; von ihnen wurde ihr ein Boden bereitet, in dem sie, unbehindert der giftigen Schmarotzerpflanze der geschäftlichen Rücksicht, Wurzeln schlagen, zum kräftigen Baum heranwachsen und köstliche Früchte tragen konnte. Wenn Wagner einmal unsere moderne Kunst als eine gelehrige Dienerin Merkurs bezeichnet und ausruft: Das ist die Kunst, wie sie jetzt die ganze civilisirte Welt erfüllt! Ihr wirkliches Wesen ist die Industrie, ihr moralischer Zweck der Gelderwerb, ihr ästhetisches Vorgeben die Unterhaltung der Gelangweilten!" so kann man aus diesen Worten eine Reihe von Beziehungen, natürlich nicht ausnahmslos, zu dem Pachtsystem der Stadttheater herstellen; eine Anzahl kleinerer Hofbühnen, vor Allem die zu Weimar und Dessau, berührt Wagner's Ausspruch nicht. Wie er einst in Dessau auf einer theatralischen Studienreise der einzigen Musteraufführung begegnete, so würde der Meister an der jetzigen Darstellung seiner Nibelungenmusik die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es noch Bühnen giebt, denen seine Kunst heiligster Ernst ist, die ihre beste Kraft, ihr höchstes Streben in den Dienst der Sache und nicht Erwerbsrücksichten über die künstlerischen stellen, die auch noch ein Publicum finden, das, dem leuchtenden Vorbild seiner Fürsten nacheifernd, im Theater reinsten Kunstgenuß, die Erhebung zum Idealen sucht. Als eine solche Bühne hat sich die Dessauer durch ihre jüngsten großen Thaten von Neuem ausgewiesen. Wie muß sich eine Weltbühne wie die des Berliner Hofopernhauses gering achten, wenn sie ihre Wagnerfeier mit der Dessauer vergleicht. Hier eine würdige Aufführung des großen „Nibelungenringes" mit der herrlichen „Walküre" am Todestage, dort eine Gelegenheitsvorstellung mit Acten aus verschiedenen Werken! Schon die Aufführung des „Rheingold" am Sonntag mußte die hochgespannten Erwartungen erwecken: sie war, mit Vogl im Mittelpunct des Interesses, abgerundet, in allen Theilen fertig und frei von jener nervösen Unruhe, welche in der letzten Zeit so oft an unserem heimischen Theater „Unheil schuf". Jeder Darsteller, und auch der minder begabte, war Herr seiner Aufgabe und konnte sich demnach zu jener höheren Kunstanschauung emporschwingen, welche die Person von der Sache trennt und letztere als Theil dem Ganzen harmonisch einfügte. So vermochten die Dessauer Darsteller erfolgreich mit der phänomenalen Darstellungskunst zu wetteifern. Vogl's Auffassung der Logepartie war mir neu. Sie nimmt eine ähnlich bedeutungsvolle Stelle ein, wie die Schöpfung des unvergeßlichen Friedrichs in den Meistersingern. Loge wird zur Hauptperson des Stückes. Und müßte er es nicht in jeder wahrhaft künstlerischen Auffassung sein? Seinem Rathe folgt Wotan allein, als er den unheilvollen Vertrag mit den Riesen schloß; der ganze Gang des Dramas wird von seinen Rathschlägen bestimmt. Er ist es, der zur verhängnißvollen That des Raubes räth; er ist es, dessen aufreizendes Wort den zweiten Raub des Ringes bewirkt, dem die erste blutige Erfüllung des Fluches, der Brudermord an Fasolt, auf dem Fuße folgt; er ist es, welcher der Götter Ende prophetisch verkündet und mit wüthender Begierde des Augenblicks harrt, daß er ihre gehaßte Herrlichkeit dem Untergange weihen kann. Aber Loge ist auch der Mahner, er fühlt als Gott die Verpflichtung, die Göttersippe und ihren wenig gewissenhaften Führer als Bruder zu warnen. Es ist wieder Vogl's Verdienst, auf diese bedeutungsvolle Seite der Partie hingewiesen zu haben. Loge's Mahnung, den Ring den Rheintöchtern zurückzugeben, gewinnt in Vogl's Auffassung ein moralisches Gewicht, ja der letzte Hinweis auf das Recht der Rheintöchter hat die Bedeutung einer furchtbaren Drohung. Zum letzten Male sei gemahnt, daß Deine That den Untergang der Götter herbeiführen wird! — diesen Gedanken drückt die große Haltung Loge's, seine feierlich beschwörende Geste aus, und als Wotan verächtlich dem Mahner Schweigen gebietet, antwortet Loge durch eine Bewegung, welche deutlich ausspricht: „Nun, Schicksal, nimm deinen Lauf!"

Der bedeutungsvolle Grundzug der Auffassung Vogl's bedingt auch eine viel würdevollere Haltung, als man sie bei anderen Logedarstellern gewahrt. Loge stellt sich als gleichberechtigt neben die Götter, ja er markirt an vielen Stellen das Bewußtsein seines geistigen Uebergewichts. Nicht scheu weicht er vor ihnen zurück; sich seiner Macht bewußt, trotzt er dem drohenden Hammer Donners, bietet Wotan's Vorwürfen die kühn und frech erhobene Stirn. Loge ist ein Charakter, der einzige, den die Göttersippe aufzuweisen hat. Vogl ersetzt conform seiner Auffassung, jene drastischen Bewegungen anderer Logedarsteller durch die Drastik seiner Erscheinung: Das brennendrothe gesträubte Haar, das Flammen gleich das Haupt umzückt, die verschlagene Miene, die frech bestimmte Haltung ergeben ein Bild des Mephisto unter den Göttern, das plastisch die gänzlich veränderte Auffassung des Darstellers veranschaulicht. Und die Wirkung ist eine unmittelbare, sich aufbauend auf eine vollendete Gesangs- und Declamationskunst, sich stützend auf eine merkwürdige Modulationsfähigkeit des Tons, die den Sinn der Worte schon durch den Eindruck des Tons klar macht. Vogls Loge ist eine Meisterleistung von seltenster Edel- und Eigenart.

Die strebsamen Dessauer Künstler setzten ihre beste Kraft ein, die Beziehungen ihrer Aufgabe zu der des berühmten Gastes lebendig und wirksam zu erhalten. Als ein ausgezeichneter Alberich muß Herr Leonhardt genannt werden, der in der Geschicklichkeit des Spiels alle mir bekannten Darsteller übertraf. Ein tadelloser Vertreter der schwierigen Mimepartie war Herr Wachtel. Ganz trefflich führte Frau Markan, eine mit wundervoller, ebenmäßiger Stimme begabte Künstlerin, die Partie der Fricka aus, sehr anmuthig, gesanglich überaus tüchtig, zeigte sich Fräulein von Bahsel als Freia. Eine bessere Erda als Frau Riehr-Bingenheimer, die mit hinreißender Kraft und großem Pathos sang, konnte man sich nicht wünschen. Die Rheintöchter, die Damen Gleiß, Prosky und Gerhartz, sangen leicht und frei, trotz ihrer blitzschnellen, schwebenden, die Illusion nirgends störenden Bewegungen. Trefflich stimmte die schauspielerische und gesangliche Eigenart der beiden Riesen, Dr. Gerhartz und Röbe zusammen. Herr Krebs war der schwierigen Wotanpartie zwar nicht völlig gewachsen, eine Einschränkung des allgemeinen Lobes, welche man auch auf die Herren Locke (Donner) und Hüppe (Froh) ausdehnen muß, aber Herr Krebs ersetzte Vieles durch seine prächtige Erscheinung und durch schönen Ausdruck an Stellen, an welchen seine stimmliche Eigenart zur Geltung kam. Zu dem tadellosen Zusammengehen aller Factoren trug die herrliche Orchesterleistung und die außerordentlich feinsinnige Direction des Herrn Hofcapellmeister Klughardt sehr viel bei. Herr Klughardt ist bei aller, anderen Dirigenten als Muster hinzustellender Ruhe ein Meister der Sache. Wie könnte das Resultat ein so schönes sein, blickten nicht alle Darsteller zu ihrem Dirigenten mit unbedingtem Vertrauen auf. In der „Walküre" sang Herr Vogl den Siegmund, wiederum eine Leistung bietend, die einer Offenbarung glich. Ich weise nur auf die Stelle der Todesverkündung hin. Es ist von erschütternder Wirkung, wenn Vogl-Siegmund, ergriffen von der Macht der Brünnhildenerscheinung, vertrauend sich Brünnhildens Verkündigung fügt, wie er dann mit todesmuthigem Trotz sich gegen Gott und Welt, hinweisend auf sein Siegschwert, empört, wie er dann, erschüttert von Brünnhildens erneuten Mahnungen, das Schwert gegen die Geliebte kehrt. Fräulein von Bahsel, die nur die bedeutungsvollen Andeutungen der Musik im 1. Aufzuge besser zu berücksichtigen hat, war eine vorzügliche Sieglinde, Frau Riehr-Bingenheimer eine außerordentliche Brünnhilde, die alles das getreu zur Geltung brachte, was der Meister der Partie an tiefem Gefühl, an Feuer und Kraft der Empfindung anvertraut hat. Auf einige feine Modificationen des Tempos muß ausdrücklich hingewiesen werden, weil dieselben namentlich im Walkürenruf eine außerordentlich plastische Gestaltung des Rhythmischen ermöglichten. Die Fricka war wiederum eine wahre Meisterleistung der Frau Markan; Herrn Krebs' Streben nach kraftvoller Gestaltung der Partie war in der „Walküre" von besserem Erfolge gekrönt als im „Rheingold". Die äußere Erscheinung ließ kaum einen Wunsch offen, höchstens müßte man das linke Auge daran erinnern, daß es um Fricka's Besitz geopfert worden ist, also nicht lustig unter der Locke hervorblicken darf. Herr Dr. Gerhartz gab dem Hunding die nöthige Energie und Kraft. In der Orchesterbegleitung machte sich wiederum ein schönes Maßhalten als Hauptvorzug geltend, der lebhaft an die berühmte Discretion des Dresdner Hoftheater erinnerte. Der treffliche Capellmeister Herr Klughardt geht mit Begeisterung in seiner Sache auf und kann sie uns darum wieder vermitteln als unmittelbar Wirkungsvolles, künstlerisch Empfundenes. Unter der Führung eines solchen Künstlers muß Alles gut gelingen, müssen schöne Siege errungen werden. Der Energie und großartigen Strebsamkeit Klughardt's gegenüber verliert auch die größte Schwierigkeit ihren abschreckenden Charakter, und „erreicht wird's" ist die Losung der trefflichen Dessauer Künstlerschaar.

Die Inscenirung übertraf theilweise die mir bekannten Vorzüge anderer Bühnen an poetischem Duft, an großer Feinsinnigkeit. Die ersten Scenen des „Rheingoldes", deren Beleuchtungseffecte hunderte Mal unter directer Anleitung des Erbprinzen probirt wurden, der jeder Probe von Anfang bis zu Ende beiwohnt, sind ganz hinreißend schön. Das Wasser des Rheins belebt sich im milden Schein des ersten Sonnenstrahls, es fluthet, leuchtet, glitzert, als wollte uns Vater Rhein seine tiefsten poetischen Empfindungen mittheilen. Und in der Fluth die mit fabelhafter Leichtigkeit sich bewegenden Rheintöchter — wahrlich, die Wagner'sche Sache feierte auch scenisch einmal wieder einen glänzenden Triumph. Das Bild Walhall's ist würdig und hat mir gezeigt, wie verfehlt unser spitzfindiges Leipziger Bild ist. Die Riesen konnten in einer Nacht nur eine einfache Halle aufbauen und nicht einen Palast mit zahllosen Kuppeln und Thürmen; diese Erwägung ergab den richtigen Entwurf der Dessauer Decoration. In der Walküre hatte man sich hin und wieder vom Gewohnten, Erprobten entfernt, namentlich in der Ausstattung der Hundingshütte. Im zweiten Aufzuge könnte man das Widdergespann besser wieder beseitigen — Fricka's Erscheinung hat mit ihm wenig zu thun. Ganz wundervoll war im Rheingold die Weltesche, die, ein ungeheurer Baum, ganz Walhall beschattete und mit ihren Zweigen schirmte.

Das Publicum war von nah und fern herbeigeströmt und füllte das Haus bei beiden Vorstellungen bis zum letzten Platz. Der Jubel war endlos, die Haltung am Todestage Wagner's würdig, so daß der Zweck der ganzen Aufführung, eine Todtenfeier Wagner's zu bieten, sich in schönster Weise erfüllte.

Ehret eure Meister,
Dann bannt ihr gute Geister.

Diese Mahnung des hingeschiedenen Schöpfers der „Meistersinger" ist das Losungswort der Dessauer Hofbühne, und die „guten Geister" haben die Aufführungen glückspendend umschwebt, wie sie würdig waren des großen opferwilligen Kunstsinnes des hohen Protectors, des Herzogs Friedrich.

Martin Krause.

Borna. In den Abendstunden des 11. Februar wurde (nach der Mittheilung des „Bezirks-Anzeigers") in der hiesigen geräumigen Seminarturnhalle mit Genehmigung der königlichen Seminardirection unter bewährter Leitung des Herrn Oberlehrers, Musikdirector Sachse und unter Beistand des als Claviervirtuosen geschätzten Herrn Oberlehrer Behr vom hiesigen Seminarchor das dramatische Gedicht „Agandecca", componirt von Paul Umlauft, mit trefflicher Besetzung der Solopartien, aufgeführt. Den Zuhörern war schon in der Einladung zu dem musikalischen Hochgenusse mit Recht in dankenswerther Weise empfohlen worden, mit dem Inhalt des Textes vor der Aufführung sich bekannt zu machen; denn eine Vertiefung in die Eigenartigkeit des herrlichen Tonwerkes wurde ja dadurch erst ermöglicht, daß der Hörer sich in die graue Vorzeit des europäischen Nordens versetzen und so vorbereitet den gewaltigen Barden- und Schlachtengesängen lauschen konnte. Führte doch der nach Ossian bearbeitete Text in die Zeit des Heldenthums zurück, in welcher an Ackerbau und bürgerliche Lebensweise noch nicht zu denken war, in welcher die Führer der Völker (die Könige von Lochlin und Morven) noch Hof hielten in ihren offenen Hallen, ihr Mahl noch oft genossen in der Heide und die Töchter der Fürsten nur Grotten als Wohnungen hatten! Der große Raum, in welchem die Aufführung stattfand, war von Hörern dicht belegt, wie wir dies so gewohnt sind, wenn das hiesige königl. Seminar der Oeffentlichkeit geistigen Genuß bietet, und dadurch sich die Bewohner der Stadt Borna und ihre Umgebung stets zu innigem Danke und größter Anerkennung verpflichtet. Die überaus gut gelungene, aber in allen Stücken sehr schwierige Aufführung des Tonwerkes, das bei der Einübung unendlichen Fleiß und die größte Hingebung und Ausdauer der Chöre und ihrer Leiter in Anspruch genommen hat, war für die Hörer, wie schon gesagt, ein Hochgenuß. Darum gebührt Herrn Musikdirector Sachse für seine große Mühe und Aufopferung, mit welcher er sich der Einübung der Chöre unterzog, wärmste Anerkennung. Alle Gesänge begleitete Herr Oberlehrer Behr auf dem Flügel mit ganz besonderer Geschicklichkeit; seiner bedeutenden Fertigkeit gelang es, auch die größten technischen Schwierigkeiten in der Begleitung zu überwinden. — Unter dem Wirken vereinter Kräfte erklangen die gewaltigen Chorgesänge hier wie Sturm und Meereswogen, da in hehrem Schlachtenrufen und Kampfestoben, endlich in Wehe- und Klagesang. Wohl alle Zuhörer wurden durch diese Kunstleistungen tief ergriffen und durch die Allgewalt der Töne, wie sie Umlauft's Werk darbietet, hoch erhoben. Und nun zu dem Allen der glanzvolle, hohe Schmuck, der die ganze Aufführung zu krönen bestimmt war durch die ausgezeichneten Solisten! Wie herrlich verstand der Herr Concertsänger Krauße aus Leipzig, ein Sohn unserer Stadt, mit seiner fein gebildeten, umfangreichen, ebenso gewaltig als innig ergreifenden Stimme seinen König Starno kunstvoll darzustellen! Wie lieblich und herzergreifend, aber auch hoch erhebend wußte die Leipziger Concertsängerin Fräul. Friedel bei ihrer prächtigen Begabung in allen fein gebildeten Stimmlagen die Agandecca in ihrem Hoffen und Sehnen, in Lust und Angst und Weh zu vergegenwärtigen! Wie anmuthig, edel und erhebend ergriff der Herr Concertsänger Pinks aus Leipzig mit seiner glänzend schönen und so vollen reinen, und umfangreichen Tenorstimme als König Fingal die lauschenden Hörer bis aufs Tiefste! — Auch der Herr Seminarist Kühn zeigte als Fingal's Barde Ullin in seinen Sologesängen recht fleißiges Studium und bot bei seiner Erstlingsleistung höherer Art ganz Erfreuliches. — Dank, herzlichen Dank Allen, die an der herrlichen, wohlgelungenen Aufführung mitgewirkt haben! Möge es gelingen, der Stadt Borna, trotz aller dabei gewöhnlich eintretenden außerordentlichen Schwierigkeiten, Mühen und Vorarbeiten, bald wieder einen so seltenen Hochgenuß, wie er gestern geboten ward, zu bereiten!

ρ Eilenburg, 11. Februar. Der hiesige Männergesangverein feierte am Donnerstag Abend im Saale des Schützenhauses sein 49. Stiftungsfest. Das Programm zerfiel in 2 Theile; im ersten sang Herr Concertsänger Pinks aus Leipzig folgende Lieder: „Abendempfindung" von Mozart, die „Lotosblume" und „die Rose, die Lilie, die Taube" von Schumann; sämmtliche Lieder erzeugten, weil klar und sauber vorgetragen, recht beifällige Aufnahme. Hierauf trug Herr Concertsänger Schneider aus Leipzig „Margareth am Thore" von Jensen, „Aus der Jugendzeit" von Radecke, „Frühlingszeit" von R. Becker vor; auch diese Lieder wurden gar prächtig wiedergegeben, denn der Sänger wußte die Schönheiten dieser Gesänge durch klare Aussprache, tadellose Intonation und feine Nüancirung zur vollen Geltung zu bringen. Den Glanzpunct des Abends bildete der 2. Theil: Heinrich Zöllner's „Columbus" für Soli, Männerchor und Clavier, Dichtung vom Componisten. Der rührige Componist weiß, wir erinnern nur an seine „Hunnenschlacht", an „Jung Siegfried" u. s. w., geschickt und wirkungsvoll den Chorsatz zu handhaben, und seine herrliche Tonmalerei trägt viel dazu bei, das Interesse der Zuhörer im höchsten Grade wach zu rufen. Dies war auch hier der Fall. Jeden wird das reizend muntere Bolero-Tempo in Nr. 1 erquickt, jeden der Gedankenreichthum in Nr. 7 (Aufstand) und die kunstvoll wechselnde Behandlung des Motivs Bewunderung abgerungen haben. Die Solopartien lagen in den Händen von Fräulein Emma Taubert hier (Felipa), Herrn Pinks (Rodrigo) und Herrn Schneider (Columbus); sämmtliche Soli wurden präcis und fein executirt und trugen somit die Solisten in glänzender Weise zum Gelingen des Ganzen bei. Die Clavier-Begleitung lag in den Händen des Herrn Musikdirector Schmidt in Leipzig, der in bester Weise seine Aufgabe durchführte. Sorgfältiges Einstudiren der bisweilen schwierigen Chöre zeugte von inniger Hingabe des Dirigenten Herrn Cantor Platen; mit Lust und Liebe folgten die Sänger in tadelloser Weise den Intentionen desselben. Somit hat der hiesige Männergesangverein von Neuem eine Probe seines Strebens und Könnens abgelegt — darum frisch auf zur Fahrt auf das 50. Stiftungsfest!

* Pößneck. Im Allgemeinen pflegt man nur in großen Städten Gelegenheit zum Genuß eines Tonwerkes wie „Paradies und Peri" zu finden. Um so interessanter war dem Einsender die Ankündigung dieses Werkes aus einer kleinen Stadt, aus Pößneck, und noch mehr war derselbe erstaunt, als er nachher aus der Aufführung selbst erkannte, daß diese sich in allen Puncten den in den letzten Jahren in größeren Städten stattgefundenen Peri-Aufführungen würdig an die Seite stellen kann. Pößneck ist ein kleines Fabrikstädtchen und sein bisher ziemlich schwacher Singverein zählt Mitglieder, die in ihrem Leben noch keine Note gesehen haben und lediglich auf das Gehör angewiesen sind. Und aus solchen Stimmen, die außerdem noch niemals in Begleitung eines Orchesters gesungen hatten, vermochte der Leiter des Unternehmens — Herr Paul Bernhardt — ein früherer Schüler des Leipziger Conservatoriums, einen Chor heranzubilden, dessen Leistungen nahezu tadellos waren.

Die Einstudirung des Werkes war jedenfalls ebenso mühevoll wie gründlich, denn die Sicherheit des Chores bei einzelnen heikeln Einsätzen, z. B. „Weh, er fehlte das Ziel" und „Er ist's, er ist's" von Gazna, wie in den polyphonen Theilen des Freiheitschores war erfreuend. Ebenso herrlich war die Abtönung in den Einzelheiten der so schwierigen Chöre, und den leisesten Angaben des Tactstockes

SLUB
Wir führen Wissen.

für die rhythmischen und dynamischen Schattirungen folgten die Sänger mit wunderbarer Präcision. Der Glanzpunct der Chorgesänge war das „Hervor aus den Wässern geschwind" — eine gesangliche Feiligenarbeit.

Die Vertreterin der Perl-Partie, Fräulein Pia von Sicherer aus München, besitzt, wie allseitig bekannt ist, einen herrlichen, in allen Registern ausgeglichenen Sopran. Ihr formvollendeter inniger Vortrag hat die Partie zu einer erhebenden Musterleistung gestaltet. Hinreißend sang sie das „O laß mich von der Lust durchdringen" und das „Verstoßen, verschlossen", sowie die Soli im Schlußchor und den Schlußgesang. Nur hätten wir bezüglich des 1. Theiles des Schlußgesanges ein etwas lebhafteres Tempo gewünscht, wenn auch Orchester und Chor augenscheinlich gewohnt waren. Ganz entzückend sang die Künstlerin den 2. Theil des Schlußgesanges mit seiner jubelnden Steigerung, womit sie das Publicum zu enthusiastischem Beifall hinriß.

Die Altpartie sollte ursprünglich Frau Meßler-Löwe aus Leipzig übernehmen, wurde aber in letzter Stunde durch einen Unfall hieran verhindert. Für sie trat Frau Bertha von Knappstedt, ebendaher, mit nicht genug anzuerkennender Bereitwilligkeit ein. Das Organ der Künstlerin ist groß, sympathisch und wohlgeschult und hat besonders in der Romanze für Alt: „In Wiesengrün, am stillen See", und in der Mezzosopranpartie: „Doch horch, wie Beiwerruf zum Beten", den Beifall der Zuhörer gefunden. Uebrigens gilt bezüglich des Gesanges der Frau von Knappstedt dasselbe, wie bezüglich desjenigen des Fräul. von Sicherer.

Herr Kammersänger Carl Dierich aus Schwerin führte die Tenorpartie durch. Sein heller prächtiger Tenor bewältigte frisch und mit lebhafter Begeisterung die schwere Aufgabe.

Vielen wird sein „Du schlugst des Landes Bürger", aber auch die weichen, tief empfundenen Stellen, wie: „Doch eine Stille fürchterlich, die Peri weint" noch lange in Erinnerung bleiben.

Herr Ernst Hunger aus Leipzig, ein früherer Schüler des Leipziger Conservatoriums, war erst vor wenig Tagen für Herrn Hofopernsänger Gillmeister aus Hannover eingetreten, den eine Repertoireänderung zur Absage veranlaßt hatte. Die Baßpartie ist eine wenig umfangreiche, doch hat Herr Hunger dieselbe durch tief empfundenen Vortrag zur richtigen Geltung zu bringen gewußt.

Die Johnson'sche Capelle war durch 14 Streicher der Herz'schen Bataillonsmusik des 96. Regiments aus Rudolstadt, durch die beiden ersten Hornisten, Herrn Gumpert und Müller vom Leipziger Gewandhaus, sowie durch einige Leipziger Civilmusiker und durch die Harfenvirtuosin Frl. Schoch verstärkt.

Die Leistung des Orchesters war gut, theilweise sogar ganz vorzüglich. Von Kleinigkeiten sehen wir ab. Was Herr Bernhardt vor und während der Aufführung geleistet hat, ist über alle Kritik erhaben. Erwägt man, daß ihm zur Einstudirung seines Ensembles nur die Hauptprobe zur Verfügung stand, daß die Zeit vor dem Concerte tagtägliche Proben erheischte, und daß das Unternehmen selbst mehrfach kurz vor Thorschluß durch Absagen einzelner Solisten, für welche schnell Ersatz geschafft werden mußte, gefährdet war, so ist die Ruhe und Sicherheit, die der Herr Tonkunst in der Hauptprobe und in der Aufführung bewies, doppelt anzuerkennen. Herr Bernhardt hat durch die Art und Weise, wie er sein Orchester und seinen Chor in der Hand hat, abermals bewiesen, welch genialer Tonkunst er ist, und seine Vaterstadt hat allen Grund, auf einen solchen Künstler stolz zu sein. Daß dies auch thatsächlich der Fall ist, bewies der endlose Beifall nach dem Concerte und der Herrn Bernhardt überreichte — auch wohlverdiente — Lorbeerkranz.

Allgemeiner deutscher Sprachverein.

Zweigverein Leipzig.

-g- **Leipzig**, 14. Februar. Gestern veranstaltete der Zweigverein Leipzig im Allgemeinen deutschen Sprachverein im Clubzimmer des Kaufmännischen Vereinshauses einen Vortragsabend, der einen in jeder Beziehung sehr anregenden Verlauf nahm. Nachdem Herr Landgerichtsdirector Gensel die Versammlung eröffnet, die Erschienenen begrüßt und auf die Wichtigkeit der heute zu fassenden Beschlüsse hingewiesen hatte, gab Herr Director Dr. Wychgram einige Stilproben aus Pestalozzi's „Lienhardt und Gertrud", dem ersten deutschen Volksroman, und aus Heinrich Seidel's Erzählung „Der Holzwurm". Der Redner wies zunächst darauf hin, daß Pestalozzi auch in der Literaturgeschichte eine große Rolle spiele, wofür der genannte Roman Zeugniß ablege. Der Redner verlas dann zur Bestätigung dessen, was er in der kurzen Einleitung gesagt hatte, einige Capitel aus dem genannten Roman. Die Zuhörer folgten dieser Vorlesung mit ebenso großem Interesse, wie der Vorlesung der oben bezeichneten Erzählung von Heinrich Seidel.

Auf das Gebiet der geschichtlichen Prosa führte sodann Herr Oberlehrer Dr. Rudolf Beer die Anwesenden, indem er Stilproben aus zwei Aufsätzen vortrug, die im Jahre 1888, in einer politisch also sehr bewegten Zeit geschrieben wurden. Diese beiden Schriften sind Hippeper's „Kaiser Wilhelm II." und Heinrich von Treitschke's „Zwei Kaiser".

Die eine dieser Schriften erweckte in dem Leser schon ihrer Form wegen ein Gefühl von Mißbehagen, was die vom Redner verlesenen Stellen in jeder Hinsicht bestätigten.

In welch' einer edlen Sprache ist dagegen der Aufsatz Heinrich von Treitschke's verfaßt! Wie wird der Leser, wie wurden die Zuhörer gebannt durch diese Darstellung aus der neuesten deutschen Geschichte! Die Worte schildern den greisen Kaiser und seinen unglücklichen Sohn, so daß sie lebenswahr vor unser geistiges Auge treten. — Für den ästhetischen Genuß, den die Vortragenden den Zuhörern bereitet hatten, bekundeten diese durch lauten Beifall den lebhaftesten Dank.

Hierauf trat die Versammlung in die Erledigung des Geschäftlichen ein. An Stelle des Hingegangenen Herrn Geheimen Rathes Professors Dr. Windscheid und an Stelle des eine Wiederwahl dankend ablehnenden Herrn Handelsschul-Directors Wolfrum wurden die Herren Reichsbankdirector Heller und Oberlehrer Dr. Voigt neugewählt. Im Uebrigen wurde der Vorstand in seiner seitherigen Zusammensetzung durch Zuruf wiedergewählt.

Einen regen Meinungsaustausch rief der Antrag des Gesammtvorstandes hervor, den Berliner Zweigverein aus dem Allgemeinen Deutschen Sprachverein auszuschließen wegen fortgesetzter Zuwiderhandlung gegen die Zwecke und Ordnungen des Vereins. Die Zweigvereine wurden aufgefordert, sich bis zum nächsten 22. Februar über diesen Antrag zu entscheiden. Die Versammlung sah jedoch, nachdem vom Vorsitzenden und von Herrn Oberlehrer Dr. Beer die Verhältnisse klargelegt worden waren, den Beschluß, daß sich der Leipziger Zweigverein jetzt enthalte, auf den Antrag des Hauptvorstandes einzugehen; es soll aber eine abermalige Verhandlung der Angelegenheit auf der Coblenzer Hauptversammlung durch geeignete Schritte ermöglicht werden.

Bezirksverein West-Leipzig.

-g- **Leipzig**, 15. Februar. Gestern Abend veranstaltete der Bezirksverein West-Leipzig im Gohrisschlößchen zu Plagwitz eine zahlreich besuchte Monatsversammlung. Dieselbe wurde um 9 Uhr von Herrn Knoll eröffnet, der nach Verlesung des Protocolls der vorvergangenen Sitzung durch Herrn Schriftführer Weyrauch über den ersten Gegenstand der Tagesordnung: Ankauf der Pleißenburg durch die Stadt und Verlegung der Caserne betreffend, Bericht erstattete.

Der Redner wies zunächst auf die durch die Zeitungen bekannt gewordene Thatsache hin, daß die Stadt das Areal der Pleißenburg vom Militairfiscus zu erwerben beabsichtige, und demängelte sodann dieses Project. Die Pleißenburg befinde sich, wie der Redner u. A. hervorhob, nicht in dem Zustande des Verfalls, sie könne noch lange ihrem Zwecke als Caserne dienen. Krankheiten epidemischer Art seien, so lange Militair dort liege, nicht vorgekommen. Der finanzielle Gesichtspunct sei nicht zu verlocken. Bedenken müsse man tragen, die Caserne nach Möckern zu verlegen, wo sie keinen, oder doch nur sehr geringen wirthschaftlichen Nutzen für die Stadt bringe. Der Handel in der Umgebung der Pleißenburg würde auch keinen Nutzen von einer Niederlegung der Burg ziehen; die Ansiedelung von Geschäftsleuten durch die in Folge der hohen Arealpreise herbeigeführten hohen Ladenmiethen werde sehr erschwert. Besser wäre es gewesen, wenn der Staat einmal die Pleißenburg verkaufen wolle, das Project der Freilegung der Bauspeculation zu überlassen.

Der Redner faßte seine Bedenken, die wir in Vorstehendem nur kurz skizzirt haben, in einer überaus umfänglichen Resolution zusammen. Leider ist es unmöglich, dieselbe hier im Wortlaute wiederzugeben, da der Raum dazu mangelt und da gerade diese Bedenken in jüngster Zeit des Oefteren zum Gegenstand öffentlicher Besprechung gemacht, zum großen Theil übrigens auch widerlegt worden sind. Die Resolution gipfelte in den Anträgen, gegen die getroffenen Maßnahmen vorstellig zu werden und die Pleißenburg zu erhalten.

Die Debatte eröffnete Herr Regierungsbaumeister Goetz, der zunächst erklärte, mit der von Herrn Knoll verlesenen Resolution nicht einverstanden zu sein, er hob hervor, daß die Angelegenheit von den Stadtverordneten in der allergewissenhaftesten Weise berathen werde. Der Redner widerlegte Zug für Zug die Anschauungen des Antragstellers und betonte schließlich nochmals, daß kein Mensch daran denke, die Sache zu übereilen. Es werde Alles gewissenhaft von der Stadtvertretung geprüft werden, auch die erhobenen Bedenken, die sich allerdings durch die Verhältnisse von selbst widerlegten. (Bravo der Versammlung.) — Herr Dr. med. Ferdinand Goetz sen. erklärte im Gegensatz zu dem Vorredner, daß er für die Stadt die Zeit jetzt nicht für gekommen erachte, das Project auszuführen und auf ihre Kosten Casernen zu bauen, namentlich nicht, wenn man die finanzielle Lage der Stadt in Betracht ziehe. Gleichwohl erklärte sich der Redner auch nicht mit dem Wortlaute und der Form der Resolution des Berichterstatters einverstanden. Herr Dr. med. Goetz jun. erklärte sich in erster Linie gegen die Ausführungen des Regierungsbaumeisters Goetz, und theilweise auch gegen diejenigen des Dr. med. Goetz sen. Der Redner stellte sich ganz auf den Standpunct des Herrn Knoll und sprach sich durchaus gegen das Project aus. Nach kurzer Widerlegung eines Mitgenossenschaftes erklärte sich Herr Haferkorn mit einer kürzeren und sachlichen Eingabe an die Stadtverordneten einverstanden, während Herr Förstendorf sich überhaupt gegen eine Petition erklärte, da gerade West-Leipzig von einer Niederlegung der Pleißenburg profitiere; überdies sei auch schon Dr. Heine für eine Niederlegung der Pleißenburg gewesen. Herr Kaiser sprach sich für Erhaltung des Gebäudes aus und fragte, warum von der Stadt bereits in Möckern Areal gekauft worden sei, wenn die Sache nicht so eile? Herr Professor von Zahn beruhigte den Redner über den zuletzt besagten Landkauf, der sehr vortheilhaft sei und ganz bestimmt zum Nutzen der Stadt ausfalle.

Nachdem noch Herr Buchdruckereibesitzer Arnold die Niederlegung der Pleißenburg als eine Sache des Staates bezeichnet und der Referent das Schlußwort gesprochen hatte, bemerkte der Vorsitzende, Herr Habenicht, daß eigentlich mehrere Anträge aus der Debatte hervorgegangen seien. Man beschloß, durch den Vorstand eine Vorlage ausarbeiten zu lassen, die die Wünsche der Versammlung zum Ausdruck bringt, und eine Commission, bestehend aus den Herren Dr. Ferd. Goetz, Förstendorf und Kaiser, zu wählen, welche die betreffende Vorlage ausarbeitet.

Die Versammlung erledigte dann die weitere Tagesordnung und besprach die Errichtung einer Parentationshalle auf dem Plagwitzer Friedhofe, für die Herr Haferkorn warm eintrat. Die Versammlung pflichtete dem Redner allenthalben bei.

Schreiberverein der Südvorstadt.

—y. „Die Mutter im Sprichwort", so lautete das Thema, welches am Familienabende vom vorigen Freitage Herr Lehrer Moritz Müller seinem Vortrage zu Grunde legt und meisterhaft durchführte. Zum Schlusse gedenkt Redner noch der Großmutter im Sprichwort. Diese Sprichwörter sind ernst, wie es sich geziemt; erinnert doch der Herbst des Lebens nicht allein an die Früchte, die er uns schenkt, sondern auch an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Daß ihrem Hüterauge nichts entgeht, sagt das Sprichwort: „Eine alte Mutter im Hause ist ein Zaun darum." Ihren nachhaltigen Einfluß kennzeichnet der Franzose in dem Worte: „Dient die alte Mutter nicht als Topf, so dient sie doch als Deckel."

Redner schließt mit den Worten: So lange unserem Volk die Mutter als ein Engel in Menschengestalt erhalten bleibt, so lange die deutsche Frau Gattentreue und Kindesliebe hochhält, so lange kann sich Vaterland ruhig sein, es braucht weder äußere noch innere Feinde zu fürchten. Wie das Wort Mutter ein Stück Lösung der sozialen Frage enthält, weil in ihm ein ganzes Erziehungssystem verborgen liegt, so birgt es auch in sich ein Stück Cultur- und Heldengeschichte. (Anhaltender Beifall.) Dem Vortrag schlossen sich zwei Lieder für Sopran an: „Das Lied, das meine Mutter sang" (L. Hoffmann) und „Wenn du noch eine Mutter hast" (Neumann), die Frl. Wachs mit Innigkeit und Wärme vortrug.

Der zweite Theil des Programms war, wie immer, der Unterhaltung gewidmet und es gebührt das Hauptverdienst dieses Theiles dem Männerquartett „Mendelssohn" unter der Leitung des Herrn Oberreich, welches den anwesenden Mitgliedern durch seine vollendeten Vorträge einen großen Genuß bereitete. Es gelangten zum Vortrage „Hymne an die Nacht" (Beethoven), „Mein Himmel auf der Erde" (Pfeil), „Heimkehr von Hardanger" (Hartvigson Hjerull), „Wunsch" (Witt), „Alpenröslein" (Thomas), „Die falsche Pepita" (A. Müller). Herr Wolf gab mit seinem wohlgeschulten Basse zwei Sologesänge zum Besten: „Krie aus dem Waffenschmied" (Lortzing) und „In der Waldschenke" (Simon). Weiter erfreuten Frl. Sturm und Herr Fr. Lange die Anwesenden mit einigen gutgewählten Recitationen, theils ernsten, theils heiteren Inhalts, so daß auch dieser Familienabend ein in jeder Beziehung gelungener war. Der Vorsitzende Herr Th. Zimmermann dankte allen Mitwirkenden mit herzlichen Worten und gab zum Schlusse noch bekannt, daß bei Gelegenheit der Christfeier im Tivoli noch verschiedene Gegenstände zurückgeblieben seien, die man bei ihm abholen möge, sowie daß Dienstag, den 21. d. M., die diesjährige ordentliche Generalversammlung abgehalten werde, wobei eine reiche Betheiligung sehr erwünscht sei.

Militair-Verein 107er.

x. **Leipzig**, 14. Februar. Das gestern Abend im großen Saale der „Centralhalle" veranstaltete Wintervergnügen des Militair-Vereins 107er erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches, der sich in seinen Erwartungen auf das vielversprechende Programm auch nicht entmuthigt fand. In übergroßer Mehrheit trugen die einzelnen Stücke das Zeichen der nunmehr beendeten Faschingszeit und sie bewegten sich auf dem Gebiete der närrischen Ironie, Satyre, Ironie und Illusion. Die Ausführenden konnten mit ihren Erfolgen zufrieden sein, da Heiterkeitskundgebungen und Beifallsbezeugungen in steter Folge abwechselten. Eins hat uns nicht gefallen und dürfte zu rügen, sowie für die Zukunft zu vermeiden sein. Es betrifft dies das humoristische Potpourri, welches mit der Chorralmelodie „Ein' feste Burg" eingeleitet wurde, was bei einer großen Anzahl der Anwesenden den Eindruck der Entheiligung hervorrief. Eine sehr reich ausgestattete Tombola, die über 1000 Gewinne zählte und bei welcher jedes Loos gewann, fand in des Wortes vollster Bedeutung „reißenden" Zuspruch, so daß ein fast lebensgefährliches Gedränge entstand. Der Festball, der den Vorführungen folgte, hielt eine große Anzahl der Theilnehmer und Theilnehmerinnen noch geraume Zeit nach Mitternacht vereint.

Vermischtes.

— **Mainz**, 15. Februar. (Telegramm.) Der Director des hiesigen Centralmuseums, Prof. Dr. Lindenschmitt, ist gestorben.

— **Marseille**, 14. Februar. (Telegramm.) Die Zahl der Todesfälle in Marseille, vom 1. Januar bis 13. Februar dieses Jahres, ist nach den hiesigen Angaben um 281 geringer als die in derselben Periode des Jahres 1892. Der Gesundheitszustand der Stadt wird als ein guter (?) bezeichnet.

A. **Aus der Schweiz**, 13. Februar. Die Klage der Schweizerreisenden darüber, daß hier die Naturschönheiten vielfach nur gegen Bezahlung zu genießen sind, haben dem Schweizer Alpenvereine Veranlassung gegeben, an den Bundesrath das Gesuch zu richten, daß dem Uebelstande möglichst gesteuert werden möchte. Nun hat Herr Regierungsrath Steiger in der letzten Versammlung des Alpenclubs Bern eine Erklärung abgegeben, daß die Regierung des Cantons Bern ernstlich bemüht ist, die Naturschönheiten des Oberlandes der Speculation zu entreißen. Dem Wirth am Handeckfall ist verboten worden, sich ferner ein Eintrittsgeld bezahlen zu lassen; der Besitzer der Breterwand am oberen Reichenbachfalle, der durch diese Wand den Anblick des Falles verhinderte, ist veranlaßt worden, sie zu beseitigen, und endlich ist auch Vorsorge getroffen, den Weg zum Grindelwaldgletscher fortan freizugeben. Die Eisgrotte, die nicht von selbst entstanden ist, wird aber auch in Zukunft nur für Geld zu sehen sein.

— **New-York**, 14. Februar. (Telegramm.) Deerivo-eine Stadt in Minnesota, ist von mehreren hundert berauschten Indianern überfallen und geplündert worden. Viele Bewohner wurden getödtet, andere schwer verwundet.

Hochzeits-Geschenke. Goethestraße 9. Carl B. Lorck. C. Oehlmann.

Dresdner Bank.

Zwanzigste ordentliche Generalversammlung.

In Gemäßheit des § 25 der Statuten werden die Actionaire zur zwanzigsten **ordentlichen Generalversammlung**, welche

Montag, den 20. März 1893, Vormittags 10 Uhr

im **Bankgebäude Dresden, Wilsdrufferstraße 8** stattfinden wird, eingeladen.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Vortrag der Bilanz.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Jahres-Rechnung, der Bilanz und der Anträge über die Gewinnvertheilung.
3. Beschlußfassung über die Decharge des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
4. Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
5. Wahlen in den Aufsichtsrath, gemäß § 18 der Statuten.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nach § 27 der Statuten nur diejenigen Actionaire berechtigt, welche ihre Actien mindestens 14 Tage vor der Generalversammlung zur Empfangnahme eines laut § 27 der Statuten ausgestellten Depositen-Scheines entweder
in **Dresden** bei der **Dresdner Bank**,
in **Berlin** bei der **Dresdner Bank**,
in **Hamburg** bei der **Filiale der Dresdner Bank**,
in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**,
in **Frankfurt a M.** bei der **Deutschen Vereinsbank** oder
in **Stuttgart** bei der **Württembergischen Vereinsbank**
deponirt haben.

Dresden, den 13. Februar 1893.

Direction der Dresdner Bank.

E. Gutmann. Arnstädt. E. Holländer. Hartmann. G. Klemperer.

Lagerräume.

In Nähe der 3 Bahnhöfe werden große und trockene **Parterreräume gesucht**. Offerten unter **T. 759** an **Rudolf Mosse, Leipzig**, erbeten.

Union

Assecuranz-Societät, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gegründet a. d. 1714.

Die Gesellschaft schliesst Lebensversicherungen auf den Todes- und Erlebensfall, sowie Aussteuer-Versicherungen ab und bietet ihren Versicherten bei grösster Sicherheit bedeutende Vortheile.

Gewinnbetheiligung schon vom **ersten** vollen Versicherungsjahr ab — **Unanfechtbarkeit** der Policen nach 5jährigem Bestehen — Personen, die nur der allgemeinen Wehrpflicht zufolge dienen müssen (Reservoofficiere, Landwehrleute etc.) zahlen im **Kriegsfall keine Extra-Prämie** — **Nachschüsse** seitens der Versicherten sind **ausgeschlossen**.

Nähere Auskunft ertheilt der General-Bevollmächtigte für das Königreich Sachsen und Thüringen

L. Scharlemann,

Leipzig, Gellertstrasse 7.

Solide **Vertreter** werden noch angestellt.

Frack- Leih-Institut Rich. Voigt, Neukirchhof 2. I.

8 Pfd. feinste Tafelbutter Mk. 7,40 versende täglich frisch gegen Nachnahme **W. Brandt in Tilsen i. Th.**

Schreibmaschine

zu leihen oder zu kaufen gesucht. Darauf eingerichtete flotte **Stenographin** würde eventuell gleichzeitig engagirt. Offerten sub **J. 196** in die Expedition dieses Blattes.

B. H. Leutemann,

Weinhandlung Ecke Windmühlen- u. Karpinstraße,

empfiehlt garantirt reine **Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Ungar-, Bordeaux-, Ital. Weine, Marsala, Madeira, Sherry, Portwein, Malaga, Tokayer, Malter, Samos, Echten Rum, Cognac, Arac, Champagner** von **A 2.— an.**

Cigarren kauft jedes Quantum **Schepps, Eilenburgstraße 47, pt.**

Gärtchen mit wetterfesterem Gartenhaus von Leuten ohne Kinder im Johannisthal oder nächster Nähe zu miethen gesucht. Off. mit Preis u. J. 129 in die Exped. d. Bl. erb.

Für einen **Handelsschüler** wird in **nächster Nähe der Handelsschule** eine bessere **Pension gesucht.** Familienanschluß, eigenes Zimmer, parterre oder 1. Etage Bedingung. Anerbieten unter **Z. 742** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Schöner heller Laden

Plaffendorfer Strasse 3, für Pap., Posamenten, Seife 2c. sof. zu vermiethen.

Verlobt: Herr Clemens Wiesemann in Dresden mit Frl. Margarethe Landgraf daselbst. Herr Valentin Kostuski, Decorationsmaler in Dresden, mit Frl. Franziska Jaskulski in Berlin. Herr Otto Krauspe in Dresden mit Frl. Meta Moths in Greiz. Herr Otto Strick in Klingenthal i. S. mit Frl. Anna Kießling in Dresden. Herr Rechtsanwalt Rudolf Bernstein in Dresden mit Frl. Emma Hauge in Naumburg. Herr Clemens Krause in Pirna mit Frl. Margarethe Grunert daselbst. Herr August Kuletsch in Pirna mit Frl. Thekla Adler in Bernstadt.

Geboren: Herrn Bruno Vogel in Werdau ein Sohn. Herrn Dr. Kranz in Döbeln eine Tochter. Herrn Dr. Poppe in Dresden ein Sohn. Herrn Diakonus Eugen Steinbach in Dresden-Plauen ein Sohn. Herrn Carl Besser in Dresden eine Tochter. Herrn R. G. Wiedemann in Dresden eine Tochter. Herrn O. Langloß in Dresden ein Sohn. Herrn Fritz Ebel in Dresden eine Tochter.

Gestorben: Frau Wilhelmine Henriette verw. Beisbenoute in Dresden. Herr Ernst Horn in Dresden. Frau Caroline verwitw. Gräfin Blanckenstein in Radebeul b. Dresden. Herr Paul Adolph Otto Thiemer, Hutmachermeister in Löbtau. Herr Johann Gottfried Adam Jäger in Dresden. Herr Heinrich Oscar Kühle, Privatus in Dresden. Herr Ueberrecht Teich in Dresden. Herr Ferdinand Schönberg in Dresden. Herr Gustav Rudolf Brandt, Betriebsdirector der Deutsch. Militairdienst-Versicherungsanstalt in Dresden. Herr Arthur von Ehrenthal in Wright City, Nordamerika. Herr Gottlieb Jakob in Leubsdorf. Herr Christian Riedel in Naumburg. Herr Friedrich Hermann Fritzsche, Steinmetzmeister in Zwickau.

Hierzu eine Beilage.

Königreich Sachsen.

• **Leipzig**, 15. Februar. Die in unserer Stadt ausgelegte Petition gegen die Rückberufung der Jesuiten ist, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, mit nahezu 15000 Unterschriften bedeckt worden und wird nunmehr dem Reichstag übersandt werden.

—m. **Leipzig**, 15. Februar. Das beklagenswerthe siebente Opfer der unheilvollen Brandkatastrophe auf dem Neumarkt, Herr Buchhändler Johann Carl Hugo Bach, wurde heute Vormittag zur ewigen Ruhe gebettet. Wohl hatte sich anfangs die Hoffnung gerregt, daß er die erlittenen Verletzungen überwinden werde, allein sie erwiesen sich zu schwer und vernichteten somit ein weiteres blühendes Leben. Unter allgemeiner Theilnahme fand heute Vormittag die Beerdigung des Heimgegangenen statt. Auch ihm gab der Gesangverein „Phönix" gleich seinen beiden ihm im Tode vorangegangenen Sangesbrüdern, den Herren Kaiser und Siegel, das letzte Geleite, den letzten sangesbrüderlichen Gruß. Neben dem „Phönix", dessen umflorte Fahne sich über den in einer Fülle von Blumen gebetteten, in der Capelle des Johannisfriedhofes aufgestellten Sarkophage neigte, war eine Fahnendeputation des Buchhandlungs-Gehilfen-Vereins zu Leipzig erschienen, sowie zahlreiche theilnehmende Leidtragende aus allen Kreisen unserer Bewohnerschaft. Die ernste Feier leitete Gesang ein. Die Mitglieder des „Phönix" stimmten das Lied „Was Gott thut, das ist wohlgethan" an, dann ergriff der Vorsitzende des Gesangvereins, Herr O. Irrgang, das Wort, um nun auch dem leidtragenden edlen Freunde, mit dem so viel Wünsche und Hoffnungen in das Grab gesenkt werden, einen wehmüthigen Abschiedsgruß in die Gruft nachzurufen. In seiner nun folgenden Standrede wies Herr Diakonus Müller-Reudnitz angesichts des geschlossenen Sarges auf das Wort des Propheten Jesaias, 28. Capitel 29. Vers, hin: „Des Herrn Rath ist wunderbar und führet es herrlich hinaus". Der Geistliche pries den Geschiedenen als einen braven, dankbaren, selbstverleugnenden Sohn, als einen lieben Bruder, er beklagte tief dessen Geschick. Mit der tiefgebeugten Mutter beklagen ihn und trauern um ihn die Geschwister, die Braut. „Warum mußte ihn das Unglück treffen?", so fragen wir. Aber des Herrn Rath ist wunderbar und es heißt „Meine Gedanken sind andere als eure Gedanken und meine Wege höher als eure Wege". Auch die für und dunkeln Wege sind für ihn licht, er führt es herrlich hinaus. Und so wies weiter der Geistliche am Sarkophage tröstend hin, wie vor Gott die dunkelen, uns unbegreiflichen Wege doch zum Licht führen. Er gedachte eines rührenden Beweises von Gottesfurcht des so früh von uns Genommenen, der selbst in sein Confirmations-Gesangbuch geschrieben: „Es ist nie eine Dunkelheit, in die Gott mich zieht, darum befiehl dem Herrn deine Wege, er wird es wohl machen!" Als Herr Diakonus Müller Gebet und Segen gesprochen, sang der „Phönix" den Schlußvers des Liedes „Was Gott thut, das ist wohlgethan", dann bewegte sich der stille, ernste Zug durch den Friedhof nach der Begräbnißstätte in Reudnitz, gefolgt von der Theilnahme vieler Hunderter, die tiefgerührt den Conduct an sich vorüberziehen ließen.

* **Leipzig**, 15. Februar. Allgemein ist das Mitgefühl mit den Opfern der Schäfer'schen Brandkatastrophe, insbesondere mit den unglücklichen Hinterlassenen, denen der Ernährer geraubt worden ist, und dem bedauernswerthen Opernsänger, der beim Feuer all sein Hab und Gut, das nicht versichert war, verloren gegangen ist. Es wird deshalb die Mittheilung gewiß allseitiges Entgegenkommen finden, daß ein Hilfscomité für jene Unglücklichen im Entstehen begriffen ist. Wer etwa noch gesonnen ist, dem Comité beizutreten, der wird ersucht, der Expedition dieses Blattes seinen Namen zu nennen.

— Nach einer Entscheidung des königl. Oberlandesgerichtes werden Scatturniere als zur Kategorie der Ausspielungen ꝛc. gehörig betrachtet und bedürfen der polizeilichen Genehmigung.

** **Leipzig**, 15. Februar. Eine Versammlung der Bildhauer tagte gestern Abend in den „Magdeburger Bierhallen". Es wurde in selbiger zur Kenntniß gebracht, daß der theilweise Streik, der wegen der von uns schon erörterten Forderungen (6 ℳ Tagelohn bei achtstündiger Arbeitszeit) ausgebrochen war, infolge Zustimmung der Meister beendet wäre. Die Versammlung beschloß, das Streikcomité noch fortbestehen und auch die Streiksteuer noch forterheben zu lassen. Diese Steuer beträgt wöchentlich für jeden Steinbildhauer 1 ℳ, für jeden Holzbildhauer 50 ₰. Der Ertrag soll dazu dienen, die durch den Streik entstandenen Ausgaben zu decken, bez. den Cassenfonds zu erhöhen.

** **Leipzig**, 15. Februar. In einer von etwa 200 Personen besuchten Maurerversammlung, welche gestern Abend in den „Volkshallen" stattfand, referirte Herr Lorenz aus Hamburg über „Die Ursachen und Wirkungen der wirthschaftlichen Krisen". Die Ausführungen des Redners waren die bekannten; erwähnenswerth ist, daß er lebhaft für den Centralverband der Maurer Deutschlands Propaganda machte. Im Verlaufe der Debatte wurde sodann mitgetheilt, daß zwei hiesige Meister an ihre Gesellen die Forderung gestellt haben, sie mögen wieder, wie es ehedem üblich war, ihre Wassereimer selbst mitbringen. Die Versammelten beauftragten das Bureau, mit den betreffenden Meistern wegen Rücknahme der Forderung in Unterhandlung zu treten. Das Ergebniß soll dann in einer späteren Versammlung besprochen und eventuell über die ganze Angelegenheit Entschließung gefaßt werden.

— In dem Berichte über den Vortrag des Herrn Dr. Oertel im hiesigen Conservativen Verein ist Folgendes zu berichtigen: Der Herr Redner hat nicht gesagt: „Die conservative Partei ist eine Regierungspartei" ....., sondern: „Die conservative Partei ist keine Regierungspartei, weder ihrem Wesen, noch ihrer Geschichte nach, sie darf aber nicht die Fühlung mit der Regierung preisgeben, lediglich um die Fühlung mit der trügerischen aura popularis zu gewinnen."

†† **Leipzig**, 15. Februar. Am gestrigen Abend fand abermals eine rhetorische Soirée des Recitators, Herrn Hermann Riotte, im Theatersaale von Köhler's Gesellschaftshaus zum Stadtgarten statt, welche sich eines zahlreichen Besuches erfreute und dem Vortragenden anhaltenden, wohlverdienten Beifall einbrachte. Herr Riotte trug abermals das fünfactige Charakterbild „Das Gespenst" vor, das auch diesmal bei der lebensvollen Interpretion, die ihm zu Theil wurde, einen nachhaltigen Eindruck auf die Anwesenden ausübte. Das Stück spielt in Frankreich und entrollt ein Sittenbild der gegenwärtigen Gesellschaft, das zwar zunächst auf französische Verhältnisse Bezug nimmt, aber doch auch über die Grenzen Frankreichs mit seinen markigen Schilderungen hinaus reicht. Das „Gespenst" ist ein verkommenes Subject, das die Galere verlassen hat und plötzlich in den Kreis scheinbar ehrlicher Menschen hineintritt, um seinen unheilvollen Einfluß auf sie auszuüben und sie mit den Beweisstücken, die ihre Entlarvung bringen könnten, auf die Folter zu spannen. Der Stoff ist nicht neu und findet auch in modernen, französischen Romanen wieder, aber die Dichter, die sich noch nicht demaskirt haben, haben es verstanden, demselben neue, interessante Seiten abzugewinnen. Die seelischen Conflicte entbehren nicht eines tiefergehenden Interesses und der Abschluß des Ganzen ist ganz geeignet, eine bedeutsame Wirkung auszuüben, wenn dem Stücke eine sorgliche Einstudirung auf der Bühne zu Theil wird. Herr Riotte bewährte sich bei dem Vortrag des Stückes wieder als ein feingebildeter Recitator und verstand es trefflich, alle großen Scenen des Stückes zur Geltung zu bringen. Warum sich die Autoren noch immer nicht aus dem Dunkel ihrer Anonymität hervorwagen, ist uns unerfindlich. Ihr Stück zeigt doch ein schönes beachtenswerthes Talent.

— Eine dramatische Vorlesung wird am 24. Februar im kleinen Saale der hiesigen neuen Börse von Frau Minna Wendel veranstaltet werden. Frau Wendel, die vor Jahren an hiesiger Universität studirt hat, wird am genannten Abend den größeren Theil ihres Dramas „Alexander Petrowitsch" vorlesen, das nach verschiedenen, beachtenswerthen Urtheilen einen modernen Stoff in packender Form behandeln soll. Eintrittskarten werden in der Linke'schen Leihbibliothek (Ritterstraße) und in der Hofmusikalienhandlung von Klemm (Neumarkt) ausgegeben.

) **Leipzig**, 15. Februar. Ein 20jähriger Marktbelfer aus Papitz wurde gestern wegen Diebstahls zur Haft gebracht. Derselbe war in einem Kurzwaarengeschäft am Markt beschäftigt und hatte daselbst eine Partie Messer, sowie andere Gegenstände gestohlen. Einen Theil der entwendeten Sachen schenkte er seinem Freunde, einem Laufburschen aus Güntheritz. Beide haben, wie die weiteren Erörterungen ergaben, auch in einem Spielwaaren-Geschäfte, in welchem sie früher thätig waren, Diebereien ausgeführt. — Von der Criminalpolizei wurde gestern eine 30jährige Arbeiterin aus Sellerhausen zur Verantwortung gezogen, weil sie wollenes Garn im Werthe von 40 ℳ aus der Wollkämmerei, woselbst sie bislang beschäftigt war, entwendet hatte. Das gestohlene Garn konnte wieder zur Stelle geschafft und den Eigenthümern zurückgegeben werden. — Eines schweren Diebstahls machte sich am Dienstag ein 17jähriger Hausbursche aus Süptitz schuldig, indem er einem mit ihm zusammen in einer Restauration in der Hospitalstraße bediensteten jungen Manne einen Geldbetrag von 15 ℳ aus dessen verschlossenem Koffer entwendete. Der Dieb kam in Haft. — Das 18jährige Dienstmädchen einer Herrschaft am Neumarkt wurde gestern gleichfalls wegen Diebstahls zur Verantwortung gezogen. Dasselbe hatte seiner Herrschaft Geldbeträge in Höhe von 30 und 40 ℳ, sowie Wäschestücke von nicht unbedeutendem Werthe gestohlen.

—* In einem Restaurant der Tauchaer Straße wurde in vergangener Nacht ein 32jähriger Kellner aus Neuschönefeld gelegentlich eines Streites von seinem Gegner, einem 24jährigen Büffetburschen aus Ostrau, mit einem Bierglase so heftig auf den Kopf geschlagen, daß er eine erhebliche Wunde davontrug, die sofort verbunden werden mußte. Der Thäter wurde dem Polizeiamte zugeführt.

—* Im Hofe eines Grundstücks der Nordstraße brach gestern Abend das Pferd eines hiesigen Fuhrwerksbesitzers in die Abortgrube ein und mußte durch herbeigeholte Feuerwehrleute wieder herausgezogen werden.

—* Ein 40jähriger Kellner von hier lief gestern Abend in trunkenem Zustande an der Kuhthurmwiese ins Wasser, wurde aber alsbald von zwei zufällig vorübergehenden Marktbelfern wieder herausgezogen und aufs Trockene gebracht.

Wurzen, 14. Februar. Von zuständiger Seite erfährt das hiesige „Tageblatt", daß die von demselben Blatte gebrachte Mittheilung, den Wechsel in der Stabshornistenstelle des Hornistencorps des hiesigen Jäger-Bataillons betreffend, verfrüht und noch nicht entschieden ist.

Chemnitz, 14. Februar. Heute Nachmittag verunglückte in einer Dampftichlerei der Sonnenvorstadt ein Werkführer dadurch, daß ein in die Drehbank eingespanntes größeres Holzstück herausfuhr und ihm an den Kopf flog. Das Holzstück schlug dem Werkführer die Hirnschale ein und tödtete ihn. — Von der hiesigen Polizeibehörde ist eine Revision der mit Faschingsdecorationen versehenen Gastwirthschaften vorgenommen und die sofortige Entfernung besonders feuergefährlicher Ausschmückungen angeordnet worden.

§. Der schon seit einer Reihe von Jahren bestehende Verein der Deutschen aus Oesterreich in Chemnitz, welcher die Absicht hat, im Laufe des Jahres eine Zusammenkunft der in Sachsen lebenden Deutschösterreicher zu veranstalten, ist der Verwirklichung dieser Idee näher getreten, indem in der Vereinssitzung vom 28. Januar die Wahl eines Zwölfer-Ausschusses zur Erledigung der Vorarbeiten vollzogen wurde. Dieser Ausschuß hat in seiner ersten Sitzung den vorläufigen Beschluß gefaßt, die diesjährige Geburtstagsfeier des Kaisers von Oesterreich mit der beabsichtigten Zusammenkunft zu verbinden und hat hierzu Sonntag den 20. August bestimmt. Man hofft, mit dieser Bestimmung die in Sachsen lebenden Deutschösterreicher um so eher zur Theilnahme zu bewegen, weil das geplante Fest in erster Reihe Zeugniß dafür ablegen soll, daß Oesterreichs deutsche Söhne im geliebten Vaterlande ebenso wie jenseits der schwarz-gelben Grenzpfähle immerdar stehen in gewohnter Treue und Hingebung, in unwandelbarer Liebe und Verehrung zu ihrem Herrscher und zu seinem Hause. In diesem Sinne soll in nächster Zeit ein Aufruf erscheinen, der zu zahlreicher Betheiligung auffordert, auch wird man sich mit den maßgebenden Personen und Vereinen in Verbindung setzen, um dem später erfolgenden Einladungen die größtmögliche Verbreitung zu verschaffen. Alle Deutschösterreicher in Sachsen sind gebeten, ihre Adressen an den 1. Vorsitzenden des Vereins, Josef Ritschel, Chemnitz, Apollostraße 9, gelangen zu lassen.

—t. **Crimmitschau**, 14. Februar. Kommenden Sonnabend, den 18. d. M., wird auf Veranlassung des hiesigen „Reichstreuen Vereins" Herr Amtsrichter Kulemann aus Braunschweig hier einen Vortrag über „die Nothlage der gewerblichen Mittelclassen" halten. — Mit einer verwegenen Einbrecherbande hatte es am Sonnabend ein Gutsbesitzer in dem benachbarten Gösel zu thun. Derselbe kehrte gegen Mitternacht aus dem Gasthofe in sein Gehöft zurück, als ihm alsbald darin ein Geräusch auffiel und einige Spitzbuben zum Fenster hinaussprangen. Rasch entschlossen, griff der Besitzer nach seinem Gewehr und drohte zu schießen, als ihn ein starker Kerl packte, wodurch der Besitzer zu Falle kam und sich verletzte. Auch der Angreifer wurde verwundet, und zwar durch das Gewehr, welches zerbrochen wurde. Leider entkamen die Diebe, drei an der Zahl, mit ihrer Beute.

l. **Neustädtel**, 14. Februar. Der in diesem Jahre zusammentretende Landtag wird sich voraussichtlich mit dem Plane einer starkbegehrten Thalstraße Zschorlau-Auerhammer zu befassen haben, entweder bei der Berathung einer die Ausführung dieser Straße betreffenden Regierungsvorlage, oder, was wahrscheinlicher ist, bei der bezüglichen Bittschrift der betheiligten Gemeinden. Eine zur Förderung der Angelegenheit einberufene Versammlung in Zschorlau war sehr zahlreich besucht. Sie beschloß die Absendung eines Bittgesuchs an die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, um deren gütige Befürwortung bei der Staatsregierung zu erlangen. — Ein hiesiger 57 Jahre alter und verheiratheter Handarbeiter hatte wegen Betheiligung an einer Schlägerei und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt Strafe zu erwarten. Zu der gegen ihn anberaumten Verhandlung am Landgerichte war er nicht erschienen. Um seiner Verhaftung zu entgehen, machte er seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

†. **Plauen**, 14. Februar. Der zur Zeit zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit in Blasewitz auf Urlaub befindliche Oberbürgermeister Kunze hat brieflich dem Stadtrathe mitgetheilt, daß er in der Garnisonfrage mit dem Kriegsminister eine Besprechung gehabt und dieser ihn benachrichtigt habe, daß bei der Art der beabsichtigten Vermehrung des Heeres Plauen in absehbarer Zeit Garnison nicht erhalten werde; es könnte dies nur der Fall sein, wenn neue Regimenter gebildet oder das 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 von Straßburg nach Sachsen zurückverlegt würde, wofür ein Zeitpunkt nicht zu ersehen sei.

v. **Freiberg**, 14. Februar. Wie erst jetzt bekannt wird, ist der Rath der Stadt Freiberg sofort nach dem Eintreffen der ersten Nachrichten über die jetzt zur Berathung stehende Militärvorlage bei dem Königl. Kriegsministerium um Vermehrung der Garnison vorstellig geworden. Der Bescheid lautete abschlägig und dahin, daß die Militärvorlage überhaupt keine Schaffung neuer Garnisonen gestatten werde. Es handle sich nicht um Bildung neuer selbstständiger Truppentheile, sondern lediglich um Formirung vierter Bataillone, die naturgemäß in den Garnisonen ihrer Regimenter bleiben müßten. Der Rath zu Freiberg betrachtet danach weitere Schritte zur Vermehrung der hiesigen Garnison, wenigstens zur Zeit, als völlig aussichtslos. — Die Agitation für den „Deutschen Bauernbund" nimmt jetzt in unserer Gegend größere Lebhaftigkeit an. Heute Nachmittag findet eine von dem Vorstand dieses Bundes veranstaltete Versammlung in Colmnitz statt, am 16. d. M. in Bretzschendorf, am 19. d. M. in Frauenstein und am 20. d. M. in Zethau. In allen diesen Versammlungen fungirt Herr Amtmann C. v. Gütschow-Leipzig als Referent. — Zur strafrechtlichen Anzeige kam gestern der Lehrling eines hiesigen Speditionsgeschäfts, der 147 ℳ 70 ₰ auf einen Frachtbrief in einer Freiberger Eisenhandlung eincassirte, das Geld aber nicht ablieferte.

Zittau, 14. Februar. Der Secondelieutenant Dr. Hartmann des hiesigen Regiments ist, wie den hiesigen „Nachrichten" von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, als deutscher Commissar bei der deutsch-englischen Süd-West-Afrika-Compagnie angestellt worden; er ist bereits nach Hamburg abgereist und tritt die Ueberfahrt nach Windhoek in Damaraland mit dem am 16. Februar früh abgehenden Woermann-Dampfer an.

* **Riesa**, 14. Februar. Gestern fand die feierliche Einweihung des neuen Officier-Casinos des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 durch ein Festmahl statt, an dem auch Prinz Max theilnahm. — Heute früh wurde auf der Bahnstrecke zwischen Nickritz und Pausitz der 50 Jahre alte Nachtwächter Proschwitz aus Pausitz auf den Schienen liegend aufgefunden. Er wurde in seine Wohnung gebracht, woselbst er bald starb. Ein Ueberfahren durch den Zug hat nicht stattgefunden, auch ist ein Verbrechen ausgeschlossen.

Cölln, 14. Februar. Telegraphisch wurde hierher gemeldet, daß in Kötitz zwei Knaben auf einer Eisscholle vom Sturme fortgetrieben worden seien, und es wurde um ihre Rettung ersucht. Der Baurath Göbel ließ sofort die nöthigen Vorsichtsmaßregeln ergreifen, um die Knaben beim Durchschwimmen durch die Brücken durch Netze, welche von der Chausseebrücke herabgelassen wurden, zu retten. Außerdem wurde auch eine Schaluppe in die Elbe gesetzt und zur Rettung bereit gehalten. Glücklicher Weise waren aber die beiden Knaben schon in Scharfenberg durch den dortigen Fährmeister König gerettet worden.

Bischofswerda, 14. Februar. Der Wollsortirmeister Gascha in der Tuchfabrik von Robert Gascha hier beging sein vierzigjähriges Meisterjubiläum.

Σ **Dresden**, 14. Februar. Gegen die Annahme verschiedener Zeitungen, welche das Militairwochenblatt als ein amtliches Organ bezeichnet haben, wendet sich das „Dresdener Journal". Dasselbe nennt diese Charakteristik „vollkommen falsch" und sagt, das Militair-Wochenblatt veröffentlicht die Personalveränderungen der Armee und es geben ihm zu diesem Zwecke die betreffenden Mittheilungen von den maßgebenden Stellen zu. Die Artikel, welche im Militair-Wochenblatte erscheinen, sind aber vollkommen unbeeinflußt, für dieselben ist lediglich die Redaction des Blattes verantwortlich, und es ist dieses Verhältniß auch dadurch vollkommen offenkundig gemacht, daß dieser Theil die Ueberschrift führt: Nichtamtlicher Theil."

Dresden, 14. Februar. Gestern Nachmittag verschied in dem benachbarten Orte Radebeul die Frau Gräfin Blankenstein. Die Verstorbene war eine der edelsten und freigebigsten Wohlthäterinnen der ganzen Umgegend. — Das zur botanischen Friedrich-August-Stiftung der Genossenschaft Flora, Gesellschaft für Botanik und Gartenbau in Dresden, gehörige Reisestipendium von 150 ℳ ist für das Jahr 1893 zu vergeben. Gärtnergehilfen, die in Sachsen geboren sind, eine dreijährige Conditionszeit hinter sich haben und sich um das Stipendium bewerben wollen, haben ihre Gesuche, denen Lehr- und Stellungszeugnisse, sowie ein Reiseplan beizulegen sind, bei dem Vorstand der Flora, Kgl. Hofgartendirector G. Krause in Dresden, bis 31. März einzusenden. — Seit Montag haben die Arbeiten an der Elbbrücke in Loschwitz wieder begonnen; man hofft, letztere den 1. Juli dem öffentlichen Verkehre übergeben zu können.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer III.

G. **Leipzig**, 15. Februar. Wegen Unterschlagung in drei Fällen hatte sich ein 18jähriger Kaufmannslehrling von hier zu verantworten. Der Angeklagte war früher bei der Firma B. & K. in der Lehre und hatte die Portocasse zu führen. Er vergriff sich jedoch an den ihm anvertrauten Geldern und unterschlug in der Zeit vom 22. October 1891 bis 22. März 1892 in einer großen Zahl von Einzelbeträgen die Summe von 214 ℳ, um sie nach und nach für sich zu verbrauchen. Die Unterschlagungen suchte er durch falsche Additionen zu verdecken. Nach seiner Entlassung fand er bei der Firma Cr. & B. Unterkommen. Aber auch hier zeigte er sich unredlich. Als er einen Wechsel über 45 ℳ 16 ₰ bei Sch. in Gohlis cassiren sollte, von diesem aber nur 22 ℳ erhielt und den Wechsel zurückbekam, unterschlug er die 22 ℳ und gab seinem Principal gegenüber an, er habe kein Geld erhalten. Allein auch diese Unterschlagung konnte nicht lange verborgen bleiben. Als sie bei der Firma ruchbar wurde, zog der Angeklagte es vor, von Leipzig zu verschwinden und nach Rudolstadt zu gehen. Auf die Reise nahm er sich 125 ℳ mit, die er zur Bezahlung einer Schneiderrechnung erhalten hatte. In Rudolstadt ist er übrigens auch mit dem Strafgesetze in Conflict gerathen und zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, welche Strafe er gegenwärtig in der Landesstrafanstalt zu Zwickau verbüßt. Der Gerichtshof erkannte auf eine Zusatzstrafe von 5 Monaten Gefängniß.

Strafkammer IV.

G. **Leipzig**, 15. Februar. 1. Am Vormittag des 21. October vor. Jahres hatte der Streckenarbeiter Friedrich August Taubert aus Wyhra, jetzt in Lobstädt wohnhaft, von dem Bahnmeister B. in Borna den Auftrag erhalten, von dem 5—600 Meter vor dem Stationsgebäude befindlichen Aufladeplatz nach dem Lagerplatz — Station 66 — eine Anzahl ausgewechselter Schienen zu bringen. Er benutzte hierzu einen sogenannten Bahnmeisterwagen, den er mit Hilfe mehrerer anderer Arbeiter mit acht ausgewechselten Schienen belud. Dann setzten sich die Leute auf den Wagen und fuhren nach dem Lagerplatz. Sie hatten dabei die Lobstädter Straßenkreuzung zu passiren, zu welcher die Bahnlinie ziemlich erheblich abfällt. Bei einfachen Wagenbewegungen wird die Barrière nicht geschlossen, es besteht aber die Vorschrift, daß man sich dem Bahnübergang nur langsam nähern soll. Dies ist um so mehr nöthig, als man vom Bahnkörper aus den nach der Stadt zu gelegenen Theil der Straße nicht sehen kann, weil er durch einen Zaun verdeckt ist. Taubert, dem die Leitung der Bahnmeisterlorenz oblag, hatte aber nach Passirung der 80 Schritt vom Bahnübergang entfernten Weiche die Bremse aufgedreht und der Wagen rollte nun in ziemlich raschem Tempo dem Bahnübergang zu, als ein vom Gutsbesitzer H. in Brausdorf gelenktes einspänniges Geschirr, auf dem sich außer H. noch der Gutsbesitzer Sch. und der Bäcker B. aus Brausdorf befanden, denselben passiren wollte. Weil das Geschirr von der Stadt her kam, hatte Taubert es erst wenige Schritte vor dem Uebergang sehen können, und es war ihm bei dem raschen Tempo, das sein Wagen angenommen hatte, nicht mehr möglich, denselben anzuhalten. Die Bahnmeisterlorenz prallte so heftig mit dem H.'schen Geschirr zusammen, daß H. und B. von letzterem heruntergeschleudert wurden. Ersterer trug einen Schlüsselbeinbruch, Letzterer nur unbedeutende Verletzungen davon. Auch der Kutscher K., der sich auf der Bahnmeisterlorenz befand, wurde durch die Wucht des Anpralls heruntergeworfen, verletzte sich aber nur unbedeutend am Finger. Für den Unglücksfall wurde Taubert verantwortlich gemacht und wegen fahrlässiger Körperverletzung in Außerachtlassung einer Berufspflicht unter Anklage gestellt. Nach Lage der Sache erachtete der Gerichtshof eine einwöchige Gefängnißstrafe für eine ausreichende Sühne seines Vergehens.

II. Die bereits sieben Mal wegen Diebstahls vorbestrafte Aufwärterin Auguste Minna Thiele geb. Fritzsche aus Leipzig hat am 4. November aus dem offenen Commodenkasten der Buffetiersehefrau D. in deren unverschlossenen Wohnung eine Anzahl Leibschetzstücke im Gesammtwerth von 21 ℳ 90 ₰ gestohlen. Sie war daher wegen Rückfalldiebstahls zu bestrafen. Ihre letzten Diebstahlsstrafen liegen weit zurück, die letzte datirt von 1884, die vorletzte von 1868; mit Rücksicht hierauf billigte der Gerichtshof der Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf 6 Monate Gefängniß.

III. Am 16. October hat der am 2. November 1844 in Zwenkau bei Torgau geborene, zuletzt in Stötteritz wohnhafte Handarbeiter Karl Ernst Wolschke auf dem noch nicht völlig abgeernteten Kartoffelfelde des Gutsbesitzers Z. in Holzhausen in Gemeinschaft mit Anderen 3 Centner 87 Pfund Kartoffeln gestohlen, bez. ausgemacht. Sie wurden aber dabei von den Knechten Z.'s überrascht und Wolschke auf dem Probstdorfer Friedhofe, wohin er geflüchtet war, festgenommen und zu dem Gemeindevorstand gebracht. Diesem gegenüber nannte er sich Adolf Hesse. Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde Wolschke unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, wegen Beilegung eines falschen Namens einem zuständigen Beamten gegenüber erhielt er 3 Tage Haft.

Vermischtes.

— **Berlin**, 14. Februar. Die neuen Mannschaften der südwest-afrikanischen Schutztruppe haben gestern Abend um 9 Uhr Berlin verlassen, um am Mittwoch von Cuxhaven aus die Fahrt nach Walfischbai anzutreten. Auf der Abfahrtseite des Lehrter Bahnhofes stand ein aus 5 Personen und 2 Gepäckwagen bestehender Sonderzug, mit dem die Schutztruppe befördert wurde. Der Bahnhof war polizeilich für das größere Publicum, das zahlreich die Schutztruppe auf dem Wege von dem Ordonnanzhause in der Neuen Königstraße nach dem Bahngebäude begleitet hatte, abgesperrt worden; nur 200 Personen, Officiere und nahe Angehörige, wohnten der Abfahrt bei. Als der Zug sich in Bewegung setzte, erscholl der Ruf: „Hoch Deutschlands Colonien! hoch die brave Schutztruppe!" worauf die Mannschaften das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" anstimmten.

W-n. **Prag**, 15. Februar. (Privattelegramm.) Im Ausstand befinden sich weiter die Schächte „Victoria", „Habsburg" und „Humboldt II." Der seitherige Ausfall in der Förderung beträgt 700—800 Wagen Kohle pro Tag. Mit dem gleichen Ausfalle ist für die nächsten Tage zu rechnen. Die volle Klärung der Situation ist erst zu Beginn der nächsten Woche zu erwarten.

— **Mogilew**, 9. Februar. Ein furchtbarer Massenmord ist, wie die „Donsk. Pschela" meldet, im Homelschen Kreise verübt worden. Eine Israelitin, deren siebzehnjähriger Sohn und drei Töchter von 13, 8 und 7 Jahren, sowie ein Arbeiter des benachbarten Gutsbesitzers, der die Nacht im Hause der Frau auf deren Bitte zubrachte, sind ermordet. Nur die älteste 14jährige Tochter zeigte noch schwache Lebenszeichen, obgleich an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die gräßliche Mordthat ist mit einem Beil begangen worden. Die Mörder sind trotz energischer Nachforschungen der Polizei noch nicht entdeckt worden.

— **Philippopel**, 13. Februar. Heute hat sich das Erdbeben mit größerer Heftigkeit als vorgestern wiederholt. Mehrere Häuser sind beschädigt.

— **Nisch**, 13. Februar. Gestern wurde hier ein Erdbeben von kurzer Dauer wahrgenommen, das keinen Schaden anrichtete.

— **Athen**, 14. Februar. (Telegramm.) Die Regierung wird das Panzerschiff „Flora" nach der gestern durch ein heftiges Erdbeben verwüsteten Insel Samothrake entsenden.

Literatur.

Der Conservatismus als Weltanschauung von Dr. G. Oertel. Leipzig. Verlag von E. Anglrich. 1893. Der Verfasser deutet in einem Vorworte darauf hin, daß vorliegende Schrift, abgesehen von einigen Zusätzen und Abänderungen des Gedankens vor dem conservativen Parteitage niedergeschrieben worden sind. Ihre Veröffentlichung vor dem Parteitage erschien vielleicht zweckmäßiger, was auch der Verfasser beabsichtigte, aber durch Krankheit daran verhindert wurde. Jetzt aber hält er den augenblicklichen Zeitpunct zur Veröffentlichung für besonders geeignet. Nach seiner Anschauung befindet sich die conservative Partei nicht am Endpuncte einer abgeschlossenen, sondern am Anfangspuncte einer neuen Entwickelung, die nur dann segensreich wirken kann, wenn sie den ewigen, unverrückbaren Grund des Conservatismus nicht verläßt. Um hierzu beizutragen, erstand das Buch. Es zerfällt in zwölf Abschnitte: „Name und Grundsatz; Das Christenthum; Die Kirche; die Schule; Königthum und Regierung; Verfassungs-, Parlamentarismus und allgemeines Wahlrecht; Das Reich und das Heer; Recht und Sitte; Heimath und Familie; Der Staat und die sociale Frage; Schutz der heimischen Arbeit und der wirthschaftlich Schwachen und „die Hauptsache" bei der socialen Frage."

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

§§ **Berlin**, 15. Februar. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung der Militair-Commission erklärte Lieber Namens des Centrums sich gegen alle drei (von Bennigsen, Rickert und Bebel) gestellten Anträge. Das Centrum beabsichtige einen besonderen Antrag zu formuliren, auch Hammerstein bekämpft als Gegner der zweijährigen Dienstzeit die gestellten Anträge.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 14. Februar 1893, Morgens 8 Uhr.

Station-Name.	Barometer auf 0 reducirt.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	728	WSW frisch	Regen	+ 7
Christiansund	755	OSO stark	wolkenlos	— 4
Moskau	761	W leiser Zug	Schnee	— 13
Neufahrwasser	754	S leiser Zug	Schnee	— 1
Karlsruhe	760	SW schwach	bedeckt	+ 5
Wiesbaden	758	SW leicht	bedeckt	+ 4
Breslau	757	SW leicht	bedeckt	+ 2
Nizza	—	—	—	—

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüdling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

WTB. Wien, 15. Februar. Die Gerüchte, daß die Credit-Anstalt wegen Finanzirung eines industriellen Unternehmens unterhandle, sind unbegründet. — Die Regierung bringt in den nächsten Tagen im Reichsrath die Vorlage des Budgetprovisoriums bis Ende März ein.

WTB. London, 15. Februar. Nachdem der Salpeterpreis nunmehr 9⅟₁₆ s pro C. einer überschritten hat, genehmigte das Syndicat, daß das auf 70 000 t festgesetzte Quantum für Februarverschiffung nun auf weitere 15 000 t noch erhöht werde.

Vermischtes.

Leipzig, 15. Februar.

*— Der Güterverkehr auf dem hiesigen Dresdner Bahnhofe erreichte im Januar d. J. eine Höhe von 45 940 501 kg, und zwar 33 962 571 kg im Empfang und 11 977 930 kg im Versandt. Von dem Empfang entfallen 4 707 171 kg auf Stückgut und 29 255 400 kg auf Wagenladungen; und zwar 1 119 650 kg Steine, 19 216 090 kg Kohlen, 910 650 kg Holz, 101 505 kg Stroh, 147 630 kg Heu, 98 960 kg Petroleum, 4 062 740 kg Getreide und Mühlenfabrikate, 242 855 kg Spiritus, 807 170 kg Sammelgut und 2 548 270 kg verschiedene Güter. Im Versandte wurden 5 134 977 kg als Stückgut und 6 842 923 kg in Wagenladungen abgefertigt, von letzteren waren 1 738 033 kg Getreide und Mühlenfabrikate, 204 800 kg Häute und Felle, 127 300 kg Düngemittel, 1 891 645 kg Sammelgut und 2 091 205 kg verschiedene Güter. Im gleichen Monate des Vorjahres belief sich der Verkehr auf 44 622 410 kg, nämlich 32 882 620 kg im Empfang und 11 739 790 kg im Versandt, so daß sich der Gesammtverkehr um 1 318 091 kg, der Empfang aber um 1 079 951 kg und der Versandt um 238 140 kg gehoben hat.

*— Entwickelung des Musterregisters. Im Monat Januar 1893 sind von 306 Urhebern 8216 neugeschützte Muster und Modelle veröffentlicht worden. Unter den Urhebern, welche Muster und Modelle in Leipzig niedergelegt haben, befinden sich 5 Ausländer (3 Oesterreicher und 2 Engländer). Gegen den Monat Januar des Vorjahres fällt die Zahl der Urheber um 5, die Zahl der Muster weist dagegen ein Mehr von 488 auf. — Seit der Eröffnung des Musterregisters am 1. April 1876 sind im „Reichs-Anzeiger“ Bekanntmachungen über 1 069 329 neugeschützte Muster und Modelle (307 517 plastische und 761 812 Flächenmuster) veröffentlicht worden, darunter 7069 von Ausländern niedergelegte (von Oesterreichern 4992, Franzosen 879, Engländern 452, Spaniern 21, Nord-Amerikanern 258, Belgiern 401, Norwegern 10, Schweden 7, Italienern 47 und Schweizern 2).

*— Erbländischer ritterschaftlicher Creditverein im Königreich Sachsen. Die Bilanz pro 1892 schließt auf beiden Seiten mit 65 237 264,19 ℳ und das allgemeine Gewinn- und Verlust-Conto mit 51 783,09 ℳ ab. Der allgemeine Reservefonds beträgt 687 349,51 ℳ.

F. Lausigk, 14. Februar. Die hiesige Sparcasse erzielte im Jahre 1892 an Einnahmen und Ausgaben je einen Umsatz von 964 788,50 ℳ. Die Spareinlagen betrugen in 5719 Einzahlungen 490 498,30 ℳ, die zurückgezahlten Spareinlagen beliefen sich in 3166 Rückzahlungen auf 443 826,77 ℳ. Der Reingewinn bezifferte sich nach Ueberweisung von 6683,75 ℳ an den Reservefonds auf 17 857,93 ℳ. Die Zahl der fortlaufenden Einlagebücher war am Schlusse des Jahres 1892 15 673.

*— Aus der Möbelstoffbranche wird der „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ aus Chemnitz geschrieben: So weit sich schon jetzt beurtheilen läßt, sind die Resultate des Jahres 1892 günstiger als die des Jahres 1891 gewesen. In Plüschen wurde im Vergleich zum Vorjahre ein weit größerer Umsatz erzielt. Mehrere Fabrikanten fühlten sich veranlaßt, ihre Betriebe zu vergrößern, um den täglich zunehmenden Bedürfnissen genügen zu können. Während zu Ende des Jahres 1891 hauptsächlich billige Phantasiestoffe bevorzugt waren, machte sich seit ca. ½ Jahr eine außerordentliche Beliebtheit besserer Stoffe bemerkbar. Die im Vorjahre zur gleichen Zeit angehäuften Läger in glatten rohen Waaren, besonders Damasten, welche bei den Fabrikanten zu vielfachen Bedenken Anlaß gaben und ein weiteres capitalraubendes für's „Lager arbeiten“ unmöglich machten, so daß nur ein geringer Theil Stühle für diesen Artikel beschäftigt werden konnte, sind stark gelichtet, und große Quanten gangbarer Dessins sind ausverkauft. — Der bereits in meinem letzten Berichte constatirte befriedigende Geschäftsgang hat sich den ganzen Monat Januar hindurch erhalten und ist die heutige Lage im Allgemeinen eine erfreulichere als in den letzten Wochen des Jahres 1892. Allem Anscheine nach dürfte sich der gegenwärtige lebhafte Geschäftsgang in bestimmten Waaren noch einige Wochen erhalten. Artikel, welche vor Kurzem flau gingen, unterliegen einer steten Nachfrage und bringen täglich neue Commissionen. Auch die ruhige und stille Situation in Leinenplüschen hat sich geändert und gebessert; es liegen den Fabrikanten dieses Artikels reichliche Aufträge, vorzugsweise aus dem Auslande, auf glatte und gestreifte Stückwaare vor. Mehrere größere sofort zu liefernde Commissionen in mittleren Qualitäten Velours Titien im Preise von 4,25 ℳ bis 4,75 ℳ das Meter nahmen sämmtliche lagernde Stücke in Anspruch. Weniger reichlich als sonst sind dieses Mal die Aufträge in Velours nobleste. Für mehrschüssige Phantasiestoffe erhält sich das Geschäft zwar noch auf befriedigender Höhe, es scheint jedoch, als sei hier für nächste Zeit eine Flaue zu erwarten. Die allseitige Begünstigung, welche im letzten November und December in Folge der Moderichtung diesem Genre außerordentlich zu Gute kam, giebt uns für die Zukunft wenig Vertrauen und macht sich schon heute eine angehende Mutlosigkeit im Ertheilen von umfangreicheren Bestellungen bemerkbar. Regelmäßig consumirt werden in kleineren oder größeren Posten die bekannten und beliebtesten, älteren Muster, z. B. vier- und fünfschüssige Phantasiestoffe mit zwei oder drei Baumwollschüssen, einem Grundschuß Wolle und einem Leineneffectschuß, sämmtlich durchgehends. Regulären Bedarf zeigen auch die letztgenannten Stoffe mit zwei unregelmäßig wechselnden und vier durchgehenden Baumwollschüssen in feineren Ausführungen und besseren Qualitäten, die speciell für abgepaßte Möbelbezüge verwendet werden. Figurirte einseitige halbwollene, im Garn gefärbte bunte Ripse mit wollener Kette und Leinen-Glanzschuß, in den bewährtesten Farben, scheinen für jeden Consumenten unentbehrlich geworden zu sein. Dieser Artikel ist zur Zeit der begünstigtste Phantasiestoff, welcher stets gesucht ist und immer neue Ordres bringt, so daß auch bei weniger starker Nachfrage ohne Bangen einige Stücke fürs Lager gearbeitet werden können, was sonst die wechselnde Mode bei Phantasiestoffen nur in seltenen Fällen möglich macht. Von längs- (hell und dunkel) gestreiften einschüssigen Phantasiestoffen, mit Leinwand- oder Atlasstreifen und ebenso breiten Figurkläntchen, in Baumwollzwirnkette und Jute- oder Leineneinschlag, wurden einige hübsche Posten verkauft. Desgleichen hat man in verschiedenen gediegenen Musterungen einschüssiger bunter Stoffe noch gute Beschäftigung. In einschüssigen wollenen Gardinen, in bunten Farben gewebt, sowie in solchen mit baumwollgestickter Kante oder mit verschiedenen Effectschüssen, hat sich das Geschäft wenig verändert. Zum Theil sind noch Stühle für Frühjahrsorders beschäftigt, während andere für neuere Commissionen arbeiten. Damaste und Lastings erfreuen sich einer lebhaften Nachfrage; seit ca. 6 Wochen herrscht wieder sehr befriedigende Kauflust, die nur verspätet eingetroffen ist und in der Regel zwei Monate früher erwartet wird. Das Gleiche gilt für alle anderen glatten Stoffe, als Granit, Well-Crêpe, wollene und halbwollene Ripse, sowie im Garn gefärbte Brocatelle.

-n- Aus dem Vogtlande, 15. Februar. Durch die in diesen Tagen im Reichstage gepflogenen Verhandlungen ist bekanntlich auch auf das Sparen in Sachsen Bezug genommen worden, und die uns vorliegenden Ziffern, welche das sächsische Sparcassenwesen im December 1892 betreffen, sind der beste Beweis, daß der Sachse thatsächlich ein geborener Sparer ist, selbst wenn ungünstige Erwerbsverhältnisse oder außerordentliche finanzielle Anforderungen — wie sie im Christmonat gang und gäbe sind — an ihn herantreten. Im Vogtlande besitzen wir 17 Sparcassen; bei denselben überstiegen allerdings im December die 912 174 ℳ betragenden Rückzahlungen die Einlagen (824 387 ℳ) um 87 787 ℳ. Immerhin sind die Rückzahlungen hier erheblich niedriger, als im Durchschnitte die der 83 Sparcassen in der Kreishauptmannschaft Zwickau, woselbst den Einlagen (3 870 167 Mark) weit höhere Rücknahmen (4 208 701 ℳ) gegenüberstehen. Die 233 Sparcassen des Landes verzeichnen für das abgelaufene Jahr 1892 eine Gesammt-Einlage von 133 827 230 ℳ; da im ganzen Jahre nur eine Rücknahme in Höhe von 126 399 405 ℳ stattfand, so verblieb am Jahresschlusse ein reiner Einlagen-Ueberschuß von 7 427 845 ℳ. Als Curiosum sei noch der Thatsache Erwähnung gethan, daß die Sparcasse zu Rodewisch im December v. J. eine Einlagen-Summe von 10 495 ℳ, indessen nur 225 ℳ Rücknahmen zu verzeichnen hatte.

*— Königin-Marienhütte in Cainsdorf. Bei der Vergebung einer Elbbrücke bei Dresden hat die Stadt Dresden das Gebot der Königin-Marienhütte in Cainsdorf von 608 447 ℳ acceptirt und dieser Werke die Ausführung der Arbeit übertragen.

—* Olbernhau, 14. Februar. Der hiesige Spar- und Vorschuß-Verein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, hielt am Sonntag seine General-Versammlung ab. Nach dem erstatteten Rechnungsbericht belief sich der Gesammtumsatz im Geschäftsjahre 1892, dem 31. des Vereins, auf 1 014 556,74 ℳ; der Reingewinn 2230,66 ℳ. Die Versammlung ertheilte der geprüften Rechnung einstimmig ihre Genehmigung und war auch ferner damit einverstanden, daß der Reingewinn in folgender von dem Directorium und dem Aufsichtsrathe vorgeschlagenen Weise zur Vertheilung kommen soll: 1333,56 ℳ als 6 proc. Dividende auf 22 226 Mark dividendenberechtigte Stammantheile, 30 ℳ an die Prüfungscommission und 867,10 ℳ sollen dem Reservefonds überwiesen werden. Dieser beträgt am Schlusse 1892 13 199,59 ℳ, davon kommen zur Abschreibung 1939,59 ℳ Verluste und stellt sich derselbe nach Zurechnung obiger 867,10 ℳ nunmehr auf 12 127,10 ℳ. Der Reingewinn ist dadurch etwas geschmälert worden, daß der Verein Einlagen während des größeren Theils des Jahres mit 4 Proc., anstatt mit 3½ Proc. wie vorher, verzinste.

*— Meißner Ofen- und Porzellanfabrik (vorm. Carl Teichert). Das 1892er Ergebniß hat sich sehr befriedigend gestaltet. Nach erheblich stärkeren Abschreibungen als im Vorjahre mit nahezu 70 000 ℳ (gegen 55 000 ℳ in 1891) wird eine Dividende von 13½ Proc. gegen vorjährige 13 Proc. beantragt bei circa 24 000 ℳ Neuvortrag (im Vorjahre 3000 ℳ). Dieser soll hauptsächlich zur Verstärkung der Betriebsmittel im Hinblick auf die erfreuliche Ausdehnung des Geschäfts dienen.

Σ Dresden, 14. Februar. Die Actiengesellschaft für Cartonnage-Industrie beabsichtigt eine Capitalreduction durchzuführen und ruft zu diesem Zwecke für den 15. März eine außerordentliche General-Versammlung ein. Derselben sollen nachstehende Vorschläge zur Annahme unterbreitet werden: Das Actiencapital wird auf 400 000 ℳ herabgesetzt, indem für 800 Stück Actien im Nominalbetrage von zusammen 800 000 ℳ, sobald das Sperrjahr abgelaufen ist, je 1000 ℳ baar ausbezahlt und 5 Genußactien gewährt werden. Die Rechte der Genußactien werden durch Statuten bestimmt. Falls mehr als 800 Actien zur Convertirung angemeldet werden, wird die nicht zu convertirende Ueberzahl durch das Loos bestimmt. Falls weniger als 800 Actien angemeldet werden, wird der Fehlbetrag ausgeloost. Vom 1. Juli 1893 ab haben die Inhaber der zur Convertirung bestimmten Actien nur Anspruch auf Zahlung von je 1000 ℳ sammt 5 Proc. Zinsen vom 1. Juli 1893 bis zum Auszahlungstermin und Gewährung von je 5 Genußactien für jede convertirte Actie.

* Dresden, 15. Februar. Kohlenbeförderung auf den königlich sächsischen Staatsbahnen in Tonnen zu 1000 kg während der Woche vom 5. bis 11. Februar d. J.: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirke 43 715 t, aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke 25 435 t und aus dem Dresdner Bezirke 9037 t, zusammen 78 187 t sächsische Steinkohlen gegen 61 323 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres, schlesische Steinkohlen 8000 t und Steinkohlen anderen Ursprunges 2065 t, Steinkohlen demnach im Ganzen 88 252 t, böhmische Braunkohlen 96 841 t, altenburgische Braunkohlen 21 223 t und Braunkohlen anderen Ursprunges 3684 t, Braunkohlen demnach im Ganzen 121 748 t. An Kohlen überhaupt werden hiernach 210 000 t oder jeden Tag im Durchschnitt 30 000 Tonnen befördert, während sich die Gesammtbeförderung an Kohlen in der entsprechenden Woche des Vorjahres auf 161 212 t, jeden Tag durchschnittlich auf 23 030 t gestellt hatte. — Im Monat Januar 1893 betrug die Beförderung an Kohlen im Bereiche der königlich sächsischen Staatsbahnen 812 220 t, jeden Tag im Durchschnitt 26 201 t.

* Dresden, 15. Februar. In der Woche vom 5. bis 11. Februar wurden auf den sächsischen Staatsbahnen 96 841 t böhmische Braunkohlen befördert gegen 71 339 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres (+ 25 502 t), seit 1. Januar 517 511 t (+ 77 136 t).

*— Elbe-Acte. Die Vertreter der Vereine und Elbschifffahrts-Gesellschaften in Aussig, Dresden, Magdeburg und Hamburg haben jüngst der österreichischen Regierung eine Denkschrift unterbreitet, in welcher sie erneut auf die Dringlichkeit des baldigen Abschlusses einer Elbschifffahrts-Acte zwischen Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reiche hinweisen. Die Denkschrift weist im Eingange einen Rückblick auf die Geschichte dieser Angelegenheit, erörtert die Nachtheile, welche aus dem Abgange eines solchen Vertrages entstehen, und legt dar, daß außer der Regelung der strompolizeilichen Fragen auch noch jene der behördlichen Untersuchung und Patentirung der Schiffe, der Vermessung der Elbschiffe, der Ertheilung von Schifferpatenten, des Lootsen- und Hauptvereins, der Dienstbücher der Schiffsmannschaften von Wichtigkeit wäre. Die Denkschrift verweist sodann darauf, daß deutscherseits der Entwurf zu einer Strompolizei-Ordnung für die Schifffahrt und die Flößerei auf der Elbe vorliege, über welchen zur Zeit Verhandlungen mit der österreichischen Regierung schweben. Die Petenten bitten, daß den Bedürfnissen der Elbschifffahrt durch den baldigen Abschluß einer neuen Elbe-Acte Rechnung getragen und hierdurch die Grundlage für alle später in deren Ausführung nothwendig werdenden Verordnungen geschaffen werde. Vor Allem möge ein einheitliches Aichwesen für die Elbe von Melnik bis Hamburg geschaffen werden.

÷ Altenburg, 14. Februar. Der hiesige Consumverein erzielte im vergangenen Jahre einen Bruttogewinn von 25 061,77 ℳ. Nach Abzug der Geschäftsunkosten und Abschreibungen im Betrage von 8335,33 ℳ verblieb ein Reingewinn von 16 726,44 ℳ. Die zu vertheilende Dividende beträgt 7½ Proc. und 4 Proc. Capitaldividende. Der Geschäftsumsatz bezifferte sich auf 202 755,31 ℳ und blieb gegen den vorjährigen um nicht ganz 8000 ℳ zurück.

j. Aus Thüringen, 14. Februar. Obwohl die Wirkwaarenindustrie unseres thüringischen Manchester, Apolda, sich in flottem Gange befindet und namentlich Hauben, Herren- und Damenwesten, sowie Tücher stark gefragt sind, will es doch zu keiner rechten Freudigkeit darin gelangen. Die Preise sind niedrig für den Fabrikanten und deshalb die Arbeitslöhne mit Ausnahme derjenigen des weiblichen Personals eher zurückgegangen als gestiegen. Am besten charakterisirt sich dieser Zustand in dem Steigen des Totalumsatzes bei gleichzeitigem Rückgange des Exportes nach dem Auslande in Folge der Zollerschwernisse. Um das Maß der Lustlosigkeit unseres Platzes voll zu machen, thut die leidige Concurrenz ein Uebriges. Nicht nur im Reiche selbst entsteht ein Etablissement nach dem andern, welches unsere Branche pflegt, sondern auch in Oesterreich, der Schweiz, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, England, Skandinavien kommt die Fabrikation von sogenannten Phantasieartikeln mehr und mehr in Aufnahme. Dank der Anpassungsfähigkeit unserer heimischen Industrie, kommt man von da, um hier die Verhältnisse und Einrichtungen zu studiren, um schließlich mit den hier eingelernten Arbeitern jenseits der Grenzen selbst das Glück zu versuchen. Man muß sich nur wundern, daß die hiesige Situation zu so viel Unternehmungsgeist anzuspornen vermag. — Nach dem dem preußischen Abgeordnetenhause vorliegenden Berichte über den Bau einer Eisenbahn von Friedrichroda nach Georgenthal sind die diesbezüglichen ausführlichen Vorarbeiten beendet und unterliegen gegenwärtig der landespolizeilichen Prüfung. Die bewilligten Baumittel betragen 1 734 000 ℳ, dazu Baufestigungszuschuß der Interessenten mit 10 000 ℳ, zusammen 1 834 000 ℳ. Verausgabt wurden bis Ende September 1891 20 650 ℳ, im Berichtsjahre 27 955 ℳ, zusammen bis Ende September 1892 48 605 ℳ. Im Bestand verblieben 1 785 395 ℳ.

WTB. Berlin, 14. Februar. Der „Börsen-Courier“ meldet aus Wien: Die Rothschildgruppe beabsichtigt, angesichts der günstigen Verhältnisse des Geldmarktes, wenn es gelingt, die Formalitäten bis dahin zu erfüllen, die österreichische Goldrente bereits Ende der zweitnächsten Woche zu emittiren.

* Berlin, 15. Februar. In seinem neuesten Situationsbericht bespricht der „Confectionair“ u. A. die allgemeine Geschäftslage wie folgt: Wir haben heute über eine vorzügliche Geschäftswoche zu berichten. Der Verkehr war überaus lebhaft. Käufer aus allen Theilen des Reiches, aus fast allen europäischen Ländern weilen augenblicklich hier. Die bis tief in die Nacht hinein hell erleuchteten Geschäftsräume unserer großen und unserer kleinen Firmen sprechen überzeugend für die außerordentliche Lebhaftigkeit, die augenblicklich das Geschäft beherrscht. Ueber alle diese gewiß recht erfreulichen Thatsachen würden wir uns aber kaum wundern können; wir sind jetzt mitten in der Saison. In jedem Jahre, um dieselbe Zeit, einmal eine Woche früher, ein anderes Mal eine Woche später, haben wir dieselbe Lebhaftigkeit beobachten können, die zu Beginn einer jeden Saison eintritt, wenn der Detailhandel seine Bedürfnisse für die kommende Geschäftsperiode deckt. — Was uns aber diesmal besonders erfreut, was als besonders hervortretende Eigenthümlichkeit der diesjährigen Frühjahrssaison bezeichnet werden kann, ist der Umstand, daß die Kunden mehr als sonst und leichter als sonst einkaufen! Eine Beobachtung, die in fast allen Geschäften gemacht wird. Der Umschwung, der in unserem Waarenhandel Platz gegriffen hat, die Aufbesserung, die an dieser Stelle seit Beginn dieses Jahres auf Grund genauer Kenntnisse der thatsächlichen Verhältnisse vorausgesagt wurde, treten jetzt sichtbar in die Erscheinung. Sie werden unterstützt oder vielleicht auch beschleunigt durch äußere Anregungen, die schließlich ihren Eindruck auf den gesammten Waarenhandel nicht verfehlen können. Die allgemeinen Geschäftsdispositionen haben sich außerordentlich gebessert. Die ganze Geschäftslage erweckt Vertrauen. An den Börsen wieder großes Geschäft, steigende Course, Geldüberfluß thatsächlich vorhanden. Eine Besserung des Kohlen- und Eisengeschäfts in nächste Nähe gerückt. Der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages ist wahrscheinlich; bringt derselbe vielleicht den Textilbranchen keine directen Vortheile, so werden doch die ostdeutschen Handelsplätze wieder aufblühen, wodurch unserer deutschen Industrie mannigfacher Nutzen geboten wird. Dazu Aussicht auf Ruhe und Frieden. Alle diese Umstände wirken zusammen, um eine vertrauensvollere Stimmung als je hervorzurufen, die Handel und Wandel in günstiger Weise zu beeinflussen beginnt. — Das Engros-Geschäft gestaltete sich so lebhaft, wie man es nur wünschen kann. Wenn auch in den Confectionsbranchen am meisten zu thun war, so profitirten doch von der Anwesenheit zahlreicher Einkäufer alle Branchen, welche Modeartikel führen. Auch in den großen Consumartikeln der Leinen- und Baumwollwaarenbranche, die in letzter Zeit klagten, wurden wieder recht bedeutende Umsätze erzielt. Die Fremdenliste des „Confectionair“ meldete in der Berichtswoche die Anwesenheit von ca. 500 Einkäufern, meistens Inhaber größerer Geschäfte. Daß die Deckung des Bedarfes einer so großen Anzahl von Firmen, die theilweise sehr starken Bedarf haben, regste Thätigkeit in fast allen Betrieben, die der hiesigen Textilbranche angehören, im Gefolge hat, ist klar. Am lebhaftesten hatte die Mäntel-Confectionsbranche zu thun. — Das ausländische Geschäft. Aus England empfing die Confectionsbranche große Nachorders. Leider aber immer mit allerkürzester Lieferzeit. Aus New-York und Philadelphia, aus der Schweiz, aus Rumänien, Schweden und Dänemark weilen Kunden hier. — Das Detail-Geschäft ist noch immer still. — Das Fabriks-Geschäft ist ziemlich rege, läßt aber doch die große Lebhaftigkeit vermissen, die in den Vormonaten herrschte. Die natürlichsten Ursachen sind hierfür die Veranlassung. Die Stammorders sind effectuirt. Nachbestellungen gehen nicht unbefriedigend ein, immerhin doch aber nur in beschränkterem Maße. Einzelne Fabrikplätze, wie z. B. Lausitzer und schlesische Damentuchfabriken, sind noch vorzüglich beschäftigt. In den sächsischen, thüringischen Kleiderstofffabriken ist noch Arbeit vorhanden, sie drängt sich aber nicht so wie in den Vorwochen. Dieselbe Beobachtung kann man in den Flanellfabriken machen. In den Sammetfabriken hat man mehr als im vorigen Jahre um diese Zeit zu thun. In den Seidenwaarenfabriken ist für billige halbseidene Gewebe noch stark zu thun, in besseren Seidenstoffen läßt die Beschäftigung zu wünschen übrig. Die Annaberger Posamenten-Industrie besitzt nicht genügend Ordres. Die Besatzindustrie des Wupperthales arbeitet noch ziemlich stark, obgleich auch hier die Beschäftigung etwas nachgelassen hat. In den Tuch- und Buckskinfabriken ist die Beschäftigung nicht unbefriedigend.

C. T. I. Berlin, 14. Februar. Die flaue Stimmung auf den Rohbaumwollmärkten hat das hiesige Garngeschäft merklich beeinflußt. Die Händler beobachten seit mehreren Tagen absolute Zurückhaltung im Kaufen, während die Fabrikanten nur ihren dringend nothwendigsten Bedarf decken. Man ist hier allgemein der Ansicht, ob mit Recht, möge dahingestellt sein, daß die Preise für baumwollene Garne wieder stark zurückgehen werden und will deswegen nur nach Bedarf kaufen. Veranlaßt wurde dieses Verhalten der Käufer zumeist dadurch, daß mehrere Spinner bereits mit niedrigeren Angeboten in den Markt gekommen sind.

△ Daß sich die wirthschaftlichen Verhältnisse zu bessern beginnen, geht auch aus dem letzten Ausweise über die Einnahmen des Reichs an Wechselstempelsteuer hervor. Bisher hatte das Weniger, welches diese Einnahmen gegen die gleichen Zeiträume des vorigen Jahres aufwiesen, immer zugenommen. Es war Ende December auf 239 975,70 ℳ gestiegen. Durch die Januar-Einnahme ist es auf 218 930 ℳ heruntergedrückt. Die Januar-Einnahme hat demnach für 1893 ein besseres Ergebniß aufzuweisen gehabt als die des Jahres 1892.

*— Statistik des Waarenverkehrs. Das Gewicht verpackter Waaren ist netto anzumelden, doch genügt für Colli, welche nur eine Waarengattung enthalten, das Bruttogewicht unter Angabe der Verpackungsart. Bei Zusammenpackung verschiedenartiger Waaren kann die Zollbehörde ausnahmsweise eine allgemeine Bezeichnung des Gesammtinhaltes der Colli und die Angabe des Gesammtbruttogewichts nebst Verpackungsart zulassen. Die Anmeldung erfolgt durch den Waarenführer mittelst Uebergabe eines Anmeldescheines an die Anmeldestelle. Beim kleinen Grenzverkehr genügt mündliche Anmeldung. Für die Einfuhr sind weiße, für die Ausfuhr grüne, für die Durchfuhr gelbe und für den Inlandsverkehr mit Berührung des Auslandes rothe Formulare zur Verwendung zu bringen.

*— Preußische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft. Während der Versicherungssaison, die am 30. April begann und am 12. August endigte, wurden nach dem Berichte der Direction 8516 Policen mit 56 351 020 ℳ Versicherungssumme und 483 463,20 ℳ Prämie vermittelt gegen 8298 Policen mit 55 256 006 ℳ Versicherungssumme und 484 541,40 ℳ Prämie im Jahre 1891, d. h. mehr 218 Policen mit 1 095 014 ℳ Versicherungssumme und weniger 1078,20 ℳ Prämie. An Prämien-Rabatt auf mehrjährige Versicherungen wurden in der vergangenen Saison 15 570,70 ℳ gewährt, zu welcher Summe noch die in Folge von Reducirung einzelner Versicherungs-Erträge bei Feststellung von Hagelschäden zurückvergütete Prämie mit 149,40 ℳ hinzutritt. Der Durchschnitt der Versicherungssumme pro Police betrug 6617,07 ℳ gegen 6658,95 ℳ im Vorjahre; der Durchschnitts-Prämiensatz incl. des Beitrags zum Reservefonds 77 ₰. Die neue Campagne wird mit einem Reservefonds von 49 968 ℳ und einer Specialreserve von 20 120 ℳ begonnen.

*— Norddeutsche Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik vormals Fonrobert & Reimann. Die Gesellschaft schließt mit einem Bruttogewinn von 108 051 ℳ. Nach Deckung aller Unkosten, sowie nach Abschreibungen von 9086 ℳ erhalten die Actionaire 3½ Proc. Dividende. Die Vorräthe betragen 89 052 ℳ. Ueber die Aussichten des laufenden Jahres wurden keine Angaben gemacht.

*— Actien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie Bocholt. Nach Abschreibungen in Höhe von 31 039 ℳ gelangt für das Jahr 1892 eine Dividende von 5 Proc. zur Vertheilung.

+ Die Montanindustrie des Weißenfelser Kohlenreviers wird auf der Chicagoer Weltausstellung würdig vertreten sein. Es werden die sämmtlichen dort gewonnenen Kohlenarten im Rohzustande und die aus denselben gewonnenen Fabrikate in anschaulicher Weise als besondere Gruppe der Collectivausstellung des königl. Oberbergamts Halle a. S. aufgestellt werden.

WTB. Frankfurt a. M., 14. Februar. Der Aufsichtsrath der Frankfurter Bank hat die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 6⅔ Proc. gegen 6,42 Proc. im Vorjahre, festgesetzt.

M.-Gladbach, 14. Februar. Die heutige General-Versammlung der Actionaire der Gladbacher Spinnerei und Weberei genehmigte die Dividende pro 1892 mit 4 Proc., welche sofort zahlbar ist. — Die Actiengesellschaft für Druckerei und Appretur schlägt 13 Proc. Dividende pro 1892 vor.

*— Osnabrücker Bank. Der Abschluß für 1892 ergiebt nach Abzug der Unkosten einen Reingewinn von 271 977 ℳ (1891 293 085 ℳ). Nach Abzug von Abschreibungen, Rückstellungen und den Tantiemen bleiben 207 901 ℳ (206 127 ℳ) verfügbar, woraus die Vertheilung einer Dividende von 8 Proc., wie im Vorjahre, vorgeschlagen werden soll. Das an der Dividende Theil nehmende Actiencapital beträgt für 1892 2 500 000 ℳ (2 000 000 ℳ). Die General-Versammlung wird auf den 25. März cr. einberufen.

*— Hannoversche Immobilien-Gesellschaft. Der sich nach dem Abschluß für das Jahr 1892 herausstellende Gewinn von 305 070,92 ℳ wird folgendermaßen vertheilt: dem gesetzlichen Reservefonds 13 430,74 ℳ, Tantième an Aufsichtsrath und Vorstand 20 414,80 ℳ, 7 Proc. Dividende gleich 203 000 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 68 225,38 ℳ.

Hamburg, 14. Februar. Berliner Schwindler-Depeschen. Die „H. B.-H.“ schreibt: An der heutigen Börse erhielt eine ganz erhebliche Anzahl hiesiger Bankiers und anderer Besucher der Fondsbörse anonyme Depeschen des folgenden übereinstimmenden Inhalts:

„Gebe Lloyd, Packet große Hausse; hier, daß Kohlenstaubfeuerung-Einführung bevorstehend, 55 Proc. Ersparniß.“

Der aber die betreffenden Absender scheinen sich nicht bewußt zu sein, in welchem Maße das Ansehen der Berliner Börse durch derartige Thorheiten discreditirt wird. — Der alberne Inhalt der Tendenz-Depesche fand selbstredend keine Beachtung, wohl aber machte sich allgemeine Entrüstung über diese Manipulation geltend, die eine neue Auflage der bekannten Dresdner Tendenz-Depeschen ist! Es ist kaum nöthig, hinzuzufügen, daß sich die Versuche hinsichtlich der Kohlenstaubfeuerung noch in den allerersten Stadien befinden; von sachverständiger Seite wird uns übrigens gesagt, daß diese Feuerungs-Methode sich für Dampfer überhaupt schwerlich eignen dürfte. — Zu der letzteren Angelegenheit schreibt die gestrige „Weser-Ztg.“: „Durch die Blätter geht die Nachricht, der Norddeutsche Lloyd habe auf seinen Schiffen Kohlenstaubfeuerung eingeführt und diese habe sich bewährt. Das Wahre an der Sache ist, daß der Lloyd einen Versuch mit einem Apparate machen will. Ob, wenn die Kohlenstaubfeuerung sich überhaupt bewährt, sie sich auch für Schiffe mit den vorhandenen Einrichtungen eignet, ist auch dann noch eine zweite Sache.“

Ƶ Die Volksbank, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Hamburg, hat mit dem Jahre 1892 ihr 31. Jahr zurückgelegt, das Geschäft in demselben ist aber nicht so befriedigend wie dasjenige früherer Jahre. Das verflossene Jahr begann für die Bank recht gut, die Erwartungen auf einen weiteren befriedigenden Verlauf gingen aber in Folge der Hamburg so hart treffenden Vorkommnisse des Jahres 1892 nicht in Erfüllung, da mit Eintritt der Cholera-Epidemie mit einem Male alle Geschäfte ins Stocken geriethen und die wirthschaftlichen Verhältnisse im Allgemeinen stark erschüttert wurden. So lebhaft der Geschäftsverkehr der Bank begonnen hatte, so hart wurde letztere auch in Mitleidenschaft gezogen, nicht allein durch größere Verluste im täglichen Geschäftsverkehr, sondern auch durch doloses Verfahren, welches an dem Vertrauen der Bank ausgeübt wurde. Die Gesammtgewinne aus dem Geschäftsbetriebe beziffern sich auf 917 530 ℳ (777 126 ℳ), wovon nach Abzug der Geschäftsspesen ein Saldo von 268 000 ℳ zur Zahlung einer Dividende von 5 Proc. übrig bleibt gegen 7½ Proc. im Vorjahre. Auf das neubegonnene Geschäftsjahr blickt die Direction in jeder Hinsicht vertrauensvoll. Das Geschäftsantheil- und Einzahlungs-Conto bezifferte sich Ende 1892 auf 17 400 000 ℳ (15 800 000 ℳ im Vorjahre); auf Giro-Conto standen Ende 1892 8 500 000 ℳ (7 900 000 ℳ); auf Conto-Corrent-Vorschuß und Giro-Credit 12 000 000 ℳ (11 000 000 ℳ); auf Wechsel-Conto 4 500 000 ℳ (3 200 000 ℳ); auf Depot-Conto 4 000 000 ℳ (3 500 000 ℳ).

*— Verlags-Anstalt und Druckerei-Actien-Gesellschaft, vormals J. F. Richter, Hamburg. Die Gesellschaft beabsichtigt, die in ihrem Verlage an Stelle der verkrachten „Reform“ herausgegebene Zeitung „Hamburger Tageblatt“ eingehen zu lassen und hat dem gesammten Redactionsstab auf den 31. März d. J. gekündigt. (Fkf. Ztg.)

*— Alsensche Cementfabriken zu Itzehoe. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, für das Jahr 1892 die Vertheilung einer Dividende von 10 Proc. vorzuschlagen.

WTB. Helsingfors, 14. Februar. Die Direction der Helsingforser Volksbank theilt mit, der flüchtig gewordene Director Lindroth habe sich 90 000 ℳ aus der Casse der Bank angeeignet. Aus der bisherigen Bücherinventur gehe jedoch hervor, daß kein Gläubiger der Bank in Mitleidenschaft gezogen werde.

*— Colberger Soolbad-Actien-Verein. Die Direction hat die Auflösung des Actien-Vereins beschlossen.

Breslau, 14. Februar. In der General-Versammlung der Groschowitzer Cementfabriks-Gesellschaft wurden die Bilanz und Dividende von 7½ Procent einstimmig genehmigt. Wahlen fanden nicht statt. Die Auszahlung der Dividende erfolgt von morgen ab.

Ƶ Die Ansicht, daß die Ueberschüsse des städtischen Elektricitätswerks in Breslau durch einen Mindererüberschuß des städtischen Gaswerks mehr als absorbirt würden, war weit verbreitet und wurde vielfach gegen die Errichtung städtischer Elektricitätswerke in anderen Städten angeführt. Die Abrechnung der beiden Breslauer städtischen Beleuchtungswerke hat jedoch bei den Elektricitätswerken einen Ueberschuß von 43 000 ℳ ergeben, während die Ausfälle beim Privatverbrauch von Gas nur 11 800 ℳ betragen.

Ƶ Der Schlesische Bauernverein, welcher im Gegensatze zu dem Deutschen Bauernbunde sich von politischen Agitationen fernhält, zählt gegen 7000 Mitglieder. Er hat sieben neue Darlehnscassenvereine ins Leben gerufen, welche dem Verbande schlesischer Genossenschaften beigetreten sind. Die Wirthschaftsgenossenschaft des Vereins hat einen Umsatz von 180 250 ℳ in Steinkohlen, Kalk, Salz, Dünge- und Futtermitteln, sowie in Sämereien erzielt. In Niederschlesien wollen die Darlehnscassen nach Raiffeisen'schem System trotz aller Begünstigung durch die Verwaltungsbehörden keinen festen Fuß fassen.

*— Actiengesellschaft für Buntpapierfabrikation zu Aschaffenburg. Im Jahre 1892 wurde ein Reingewinn von 207 122 ℳ (1891 124 233 ℳ) erzielt. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, hiervon 92 738 ℳ zu Abschreibungen zu verwenden, dem Reservefonds 19 383 ℳ zu überweisen und 7 Proc. Dividende gleich 84 000 ℳ zu vertheilen. Die Direction beantragte ferner in Anbetracht des anhaltend zunehmenden Absatzes und um die raschere Ausführung der Aufträge zu ermöglichen, einen Neubau im Voranschlag von ca. 30 000 ℳ und Aufstellung entsprechender Hilfsmaschinen im Werthe von ca. 20 000 ℳ, wozu der Aufsichtsrath seine Genehmigung ertheilte.

*— Actiengesellschaft für Maschinenpapier-Fabrikation, Aschaffenburg. Im 1892 wurden producirt 101 885 Centner (1891 82 814) Sulfitcellulose und 25 394 Ctr. (28 136) Papier für insgesammt 1,62 Millionen, der Absatz betrug 1,65 Mill. und brachte einen Bruttogewinn von 159 287 ℳ (54 100 ℳ). Während im Vorjahre keine Dividende vertheilt wurde, sollen diesmal nach Abziehung von 94 559 ℳ zu Abschreibungen und Ueberweisung von 3206 ℳ an die Reserve 4 Proc. zur Vertheilung gelangen. Da die Natroncellulose-Fabrikation keine Aussicht zu künftiger Rentabilität mehr biete, so soll die betreffende Abtheilung zur Erzeugung von Sulfitcellulose herangezogen werden.

*— Würzburger Volksbank. Laut Beschluß der General-Versammlung gelangt der im Jahre 1892 erzielte Reingewinn von 38 199,78 ℳ wie folgt zur Verwendung: 6 Proc. Dividende gleich 28 800 ℳ, Uebertrag auf den gesetzlichen Reservefonds 3989,50 ℳ, Uebertrag auf den Betriebs-Reservefonds 1701,21 ℳ, Abschreibung auf Einrichtungs-Conto 1309,07 ℳ, Vergütung an den Aufsichtsrath 2400 ℳ.

WTB. Wien, 14. Februar. Dem „Fremdenbl.“ zufolge hat die Rothschild-Gruppe nicht nur das Gold für die fest übernommenen 30 Mill. Gulden österreichischer Goldrente beschafft, sondern sich auch das entsprechende Quantum Gold für die Optionsrate von 30 Mill. Gulden bereits gesichert.

*— Oesterreichische Bodencreditanstalt. Von der Haussebewegung an der Wiener Börse wurden unter anderen Papieren namentlich auch Bodencreditactien emporgehoben; dieselben erreichten zum ersten Male den Cours von 400. Der rapide Aufschwung des Papieres gerade in der neuesten Zeit steht mit dem glänzenden Gelingen der großen Conversionsoperation im Zusammenhange. Bei dem kleinen Capitale der Bodencreditanstalt fällt ihr Gewinnantheil an der Conversion natürlich um so schwerer ins Gewicht; rechnet man dazu die bedeutenden Reserven, über welche die Bank verfügt, so erklärt sich die besondere Vorliebe des Capitals für Bodencreditactien von selbst.

Zürich, 14. Februar. Der Jahresgewinn des Züricher Bankvereins beträgt 522 375, nach den Abschreibungen 301 441 Frcs.; entgegen früheren Meldungen berichtet die „Züricher Post“, daß eine Dividende nicht vertheilt, der Gewinn vielmehr mit Rücksicht auf den Proceß mit der Berliner Handels-Gesellschaft auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

+ Strohmänner. Als Strohmänner bezeichnet man bekanntlich Personen, welche in General-Versammlungen das Stimmrecht auf Actien, welche ihnen nicht gehören, ausüben, und waren dieselben früher namentlich dann beliebt, wenn die Statuten eine Maximalsumme von Stimmen festgesetzt hatten, die der einzelne Actionair ausüben durfte. Diese Bestimmung ist fast durchweg, vielleicht nicht zum Nutzen der Actionaire, beseitigt, und Strohmänner giebt es daher gegenwärtig äußerst selten, nur noch, wenn wirkliche Actionaire persönlich verhindert, ihre Actien durch Freunde, ihre Bankiers rc. vertreten lassen. Ueber die Berechtigung hierzu waren bisher Zweifel, welche jetzt durch ein Erkenntniß des Reichsgerichts beseitigt sind. Ein Actionair der „Chemnitzer Vereinsbank“ hatte deren General-Versammlung als ungültig angefochten, weil die Direction sich verschiedene Pflichtverletzungen zu Schulden kommen ließ. Sie konnte diese nicht bestreiten, behauptete jedoch, Kläger sei kein wirklicher Actionair, sondern nur Strohmann, der von einem als Zeugen vorgeschlagenen Dritten die Actien leihweise bekommen habe. Das Landgericht trat der Ausführung des klägerischen Rechtsanwaltes bei und verurtheilte die Direction, ohne jenen Einwand, als bei Inhaberpapieren gleichgültig, zu berücksichtigen. Das Kammergericht ordnete dagegen Vernehmung der beiden seitens der Direction

vorgeschlagenen Zeugen an, von denen der eine angeblich Besitzer und Verleiher der quest. Actien sein sollte. Die Aussagen fielen durchaus zu Ungunsten der Direction aus, indem keiner der Zeugen je Actien besessen, noch verliehen hatte. Die Direction verlangte zur Berechnung weiterer Zeugen, das Kammergericht lehnte dies indessen als unerheblich ab und verurtheilte sie nach dem Klageantrage. Das Reichsgericht bestätigte diese beiden Erkenntnisse. Anzuerkennen ist, sagt es, daß die thatsächliche Würdigung des gegen die Activlegitimation des Klägers erhobenen Einwandes nicht bedenkenfrei ist. Nicht ausreichend motivirt erscheint namentlich die Ablehnung des von Beklagten nachträglich erbotenen Beweises dafür, daß Kläger die Actien, auf Grund deren er das Stimmrecht in der General-Versammlung vom 16. März 1891 ausübte, nur leihweise besessen habe. Dagegen ist dem Kammergericht darin beizutreten, daß der Einwand rechtlich unerheblich ist. Wenn auf Inhaber lautende Actien ausgestellt sind, so ist der Inhaber der Urkunde zur Ausübung der Mitgliederrechte legitimirt. Insbesondere erstreckt sich die Legitimation auf die Befugniß zur Theilnahme an General-Versammlungen, sowie zur Erhebung der Anfechtungsklage gemäß Art. 190a des H.-G.-B. Der Einwand, daß der Inhaber nicht Eigenthümer der in seinem Gewahrsam befindlichen Actien sei, steht der Anfechtungsklage nicht regelmäßig entgegen. Ob dieser Einwand dann zulässig ist, wenn die Ausübung des Stimmrechts auf Grund fremder, dem Inhaber nicht gehöriger Actien den Thatbestand einer nach Art. 249 f. H.-G.-B. strafbaren Handlung enthält oder wenn durch dieselbe eine Umgehung der Vorschrift des Art. 190, Absatz 3, oder etwaiger statutarischer Bestimmungen über die Ausübung des Stimmrechts bezweckt wird, ist in gegenwärtigem Proceß nicht zu erörtern, da, auch wenn die Behauptungen der Direction als richtig vorausgesetzt werden, keiner dieser Fälle gegeben sein würde. — Art. 249 f. verbietet, die Actien eines Anderen ohne dessen Einwilligung oder gegen Entgelt in General-Versammlungen zu benutzen. 190 Absatz 3 verbietet Actionairen, welche durch die Beschlußfassung entlastet oder von einer Verpflichtung befreit werden sollen, selbst oder durch Andere mit zu stimmen.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 13. Februar eingetragen:

Daß der Kaufmann Herr Karl Friedrich Schneider hier als Mitinhaber in die Firma Thomas & Doß in Leipzig eingetreten ist und die nunmehrigen Inhaber der letzteren künftig Doß & Schneider firmiren. — Herr Heinrich Otto Hiersche als Procurist der hiesigen Firma Hiersche & Ritter.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Christiane Wilhelmine verehel. Wasich, geb. Plato in Leipzig-Lindenau eingetragene, daselbst, Lutherstraße Nr. 7, gelegene Hausgrundstück, gewürdert auf 34 900 ℳ, soll an hiesiger Amtsgerichtsstelle, Zimmer 214, zwangsweise versteigert werden und ist der 12. April 1893, Vormittags 11 Uhr, Versteigerungstermin.

Zahlungs-Einstellungen rc.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist	Erste Gläubiger-Versammlung	Prüfungs-Termin
F. Weicht, Kaufm., Inh. der Firma „Ernst Weicht, Louis Hofmann Nachf."	Leipzig	Leipzig	11.2	13.4	9.3	24.4
Haubold, Schmitz & Albert	Dortmund	Dortmund	11.2	20.3	8.3	7.4
Gr. & C. H. Wessling, Detaillisten	Hamburg	Hamburg	10.2	11.3	27.2	24.3
Georg Nickel, Kaufm.	Würzburg	Würzburg	9.2	28.2	1.3	1.3
C. Ostermann, Kaufm., in Firma Julius Schröder	Magdeburg	Magdeburg	9.2	28.3	8.3	7.4

Submissionen im Februar.

25. Magdeburg, Eisenbahn-Direction, Telegraphenmaterial;
28. Putbus, Fürstl. Kanzlei, Wirthschafts-Verpachtung.

Tarifwesen.

*— Bayerisch-sächsischer, sächsisch-württembergischer und Stettin-schlesisch-märkisch-sächsischer Verbands-Güterverkehr. Die in den vorbezeichneten Verbands-Güterverkehren bestehenden Ausnahmetarife für Kessel und Garne (Twiste) erhalten mit Wirksamkeit vom 1. April 1893 an Stelle der seitherigen die folgende Fassung: Ausnahmetarif für: A. Garne aller Art (ausgenommen Seidengarn, Seidenzwirn, Seinengarn und Baumwollgarn); B. Baumwollgewebe, rohe, glatte und geköperte, sämmtlich nicht gebleicht, nicht gefärbt, nicht bedruckt oder appretirt und nicht aus gebleichten oder gefärbten Garnen gearbeitet; a. bei Zahlung der Fracht für mindestens 5000 kg für einen Wagen und Frachtbrief, b. bei Zahlung der Fracht für mindestens 10 000 kg für einen Wagen und Frachtbrief. Ausgeschlossen von der Tarifirung nach diesem Ausnahmetarife sind: 1) alle sammetartigen und 2) alle gemusterten und façonnirten Baumwollgewebe. Zu den vorstehend unter Ziffer 2) bezeichneten Geweben, welche in Folge eigenthümlicher Verschlingung von Kett- und Einschlagfäden eine bestimmte Zeichnung (Muster, Dessin) darbieten, gehören vorzugsweise die folgenden Stoffe: Dimitis (Wallis), gemusterte; Drelle, Barchent, Perkals, Mousseline und Tülle, Baumwollendamaste; Piqué (dichter Stoff, bei dem zwei oder mehr Ketten über einander liegen und an der Grenze des Dessins zusammengewebt sind); Piquébarchent (auf einer Seite gerauht). — Anmerkung. Die Frachtbrief-Declaration hat genau nach dem Ausnahmetarif zu lauten und muß in voller Uebereinstimmung mit der Beschaffenheit der Sendung sein. Zur Vermeidung von Differenzen wird darauf hingewiesen, daß zu den gemusterten Geweben, welche allgemein auf Jacquardstühlen hergestellt werden, nicht die gestreiften Gewebe gehören, bei denen der Streifen nicht mit einer bestimmten Zeichnung (Muster, Dessin), sogenannten Jacquard-Muster, versehen und welche daher auf Schaftstühlen hergestellt worden sind. Es fallen als nichtgemusterte Dimity (Wallis), auch Satin striped, Cablé, Drell u. s. w. gerauht, wenn sie nur gestreift sind und die Streifen ein Jacquard-Muster nicht haben, unter die geköperten Stoffe und sind nach dem Ausnahmetarif abzufertigen. — Gleichzeitig wird veröffentlicht, daß mit Gültigkeit vom 15. Februar 1893 an die sächsischen Stationen Reichenau, Plauen i. V. (oberer Bahnhof), Reichenbach i. V. und Treuen, sowie die schlesischen Stationen Königszelt, Mittelsteine, Neurode und Charlottenbrunn in den im Stettin-Schlesisch-Märkisch-Sächsischen Verbands-Verkehr (Tarifheft 1) bestehenden Ausnahmetarif 7 für Kessel und Garne (Twiste) neu aufgenommen werden, für welche Stationen die bezeichnete neue Fassung des Ausnahmetarifs mit dem gleichen Tage in Kraft tritt. — Weitere Auskunft ist bei den betheiligten Güterexpeditionen zu erhalten.

Einnahme-Ausweise.

*— Saal-Eisenbahn. Januar 80 666 ℳ (gegen endgiltig + 908 ℳ, gegen vorläufig + 3485 ℳ). — Die Mindereinnahme des Jahres 1892 hat sich durch nachträgliche endgiltige Feststellungen bis Ende September von 24 988 ℳ auf 17 463 ℳ ermäßigt.

*— Weimar-Geraer Eisenbahn. Januar 82 466 ℳ (gegen endgiltig — 3440 ℳ, gegen vorläufig — 118 ℳ).

WTB. **Bern**, 14. Februar. Die Brutto-Einnahmen der Orientbahnen betrugen in der 3. Woche (vom 15. Januar bis 21. Januar 1893) 103 671,12 Frcs., Abnahme gegen das Vorjahr 64 013,38 Frcs. Seit Beginn des Betriebsjahres (vom 1. Januar bis 21. Januar 1893) betragen die Brutto-Einnahmen 372 533,94 Frcs., Abnahme gegen das Vorjahr 143 930,77 Frcs.

*— Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn (österreichisches Netz). Vom 1. bis 10. Februar 570 718 fl. (+ 36 105 fl.).

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Während der ersten Decade des Monats Februar wurden auf dem garantirten Netze 230 357 fl. (— 8692 fl.) und auf dem Ergänzungsnetze 151 638 fl. (+ 23 804 fl.) eingenommen. Die Gesammt-Einnahme seit dem Beginne des Jahres beträgt bei der Linie A 823 451 fl. (— 63 344 fl.) und bei der Elbethalbahn 554 661 fl. (+ 16 592 fl.).

*— Oesterreichische Südbahn. Plus 160 289 fl.

HTB. **Mailand**, 15. Februar. Die Mittelmeerbahn-Einnahme der ersten Februardecade ergab auf dem Hauptnetz + 224 601 Lire, auf dem Nebennetz + 35 198 Lire, zusammen + 259 804 Lire. Die gesammten Einnahmen im laufenden Betriebsjahr übersteigen bisher um 794 592 Lire die Einnahmen der entsprechenden Zeit 1891/92.

WTB. **Konstantinopel**, 14. Februar. Die Betriebseinnahmen der Anatolischen Eisenbahn betrugen im December vorigen Jahres 269 378,49 Frcs. oder 539,81 Frcs. per Kilometer; die Betriebsausgaben stellten sich für denselben Monat auf 158 314,44 Frcs. oder 329,00 Frcs. per Kilometer. Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December vorigen Jahres betrugen die Betriebseinnahmen 2 630 929,25 Frcs. oder 7848,72 Frcs. per Kilometer, die Betriebsausgaben 1 364 941,40 Frcs. bezw. 4012,29 Frcs.

Leipziger Börse am 15. Februar.

Es läßt sich nicht verkennen, daß durch die continentalen Effectenmärkte wieder ein freundlicher Zug geht. Die Contremine, die seit langer Zeit an fast allen Plätzen, in erster Linie in Berlin, unausgesetzt thätig war und deren Action in verschiedenen wichtigen Verhältnissen immer neue Nahrung erhielt, scheint endlich die Freuden der Baisse bis zur Neige ausgekostet zu haben, und wie früher die Reaction, nimmt jetzt, unterstützt durch den außerordentlich flüssigen Geldmarkt und andere günstige Momente, auch die Erholung von ihr den Ausgang. Eine Ueberspeculation à la baisse ist für die Dauer ebensowenig haltbar, wie eine solche in gegentheiliger Richtung, die eine wie die andere muß schließlich ihre Correctur finden, und gerade jetzt sehen wir die Contremine aus der Sachlage die Consequenzen ziehen. Deckungen aller Orten lautet die Losung, die man vielleicht nirgends lieber vernimmt als an unserer heimischen Börse, wo man immer der flauen Strömung nur mit Widerstreben sich accommodirte und die Bewegungen des Berliner Effectenmarktes blos gezwungen mitmachte. Um so williger leistet jetzt unsere Börse den günstigen Impulsen Gefolgschaft. Auch der heutige Verkehr entwickelte sich ziemlich umfangreich, die Tendenz ließ thatsächlich an Festigkeit nichts zu wünschen übrig und demzufolge gingen wieder verschiedene Papiere mit Courshausen aus dem zum Theil ziemlich regen Verkehr hervor.

Ein ausgedehntes Geschäft hat in Reichsanleihen und Consols stattgefunden, auch Sächsische Renten und 3½ proc. Sachsen in guter Frage. Ferner sind 3½- und 4 proc. Leipziger Stadtanleihe in namhaften Beträgen aus dem Markte genommen worden, und ebenso entwickelte sich in österreichischer Gold- und Silberrente gutes Geschäft. Ungarische Kronenrente zu 95 lebhaft begehrt, aber seltener. 3½ proc. Pfandbriefe der Credit-Anstalt beliebt, 4 proc. Lalran- und Berliner Stadtanleihe sind andauernd gesucht. Eisenbahn-Prioritäten sind mehrfach umgesetzt worden. Eisenbahnen recht fest, besonders beide Buschtiehrader, Aussig-Teplitz, Localbahn, Prag-Dux, Weimar-Gera, beide Nordwestbahn und Lombarden, letztere sind per Ultimo zu 45,50 umgegangen. Bankactien ziemlich belebt, besonders Commandit, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Handelsgesellschaft, Leipziger Credit, Leipziger Bank, Credit- und Sparbank und Zwickauer Bank. Industrieactien angenehm, speciell waren beliebt: Keitz, Wernshausen, Mansfelder Kuxe, Lloyd und die Anleihen einer Reihe von Industrieunternehmungen. Wechsel fest, sehr begehrt waren Paris und London in beiden Sichten. Oesterreichische und russische Noten eher besser.

Börsen- und Handelsberichte.

** **Zwickauer Börsenbericht vom 14. Februar.** Unsere heutige Börse verlief analog der letzten: mässige Umsätze bei ziemlich fester Tendenz; höher waren nur Deutschland Kuxe und beide Gottesegen Lugau, letztere auf Bekanntwerden günstigerer Dividende pro 1892, als man erst angenommen hatte, es soll nach neuester Annahme die vorjährige Dividende von 55 ℳ und 60 ℳ zur Vertheilung vorgeschlagen werden. Sonst verkehrten noch ausser eben genannten Gottesegen Stamm- und Prioritäts-Actien, Bockwa-Hohndorf Vereinigtfeld Stamm, Hohndorfer Prioritäts-Actien, Forster, Schader, Brückenberger, Deutschland Kuxe, Bockwaer Kohleneisenbahn in mässigen Beträgen, während von Anleihen 3½ proc. hiesiger Stadt wie zuletzt umgingen. — Kohlenversandt und Werkspreise blieben noch unverändert günstig.

Frankfurt a. M., 14. Februar. Börse. (Schluss.) Fest. Privatdiscont 1⅝ Proc. Nach Schluss der Börse: Creditactien 255⅞, Disconto-Commandit 189,80, Harpener 134,00.

Wien, 14. Februar. Börse. Nach vorübergehender leichter Abschwächung Schluss wieder fest. Creditactien und Türkenloose lebhaft.

Paris, 14 Februar. Die heutige Börse zeigte eine allgemein feste Stimmung. Rente leicht anziehend, Banken begehrt, für Anlagepapiere grosse Nachfrage, besonders Egypter und Ungarische Staatsanleihen steigend auf Wiener Käufe und erwartete Verständigung in der Prioritätenfrage. Portugiesen etwas bessere Tendenz.

Berlin, 14. Februar. (Antheilscheine.) Ansbacher 7-fl.-Loose 44,50 bz., Augsburger 7-fl.-Loose 32,30 G., Barletta 100-Frcs.-Loose von 1870 49,20 bz., Finnländische 10-Thlr.-Loose 58,50 bz., Freiburger 15-Frcs.-Loose 34,60 bz., Mailänder 45-Frcs.-Loose 40,50 bz., Mailänder 10-Frcs.-Loose 10,00 bz., Neufchateler 10-Frcs.-Loose —,—, Pappenheimer 7-fl.-Loose 30,20 B., Schwedische 10-Thlr.-Loose 63,00 bz., Türkische 400-Frcs.-Loose 94,00 bz., Venetianer 34,00 bz.

Frankfurt a. M., 14. Februar. Deutsche Verlagsanstalt 138,00 G., Badische Anilin- u. Sodafabrik 281,20 bz. G., Bad. Zucker Wagh. 71,00 bz. G., Farbwerke Höchst 286,00 bz. G.

Frankfurt a. M., 14. Februar. Abends 5 Uhr 56 Min. Effecten-Societät. Fest. Oesterreichische Creditactien 256, Lombarden 92⅞, Ungarische Goldrente 97,50, Gotthardbahn 152,10, Disconto-Commandit 189,80, Dresdner Bank 148,10, Bochumer Gussstahl 127,20, Dortmunder Union Stamm-Prioritäten —,—, Gelsenkirchen 146,30, Harpener 134,20, Hibernia 115,00, Laurahütte 98,00, Norddeutscher Lloyd —,—, —. (Schluss.) Oesterreichische Creditactien 256, Lombarden 92⅞, Ungar. Goldrente 97,50, Gotthardbahn 152,10, Disconto-Commandit 189,10, Dresdner Bank 148,80, Bochumer Gussstahl 128,70, Dortmunder Union St.-Pr. 60,90, Gelsenkirchen 146,10, Harpener 133,90, Hibernia 115,00, Laurahütte 98,00, 3proc. Portugiesen 23,70, Schweizer Centralbahn 114,70, Schweizer Nordostbahn 104,20, Schweizer Union 71,00, Italienische Meridionaux 122,30, Schweizer Simplonbahn 48,50, Italienische Mittelmeerbahn 100,50, 4proc. ung. Kronenrente 94,90. Fest.

Breslau, 14. Februar. (Schluss.) Schwächer. Neue 3½procentige Reichsanleihe 87,05, 3½procentige Landw. Pfandbriefe 98,20, consolid. Türken 22,00, Türk. Loose 94,50, 4proc. ungar. Goldrente 97,20, Breslauer Disconto-Bank 97,00, Breslauer Wechslerbank 96,90, Creditactien 175,40, Schlesischer Bankverein 114,25, Gesel. Cement 94,90, Donnersmarck 87,50, Kattowitzer 126,50, Oberschlesische Eisen 56,90, Oberschlesische P.-C. 73,90, Oppelner Cement 92,25, Kramsta 139,00, Schles. Cement 150,50, Schlesische Zink 177,00, Laurahütte 97,80, Verein. Oelfabriken 90,75, österreichische Banknoten 168,70, russische Banknoten 213,70, 4proc. ungar. Kronenanleihe 94,90.

Hamburg, 14. Februar. (Schluss-Course.) Sehr fest. Preuss. 4procentige Consols 107,25, Silberrente 80,10, österr. Goldrente 96,60, 4proc. ungar. Goldrente 97,30, 1860er Loose 128,00, Italiener 92,90, Creditact. 273,25, Lombarden 199,00, 1880er Russen 96,50, 1883 Russen 105,25, 2. Orient-Anleihe 66,10, 3. Orient-Anleihe 67,00, Deutsche Bank 162,00, Disconto-Commandit 189,60, Berliner Handelsgesellschaft 142,50, Dresdner Bank 148,00, Nationalbank für Deutschland 114,75, Hamburger Commerzbank 106,00, Nordd. Bank 130,70, Lübeck-Büchener Eisenb. 139,70, Marienburg-Mlawka 61,75, Ostpreuss. Südbahn 73,75, Laurahütte 97,50, Nordd. Jute-Spinnerei 86,00, A.-C. Guano-Werke 151,25, Hamb. Packetfahrt-Actien 95,90, Dynamit-Trust-Actien 125,00, Privatdiscont 1⅝. — Wechselnotirungen: London lang 20,27⅜ Br., 20,25⅜ G., London kurz 20,44 Br., 20,39 G., London Sicht 20,46 Br., 20,42 G., Amsterdam lang 168,65 Br., 168,15 G., Wien lang 168,00 Br., 166,00 G., Paris lang 80,80 Br., 80,60 G., Petersburg lang 211,50 Br., 209,50 G., New-York kurz 4,21¾ G., 4,14¾ Br., do. 60 Tage Sicht 4,16 Br., 4,10 G.

Hamburg, 14. Februar. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 275,25, Lombarden 199,50, Russische Noten 214,00, Disconto-Commandit 190,20, Packetfahrt 94,25, Laurahütte 97,50, Deutsche Bank 162,20. Befestigt.

Bremen, 14. Februar. Actien-Gesellschaft „Weser" 138,00 B., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn —,—, Bremer Brauerei-Actien 180 B., Bremer Cigarrenfabriken 195⅞ G., Bremer Jute-Spinnerei 110 G., Bremer Strassenbahn 135 G., Bremer Portland-Cementfabrik —,—, Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft —,—, Bremer Wollkämmerei 230⅞ G., Bremer Wollwäscherei 109 B., Bremer Zuckerraffin. —,—, Bremerhavener Strassenbahn 107 G., Bugsir-Gesellschaft „Union" 103 B., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" 109⅞ G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" 91 G., D. Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Assec. Linie —,—, Hamb.-amerikan. Packetf.-A.-Gesellschaft —,—, Hanseatische Jute-Spinn. und -Weberei, Act.-Gesellsch. —,—, Hemel. Act.-Brauerei 148 B., Jutespinnerei und Weberei Bremen 96 G., Norddeutscher Lloyd per Cassa 109⅞ bz., do. per ultimo Februar 109⅞ bz., Nordd. Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei 170 B., Petrol.-Raffinerie vorm. A. Korff 108⅞ B., per Stück von 1 [illegible] Rio Tinto-Actien —,—, St. Pauli-Br.-Act. 205 G.

London, 14. Februar. (Schluss-Course.) Fest. Engl. 2¾proc. Consols 98⅞, Preuss. 4proc. Consols 105⅞, Italien. 5proc. Rente 92⅞, Lombarden 9⅞, 4proc. 1889er Russen 2. Serie 99⅞, Convertirte Türken 22⅞, Oesterr. Silberrente 82, do. Goldrente 97, 4proc. ungar. Goldrente 96⅞, 4proc. Spanier 61⅞, 3½proc. Egypter 94⅞, 4proc. unific. Egypter 99⅞, 4½proc. Tributanleihen 99⅞, 6proc. cons. Mexikaner 82⅞, Ottomanbank 13⅞, Canada Pacific 89⅞, De Beers Actien neue 16⅞, Rio Tinto 16⅞, 4proc. Rupees 64⅞, 5procent. fundirte argentinische Anleihe 69⅞, 5procentige argentinische Goldanleihe 65⅞, 4½procentige äussere do. 37⅞, 3procentige Reichsanleihe 86⅞, Griechische 81er Anleihe 67⅞, do. Monopol-Anleihe von 1887 59,00, Brasilianische Anleihe von 1889 70,00, Platz-Discont 1⅞, Silber 38⅞. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,50, Wien 12,22, Paris 25,37, Petersburg 24⅞.

London, 14 Februar. Abends 5 Uhr — Min. Preussische Consols 105⅞, Engl. 2¾proc. Consols 98⅞, convertirte Türken 22⅞, 4proc. cons. Russen von 1889 (II. Serie) 99⅞, Italiener 92⅞, 4procent. ungarische Goldrente 96⅞, 4procent. unificirte Egypter 99⅞, Ottomanbank 13⅞, 4procentige consol. Mexikaner 82⅞, 1889er Griechen 68, 1890er Monopol-Griechen 59. — Aus der Bank flossen 150 000 £ nach dem La Plata.

Paris, 14. Februar. (Schluss-Course.) Fest. 3procentige amortisable Rente 98,70, 3procentige Rente 98,00, Italienische 5proc. Rente 92,92½, 4proc. ungar. Goldrente 96,75, III. Orientanleihe 68,00, 4proc. Russen 1889 98,50, 4proc. unificirte Egypter 100,00, 4proc. spanische äussere Anleihe 63⅞, convertirte Türken 22,02½, türkische Loose 96,00, 4procent. türkische Prioritäts-Obligationen von 1890 430,00, Lombarden 226,75, Banque Ottomane 583,00, Banque de Paris 630,00, Banque d'Escompte 145,00, Crédit foncier 1005,00, Crédit mob. 125,00, Meridional-Actien 627,00, Rio Tinto-Actien 399,00, Suez-Canal-Actien 2637,00, Credit Lyonnais 770,00, Banque de France —,—, Tabac ottomans 372,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅞, Londoner Wechsel kurz 25,14, Cheques auf London 25,15½, Amsterdamer Wechsel kurz 206,56, Wiener Wechsel kurz 203,62, Madrider Wechsel kurz 424,00, Comptoir d'Escompte neue —,—, Robinson-Actien —,—, Portugiesen 20⅞, 3proc. Russen 79,85, Privatdiscont 2.

Amsterdam, 14. Februar. (Schluss-Course.) Oesterreichische Papierrente Mai-November verz. 80⅞, do. Februar-August verz. —,—, österreichische Silberrente Januar-Juli verz. 80⅞, do. April-October verz. 80⅞, österreichische Goldrente —,—, 4proc. ungarische Goldrente 96,00, russische grosse Eisenbahn 119⅞, russische 4 Orient-Anleihe 64⅞, convert. Türken 22⅞, 3⅞proc. holl. Anleihe 102⅞, 5proc. garant. Transv.-Eisenbahn 100⅞, Warschau-Wiener 110⅞, Markoten 59,55, russ. Zolicoupons 190⅞. — Wechsel auf London 12,09⅞.

New-York, 14 Februar, Abends 6 Uhr. (Schluss.) Anfangs träge, Schluss schwach. Wechsel auf London 60 Tage 4,86⅞, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris 60 Tage 5,17⅞, Wechsel auf Berlin 60 Tage 95⅞, Canadian-Pacific-Actien 89⅞, Central-Pacific-Actien 27⅞, Chicago-, Milwaukee & St. Paul-Actien 79, Illinois Central-Actien 102⅞, Lake Shore Michigan Southern-Actien 129⅞, Louisville & Nashville-Actien 77⅞, New-Yorker, Lake Erie & Western-Actien 24⅞, New-Yorker Cent. & Hudson River-Actien 109⅞, Northern Pacific Preferred-Actien 49⅞, Norfolk Western Preferred 39⅞, Atchison Topeka & Santa Fé-Actien 34, Union-Pacific-Actien 39⅞, Denver & Rio Grande Preferred 54, Silber Bullion —,—. Geld leicht, für Regierungsbonds 2, für andere Sicherheiten 3 Proc.

Madrid, 14. Februar. Wechsel auf Paris 17,95. Goldagio 16,50.

Valparaiso, 14. Februar. (Telegramm von Vorwerk & Co.) Cours auf London 18⅞ d.

Fremde Wechsel-Notirungen auf London.

Bombay, 27. Januar, 4 M. 1 s 2⅞ d.	Hongkong, 26. Januar, 4 M. 38 d.
Kalkutta, 27. Januar, 4 M. 1 s 2⅞ d.	Manila, 6 Januar, 4 M. 3 s 1⅞ d.
Shanghai, 26. Januar, 4 M. 46⅞ d.	Singapore, 13. Februar, 3 s 1⅞ d.
Valparaiso, 13. Februar, 18⅞ d.	Rio de Janeiro, 11. Februar, 12⅞ d.

Frankfurt a. M., 14. Februar. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogramm 2790 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 124,20 Br., 112,80 G.

London, 14. Februar. Diamant-Actien. Debeers 15 £ 16 s 3 d. 15 £ 18 s 9 d, 15 £ 12 s 6 d und 12 Uhr 47 Min. 15 £ 15 s 3 d. Consolidated 2 s bis 25 s 6 d. Griquas 6⅞ £ 6. Tendenz: Fest.

General-Versammlung. „Dresdner Bank." Zwanzigste ordentliche General-Versammlung am 20. März Vormittags 10 Uhr im Bankgebäude zu Dresden. (Vergl. Inserat.)

Wollberichte.

† **London**, 14. Februar. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Wollauction. Trotz schlechter Auswahl Stimmung und Preise unverändert. Der Continent kauft stark.

WTB. **London**, 14. Februar. Wollauction. Preise unverändert, Crossbreds fest, ordinaire Merinowolle weniger fest.

* **Leipzig**, 15. Februar. Notirungen von Kammzug auf Zeit:

La Plata Contract	B	Februar-März	3,85	ℳ
do.	do.	B April	3,82½	-
do.	do.	B Mai	3,85	-
do.	do.	B Juni	3,87½	-
do.	do.	B Juli	3,90	-
do.	do.	B August-September	3,72½	-
do.	do.	B October-December	3,75	-
do.	do.	C Februar-März	3,70	-
do.	do.	C April	3,72½	-
do.	do.	C Mai	3,75	-
do.	do.	C Juni	3,77½	-
do.	do.	C Juli	3,80	-
do.	do.	C August-September	3,82½	-
do.	do.	C October-December	3,85	-

*— Leipziger Kammzug-Terminbörse am 15. Februar. Eine generelle Aenderung in der Lage des Marktes konnte auch heute nicht constatirt werden. Es mangelte abermals an Unternehmungslust, zumal die gestrigen Berichte von der Londoner Wollauction keinerlei Anregung boten. Der Umsatz belief sich auf 55 000 kg. Die gestrigen Preise blieben in Geltung.

* **Antwerpen**, 15. Februar. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 10 Uhr — Min. La Plata-Zug. Type B. Februar 4,45 bezahlt, Juli 4,55 Käufer.

Havre, 14. Februar, 12 Uhr Mittags. Baumwolle schwach, per März 52⅞, per September 53⅞.

New-York, 13. Februar. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-York, Mobile und Savannah willig, in New-Orleans matt, in Galveston und Memphis stetig, in Augusta ruhig, aber stetig und sonst ruhig. Der Markt auf Lieferung in New-York gab auf Liverpooler Nachrichten nach der Eröffnung weiter nach, verblieb im ganzen Verlaufe williger und schloss stetig zu einer Erniedrigung von 14 bis 16 Points. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss kaum stetig zu einer Erniedrigung von 14 bis 25 Points.

Trautenau, 13. Februar. Garnmarkt. Der Besuch des heutigen Garnmarktes war sehr gut, der Begehr für Tow und Line sehr lebhaft. Die Spinner erzielten willig ihre vollen Forderungen, und ist besonders hervorzuheben, dass in Towgarnen für alle Nummern sich sehr reger Bedarf zeigte und die Spinner bereits schon in Lieferungsschwierigkeiten sind.

Manchester, 11. Februar. (Wochenbericht.) Garne und Stoffe. Weniger Geschäfte fanden diese Woche statt. Eine Besserung kann nur erwartet werden, wenn die Zwistigkeiten in Bezug auf die Löhne geschlichtet sind. Die Berichte über den Stoffmarkt sind fast alle entmuthigend. Ein wenig wurde für Indien gethan, hauptsächlich in den mittleren und niederen Sorten von Shirtings. Jedoch waren die Mengen verhältnissmässig klein, und Lieferungsbedingungen konnten nur mit Schwierigkeit arrangirt werden. Für China wurden Drills, Sheetings und Mexikaner in begrenzten Maasse verlangt. Garne für heimischen Bedarf blieben ausserordentlich fest. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass wegen des ausgedehnten Stillstandes von Webstühlen die Production der Consumtion gleichkommt; unterdessen trug das Geschäft kaum mehr als einen Detailcharakter an sich. Garne für den Export verkauften sich für keinen Markt gut. Einige wenige Geschäfte in Fortier Mule Twist für Bombay etwas unter den regelmässigen Sätzen wurden gemeldet. Für China und Japan fanden nur Detailgeschäfte statt. Bolton Counts halten sich fest. Nicht viel Angebot existirt für Twofolds, weder in Cops noch in Hanks. Preise in Qualitäten, wofür Nachfrage ist, neigen sich zu Gunsten der Käufer, ohne jedoch zur Belebung wichtiger Geschäfte beizutragen. Baumwolle ist heute in Liverpool ⅛ d niedriger, so dass seit letzten Donnerstag der Fall ⅛ d per Pfund beträgt. Die Vorsicht in Angeboten ist gewachsen und alles Geschäft, das nicht absolut nöthig war, ist aufgeschoben. Notirungen für Garne und Gespinnste blieben unverändert.

WTB. **Manchester**, 14. Februar. 12r Water Taylor 6⅞, 30r Water Taylor 8⅞, 20r Water Leigh 7, 30r Water Clayton 8, 32r Mock Brooke 8⅞, 40r Mayoll 8, 40r Medio Wilkinson 9⅞, 32r Warpcops Lees 8⅞, 36r Warpcops Rowland 8⅞, 40r Warpcops Wellington 8, 40r Double Weston 9⅞, 60r Double courante Qualität 11⅞, 32" 116 yards 16×16 grey Printers aus 32r 46r 176. Ruhig.

Manchester, 14. Februar. Garn- und Tüchermarkt. Bei ruhigem Geschäft waren Garne fest, Shirtings stetig.

Chicago, 13. Februar. Light Hogs 7,90. Schweinezufuhr in Chicago 24 000, do. an den westlichen Märkten 89 000 Stück.

Hamburg, 14. Februar. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Fest. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke, Prima-Waare prompt 19⅞—20⅞ ℳ, Lieferung 20—20⅞ ℳ. Kartoffelmehl, Prima-Waare 19⅞ bis 19⅞ ℳ, Lieferung 19⅞—19⅞ ℳ. Superior-Stärke 20⅞—21 ℳ, Superior-Mehl 20⅞—21⅞ ℳ. Dextrin weiss und gelb prompt 27⅞—29⅞ ℳ. Capillär-Syrup 44 Bé prompt 23⅞—24⅞ ℳ. Traubenzucker prima weiss geraspelt 24—25 ℳ. — Kaffee. In Folge niedrigerer Course der auswärtigen Märkte eröffnete der Markt gestern Abend in matter Haltung, März ⅞ ℳ, Mai und September ⅞ ℳ niedriger, Februar und December unverändert. Gegen Schluss konnte der Abschlag wieder eingeholt werden, der Verkehr war ziemlich belebt. Notiz 6 Uhr: Umgesetzt, Februar und März 84⅞, Mai 83⅞, Juli 82, September 82⅞, December 80⅞ ℳ. Die heutige Morgennotiz wurde nach einem Abschlag von ⅞ ℳ, December bis ⅞ ℳ festgestellt. Im Laufe des Vormittags war es recht ruhig, März und September schwächten vorübergehend ⅞ ℳ ab, December zog ⅞ ℳ an, gegen Schluss entwickelte sich einiges Geschäft. Um 12 Uhr 30 Min. notirte: Februar und März 84⅞, Mai 83, Juli 82⅞, September 82, December 80 ℳ. An der Börse blieben diese Notizen unverändert, mittlere und entfernte Sichten ⅞ ℳ ein und wurde zu diesem Werthen die Nachmittagsnotiz festgestellt, die sich bei kleinen Umsätzen bis zum Börsenschluss behauptete. Der Loco-markt war bei fester Tendenz ruhig. Die Unternehmungslust war beschränkter, verkauft wurden ca. 3000 Sack Diverse. Für 2 Tage meldet Rio 16 000 Sack, Tendenz unthätig, Santos 14 000 Sack, Tendenz ruhig. Notirungen: Santos prima 90—94, superior 85—88, good 80—84, regulair 80—82, ordinary 75—78, Rio reel ordinair 81—84, Bahia 74—80, Guatemala prima 105—112, do. courante 100—104, La Guayra Trill. 92—98, do. gewaschene 96—105, Domingo reel. 86—94, Triage 85—88 ℳ. — Butter fest. I. Qualität 109 ℳ, II. Qualität 102 bis 105 ℳ, fehlerhafte und ältere 95—100 ℳ, schleswig und holsteinische Bauerbutter 95—98 ℳ, galizische und ähnliche Bauerbutter unverzollt 80—85 ℳ, inländische unverzollt 78—80 ℳ, amerikanische unverzollt 65—70 ℳ. — Schmalz. Steam 63⅞ ℳ, Fairbank 58 ℳ, Armour 60 ℳ, Chamberlain, Roe & Co. 62 ℳ in Tierces per Netto-Centner excl. Zoll. Hamburger raff. in neuen Drittel-Tonnen: Hasbruch, Stern, Schwab und Kroes 66—71 ℳ, Schlachtereischmalz 60 ℳ per Netto-Centner mit Zoll. Tendenz: Unverändert fest. Squire Schmalz unverzollt in Tierces 68 ℳ per 100 Pfd., in Firkins 69⅞ ℳ per Stück. — Chile-Salpeter. Preise: Loco 9,70 ℳ, aus Schiffen zu erwarten: Februar-März 9,70 ℳ, März 9,70 ℳ, April 9,70 ℳ, Mai 9,65 ℳ, dieselben verstehen sich ohne Abschlag und Gutgewicht. Tendenz: Sehr fest.

Bremen, 14. Februar. Baumwolle. Weichend. Upland middling loco 47⅞ ℳ. Upland, Basis middling, nichts unter low middling, auf Termin-Lieferung per Februar 46⅞ ℳ, per März 46⅞ ℳ, per April 47 ℳ, per Mai 47⅞ ℳ, per Juni 47⅞ ℳ, per Juli 47⅞ ℳ. — Schmalz. Stiller. Wilcox 60⅞ ℳ, Choice Grocery 60 ℳ, Armour 60 ℳ, Fairbanks 58 ℳ, Cudahy 60. — Wolle. Umsatz 261 Ballen. — Speck, sehr fest, loco Short clear middl. 51. — Taback. Umsatz: 29 Seronen Ambalema, 767 Seronen Carmen, 2500 Packen St. Felix.

Hamburg, 14. Februar, 5 Uhr 30 Min. (Privat-Abend-Notirungen.) Kaffee-Terminmarkt. Februar 84⅞, März 84⅞, Mai 83⅞, Juli 82⅞, September 82⅞, December 80⅞. Tendenz: Behauptet. Heutige Buchung 10 000 Sack.

* **Hamburg**, 15. Februar, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Pelmann, Ziegler & Co. Februar 84,50, März 84,25, Mai 83,00. Tendenz: Behauptet. Rio und Santos Feiertag. New-York schloss 10 Points niedriger.

WTB. **Amsterdam**, 14. Februar. Java-Kaffee good ordinary 53.

Rotterdam, 14. Februar. Kaffee-Terminnotirungen. Java: März 65⅞ c., Mai 65⅞ c., September 65⅞ c. — Santos: März 67⅞ c., Mai 65 c., September 65⅞ c. — Umsatz: 1000 B.

New-York, 15. Februar. (Telegramm von Henry Hentz & Co.) Kaffee matt und ohne Anregung. Sichtbarer Vorrath in den Vereinigten Staaten 494 000 S. — Baumwolle niedriger auf Liverpool. Die Käufer der letzten Tage realisirten.

* **Magdeburg**, 15. Februar. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel. Melis I. 29,25. Tendenz: Ruhig. 92proc. Kornzucker 14,85—15,10, 88proc. Kornzucker 14,30—14,60. Ruhig.

WTB. **Hamburg**, 14. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 14,27½, per März 14,25, per Mai 14,40, per September 14,22½. Lustlos.

WTB. **Glasgow**, 14. Februar. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 47 s 4 d Käufer, 47 s 5 d Verkäufer.

WTB. **Hamburg**, 14. Februar, Abends 6 Uhr. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co.) Rübenrohzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg per März 14,22½, per August 14,65. Matt.

Prag, 14. Februar. Zuckerbörse. Der Markt setzte Vormittags eine Kleinigkeit fester ein, doch verflel er, in Folge der nachmittägigen Auslanddepeschen, der Lustlosigkeit; bei Börsenschluss trat eine stetigere Tendenz zu Tage. October wurde auf Parität Aussig zu 16,80⅞ umgesetzt. Witterung: Regen. Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 14. Februar 1893: Raffinade: prompt 16,75 fl. G., 17,00 fl. Waare, Erstproduct prompt Aussig Landungsplatz 17,75 fl. G., 17,80 fl. Waare, do. Station 17,60 fl. G., 17,65 fl. Waare. März Gr. Hälfte Aussig Landungsplatz 17,90 fl. G., 18,00 fl. Waare, April Gr. Hälfte do. 18,00 fl. G., 18,10 fl. Waare, Mai Gr. Hälfte do. 18,25 fl. G., 18,35 fl. Waare, Juni Gr. Hälfte do. 18,25 fl. G., 18,35 fl. Waare, October-December 16,80 fl. G., 16,90 fl. Waare, Nachproducte Basis 88 Proc. Aussig von 16,05—17,10 fl.

London, 14. Februar, 11 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Joswich & Co., Hamburg.) Rohzucker 88proc. Rendement frei an Bord Hamburg:

	Geld	Brief
Februar	14 s 3 d	14 s 3 d + ⅛ Proc.
März	14 s 3 d	14 s 3 d + ⅛ -
April	14 s 4½ d	14 s 4½ d + ⅛ -
Mai	14 s 6 d	14 s 6 d — ⅛ -

Tendenz: Matt.

London, 14. Februar, 1 Uhr Nachmittags. Rübenzucker stetig, per Februar 14 s 3⅞ d, April 14 s 4⅞ d. — 2 Uhr 30 Min. Zucker, roher fest, raffinirter fest, gefragt, do. gelber krystallisirter geschäftslos, do. gehackter ruhig, krystallisirter sehr geschäftslos. Kaffee, Plantage Ceylon und ostindischer fest, mittelamerikanischer und brasil. stetig, Lieferungswaare matt. Rio per Februar 72 s. Reis flau, Thee stetig, Schellack matt, Hanf stetig, Jute matt. — Wetter: Unbeständig.

London, 14. Februar. Colonialwaaren. (Wochenbericht.) Zucker. Vorrath 29 938 t, Ablieferungen an den Consum für die Woche und Ablieferungen für den Export 1355 t, gelandet während der Woche 2691 t. — Kaffee. Vorrath 5911 t, Ablieferungen an den Consum für die Woche 229 t, Ablieferungen für den Export 45 t, gelandet während der Woche 568 t. — Reis. Vorrath 17 256 t, Ablieferungen der Woche 1221 t, gelandet während der Woche 625 t.

Breslau, 14. Februar. Kleesamen schwache Kauflust, rother unverändert, per 50 kg 52—56—60—63 ℳ, weisser flauer, per 50 kg 40—50 bis 60—70—82 ℳ, hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen ruhig, per 50 kg 50—60—70 ℳ, feinster über Notiz. — Tannen-Kleesamen ruhig, per 50 kg 40—50—55—62 ℳ. — Thymothee etwas mehr angeboten, per 50 kg 17—20—24—25—28 ℳ.

Breslau, 14. Februar. Spiritus per 100 l 100 Proc. excl. 50 ℳ Verbrauchsabgaben per Februar 49,90, do. do. 70 ℳ Verbrauchsabgaben per Februar 30,40, do. do. per April-Mai 30,90.

Stettin, 14. Februar. Spiritus loco niedriger, mit 70 ℳ Consumsteuer 30,90, per April-Mai 31,40, per August-September 33,40.

Königsberg, 14. Februar. Spiritus per 100 l 100 Proc. loco 51, per Februar 50⅞, per März 51⅞.

Danzig, 14. Februar. Spiritus per 10 000 l-Proc. loco contingentirt 51,00, nicht contingentirt 31,50.

Posen, 14. Februar. Spiritus loco ohne Fass (50er) 49,70, do. loco ohne Fass (70er) 30,20. Matter. — Regen.

Hamburg, 14. Februar. Spiritus loco still, per Februar 22⅞ Br., per Februar-März 22⅞ Br., per April 22⅞ Br., per Mai-Juni 22⅞ Br.

Stettin, 14. Februar. Petroleum loco 10,60.

Hamburg, 14. Februar. Petroleum loco ruhig, Standard white loco 5,80 Br., per März 5,65 Br.

Bremen, 14. Februar. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fass zollfrei. Schwach. Loco 5,65 G.

New-York, 14. Februar. Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 5,35, do. Standard white in Philadelphia 5,25, Rohes Petroleum in New-York 5,25. Pipe lines Certificates per März 69⅞. Stetig.

W. **Amsterdam**, 14 Februar. Tabak. (Originalbericht des „Leipziger Tageblattes".) Auch das heutige Java-Angebot machte im Gesammtbild einen wenig erfreulichen Eindruck. Leichte, reife, lieliche Umblätter und Einlagen waren gegenüber schweren, brühigen, harten, fleckigen oder ähnlichen Gattungen wieder schwach vertreten, und verdienten die Losemachung und Malang nach wie vor im Vergleich zu den Besoeki und Kediris wesentlich den Vorzug. Die besseren Gewächse wurden lebhaft umstritten, anverkauft hoch bezahlt, die geringeren Erzeugnisse holten mit leidlicher Kauflust ungefähr auf den letztwöchentlichen Preisverhältnissen vorwiegend ziemlich mässige Ziffern, und wurden die vorgebrachten 10 879 B. bis auf 3681 B. übernommen.

WTB. **Breslau**, 14. Februar. Zink umsatzlos.

WTB. **Amsterdam**, 14. Februar. Bancazinn 55⅞.

London, 14. Februar. Kupfer, Chili- 45⅞, per 3 Monat 45⅞. Zinn, Straits verz. 94 £ 10 s, per 3 Mt. 92 £ 7 s 6 d. Blei, span. 9 £ 15 s 0 d, engl. 9 £ 15 s. Zink, gewöhnl. Marken 17 £ 5 s 6 d, bes. 17 £ 5 s.

Middlesborough, 11. Februar. Eisenmarkt. Die etwas stärkere Nachfrage für Roheisen auf Frühjahrslieferung hat auf die Preise bisher keinen Eindruck gemacht. Middlesborougher Nr. 3 wurde in dieser Woche je nach Marke mit 36 s 8 d bis 36 s 6 d bezahlt, Hämatiteisen 43s bordfrei hier. Diese Preise stehen unter dem Selbstkostenpreise bei den jetzigen Preisen der Rohstoffe. Man hatte erwartet, dass der Preis von Hohofen-Coaken, der noch auf 13s steht, nachgeben würde; es wird aber erst eine grössere Beschränkung der Roheisenerzeugung eintreten müssen, ehe Löhne und Kohlenpreise gedrückt werden können.

Hamburg, 14. Februar. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engros-Preise stellen sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt 110—115 ℳ, Seezungen 160 ℳ, Rothzungen 45—50 ℳ, Zander 40 ℳ, Schollen, grosse 25—30 ℳ, Karpfen, lebende 50 ℳ, Quappen 40 ℳ, Schellfische, grosse 20—24 ℳ, mittel 18—19 ℳ, kleine 12—14 ℳ, Lachsforellen 240 ℳ, Hechte, Plinse 65 ℳ, Lengfisch 11—16 ℳ, Hummer, lebende 220 ℳ, Cabliau, grosse per Pfund 20—24 ℳ, kleine 15 ℳ, Rochen 14—15 ℳ. Zufuhren befriedigend. Tendenz: Fest.

Viehmärkte.

* **Hamburg**, 14. Februar. (Original-Bericht der Notirungs-Commission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstrasse waren angetrieben 960 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (631), Mecklenburg (126), Schleswig-Holstein (24). Es wurden gezahlt per 50 kg Schlachtgewicht: für I. Qualität 77—83 ℳ, ausnahmsweise bis 86 ℳ, II. Qualität 70—74 ℳ, III. Qualität 62—67 ℳ, geringste Sorte 48—52 ℳ. Der Handel war schleppend. Unverkauft blieben 40 Stück.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.
Am 13. Februar 3062,5 t.

Breslau, 14. Februar. Weizen ruhig, per 100 kg weisser 14,10 bis 14,80—15,20 ℳ, gelber 13,50—14,50—15,20 ℳ, feinster über Notiz. — Roggen ohne Aenderung, per Februar 130,00, per April-Mai 137,00, per Mai-Juni 138,00. — Rüböl per Februar 53,50, per April-Mai 54,00. — Wetter: Milde.

Stettin, 14. Februar. Weizen loco matt, 145,00—152,00, per April-Mai 153,75, per Mai-Juni 155,50. — Roggen loco matt, 128,00 bis 130,00, per April-Mai 134,00, per Mai-Juni 136,00. — Pommerscher Hafer loco 133,00—138,00. — Rüböl loco fest, per April-Mai 52,00, per September-October 53,00.

Königsberg, 14. Februar. Weizen unverändert. — Roggen niedriger, per 2000 Pfd. Zollgewicht 123⅞. — Gerste unverändert. — Hafer besser, loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 127. — Weisse Erbsen unverändert. — Schneefall.

Danzig, 14. Februar. Weizen loco unverändert, Umsatz 200 t, do. bunt und hellfarbig 147, do. hellbunt 148, do. hochbunt, glasig und weiss 150,00, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 149,00, do. per April-Mai Transit 126 Pfd. 130,00. — Roggen loco unverändert, inländischer per 120 Pfd. 118—119, do. polnischer oder russischer Transit 100, Regulirungspreis zum freien Verkehr 119,00, do. per April-Mai Transit 120 Pfd. 104. — Gerste, grosse loco 120—132; Gerste, kleine loco 115. — Hafer loco 126. — Erbsen loco 125. — Wetter: Thauwetter.

Hamburg, 14. Februar. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 154,00—158,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 134,00—136,00, russischer loco ruhig, Transito 103. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 54. — Wetter: Regen.

Mannheim, 14. Februar. Weizen per März 16,60, per Mai 16,80, per Juli 16,95. — Roggen per März 14,45, per Mai 14,45, per Juli 14,75. — Hafer per März 14,05, per Mai 14,05, per Juli 14,25. — Mais per März 11,00, per Mai 11,05, per Juli 11,15.

Wien, 14. Februar. Weizen per Frühjahr 7,65 G., 7,67 B., per Herbst 7,70 G., 7,72 B. — Roggen per Frühjahr 6,66 G., 6,68 B. — Mais per Mai-Juni 5,05 G. — Hafer per Frühjahr 5,91 G.

Pest, 14. Februar. Weizen billiger, per Frühjahr 7,40 G., 7,42 B., per Herbst 7,60 G., 7,60 B. — Hafer per Frühjahr 5,40 G., 5,50 B. — Mais per Mai-Juni 4,74 G., 4,75 B. — Kohlraps per August-September 11,55 G., 11,60 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 14. Februar. Weizen per März 177, per Mai 179. — Roggen per März 130.

London, 14. Februar. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

Liverpool, 14. Februar. Weizen ⅛ d, Mais 1⅛ d niedriger, Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

Hull, 14. Februar. Weizen ruhig, schwächer. — Wetter: Milde.

Petersburg, 14. Februar. Feiertag.

New-York, 14. Februar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Grossbritannien 109 000, do. nach Frankreich 36 000, do. nach anderen Häfen des Continents 54 000, do. von Californien und Oregon nach Grossbritannien 69 000 Quarters.

New-York, 14. Februar. Baumwolle in New-York 9, do. in New-Orleans —,—. Schmalz loco 12,20, do. (Rohe & Brothers) 12,15. — Zucker (Fair refining Muscovados) 3⅞. — Mais (New) per Februar 52⅞, per März —,—, per Mai —,—. — Rother Winterweizen loco 81⅞. — Kaffee (Rio Nr. 7) 18⅞. — Mehl (Spring clears) 2,90. — Getreidefracht 1⅞. — Kupfer 12,00—12,05. — Rother Weizen per Februar 79⅞, per März 79⅞, per Mai 81⅞, per Juli 83. — Kaffee Nr. 7 low ordin. per März 17,40, per Mai 16,90.

Berlin, 14. Februar. Die heutigen Telegramme aus Amerika lauten matter; man betrachtet die von privater Seite gemeldete Abnahme der controlirten Vorräthe um etwa ¾ Millionen Bushels angesichts der Grösse der Bestände als verhältnissmässig gering. Da auch die europäischen Märkte ihre Stimmung meist als matt oder lustlos depeschirt hatten, so blieb dies nicht ganz ohne Einfluss auf die hiesige Börse. Der Verkehr war indessen auch heute so geringfügig, dass die Notirungen zum grossen Theil als nominell betrachtet werden müssen. Immer und immer wieder werden wir darauf hingewiesen, dass diese Geschäftsstille, welche auch für die Preise selbst ein Verhängniss bildet, ausser in den verschiedenen durch die allgemeine Geschäftslage bedingten Gründen, hauptsächlich in der fortdauernden Unsicherheit der Rechtsverhältnisse wurzelt, welche zwischen unseren Commissionären und deren Kunden in dem Ausgange so vieler Processe sich kundgiebt. — In Weizen zeigen Preise eine Abschwächung von ½ bis 1 ℳ bei kaum nennenswerthen Umsätzen. Das Waarengeschäft ist unbedeutend; von ausländischen Anstellungen kommt für den hiesigen Markt nichts in Betracht. — Roggen bleibt mit der Bahn genügend zugeführt. Im Terminhandel fehlte es ebenso an Abgebern wie an Käufern, so dass sich Preise kaum änderten. — Hafer blieb für Waare fest und auch für Termine zeigte sich einige Frage. — Mais ist matt. Die aussergewöhnlich billigen Frachten von der Donau her gestalten die Anstellungen lohnend. — Mehl ruhig und unverändert. — Rüböl hat gegen gestern nicht wesentlich im Preise geschwankt. — Spiritus schien auf die Zahlen der Januarstatistik hin zuerst sich matter stellen zu wollen; dem mehrseitig hervortretenden Deckungsbedürfnisse gegenüber fehlten aber Angebote, und da auch für Hamburg wieder Waare gekauft wurde, befestigte sich die Haltung. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 für 100 kg Brutto mit Sack. Termine wenig verändert. Für diesen Monat 18,15 ℳ, April-Mai 18,25 ℳ bez., Mai-Juni 18,4 ℳ bez., Juni-Juli 18,5 ℳ bez. — Weizenmehl für 100 kg Brutto mit Sack, Nr. 00 22,5—20,5 ℳ, Nr. 0 20,25—19,00 ℳ. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl für 100 kg Brutto mit Sack, Nr. 0 und 1 18,25—17,0 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 19,25—18,25 ℳ, Nr. 0 1,50 ℳ höher als Nr. 0 und 1. — Rüböl für 100 kg mit Fass. Termine schwach behauptet. Für diesen Monat 53 ℳ, April-Mai 52,9—53,1—53 ℳ bez., Mai-Juni 53 ℳ bez., September-October 52,8—52,7 ℳ bez.

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 15. Februar, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oesterr. Credit-Actien	326,00	Deutsche Marknoten	59,17½
Lombarden	109,75	Ungarische Goldrente	115,85
Elbethalbahn	237,—		

Tendenz: Günstig.

Paris, 15. Februar, 12 Uhr 20 Min. 3proc. Rente 98,97.

Berlin, 15. Februar, 12 Uhr 25 Min. (Amtlich.)

Oesterr. Credit-Actien	178,—	Disconto-Commandit	189,25
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	45,80	Dresdner Bank	151,00
Buschtiehrad. E.-A. Lit. B	200,50	Nordd. Lloyd	109,75
Dortmund-Enschede	109,00	Bochumer Gussstahl	28,—
Dux-Bodenb. E.-St.-A.	222,90	Dortmunder Union	60,—
Elbethalbahn	104,50	Gelsenkirchen	146,75
Gotthardbahn	150,—	Hibernia	118,60
Lübeck-Büchen	140,60	Königs- und Laurahütte	97,90
Mainz-Ludwigsh. E.-A.	118,50	4% Ital. Rente	93,10
Marienburg-Mlawka	61,40	Oesterr. Silberrente	83,25
Warschau-Wien	194,10	Harpener	133,40
Mittelmeer	101,50	Russenoten	214,—
Ostpreuss. Südb. E.-A.	73,60	Ungarische Goldrente	97,75
Berliner Handelsgesellsch.	143,25	5proc. Bouthsanleihe	97,30
Darmstädter Bank-Act.	140,25	Prinz Henri	74,20
Deutsche Bank	167,50	Ungarische Kronenrente	94,70

Dynamit Trust 137,—, 1880er Russen 98,—.

Tendenz: Weiter fest; fest in Fonds und Banken. Montanwerthe unentschieden. Böhmische Banken ½ höher, heimische schwächer. Schifffahrtsactien belebt.

SLUB
Wir führen Wissen.

für die rhythmischen und dynamischen Schattirungen folgten die Sänger mit wunderbarer Präcision. Der Glanzpunct der Chorgesänge war das „Hervor aus den Wässern geschwind" — eine gesangliche Feilgranarbeit.

Die Vertreterin der Perl-Partie, Fräulein Pia von Sicherer aus München, besitzt, wie allseitig bekannt ist, einen herrlichen, in allen Registern ausgeglichenen Sopran. Ihr formvollendeter inniger Vortrag hat die Partie zu einer erhebenden Musterleistung gestaltet. Hinreißend sang sie das „O laß mich von der Lust durchdringen" und das „Verloren, verschlossen", sowie die Soli im Schlußchor und den Schlußgesang. Nur hätten wir bezüglich des 1. Theiles des Schlußgesanges ein etwas lebhafteres Tempo gewünscht, worauf auch Orchester und Chor augenscheinlich gewöhnt waren. Ganz entzückend sang die Künstlerin den 2. Theil des Schlußgesanges mit seiner jubelnden Steigerung, womit sie das Publicum zu enthusiastischem Beifall hinriß.

Die Altpartie sollte ursprünglich Frau Metzler-Löwy aus Leipzig übernehmen, wurde aber in letzter Stunde durch einen Unfall hieran verhindert. Für sie trat Frau Bertha von Knoppfrodt, ebendaher, mit nicht genug anzuerkennender Bereitwilligkeit ein. Das Organ der Künstlerin ist groß, sympathisch und wohlgeschult und hat besonders in der Romanze für Alt: „Im Waldesgrün, am stillen See", und in der Mezzosopranpartie: „Doch hoch, wie Beiverruf zum Beten", den Beifall der Zuhörer gefunden. Uebrigens gilt bezüglich des Gesanges der Frau von Knoppfrodt dasselbe, wie bezüglich desjenigen des Fräul. von Sicherer.

Herr Kammersänger Carl Dierich aus Schwerin führte die Tenorpartie durch. Sein heller prächtiger Tenor bewältigte frisch und mit lebhafter Begeisterung die schöne Aufgabe.

Vielen wird sein „Du schlagst des Landes Bürger", oder auch die weichen, tief empfundenen Stellen, wie: „Doch eine Stille fürchterlich, die Perl weint" noch lange in Erinnerung bleiben.

Herr Ernst Hunger aus Leipzig, ein früherer Schüler des Leipziger Conservatoriums, war erst vor wenig Tagen für Herrn Hofopernsänger Gillmeister aus Hannover eingetreten, den eine Repertoireänderung zur Absage veranlaßt hatte. Die Baßpartie ist eine wenig umfangreiche, doch hat Herr Hunger dieselbe durch tief empfundenen Vortrag zur richtigen Geltung zu bringen gewußt.

Die Jahrow'sche Capelle war durch 14 Streicher der Herz'schen Bataillonsmusik des 106. Regiments aus Rudolstadt, durch die beiden ersten Hornisten, Herren Gumpert und Müller vom Leipziger Gewandhaus, sowie durch einige Leipziger Stadtmusiker und durch die Harfenvirtuosin Frl. Schach verstärkt.

Die Leistung des Orchesters war gut, theilweise sogar ganz vorzüglich. Von Kleinigkeiten sehen wir ab. Was Herr Bernhardt vor und während der Aufführung geleistet hat, ist über alle Kritik erhaben. Erwägt man, daß ihm zur Einstudirung seines Ensembles nur die Hauptprobe zur Verfügung stand, daß die Zeit vor dem Concerte tagtägliche Proben erheischte, und daß das Unternehmen selbst mehrfach kurz vor Thorschluß durch Absagen einzelner Solisten, für welche schnell Ersatz geschafft werden mußte, gefährdet war, so ist die Ruhe und Sicherheit, die der Herr Dirigent in der Hauptprobe und in der Aufführung bewies, doppelt anzuerkennen. Herr Bernhardt hat durch die Art und Weise, wie er sein Orchester und seinen Chor in der Hand hat, abermals bewiesen, welch genialer Dirigent er ist, und seine Vaterstadt hat allen Grund, auf einen solchen Künstler stolz zu sein. Daß dies auch thatsächlich der Fall ist, bewies der endlose Beifall nach dem Concerte und der Herrn Bernhardt überreichte — auch wohlverdiente — Lorbeerkranz.

Allgemeiner deutscher Sprachverein.

Zweigverein Leipzig.

-g- **Leipzig**, 14. Februar. Gestern veranstaltete der Zweigverein Leipzig im Allgemeinen deutschen Sprachvereine im Clubzimmer des Kaufmännischen Vereinshauses einen Vortragsabend, der einen in jeder Beziehung sehr anregenden Verlauf nahm. Nachdem Herr Landgerichtsdirector Gensel die Versammlung eröffnet, die Erschienenen begrüßt und auf die Wichtigkeit der heute zu fassenden Beschlüsse hingewiesen hatte, gab Herr Director Dr. Lyngram einige Stilproben aus Petzoldt's „Lienhardt und Gertrud", dem ersten deutschen Volksroman, und aus Heinrich Seidel's Erzählung „Der Holzkirchturm". Der Redner wies zunächst darauf hin, daß Petzoldt auch in der Literaturgeschichte eine große Rolle spiele, wofür der genannte Roman Zeugniß ablege. Der Redner verlas dann zur Bestätigung dessen, was er in der kurzen Einleitung gesagt hatte, einige Capitel aus dem genannten Roman. Die Zuhörer folgten dieser Vorlesung mit ebenso großem Interesse, wie der Vorlesung der oben bezeichneten Erzählung von Heinrich Seidel.

Auf das Gebiet der geschichtlichen Prosa führte sodann Herr Oberlehrer Dr. Rudolf Beer die Anwesenden, indem er Stillproben aus zwei Aufsätzen vortrug, die im Jahre 1888, in einer politisch also sehr bewegten Zeit geschrieben wurden. Diese beiden Schriften sind Hoppeter's „Kaiser Wilhelm II." und Heinrich von Treitschke's „Zwei Kaiser".

Die eine dieser Schriften erweckt in dem Leser schon ihrer Form wegen ein Gefühl von Mißbehagen, was die vom Redner verlesenen Stellen in jeder Hinsicht bestätigten.

In welch' einer edlen Sprache ist dagegen der Aufsatz Heinrich von Treitschke's verfaßt! Wie wird der Leser, wie wurden die Zuhörer gebannt durch diese Darstellung aus der neuesten deutschen Geschichte! Die Worte schildern den greisen Kaiser und seinen unglücklichen Sohn, so daß sie lebensnahe vor unser geistiges Auge treten. — Für den köstlichen Genuß, den die Vortragenden den Zuhörern bereitet hatten, bekundeten diese durch lauten Beifall den lebhaftesten Dank.

Hierauf trat die Versammlung in die Erledigung des Geschäftlichen ein. An Stelle des Hinzugegangenen Herrn Geheimen Rathes Professors Dr. Windscheid und an Stelle des eine Wiederwahl dankend ablehnenden Herrn Handelsschul-Directors Wolfrum wurden die Herren Reichsbankdirector Heller und Oberlehrer Dr. Voigt neugewählt. Im Uebrigen wurde der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung durch Zuruf wiedergewählt.

Einen regen Meinungsaustausch rief der Antrag des Gesammtvorstandes hervor, den Berliner Zweigverein aus dem Allgemeinen Deutschen Sprachverein auszuschließen wegen fortgesetzter Zuwiderhandlung gegen die Zwecke und Ordnungen des Vereins. Die Zweigvereine wurden aufgefordert, sich bis zum nächsten 22. Februar über diesen Antrag zu entscheiden. Die Versammlung faßte jedoch, nachdem vom Vorsitzenden und von Herrn Oberlehrer Dr. Beer die Verhältnisse klargelegt worden waren, den Beschluß, daß sich der Leipziger Zweigverein jetzt enthalte, auf den Antrag des Hauptvorstandes einzugehen; es soll aber eine abermalige Verhandlung der Angelegenheit auf der Coblenzer Hauptversammlung durch geeignete Schritte ermöglicht werden.

Bezirksverein West-Leipzig.

-g- **Leipzig**, 15. Februar. Gestern Abend veranstaltete der Bezirksverein West-Leipzig im Gosenschlößchen zu Plagwitz eine zahlreich besuchte Monatsversammlung. Dieselbe wurde um 9 Uhr von Herrn Knoll eröffnet, der nach Verlesung des Protocolls der vorvergangenen Sitzung durch Herrn Schriftführer Weyrauch über den ersten Gegenstand der Tagesordnung: Ankauf der Pleißenburg durch die Stadt und Verlegung der Caserne betreffend, Bericht erstattete.

Der Redner wies zunächst auf die durch die Zeitungen bekannt gewordene Thatsache hin, daß die Stadt das Areal der Pleißenburg vom Militärfiscus zu erwerben beabsichtige, und demzufolge sodann dieses Project. Die Pleißenburg befinde sich, wie der Redner u. A. hervorhob, nicht in dem Zustande des Verfalls, sie könne noch lange ihrem Zwecke als Caserne dienen. Krankheiten epidemischer Art seien, so lange Militair dort liege, nicht vorgekommen. Der finanzielle Gesichtspunct sei nicht zu verlocken. Bedenken müsse man tragen, die Caserne nach Möckern zu verlegen, wo sie keinen, oder doch nur sehr geringen wirthschaftlichen Nutzen für die Stadt bringe. Der Handel in der Umgebung der Pleißenburg würde auch keinen Nutzen von einer Niederlegung der Burg ziehen; die Ansiedelung von Geschäftsleuten durch die in Folge der hohen Kreispreise herbeigeführten hohen Ladenmiethen werde sehr erschwert. Besser wäre es gewesen, wenn der Staat einmal die Pleißenburg verkaufen wolle, das Project der Freilegung der Bauspeculation zu überlassen.

Der Redner faßte seine Bedenken, die wir in Vorstehendem nur kurz skizzirt haben, in einer überaus umfänglichen Resolution zusammen. Leider ist es unmöglich, dieselbe hier im Wortlaute wiederzugeben, da der Raum dazu mangelt und da gerade diese Bedenken in jüngster Zeit des Oefteren zum Gegenstand öffentlicher Besprechung gemacht, zum großen Theil übrigens auch widerlegt worden sind. Die Resolution gipfelte in dem Antrage, gegen die getroffenen Maßnahmen vorläufig zu werden und die Pleißenburg zu erhalten.

Die Debatte eröffnete Herr Regierungsbaumeister Goetz, der zunächst erklärte, mit der von Herrn Knoll verlesenen Resolution nicht einverstanden zu sein, er hob hervor, daß die Angelegenheit von den Stadtverordneten in der allergewissenhaftesten Weise berathen werde. Der Redner widerlegte Zug für Zug die Anschauungen des Antragstellers und betonte schließlich nochmals, daß kein Mensch daran denke, die Sache zu übereilen. Es werde Alles gewissenhaft von der Stadtvertretung geprüft werden, auch die erhobenen Bedenken, die sich allerdings durch die Verhältnisse von selbst widerlegen. (Bravo der Versammlung.) — Herr Dr. med. Ferdinand Goetz sen. erklärte im Gegensatz zu dem Vorredner, daß er für die Stadt die Zeit jetzt nicht für gekommen erachte, das Project auszuführen und auf ihre Kosten Casernen zu bauen, namentlich nicht, wenn man die finanzielle Lage der Stadt in Betracht ziehe. Gleichwohl erklärte sich der Redner auch nicht mit dem Wortlaute und der Form der Resolution des Berichterstatters einverstanden. Herr Dr. med. Goetz jun. erklärte sich in erster Linie gegen die Ausführungen des Regierungsbaumeisters Goetz, und theilweise auch gegen diejenigen des Dr. med. Goetz sen. Der Redner stellte sich ganz auf den Standpunct des Herrn Knoll und sprach sich durchaus gegen das Project aus. Nach kurzer Widerlegung eines Mißverständnisses erklärte sich Herr Haferkorn mit einer kürzeren und sachlichen Eingabe an die Stadtverordneten einverstanden, während Herr Förstendorf sich überhaupt gegen eine Petition erklärte, da gerade West-Leipzig von einer Niederlegung der Pleißenburg profitire; überdies sei auch schon Dr. Heine für eine Niederlegung der Pleißenburg gewesen. Herr Kaiser sprach sich für Erhaltung des Gebäudes aus und fragte, warum von der Stadt bereits in Möckern Areal gekauft worden sei, wenn die Sache nicht so eile? Herr Professor von Zahn beruhigte den Redner über den zuletzt besagten Landkauf, der sehr vortheilhaft sei und ganz bestimmt zum Nutzen der Stadt ausfalle.

Nachdem noch Herr Buchdruckereibesitzer Arnold die Niederlegung der Pleißenburg als eine Sache des Staates bezeichnet und der Referent das Schlußwort gesprochen hatte, bemerkte der Vorsitzende, Herr Habenicht, daß eigentlich mehrere Anträge aus der Debatte hervorgegangen seien. Man beschloß, durch den Vorstand eine Vorlage ausarbeiten zu lassen, die die Wünsche der Versammlung zum Ausdruck bringt, und eine Commission, bestehend aus den Herren Dr. Ferd. Goetz, Förstendorf und Kaiser, zu wählen, welche die betreffende Vorlage ausarbeitet.

Die Versammlung erledigte dann die weitere Tagesordnung und besprach die Errichtung einer Parentationshalle auf dem Plagwitzer Friedhofe, für die Herr Haferkorn warm eintrat. Die Versammlung pflichtete dem Redner allenthalben bei.

Schreiberverein der Südvorstadt.

—y. „Die Mutter im Sprichwort", so lautete das Thema, welches am Familienabende vom vorigen Freitage Herr Lehrer Moritz Müller seinem Vortrage zu Grunde gelegt und meisterhaft durchführte. Es war ein hohes Lied, ein Lobgesang, eine Verherrlichung des Namens derjenigen, die den Mittelpunct unseres irdischen Daseins im Kindesalter und wohl oft auch im späteren Leben bildet. Nicht den Frauen, die als Wählerin oder Advocatin oder Rednerin die höchste Stellung in der Gesellschaft einzunehmen suchen, und von denen man sagen könnte, „sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht", galt dieser Vortrag, sondern derjenigen Frau, von der man sagt, sie sei die beste, wenn man wenigstens von ihr spreche, der echten deutschen Bürgersfrau.

Redner begann mit einer nordischen Sage: Auf Gottes Befehl stieg eine gute Fee zur Erde nieder, mit einem Füllhorn voller Gaben für die Frauen. Gieb mir, rief die Spanierin, schwarzes Haar, so dicht als eine Mantille. Und mir gieb Augen wie die Flammen des Aetnas in der Nacht, bat die Italienerin. Mir die Anmuth der Bewegung rief die Französin. Mir die feine zarte Farbe der Heckenrose, bat die Engländerin. Die königliche Haltung mir, begehrte die Russin. Nur ein Weib blieb allein im Hintergrunde, Niemand beachtete sie. — Ich habe noch eine letzte Gabe, rief die Fee, ein Herz voll treuer, aufopfernder Liebe; wer will es haben? Alle verzogen die Lippen und riefen: Da dinten steht ein Weib, das noch nichts bekommen, laß ihm die letzte Gabe! — Dies ist die beste, rief die Fee; und da du so bescheiden warest, sollst du mit allen anderen Gaben auch diese letzte haben, ein Herz voll treuer, aufopfernder Liebe. Tritt herzu, du germanisches Weib, du beste der Mütter!

Der Herr Vortragende gruppirte nun die Sprichwörter nach einer dreifachen Seite erstens als diejenigen, welche die Mutter als Trägerin des leiblichen Wohles ihrer Kinder verherrlichen. „Kinder weinen, wenn der Mutter Augen nicht auf sie schauen" — „Ohne Mutter sind Kinder und Bienen gleich verloren." Schon die Wurzel des Begriffs Mutter, das Wörtchen mu, weist darauf hin, es bedeutet austheilen, ausmessen. Damit tritt sie uns entgegen als Vorsteherin des Hauses, als Austheilerin der Gaben an Gesinde und Vieh, als Helferin an der Seite des Mannes, daher Ackermutter, Kindermutter, Pflegemutter, Bienenmutter, Landesmutter u. s. w. Das körperliche Wohl und Wehe ihres Kindes hält sie mit ängstlicher Sorge in der Hand, beobachtet mit gleichem fühlenden Herzen sein Wachsen und Gedeihen, mit gleichem Interesse seine Fortschritte, mit gleicher Besorgniß jede leibliche Störung und scheut Tag und Nacht kein Opfer, verzichtet auf Bequemlichkeit, auf Ruhe und Vergnügungen. „Eine gute Mutter hört den Wolfer nicht, wenn ihr Kind schreit." Wie der Mutterliebe zarte Sorgen unseren goldenen Lebensmorgen bewachten, wie mit unserem ersten Schrei der Mutter Liebung in Geduld begann, so hört auch später die Liebe nimmer auf. In diesem Sinne bezeichnet man in Dänemark das Aufziehen der Kinder mit eleko cp, d. h. aufsieben. Und diese Liebe möchtet die Bibel so hoch, daß sie dieselbe der göttlichen an die Seite stellt in dem herrlichen Spruche: Und ob schon eine Mutter ihres Kindleins vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen, spricht der Herr, denn in meine Rechte habe ich dich gezeichnet.

Eine hohe Aufgabe erwächst der Mutterliebe zweitens in dem Bemühen um der Kinder geistiges und seelisches Wohl. Unter zehn großen Männern verdanken neun der Mutter diese Größe. Goethe hat aus dem Erbtheil der Mutter seine Frohnatur und die Lust zum Fabuliren hergeleitet; Herder, den die Mutter beten, fühlen und denken gelehrt, nennt sich ein mütterlich Kind; und Bürger ruft aus: Was ihr, Gelehrte, für Gold nicht erwerbt, das hab ich von meiner Frau Mutter geerbt. „Ein Loth Mutterwitz ist besser als ein Centner Schulweisheit." Die Mutter ist die berufene Lehrerin des Hauses, die alles wirkt durch die unwitzige, erhabendste Lehrmeisterin des Menschengeschlechtes, die Liebe. Ohne diese Liebe fehlt ihrer Erziehungskunst die Seele; Herz heißt das Weibes Geist. Einen Vergleich mit solcher Liebe hält auch die des Vaters nicht aus, dies sagt schon das Sprichwort: „Eine arme Mutter vermag ihre Kinder eher zu ernähren, als ein reicher Vater." Oder: „Eine treue Mutter sieht mit einem Auge mehr, als ein Vater mit zehn Augen." Daß sie dem Manne auch im Mitgefühl weit überlegen ist, sagt das Sprichwort: „Was der Mutter aus Herz geht, geht dem Vater nur ans Knie." Nie vermag eine Mutter einem Kinde dauernd zu zürnen, „Mutterfluch geht nie von Herzen". „Mutterhände sind immer weich, auch wenn sie schlagen" und „Muttergebet baut das Haus und holt aus dem Meeresgrund heraus"; oder: „Einer Mutter Gebet kein Heiliger widerspricht" (Mexica).

Das erziehliche Bestreben der Mutter richtet sich drittens darauf, ihre Kinder zu ertüchtigen in allen weiblichen Tugenden. Hierbei greifen sich Irdisches und Himmlisches, Beten und Arbeiten reichen sich die Hände. Hier wirkt die Mutter namentlich durch ihr Vorbild. „Sie rühret ohn Ende die fleißigen Hände", „Fleißige Mütter erziehen fleißige Töchter"; oder auch: „Fleißige Mütter machen faule Töchter", wenn sie alle Arbeit selbst besorgen und es unterlassen, die Tochter zur Arbeit anzuhalten. Dann kommt auch wohl das Sprichwort zur Geltung: „Wenn die Mutter nicht zu Haus, guckt die Tochter zum Fenster hinaus", oder: „Die Mutter hat die besten Töchter, die lauter Söhne hat". Vorbildlich wirkt auch die Mutter in Sitte und Benehmen: „In der Mutter Fußstapfen reift die Tochter lieblich", „Die Jagd nach Vergnügen schadet der Seele wie Schweiß und Staub dem Spiegel". — Auch in Hinsicht auf die Verlegung durch Verheirathung ergötzen viele sprichwörtliche Redensarten: „Im Hause muß man Töchter tadeln, im Leben draußen loben" u. s. w.

Redner kommt nun des Weiteren auch darauf zu sprechen, wie Mutterliebe zuweilen über das gesunde Maß hinausgeht. Eine zapfer vertritt jede Mutter ihre Kinder: Spielgenossen, Lehrer, Sonntagshorn können davon erzählen. „Auch die Bärenmutter denkt, daß sie die schönsten Jungen habe." Oder: „Höfliche Kinder können nur andere Leute haben." Zuviel Mutterliebe schadet dem Kinde. „Ein Mutterkind erziehe mit Verstand." „Mütterchen streut Korn, Büblein klatscht in die Hände." „Manche Mütter reden viel von der Ruthe, aber die Birken stehen ferne, wovon sie schneiden." „Wer sein Kind lieb hat, der hält es unter der Ruthe." „Was Vater und Mutter nicht ziehen kann, das zieht der Henker."

Zum Schlusse gedenkt Redner noch der Großmutter im Sprichwort. Diese Sprichwörter sind ernst, wie es sich geziemt; erinnert doch der Herbst des Lebens nicht allein an die Früchte, die er uns schenkt, sondern auch an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Doch ihrem Hüterauge nichts entgeht, sagt das Sprichwort: „Eine alte Mutter im Hause ist ein Zaun darum." Ihren nutzbringenden Einfluß kennzeichnet der Franzose in dem Worte: „Dient die alte Mutter nicht als Topf, so dient sie doch als Deckel."

Redner schließt mit den Worten: So lange unserem Volk die Mutter als ein Engel in Menschengestalt erhalten bleibe, so lange die deutsche Frau Gattentreue und Kindesliebe hochhält, so lange kann lieb Vaterland ruhig sein, es braucht weder äußere noch innere Feinde zu fürchten. Wie das Wort Mutter ein Stück Lösung der socialen Frage enthält, weil in ihm ein ganzes Erziehungssystem verborgen liegt, so birgt es auch in sich ein Stück Cultur- und Heldengeschichte. (Anhaltender Beifall.) Dem Vortrag schlossen sich zwei Lieder für Sopran an: „Das Lied, das meine Mutter sang" (L. Hoffmann) und „Wenn du noch eine Mutter hast" (Neumann), die Frl. Wachs mit Innigkeit und Wärme vortrug.

Der zweite Theil des Programms war, wie immer, der Unterhaltung gewidmet und es gebührt das Hauptverdienst dieses Theiles dem Männerquartett „Mendelssohn" unter der Leitung des Herrn Oberreich, welches den anwesenden Mitgliedern durch seine vollendeten Vorträge einen großen Genuß bereitete. Es gelangten zum Vortrage „Hymne an die Nacht" (Beethoven), „Mein Himmel auf der Erde" (Pfeil), „Brautfahrt von Hardanger" (Julius Kreutzl), „Wunsch" (Witt), „Alpenröslein" (Thomas), „Die falsche Pepita" (Ad. Müller). Herr Wolf gab mit seinem wohlgeschulten Basse zwei Sologesänge zum Besten: „Arie aus dem Waffenschmied" (Lortzing) und „In der Waldschenke" (Simon). Weiter erfreuten Fräul. Sturm und Herr Fr. Lange die Anwesenden mit einigen gutgewählten Recitationen, theils ernsten, theils heiteren Inhalts, so daß auch dieser Familienabend ein in jeder Beziehung gelungener war. Der Vorsitzende Herr Th. Zimmermann dankte allen Mitwirkenden mit herzlichen Worten und gab zum Schlusse noch bekannt, daß bei Gelegenheit der Christfeier im Tivoli noch verschiedene Gegenstände zurückgeblieben seien, die man bei ihm abholen möge, sowie daß Dienstag, den 21. d. M., die diesjährige ordentliche Generalversammlung abgehalten werde, wobei eine reiche Betheiligung sehr erwünscht sei.

Militair-Verein 107er.

r. **Leipzig**, 14. Februar. Das gestern Abend im großen Saale der „Centralhalle" veranstaltete Wintervergnügen des Militair-Vereins 107er erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches, der sich in seinen Erwartungen auf das vielversprechende Programm auch nicht enttäuscht sah. In übergroßer Mehrheit tragen die einzelnen Stücke das Zeichen der nunmehr beendeten Fechtungszeit und sie bewegten sich auf dem Gebiete der närrischen Komik, Plastik, Akustik und Illusion. Die Ausführenden konnten mit ihren Erfolgen zufrieden sein, da Heiterkeitskundgebungen und Beifallsbezeugungen in reicher Folge abwechselten. Eins hat uns nicht gefallen und dürfte zu rügen, sowie für die Zukunft zu vermeiden sein. Es betrifft dies das humoristische Potpourri, welches mit der Theatralischen „Ein' feste Burg" eingeleitet wurde, was bei einer großen Anzahl der Anwesenden den Eindruck der Entheiligung hervorrief. Eine sehr reich ausgestattete Tombola, die über 1000 Gewinne zählte und bei welcher jedes Loos gewann, fand in des Wortes vollster Bedeutung „reißenden" Zuspruch, so daß ein fast lebensgefährliches Gedränge entstand. Der Festball, der den Vorführungen folgte, hielt eine große Anzahl der Theilnehmer und Theilnehmerinnen noch geraume Zeit nach Mitternacht vereint.

Vermischtes.

— **Mainz**, 15. Februar. (Telegramm.) Der Director des hiesigen Centralmuseums, Prof. Dr. Lindenschmit, ist gestorben.

— **Marseille**, 14. Februar. (Telegramm.) Die Zahl der Todesfälle in Marseille, vom 1. Januar bis 13. Februar dieses Jahres, ist nach den hiesigen Angaben um 281 geringer als die in derselben Periode des Jahres 1892. Der Gesundheitszustand der Stadt wird als ein guter(?) bezeichnet.

A. **Aus der Schweiz**, 13. Februar. Die Klage der Schweizerreisenden darüber, daß hier die Naturschönheiten vielfach nur gegen Bezahlung zu genießen sind, haben dem Schweizer Alpenvereine Veranlassung gegeben, an den Bundesrath das Gesuch zu richten, daß dem Uebelstande möglichst gesteuert werden möchte. Nun hat Herr Regierungsrath Steiger in der letzten Versammlung des Alpenclubs Bern eine Erklärung abgegeben, daß die Regierung des Cantons Bern ernstlich bemüht ist, die Naturschönheiten des Oberlandes der Speculation zu entreißen. Dem Wirth am Handeckfall ist verboten worden, sich ferner ein Eintrittsgeld bezahlen zu lassen; der Besitzer der Breternwand am oberen Reichenbachfalle, der durch diese Wand den Anblick des Falles verhinderte, ist veranlaßt worden, sie zu beseitigen, und endlich ist auch Vorsorge getroffen, den Weg zum Grindelwaldgletscher fortan freizugeben. Die Eisgrotte, die nicht von selbst entstanden ist, wird aber auch in Zukunft nur für Geld zu sehen sein.

— **New-York**, 14. Februar. (Telegramm.) Deerivo, eine Stadt in Minnesota, ist von mehreren hundert berauschten Indianern überfallen und geplündert worden. Viele Bewohner wurden getödtet, andere schwer verwundet.

Hochzeits-Geschenke. Goethestraße 9. Carl B. Lorck. C. Oehlmann.

Dresdner Bank.

Zwanzigste ordentliche Generalversammlung.

In Gemäßheit des § 25 der Statuten werden die Actionaire zur zwanzigsten **ordentlichen Generalversammlung**, welche

Montag, den 20. März 1893, Vormittags 10 Uhr

im **Bankgebäude Dresden, Waisenhausstraße 8** stattfinden wird, eingeladen.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Vortrag der Bilanz.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Jahres-Rechnung, der Bilanz und der Anträge über die Gewinnvertheilung.
3. Beschlußfassung über die Decharge des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
4. Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
5. Wahlen in den Aufsichtsrath, gemäß § 18 der Statuten.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nach § 27 der Statuten nur diejenigen Actionaire berechtigt, welche ihre Actien mindestens 14 Tage vor der Generalversammlung zur Empfangnahme eines laut § 27 der Statuten ausgestellten Depositen-Scheines entweder
in **Dresden** bei der **Dresdner Bank**,
in **Berlin** bei der **Dresdner Bank**,
in **Hamburg** bei der **Filiale der Dresdner Bank**,
in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**,
in **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Vereinsbank** oder
in **Stuttgart** bei der **Württembergischen Vereinsbank**
deponirt haben.

Dresden, den 13. Februar 1893.

Direction der Dresdner Bank.

E. Gutmann. Arnstädt. E. Holländer. Hartmann. G. Klemperer.

Lagerräume.

In Nähe der 3 Bahnhöfe werden große und trockene Parterreräume gesucht. Offerten unter T. 759 an **Rudolf Mosse, Leipzig**, erbeten.

Union

Assecuranz-Societät, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gegründet a. d. 1714.

Die Gesellschaft schließt Lebensversicherungen auf den Todes- und Erlebensfall, sowie Aussteuer-Versicherungen ab und bietet ihren Versicherten bei größter Sicherheit bedeutende Vortheile.

Gewinnbetheiligung schon vom ersten vollen Versicherungsjahr ab — **Unanfechtbarkeit** der Policen nach 5jährigem Bestehen — Personen, die nur der allgemeinen Wehrpflicht zufolge dienen müssen (Reserveoffiziere, Landwehrleute etc.) zahlen im **Kriegsfall keine Extra-Prämie** — **Nachschüsse** seitens der Versicherten sind **ausgeschlossen**.

Nähere Auskunft ertheilt der General-Bevollmächtigte für das Königreich Sachsen und Thüringen

L. Scharlemann,
Leipzig, Gellertstrasse 7.

Solide Vertreter werden noch angestellt.

Frack- Leih-Institut Rich. Voigt, Neukirchhof 2. I.

8 Pfd. feinste Tafelbutter Mk. 7,40 versende täglich frisch gegen Nachnahme W. Brandt in Tilsen i. H.

Schreibmaschine

zu leihen oder zu kaufen gesucht. Darauf eingerichtete flotte **Stenographin** würde eventuell gleichzeitig engagirt. Offerten sub J. 196 in die Expedition dieses Blattes.

B. H. Leutemann,
Weinhandlung Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstraße,
empfiehlt garantirt reine
Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Ungar-, Bordeaux-, Ital. Weine, Marsala, Madeira, Sherry, Portwein, Malaga, Tokayer, Malter, Samos, Echten Rum, Cognac, Kras, Champagner von ℳ 2.— an.

Cigarren kauft jedes Quantum Schepps, Elisenstraße 47, pt.

Gärtchen mit weiterlichem Gartenhaus von Leuten ohne Kinder im Johannisthal oder nächster Nähe zu miethen gesucht. Off. mit Preis u. J. 129 in die Exped. d. Bl. erb.

Für einen **Handelsschüler** wird in **nächster Nähe der Handelsschule** eine bessere **Pension gesucht.** Familienanschluß, eigenes Zimmer, parterre oder 1. Etage Bedingung.

Anerbieten unter Z. 742 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Schöner heller Laden

Plaffendorfer Straße 1, für Putz, Posamenten, Seife ꝛc., sof. zu vermiethen.

Verlobt: Herr Clemens Wiesmann in Dresden mit Frl. Margarethe Landgraf daselbst. Herr Valentin Rosinski, Decorationsmaler in Dresden, mit Frl. Franziska Jaskalski in Berlin. Herr Otto Krause in Dresden mit Frl. Meta Meths in Greiz. Herr Otto Strick in Klingenthal i. S. mit Frl. Anna Richling in Dresden. Herr Rechtsanwalt Rudolf Bernstein in Dresden mit Frl. Emma Hauge in Naumburg. Herr Clemens Krause in Pirna mit Frl. Margarethe Gennert daselbst. Herr August Knietsch in Pirna mit Frl. Thekla Adler in Bernstadt.

Geboren: Herrn Bruno Vogel in Werdau ein Sohn. Herrn Dr. Kraus in Döbeln eine Tochter. Herrn Dr. Poppe in Dresden ein Sohn. Herrn Dieckmann Eugen Steinbach in Dresden-Plauen ein Sohn. Herrn Carl Besser in Dresden eine Tochter. Herrn R. G. Wiedemann in Dresden eine Tochter. Herrn O. Langlotz in Dresden ein Sohn. Herrn Fritz Edel in Dresden eine Tochter.

Gestorben: Frau Wilhelmine Henriette verw. Boisdemonte in Dresden. Herr Ernst Horn in Dresden. Frau Caroline verwittw. Gräfin Bärenfels in Radebeul b. Dresden. Herr Paul Adolph Otto Thiemer, Hutmachermeister in Löbau. Herr Johann Gottfried Adam Zöller in Dresden. Herr Heinrich Oscar Mitzle, Privatus in Dresden. Herr Lebrecht Teich in Dresden. Herr Ferdinand Schönberg in Dresden. Herr Gustav Rudolf Brandt, Betriebsdirector der Deutsch. Militairdienst-Versicherungsanstalt in Dresden. Herr Arthur von Ehrenthal in Wright City, Nordamerika. Herr Gottlieb Jakob in Leubnitz. Herr Christian Riedel in Naumburg. Herr Friedrich Hermann Fritzsche, Steinmetzmeister in Zwickau.

Hierzu eine Beilage.

Königreich Sachsen.

• **Leipzig**, 15. Februar. Die in unserer Stadt ausgelegte Petition gegen die Rückberufung der Jesuiten ist, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, mit nahezu 15000 Unterschriften bedeckt worden und wird nunmehr dem Reichstag übersandt werden.

—m. **Leipzig**, 15. Februar. Das beklagenswerthe siebente Opfer der unheilvollen Brandkatastrophe auf dem Neumarkt, Herr Buchhändler Johann Carl Hugo Bach, wurde heute Vormittag zur ewigen Ruhe gebettet. Wohl hatte sich anfangs die Hoffnung geregt, daß er die erlittenen Verletzungen überwinden werde, allein sie erwiesen sich zu schwer und vernichteten somit ein weiteres blühendes Leben. Unter allgemeiner Theilnahme fand heute Vormittag die Beerdigung des Heimgegangenen statt. Auch ihm gab der Gesangverein „Phönix" gleich seinen beiden ihm im Tode vorangegangenen Sangesbrüdern, den Herren Kaiser und Siegel, das letzte Geleite, den letzten sangesbrüderlichen Gruß. Neben dem „Phönix", dessen umflorte Fahne sich über den in einer Fülle von Blumen gebetteten, in der Capelle des Johannisfriedhofes aufgestellten Sarkophage neigte, war eine Fahnendeputation des Buchhandlungs-Gehilfen-Vereins zu Leipzig erschienen, sowie zahlreiche theilnehmende Leidtragende aus allen Kreisen unserer Bewohnerschaft. Die ernste Feier leitete Gesang ein. Die Mitglieder des „Phönix" stimmten das Lied „Was Gott thut, das ist wohlgethan" an, dann ergriff der Vorsitzende des Gesangvereins, Herr O. Jergang, das Wort, um nun auch dem dritten der edlen Freunde, mit dem so viel Wünsche und Hoffnungen in das Grab gesenkt werden, einen wehmüthigen Abschiedsgruß in die Gruft nachzurufen. In seiner nun folgenden Standrede wies Herr Diakonus Müller-Reudnitz angesichts des geschlossenen Sarges auf das Wort des Propheten Jesaias, 28. Capitel 29. Vers, hin: „Des Herrn Rath ist wunderbar und führet es herrlich hinaus". Der Geistliche pries den Geschiedenen als einen braven, dankbaren, selbstverleugnenden Sohn, als einen lieben Bruder, er beklagte tief dessen Geschick. Mit der tiefgebeugten Mutter beklagen ihn und trauern um ihn die Geschwister, die Braut. „Warum mußte ihn das Unglück treffen?", so fragen wir. Aber des Herrn Rath ist wunderbar und es heißt „Meine Gedanken sind andere als euere Gedanken und meine Wege höher als euere Wege". Auch die für uns dunkeln Wege sind für ihn licht, er führt es herrlich hinaus. Und so wies weiter der Geistliche am Sarkophage tröstend hin, wie vor Gott die dunkelen, uns unbegreiflichen Wege doch zum Licht führen. Er gedachte eines rührenden Beweises von Gottesfurcht des so früh von uns Genommenen, der selbst in sein Confirmations-Gesangbuch geschrieben: „Es ist nie eine Dunkelheit, in die Gott mich zieht, darum befiehl dem Herrn deine Wege, er wird es wohl machen!" Als Herr Diakonus Müller Gebet und Segen gesprochen, sang der „Phönix" den Schlußvers des Liedes „Was Gott thut, das ist wohlgethan", dann bewegte sich der stille, ernste Zug durch den Friedhof nach der Begräbnißstätte in Reudnitz, gefolgt von der Theilnahme vieler Hunderter, die tiefgerührt den Conduct an sich vorüberziehen ließen.

* **Leipzig**, 15. Februar. Allgemein ist das Mitgefühl mit den Opfern der Schäfer'schen Brandkatastrophe, insbesondere mit den unglücklichen Hinterlassenen, denen der Ernährer geraubt worden ist, und dem bedauernswerthen Opferfänger, der beim Feuer all sein Hab und Gut, das nicht versichert war, verloren gegangen ist. Es wird deshalb die Mittheilung gewiß allseitiges Entgegenkommen finden, daß ein Hilfscomité für jene Unglücklichen im Entstehen begriffen ist. Wer etwa noch gesonnen ist, dem Comité beizutreten, der wird ersucht, der Expedition dieses Blattes seinen Namen zu nennen.

— Nach einer Entscheidung des königl. Oberlandesgerichtes werden Scatturniere als zur Kategorie der Ausspielungen ꝛc. gehörig betrachtet und bedürfen der polizeilichen Genehmigung.

** **Leipzig**, 15. Februar. Eine Versammlung der Bildhauer tagte gestern Abend in den „Magdeburger Bierhallen". Es wurde in selbiger zur Kenntniß gebracht, daß der theilweise Streik, der wegen der von uns schon erörterten Forderungen (6 ℳ Tagelohn bei achtstündiger Arbeitszeit) ausgebrochen war, infolge Zustimmung der Meister beendet wäre. Die Versammlung beschloß, das Streikcomité noch fortbestehen und auch die Streikbeiträge noch forterheben zu lassen. Diese Steuer beträgt wöchentlich für jeden Steinbildhauer 1 ℳ, für jeden Holzbildhauer 50 ₰. Der Ertrag soll dazu dienen, die durch den Streik entstandenen Ausgaben zu decken, bez. den Cassenfonds zu erhöhen.

** **Leipzig**, 15. Februar. In einer von etwa 200 Personen besuchten Maurerversammlung, welche gestern Abend in den „Volkshallen" stattfand, referirte Herr Lorenz aus Hamburg über „Die Ursachen und Wirkungen der wirthschaftlichen Krisen". Die Ausführungen des Redners waren die bekannten; erwähnenswerth ist, daß er lebhaft für den Centralverband der Maurer Deutschlands Propaganda machte. Im Verlaufe der Debatte wurde sodann mitgetheilt, daß zwei hiesige Meister an ihre Gesellen die Forderung gestellt haben, sie mögen wieder, wie es ehedem üblich war, ihre Wassereimer selbst mitbringen. Die Versammelten beauftragten das Bureau, mit den betreffenden Meistern wegen Rücknahme der Forderung in Unterhandlung zu treten. Das Ergebniß soll dann in einer späteren Versammlung besprochen und eventuell über die ganze Angelegenheit Entschließung gefaßt werden.

— In dem Berichte über den Vortrag des Herrn Dr. Oertel im hiesigen Conservativen Verein ist Folgendes zu berichtigen: Der Herr Redner hat nicht gesagt: „Die conservative Partei ist eine Regierungspartei" ....., sondern: „Die conservative Partei ist keine Regierungspartei, weder ihrem Wesen, noch ihrer Geschichte nach, sie darf aber nicht die Fühlung mit der Regierung preisgeben, lediglich um die Fühlung mit der trügerischen aura popularis zu gewinnen."

‖ **Leipzig**, 15 Februar. Am gestrigen Abend fand abermals eine rhetorische Soirée des Recitators, Herrn Hermann Riotte, im Theatersaale von Kühler's Gesellschaftshaus zum Stadtgarten statt, welche sich eines zahlreichen Besuches erfreute und dem Vortragenden anhaltenden, wohlverdienten Beifall einbrachte. Herr Riotte trug abermals das fünfactige Charakterbild „Das Gespenst" vor, das auch diesmal bei der lebensvollen Interpretation, die ihm zu Theil wurde, einen nachhaltigen Eindruck auf die Anwesenden ausübte. Das Stück spielt in Frankreich und entrollt ein Sittenbild der gegenwärtigen Gesellschaft, das zwar zunächst auf französische Verhältnisse Bezug nimmt, aber doch auch über die Grenzen Frankreichs mit seinen markigen Schilderungen hinaus reicht. Das „Gespenst" ist ein verkommenes Subject, das die Galeere verlassen hat und plötzlich in den Kreis schreibar ehrlicher Menschen hineintritt, um seinen unheilvollen Einfluß auf sie auszuüben und sie mit den Beweisstücken, die ihre Entlarvung bringen könnten, auf die Folter zu spannen. Der Stoff ist nicht neu und kehrt auch in modernen, französischen Romanen wieder, aber die Dichter, die sich noch nicht demaskirt haben, haben es verstanden, demselben neue, interessante Seiten abzugewinnen. Die seelischen Conflicte entbehren nicht eines tiefergehenden Interesses und der Abschluß des Ganzen ist ganz geeignet, eine bedeutsame Wirkung auszuüben, wenn dem Stücke eine sorgliche Einstudirung auf der Bühne zu Theil wird. Herr Riotte bewährte sich bei dem Vortrag des Stückes wieder als ein feingebildeter Recitator und verstand es trefflich, alle großen Scenen des Stückes zur Geltung zu bringen. Warum sich die Autoren noch immer nicht aus dem Dunkel ihrer Anonymität hervorwagen, ist uns unerfindlich. Ihr Stück zeigt doch ein schönes beachtenswerthes Talent.

— Eine dramatische Vorlesung wird am 24. Februar im kleinen Saale der hiesigen neuen Börse von Frau Minna Wendel veranstaltet werden. Frau Wendel, die vor Jahren an hiesiger Universität studirt hat, wird am genannten Abend den größeren Theil ihres Dramas „Alexander Petrowitsch" vorlesen, das nach verschiedenen, beachtenswerthen Urtheilen einen modernen Stoff in packender Form behandeln soll. Eintrittskarten werden in der Linke'schen Leihbibliothek (Ritterstraße) und in der Hofmusikalienhandlung von Klemm (Neumarkt) ausgegeben.

) **Leipzig**, 15. Februar. Ein 20jähriger Marktbelfer aus Papitz wurde gestern wegen Diebstahls zur Haft gebracht. Derselbe war in einem Kurzwaarengeschäft am Markt beschäftigt und hatte daselbst eine Partie Messer, sowie andere Gegenstände gestohlen. Einen Theil der entwendeten Sachen schenkte er seinem Freunde, einem Laufburschen aus Günthersitz. Beide haben, wie die weiteren Erörterungen ergaben, auch in einem Spielwaaren-Geschäfte, in welchem sie früher thätig waren, Diebereien ausgeführt. — Von der Criminalpolizei wurde gestern eine 30jährige Arbeiterin aus Sellerhausen zur Verantwortung gezogen, weil sie wollenes Garn im Werthe von 40 ℳ aus der Wollkämmerei, woselbst sie bislang beschäftigt war, entwendet hatte. Das gestohlene Garn konnte wieder zur Stelle geschafft und den Eigenthümern zurückgegeben werden. — Eines schweren Diebstahls machte sich am Dienstag ein 17jähriger Hausbursche aus Süptitz schuldig, indem er einem mit ihm zusammen in einer Restauration in der Hospitalstraße bediensteten jungen Manne einen Geldbetrag von 15 ℳ aus dessen verschlossenem Koffer entwendete. Der Dieb kam in Haft. — Das 18jährige Dienstmädchen einer Herrschaft am Neumarkt wurde gestern gleichfalls wegen Diebstahls zur Verantwortung gezogen. Dasselbe hatte seiner Herrschaft Geldbeträge in Höhe von 30 und 40 ℳ, sowie Wäschestücke von nicht unbedeutendem Werthe gestohlen.

—* In einem Restaurant der Tauchaer Straße wurde in vergangener Nacht ein 32jähriger Kellner aus Neuschönefeld gelegentlich eines Streites von seinem Gegner, einem 24jährigen Büffetburschen aus Ostrau, mit einem Bierglase so heftig auf den Kopf geschlagen, daß er eine erhebliche Wunde davontrug, die sofort verbunden werden mußte. Der Thäter wurde dem Polizeiamte zugeführt.

—* Im Hofe eines Grundstücks der Nordstraße brach gestern Abend das Pferd eines hiesigen Fuhrwerksbesitzers in die Abortgrube ein und mußte durch herbeigeholte Feuerwehrleute wieder herausgezogen werden.

—* Ein 40jähriger Kellner von hier lief gestern Abend in trunkenem Zustande an der Kuhthurmwiese ins Wasser, wurde aber alsbald von zwei zufällig vorübergehenden Marktbelfern wieder herausgezogen und aufs Trockene gebracht.

Wurzen, 14. Februar. Von zuständiger Seite erfährt das hiesige „Tageblatt", daß die von demselben Blatte gebrachte Mittheilung, den Wechsel in der Stabshornistenstelle des Hornistencorps des hiesigen Jäger-Bataillons betreffend, verfrüht und noch nicht entschieden ist.

Chemnitz, 14. Februar. Heute Nachmittag verunglückte in einer Dampfschlosserei der Sonnenvorstadt ein Werkführer dadurch, daß ein in die Drehbank eingespanntes größeres Holzstück heraussprang und ihm an den Kopf flog. Das Holzstück schlug dem Werkführer die Hirnschale ein und tödtete ihn. — Von der hiesigen Polizeibehörde ist eine Revision der mit Faschingsdecorationen versehenen Gastwirthschaften vorgenommen und die sofortige Entfernung besonders feuergefährlicher Ausschmückungen angeordnet worden.

§. Der schon seit einer Reihe von Jahren bestehende Verein der Deutschen aus Oesterreich in Chemnitz, welcher die Absicht hat, im Laufe des Jahres eine Zusammenkunft der in Sachsen lebenden Deutschösterreicher zu veranstalten, ist der Verwirklichung dieser Idee näher getreten, indem in der Vereinssitzung vom 28. Januar die Wahl eines Zwölfer-Ausschusses zur Erledigung der Vorarbeiten vollzogen wurde. Dieser Ausschuß hat in seiner ersten Sitzung den vorläufigen Beschluß gefaßt, die diesjährige Geburtstagsfeier des Kaisers von Oesterreich mit der beabsichtigten Zusammenkunft zu verbinden und hat hierzu Sonntag den 20. August bestimmt. Man hofft, mit dieser Bestimmung die in Sachsen lebenden Deutschösterreicher um so eher zur Theilnahme zu bewegen, weil das geplante Fest in erster Reihe Zeugniß dafür ablegen soll, daß Oesterreichs deutsche Söhne im geliebten Vaterlande ebenso wie jenseits der schwarz-gelben Grenzpfähle immerdar stehen in gewohnter Treue und Hingebung, in unwandelbarer Liebe und Verehrung zu ihrem Herrscher und zu seinem Hause. In diesem Sinne soll in nächster Zeit ein Aufruf erscheinen, der zu zahlreicher Betheiligung auffordert, auch wird man sich mit den maßgebenden Personen und Vereinen in Verbindung setzen, um den später erfolgenden Einladungen die größtmögliche Verbreitung zu verschaffen. Alle Deutschösterreicher in Sachsen sind gebeten, ihre Adressen an den 1. Vorsitzenden des Vereins, Josef Ritschel, Chemnitz, Apollostraße 9, gelangen zu lassen.

—t. **Crimmitschau**, 14. Februar. Kommenden Sonnabend, den 18. d. M., wird auf Veranlassung des hiesigen „Reichstreuen Vereins" Herr Amtsrichter Kulemann aus Braunschweig hier einen Vortrag über „die Nothlage der gewerblichen Mittelclassen" halten. — Mit einer verwegenen Einbrecherbande hatte es am Sonnabend ein Gutsbesitzer in dem benachbarten Gösel zu thun. Derselbe kehrte gegen Mitternacht aus dem Gasthofe in sein Gehöft zurück, als ihm alsbald darin ein Geräusch auffiel und einige Spitzbuben zum Fenster hinaussprangen. Rasch entschlossen, griff der Besitzer nach seinem Gewehr und drohte zu schießen, als ihn ein starker Kerl packte, wodurch der Besitzer zu Falle kam und sich verletzte. Auch der Angreifer wurde verwundet, und zwar durch das Gewehr, welches zerbrochen wurde. Leider entkamen die Diebe, drei an der Zahl, mit ihrer Beute.

l. **Neustädtel**, 14. Februar. Der in diesem Jahre zusammentretende Landtag wird sich voraussichtlich mit dem Plane einer starkbegehrten Thalstraße Zschorlau-Auerhammer zu befassen haben, entweder bei der Berathung einer die Ausführung dieser Straße betreffenden Regierungsvorlage, oder, was wahrscheinlicher ist, bei der bezüglichen Bittschrift der betheiligten Gemeinden. Eine zur Förderung der Angelegenheit einberufene Versammlung in Zschorlau war sehr zahlreich besucht. Sie beschloß die Absendung eines Bittgesuchs an die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, um deren gütige Befürwortung bei der Staatsregierung zu erlangen. — Ein hiesiger 57 Jahre alter und verheiratheter Handarbeiter hatte wegen Betheiligung an einer Schlägerei und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt Strafe zu erwarten. Zu der gegen ihn anberaumten Verhandlung am Landgerichte war er nicht erschienen. Um seiner Verhaftung zu entgehen, machte er seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

†. **Plauen**, 14. Februar. Der zur Zeit zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit in Blasewitz auf Urlaub befindliche Oberbürgermeister Kunze hat brieflich dem Stadtrathe mitgetheilt, daß er in der Garnisonfrage mit dem Kriegsminister eine Besprechung gehabt und dieser ihn benachrichtigt habe, daß bei der Art der beabsichtigten Vermehrung des Heeres Planen in absehbarer Zeit Garnison nicht erhalten werde; es könnte dies nur der Fall sein, wenn neue Regimenter gebildet oder das 6. Infanterie-Regiment Nr. 105 von Straßburg nach Sachsen zurückverlegt würde, wofür ein Zeitpunct nicht zu ersehen sei.

v. **Freiberg**, 14. Februar. Wie erst jetzt bekannt wird, ist der Rath der Stadt Freiberg sofort nach dem Eintreffen der ersten Nachrichten über die jetzt zur Berathung stehende Militairvorlage bei dem königl. Kriegsministerium um Vermehrung der Garnison vorstellig geworden. Der Bescheid lautete abschlägig und dahin, daß die Militairvorlage überhaupt keine Schaffung neuer Garnisonen gestatten werde. Es handle sich nicht um Bildung neuer selbstständiger Truppentheile, sondern lediglich um Formirung vierter Bataillone, die naturgemäß in den Garnisonen ihrer Regimenter bleiben müßten. Der Rath zu Freiberg betrachtet danach weitere Schritte zur Vermehrung der hiesigen Garnison, wenigstens zur Zeit, als völlig aussichtslos. — Die Agitation für den „Deutschen Bauernbund" nimmt jetzt in unserer Gegend größere Lebhaftigkeit an. Heute Nachmittag findet eine von dem Vorstand dieses Bundes veranstaltete Versammlung in Colmnitz statt, am 16. d. M. in Proßchendorf, am 19. d. M. in Frauenstein und am 20. d. M. in Zetbau. In allen diesen Versammlungen fungirt Herr Amtsmann C. v. Gürschew-Leipzig als Referent. — Zur strafrechtlichen Anzeige kam gestern der Lehrling eines hiesigen Speditionsgeschäfts, der 147 ℳ 70 ₰ auf einen Frachtbrief in einer Freiberger Eisenhandlung eincassirte, das Geld aber nicht ablieferte.

Zittau, 14. Februar. Der Secondelieutenant Dr. Hartmann des hiesigen Regiments ist, wie den hiesigen „Nachrichten" von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, als deutscher Commissar bei der deutsch-englischen Süd-West-Afrika-Compagnie angestellt worden; er ist bereits nach Hamburg abgereist und tritt die Ueberfahrt nach Windhoek im Damaralande mit dem am 16. Februar früh abgehenden Woermann-Dampfer an.

* **Riesa**, 14. Februar. Gestern fand die feierliche Einweihung des neuen Officier-Casinos des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 durch ein Festmahl statt, an dem auch Prinz Max theilnahm. — Heute früh wurde auf der Bahnstrecke zwischen Röderitz und Panitz der 50 Jahre alte Nachtwächter Proschwitz aus Panitz auf den Schienen liegend aufgefunden. Er wurde in seine Wohnung gebracht, woselbst er bald starb. Ein Ueberfahren durch den Zug hat nicht stattgefunden, auch ist ein Verbrechen ausgeschlossen.

Cöln, 14. Februar. Telegraphisch wurde hierher gemeldet, daß in Kötitz zwei Knaben auf einer Eisscholle vom Strome fortgetrieben worden seien, und es wurde um ihre Rettung ersucht. Der Baurath Göbel ließ sofort die nöthigen Vorsichtsmaßregeln ergreifen, um die Knaben beim Durchschwimmen durch die Brücken durch Netze, welche von der Chausseebrücke herabgelassen wurden, zu retten. Außerdem wurde auch eine Schaluppe in die Elbe gesetzt und zur Rettung bereit gehalten. Glücklicher Weise waren aber die beiden Knaben schon in Scharfenberg durch den dortigen Fährmeister König gerettet worden.

Bischofswerda, 14. Februar. Der Wollsortirmeister Gascha in der Tuchfabrik von Robert Gascha hier beging sein vierzigjähriges Meisterjubiläum.

Σ **Dresden**, 14. Februar. Gegen die Annahme verschiedener Zeitungen, welche das Militairwochenblatt als ein amtliches Organ bezeichnet haben, wendet sich das „Dresdener Journal". Dasselbe nennt diese Charakteristik „vollkommen falsch" und sagt „Das Militair-Wochenblatt veröffentlicht die Personalveränderungen der Armee und es gehen ihm zu diesem Zwecke die betreffenden Mittheilungen von den maßgebenden Stellen zu. Die Artikel, welche im Militair-Wochenblatte erscheinen, sind aber vollkommen unbeeinflußt, für dieselben ist lediglich die Redaction des Blattes verantwortlich, und es ist dieses Verhältniß auch dadurch vollkommen offenkundig gemacht, daß dieser Theil die Ueberschrift führt: Nichtamtlicher Theil."

Dresden, 14. Februar. Gestern Nachmittag verschied in dem benachbarten Orte Naundorf die Frau Gräfin Blankenstein. Die Verstorbene war eine der edelsten und freigebigsten Wohlthäterinnen der ganzen Umgegend. — Das zur botanischen Friedrich-August-Stiftung der Gesellschaft Flora, Gesellschaft für Botanik und Gartenbau in Dresden, gehörige Reisestipendium von 150 ℳ ist für das Jahr 1893 zu vergeben. Gärtnergehilfen, die in Sachsen geboren sind, eine dreijährige Conditionszeit hinter sich haben und sich um das Stipendium bewerben wollen, haben ihre Gesuche, denen Lehr- und Stellungszeugnisse, sowie ein Reiseplan beizulegen sind, bei dem Vorstand der Flora, Kgl. Hofgartendirector G. Krause in Dresden, bis 31. März einzusenden. — Seit Montag haben die Arbeiten an der Elbbrücke in Loschwitz wieder begonnen; man hofft, letztere den 1. Juli dem öffentlichen Verkehre übergeben zu können.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer III.

G. **Leipzig**, 15. Februar. Wegen Unterschlagung in drei Fällen hatte sich ein 18jähriger Kaufmannslehrling von hier zu verantworten. Der Angeklagte war früher bei der Firma B. & K. in der Lehre und hatte die Vorcasse zu führen. Er vergriff sich jedoch an den ihm anvertrauten Geldern und unterschlug in der Zeit vom 22. October 1891 bis 22. März 1892 in einer großen Zahl von Einzelbeträgen die Summe von 214 ℳ, um sie nach und nach für sich zu verbrauchen. Die Unterschlagungen suchte er durch falsche Addiren zu verdecken. Nach seiner Entlassung fand er bei der Firma Dr. & B. Unterkommen. Aber auch hier zeigte er sich unredlich. Als er einen Wechsel über 45 ℳ 16 ₰ bei Sch. in Gohlis cassiren sollte, von diesem aber nur 22 ℳ erhielt und den Wechsel zurückbekam, unterschlug er die 22 ℳ und gab seinem Principal gegenüber an, er habe kein Geld erhalten. Allein auch diese Unterschlagung konnte nicht lange verborgen bleiben. Als sie bei der Firma rauchbar wurde, zog der Angeklagte es vor, von Leipzig zu verschwinden und nach Rudolstadt zu gehen. Auf die Reise nahm er sich 125 ℳ mit, die er zur Bezahlung einer Schneiderrechnung erhalten hatte. In Rudolstadt ist er übrigens auch mit dem Strafgesetze in Conflict gerathen und zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, welche Strafe er gegenwärtig in der Landesstrafanstalt zu Zwickau verbüßt. Der Gerichtshof erkannte auf eine Zusatzstrafe von 5 Monaten Gefängniß.

Strafkammer IV.

G. **Leipzig**, 15. Februar. I. Am Vormittag des 21. October vor. Jahres hatte der Streckenarbeiter Friedrich August Taubert aus Wurzen, jetzt in Lobstädt wohnhaft, von dem Bahnmeister W. in Borna den Auftrag erhalten, von dem 5—600 Meter vor dem Stationsgebäude befindlichen Aufladeplatz nach dem Lagerplatz — Station 66 — eine Anzahl ausgewechselter Schienen zu bringen. Er benutzte hierzu einen sogenannten Bahnmeisterwagen, den er mit Hilfe mehrerer anderer Arbeiter mit acht ausgewechselten Schienen belud. Dann setzten sich die Leute auf den Wagen und fuhren nach dem Lagerplatz. Sie hatten dabei die Lobstädter Straßenkreuzung zu passiren, zu welcher die Bahnlinie ziemlich erheblich abfällt. Bei einfachen Wagenbewegungen wird die Barrière nicht geschlossen, es besteht aber die Vorschrift, daß man sich dem Bahnübergang nur langsam nähern soll. Dies ist um so mehr nöthig, als man vom Bahnkörper aus den nach der Stadt zu gelegenen Theil der Straße nicht sehen kann, weil er durch einen Zaun verdeckt ist. Taubert, dem die Leitung der Bahnmeisterlowry oblag, hatte aber nach Passirung der 80 Schritt vom Bahnübergang entfernten Weiche die Bremse aufgedreht und der Wagen rollte nun in ziemlich raschem Tempo dem Bahnübergang zu, als ein vom Gutsbesitzer H. in Brösendorf geleitetes einspänniges Geschirr, auf dem sich außer H. noch der Gutsbesitzer Sch. und der Bäcker B. aus Brösendorf befanden, denselben passiren wollte. Weil das Geschirr von der Stadt her kam, hatte Taubert es erst wenige Schritte vor dem Uebergang sehen können, und es war ihm bei dem raschen Tempo, das sein Wagen angenommen hatte, nicht mehr möglich, denselben anzuhalten. Die Bahnmeisterlowry prallte so heftig mit dem H.'schen Geschirr zusammen, daß H. und B. von letzterem heruntergeschleudert wurden. Ersterer trug einen Schlüsselbeinbruch, Letzterer nur unbedeutende Verletzungen davon. Nach der Arbeiter K., der sich auf der Bahnmeisterlowry befand, wurde durch die Wucht des Anpralls heruntergeworfen, verletzte sich aber nur unbedeutend am Finger. Für den Unglücksfall wurde Taubert verantwortlich gemacht und wegen fahrlässiger Körperverletzung in Außerachtlassung einer Berufspflicht unter Anklage gestellt. Nach Lage der Sache erachtete der Gerichtshof eine einwöchige Gefängnißstrafe für eine ausreichende Sühne seines Vergehens.

II. Die bereits sieben Mal wegen Diebstahls vorbestrafte Aufwärterin Augalie Minna Thiele geb. Frijsche aus Leipzig hat am 4. November aus dem offenen Commodenkasten der Buffetiers-ehefrau D. in deren unverschlossener Wohnung eine Anzahl Wäschestücke im Gesammtwerth von 21 ℳ 90 ₰ gestohlen. Sie war daher wegen Rückfallsdiebstahls zu bestrafen. Ihre letzten Diebstahlsstrafen liegen weit zurück, die letzte datirt von 1884, die vorletzte von 1868; mit Rücksicht hierauf billigte der Gerichtshof der Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf 6 Monate Gefängniß.

III. Am 16. October hat der am 2. November 1844 in Zwenkau bei Taucha geborene, zuletzt in Stötteritz wohnhafte Handarbeiter Karl Ernst Wolschke auf dem noch nicht völlig abgeernteten Kartoffelfelde des Gutsbesitzers Z. in Holzhausen in Gemeinschaft mit Anderen 3 Zentner 87 Pfund Kartoffeln gestohlen, bez. ausgemacht. Sie wurden aber dabei von den Knechten Z.'s überrascht und Wolschke auf dem Baulsdorfer Friedhofe, wohin er geflüchtet war, festgenommen und zu dem Gemeindevorstand gebracht. Diesem gegenüber nannte er sich Adolf Hesse. Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde Wolschke unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, wegen Beilegung eines falschen Namens einem zuständigen Beamten gegenüber erhielt er 3 Tage Haft.

Vermischtes.

— **Berlin**, 14. Februar. Die neuen Mannschaften der südwest-afrikanischen Schutztruppe haben gestern Abend um 9 Uhr Berlin verlassen, um am Mittwoch von Cuxhaven aus die Fahrt nach Walfischbai anzutreten. Auf der Abfahrtsseite des Lehrter Bahnhofes stand ein aus 5 Personen und 2 Gepäckwagen bestehender Sonderzug, mit dem die Schutztruppe befördert wurde. Der Bahnhof war polizeilich für das größere Publicum, das zahlreich die Schutztruppe auf dem Wege von dem Ordonnanzhause in der Neuen Königstraße nach dem Bahngebäude begleitet hatte, abgesperrt worden; nur 200 Personen, Officiere und nahe Angehörige, wohnten der Abfahrt bei. Als der Zug sich in Bewegung setzte, erscholl der Ruf: „Hoch Deutschlands Colonien! hoch die brave Schutztruppe!" worauf die Mannschaften das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" anstimmten.

W-n. **Prag**, 15. Februar. (Privattelegramm.) Im Ausstand befinden sich weiter die Schächte „Victoria", „Habsburg" und „Humboldt II." Der seitherige Ausfall in der Förderung beträgt 700—800 Wagen Kohle pro Tag. Mit dem gleichen Ausfalle ist für die nächsten Tage zu rechnen. Die volle Klärung der Situation ist erst zu Beginn der nächsten Woche zu erwarten.

— **Mogilew**, 9. Februar. Ein furchtbarer Massenmord ist, wie die „Donst. Pschela" meldet, im Homel'schen Kreise verübt worden. Eine Israelitin, deren siebenzehnjähriger Sohn und drei Töchter von 13, 8 und 7 Jahren, sowie ein Arbeiter des benachbarten Gutsbesitzers, der die Nacht im Hause der Frau auf deren Bitte zubrachte, sind ermordet. Nur die älteste 14jährige Tochter zeigte noch schwache Lebenszeichen, obgleich an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die gräßliche Mordthat ist mit einem Beil begangen worden. Die Mörder sind trotz energischer Nachforschungen der Polizei noch nicht entdeckt worden.

— **Philippopel**, 13. Februar. Heute hat sich das Erdbeben mit größerer Heftigkeit als vorgestern wiederholt. Mehrere Häuser sind beschädigt.

— **Risch**, 13. Februar. Gestern wurde hier ein Erdbeben von kurzer Dauer wahrgenommen, das keinen Schaden anrichtete.

— **Athen**, 14. Februar. (Telegramm.) Die Regierung wird das Panzerschiff „Pjara" nach der gestern durch ein heftiges Erdbeben verwüsteten Insel Samothrake entsenden.

Literatur.

Der Conservatismus als Weltanschauung von Dr. G. Oertel. Leipzig. Verlag von E. Ungleich. 1893. Der Verfasser bemerkt in einem Vorworte darauf hin, daß vorliegende Schrift, abgesehen von einigen Zusätzen und Abänderungen des Gedankens vor dem conservativen Parteitage niedergeschrieben worden sind. Ihre Veröffentlichung vor dem Parteitage erschien vielleicht zweckmäßiger, was auch der Verfasser beabsichtigte, aber durch Krankheit daran verhindert wurde. Jetzt aber hält er den augenblicklichen Zeitpunct zur Veröffentlichung für besonders geeignet. Nach seiner Anschauung befindet sich die conservative Partei nicht am Endpuncte einer abgeschlossenen, sondern am Anfangspuncte einer neuen Entwickelung, die nur dann segensreich wirken kann, wenn sie den ewigen, unverrückbaren Grund des Conservatismus nicht verläßt. Um hierzu beizutragen, entfand das Buch. Es zerfällt in zwölf Abschnitte: „Name und Grundsatz; Das Ehrlichthun; Die Kirche; die Schule; Königthum und Regierung; Verfassungen, Parlamentarismus und allgemeines Wahlrecht; Das Reich und das Heer; Recht und Sitte; Heimath und Familie; Der Staat und die sociale Frage; Schutz der heimischen Arbeit und der wirthschaftlich Schwachen und „die Hauptsache" bei der socialen Frage."

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

§§ **Berlin**, 15. Februar. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung der Militair-Commission erklärte Lieber Namens des Centrums sich gegen alle drei (von Bennigsen, Rickert und Bebel) gestellten Anträge. Das Centrum beabsichtigt einen besonderen Antrag zu formuliren, auch Hammerstein bekämpft als Gegner der zweijährigen Dienstzeit die gestellten Anträge.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 14. Februar 1893, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Luftdruck auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	728	WSW frisch	Regen	+ 7
Christiansund	755	OSO stark	wolkenlos	— 4
Moskau	761	W leiser Zug	Schnee	— 13
Neufahrwasser	754	S leiser Zug	Schnee	— 1
Karlsruhe	760	SW schwach	bedeckt	+ 5
Wiesbaden	758	SW leicht	bedeckt	+ 4
Breslau	757	SW leicht	bedeckt	+ 2
Nizza	—	—	—	—

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüdling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

WTB. Wien, 15. Februar. Die Gerüchte, daß die Credit-Anstalt wegen Finanzirung eines industriellen Unternehmens unterhandle, sind unbegründet. — Die Regierung bringt in den nächsten Tagen im Reichsrath die Vorlage des Budgetprovisoriums bis Ende März ein.

WTB. London, 15. Februar. Nachdem der Salpeterpreis nunmehr 9⅛ s pro C. einer überschritten hat, genehmigte das Syndicat, daß das auf 70 000 t fixirte Quantum für Februarverschiffung nun auf weitere 15 000 t noch erhöht werde.

Vermischtes.

Leipzig, 15. Februar.

*— Der Güterverkehr auf dem hiesigen Dresdner Bahnhofe erreichte im Januar d. J. eine Höhe von 45 940 501 kg, und zwar 33 962 571 kg im Empfang und 11 977 930 kg im Versandt. Von dem Empfang entfallen 4 707 171 kg auf Stückgut und 29 255 400 kg auf Wagenladungen; und zwar 1 119 650 kg Steine, 19 215 590 kg Kohlen, 910 650 kg Holz, 101 505 kg Stroh, 147 630 kg Heu, 98 300 kg Petroleum, 4 062 740 kg Getreide und Mühlenfabrikate, 242 805 kg Spiritus, 807 170 kg Sammelgut und 2 548 270 kg verschiedene Güter. Im Versandt wurden 5 134 977 kg als Stückgut und 6 842 923 kg in Wagenladungen abgefertigt, von letzteren waren 1 738 003 kg Getreide und Mühlenfabrikate, 994 950 kg Häute und Felle, 127 300 kg Düngemittel, 1 891 645 kg Sammelgut und 2 091 205 kg verschiedene Güter. Im gleichen Monate des Vorjahres belief sich der Verkehr auf 44 622 410 kg, nämlich 32 882 620 kg im Empfang und 11 739 790 kg im Versandt, so daß sich der Gesammtverkehr um 1 318 091 kg, der Empfang aber um 1 079 951 kg und der Versandt um 238 140 kg gehoben hat.

*— Entwickelung des Musterregisters. Im Monat Januar 1893 sind von 906 Urhebern 8216 neugeschützte Muster und Modelle veröffentlicht worden. Unter den Urhebern, welche Muster und Modelle in Leipzig niedergelegt haben, befinden sich 5 Ausländer (3 Oesterreicher und 2 Engländer). Gegen den Monat Januar des Vorjahres fällt die Zahl der Urheber um 5, die Zahl der Muster weist dagegen ein Mehr von 488 auf. — Seit der Eröffnung des Musterregisters am 1. April 1876 sind im „Reichs-Anzeiger“ Bekanntmachungen über 1 069 329 neugeschützte Muster und Modelle (307 517 plastische und 761 812 Flächenmuster) veröffentlicht worden, darunter 7069 von Ausländern niedergelegte (von Oesterreichern 4962, Franzosen 879, Engländern 452, Spaniern 21, Nord-Amerikanern 258, Belgiern 401, Norwegern 10, Schweden 7, Italienern 47 und Schweizern 29).

*— Erbländischer ritterschaftlicher Creditverein im Königreich Sachsen. Die Bilanz pro 1892 schließt auf beiden Seiten mit 65 237 264,19 M und das allgemeine Gewinn- und Verlust-Conto mit 51 783,69 M ab. Der allgemeine Reservefonds beträgt 687 349,51 M.

F. Lausigk, 14. Februar. Die hiesige Sparcasse erzielte im Jahre 1892 an Einnahmen und Ausgaben je einen Umsatz von 964 798,50 M. Die Spareinlagen betrugen in 5719 Einzahlungen 490 498,30 M, die zurückgezahlten Spareinlagen beliefen sich in 3166 Rückzahlungen auf 443 836,77 M. Der Reingewinn bezifferte sich nach Ueberweisung von 6593,75 M an den Reservefonds auf 17 857,90 M. Die Zahl der fortlaufenden Einlagebücher war am Schlusse des Jahres 1892 15 673.

*— Aus der Möbelstoffbranche wird der „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ aus Chemnitz geschrieben: So weit sich schon jetzt beurtheilen läßt, sind die Resultate des Jahres 1892 günstiger als die des Jahres 1891 gewesen. In Plüschen wurde im Vergleich zum Vorjahre ein weit größerer Umsatz erzielt. Mehrere Fabrikanten fühlten sich veranlaßt, ihre Betriebe zu vergrößern, um den täglich zunehmenden Bedürfnissen genügen zu können. Während zu Ende des Jahres 1891 hauptsächlich billige Phantasiestoffe bevorzugt waren, machte sich seit ca. ½ Jahr eine außerordentliche Beliebtheit besserer Stoffe bemerkbar. Die im Vorjahre zur gleichen Zeit angehäuften Läger in glatten rohen Waaren, besonders Damasten, welche bei den Fabrikanten zu vielfachen Bedenken Anlaß gaben und ein weiteres capitalraubendes für's „Lager arbeiten“ unmöglich machten, so daß nur ein geringer Theil Stühle für diesen Artikel beschäftigt werden konnte, sind stark gelichtet, und große Quanten gangbarer Dessins sind ausverkauft. — Der bereits in meinem letzten Berichte constatirte befriedigende Geschäftsgang hat sich den ganzen Monat Januar hindurch erhalten und ist die heutige Lage im Allgemeinen eine erfreulichere als in den letzten Wochen des Jahres 1892. Allem Anscheine nach dürfte sich der gegenwärtige lebhafte Geschäftsgang in bestimmten Waaren noch einige Wochen erhalten. Artikel, welche vor Kurzem flau gingen, unterliegen einer steten Nachfrage und bringen täglich neue Commissionen. Auch die ruhige und stille Situation in Leinenplüschen hat sich geändert und gebessert; es liegen den Fabrikanten dieses Artikels reichliche Aufträge, vorzugsweise aus dem Auslande, auf glatte und gestreifte Stückwaare vor. Mehrere größere sofort zu liefernde Commissionen in mittleren Qualitäten Velours Titien im Preise von 4,25 M bis 4,75 M das Meter nahmen sämmtliche lagernde Stücke in Anspruch. Weniger reichlich als sonst sind dieses Mal die Aufträge in Velours noblesse. Für mehrschüssige Phantasiestoffe erhält sich das Geschäft zwar noch auf befriedigender Höhe, es scheint jedoch, als sei hier für nächste Zeit eine Flaue zu erwarten. Die allseitige Begünstigung, welche im letzten November und December in Folge der Moderichtung diesem Genre außerordentlich zu Gute kam, giebt uns für die Zukunft wenig Vertrauen und macht sich schon heute eine angehende Muthlosigkeit im Ertheilen von umfangreicheren Bestellungen bemerkbar. Regelmäßig consumirt werden in kleineren oder größeren Posten die bekannten und beliebtesten, älteren Muster, z. B. vier- und fünfschüssige Phantasiestoffe mit zwei oder drei Baumwollschüssen, einem Grundschuß Wolle und einem Leinenstreifschuß, sämmtlich durchgehends. Regulären Begehr zeigen auch die letztgenannten Stoffe mit zwei unregelmäßig wechselnden und vier durchgehenden Baumwollschüssen in feineren Ausführungen und besseren Qualitäten, die speciell für abgepaßte Möbelbezüge verwendet werden. Figurirte einseitige halbwollene, im Garn gefärbte bunte Ripse mit wollener Kette und Leinen-Glanzschuß, in den bewährtesten Farben, scheinen für jeden Consumenten unentbehrlich geworden zu sein. Dieser Artikel ist zur Zeit der begünstigste Phantasiestoff, welcher stets gesucht ist und immer neue Ordres bringt, so daß auch bei weniger starker Nachfrage ohne Bangen einige Stücke fürs Lager gearbeitet werden können, was sonst die wechselnde Mode bei Phantasiestoffen nur in seltenen Fällen möglich macht. Von längs- (hell und dunkel) gestreiften einschüssigen Phantasiestoffen, mit Leinwand- oder Atlasstreifen und ebenso breiten Figurkänichen, in Baumwollzwirnkette und Jute- oder Leinenschuß, wurden einige hübsche Posten verkauft. Desgleichen hat man in verschiedenen gediegenen Musterungen einschüssiger bunter Stoffe noch gute Beschäftigung. In einschüssigen wollenen Gardinen, in bunten Farben gewechselt, sowie in solchen mit bunteingeschorener Kante oder mit verschiedenen Effectschüssen, hat sich das Geschäft wenig verändert. Zum Theil sind noch Stühle für Frühjahrsordres beschäftigt, während andere für neuere Commissionen arbeiten. Damaste und Lastings erfreuen sich einer lebhaften Nachfrage; seit ca. 6 Wochen herrscht wieder sehr befriedigende Kauflust, die nur verspätet eingetroffen ist und in der Regel zwei Monate früher erwartet wird. Das Gleiche gilt für alle anderen glatten Stoffe, als Granit, Woll-Cripe, wollene und halbwollene Ripse, sowie im Garn gefärbte Brocatels.

-n- Aus dem Vogtlande, 15. Februar. Durch die in diesen Tagen im Reichstage gepflogenen Verhandlungen ist bekanntlich auch auf das Sparen in Sachsen Bezug genommen worden, und die uns vorliegenden Ziffern, welche das sächsische Sparcassenwesen im December 1892 betreffen, sind der beste Beweis, daß der Sachse thatsächlich ein geborener Sparer ist, selbst wenn ungünstige Erwerbsverhältnisse oder außerordentliche finanzielle Anforderungen — wie sie im Christmonat gang und gäbe sind — an ihn herantreten. Im Vogtlande besitzen wir 17 Sparcassen; bei denselben überstiegen allerdings im December die 912 174 M betragenden Rückzahlungen die Einlagen (824 387 M) um 87 787 M. Immerhin sind die Rückzahlungen hier erheblich niedriger, als im Durchschnitte die der 83 Sparcassen in der Kreishauptmannschaft Zwickau, woselbst den Einlagen (3 870 387 Mark) weit höhere Rückzahlungen (4 238 701 M) gegenüberstehen. Die 238 Sparcassen des Landes verzeichnen für das abgelaufene Jahr 1892 eine Gesammt-Einlage von 133 827 230 M; da im ganzen Jahre nur eine Rückzahlung in Höhe von 126 399 405 M stattfand, so verblieb am Jahresschlusse ein reiner Einlagen-Ueberschuß von 7 427 845 M. Als Curiosum sei noch der Thatsache Erwähnung gethan, daß die Sparcasse zu Rodewisch im December v. J. eine Einlagen-Summe von 10 495 M, indessen nur 225 M Rückzahlungen zu verzeichnen hatte.

*— Königin-Marienhütte in Cainsdorf. Bei der Vergebung einer Elbbrücke bei Dresden hat die Stadt Dresden das Gebot der Königin-Marienhütte in Cainsdorf von 608 447 M acceptirt und diesem Werk die Ausführung der Arbeit übertragen.

—* Olbernhau, 14. Februar. Der hiesige Spar- und Vorschuß-Verein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, hielt am Sonntag seine General-Versammlung ab. Nach dem erstatteten Rechnungsbericht belief sich der Gesammtumsatz im Geschäftsjahre 1892, dem 31. des Vereins, auf 1 014 506,74 M; der Reingewinn 2230,66 M. Die Versammlung ertheilte der geprüften Rechnung einstimmig ihre Genehmigung und war auch ferner damit einverstanden, daß der Reingewinn in folgender von dem Directorium und dem Aufsichtsrathe vorgeschlagenen Weise zur Vertheilung kommen soll: 1333,56 M als 6proc. Dividende auf 22 226 Mark dividendenberechtigte Stammantheile, 30 M an die Prüfungscommission und 867,10 M sollen dem Reservefonds überwiesen werden. Dieser beträgt am Schlusse 1892 13 199,59 M, davon kommen zur Abschreibung 1939,59 M Verluste und stellt sich derselbe nach Zurechnung obiger 867,10 M nunmehr auf 12 127,10 M. Der Reingewinn ist dadurch etwas geschmälert worden, daß der Verein Einlagen während des größeren Theils des Jahres mit 4 Proc., anstatt mit 3½ Proc. wie vorher, verzinste.

*— Meißner Ofen- und Porzellanfabrik (vorm. Carl Teichert). Das 1892er Ergebniß hat sich sehr befriedigend gestaltet. Nach erheblich stärkeren Abschreibungen als im Vorjahre mit nahezu 70 000 M (gegen 55 000 M in 1891) wird eine Dividende von 13½ Proc. gegen vorjährige 13 Proc. beantragt bei circa 24 000 M Neuvortrag (im Vorjahre 3000 M). Dieser soll hauptsächlich zur Verstärkung der Betriebsmittel im Hinblick auf die erfreuliche Ausdehnung des Geschäfts dienen.

Σ Dresden, 14. Februar. Die Actiengesellschaft für Cartonnage-Industrie beabsichtigt eine Capitalreduction durchzuführen und ruft zu diesem Zwecke für den 15. März eine außerordentliche General-Versammlung ein. Derselben sollen nachstehende Vorschläge zur Annahme unterbreitet werden: Das Actiencapital wird auf 400 000 M herabgesetzt, indem für 800 Stück Actien im Nominalbetrage von zusammen 800 000 M, sobald das Sperrjahr abgelaufen ist, je 1000 M baar ausbezahlt und 5 Genußactien gewährt werden. Die Rechte der Genußactien werden durch Statuten bestimmt. Falls mehr als 800 Actien zur Convertirung angemeldet werden, wird die nicht zu convertirende Ueberzahl durch das Loos bestimmt. Falls weniger als 800 Actien angemeldet werden, wird der Fehlbetrag ausgeloost. Vom 1. Juli 1893 ab haben die Inhaber der zur Convertirung bestimmten Actien nur Anspruch auf Zahlung von je 1000 M sammt 5 Proc. Zinsen vom 1. Juli 1893 bis zum Auszahlungstermin und Gewährung von je 5 Genußactien für jede convertirte Actie.

* Dresden, 15. Februar. Kohlenbeförderung auf den königlich sächsischen Staatsbahnen in Tonnen zu 1000 kg während der Woche vom 5. bis 11. Februar d. J.: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirke 43 715 t, aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke 25 435 t und aus dem Dresdner Bezirke 9037 t, zusammen 78 187 t sächsische Steinkohlen gegen 61 323 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres, schlesische Steinkohlen 8000 t und Steinkohlen anderen Ursprunges 2065 t, Steinkohlen demnach im Ganzen 88 252 t, böhmische Braunkohlen 96 841 t, altenburgische Braunkohlen 21 223 t und Braunkohlen anderen Ursprunges 3684 t, Braunkohlen demnach im Ganzen 121 748 t. An Kohlen überhaupt wurden hiernach 210 000 t oder jeden Tag im Durchschnitte 30 000 Tonnen befördert, während sich die Gesammtbeförderung an Kohlen in der entsprechenden Woche des Vorjahres auf 161 212 t, jeden Tag durchschnittlich auf 23 030 t gestellt hatte. — Im Monat Januar 1893 betrug die Beförderung an Kohlen im Bereiche der königlich sächsischen Staatsbahnen 812 290 t, jeden Tag im Durchschnitte 26 201 t.

* Dresden, 15. Februar. In der Woche vom 5. bis 11. Februar wurden auf den sächsischen Staatsbahnen 96 841 t böhmische Braunkohlen befördert gegen 71 339 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres (+ 25 502 t), seit 1. Januar 517 511 t (+ 77 136 t).

*— Elbe-Acte. Die Vertreter der Vereine und Elbeschifffahrts-Gesellschaften in Aussig, Dresden, Magdeburg und Hamburg haben jüngst der österreichischen Regierung eine Denkschrift unterbreitet, in welcher sie erneut auf die Dringlichkeit des baldigen Abschlusses einer Elbeschifffahrts-Acte zwischen Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reiche hinweisen. Die Denkschrift wirft im Eingange einen Rückblick auf die Geschichte dieser Angelegenheit, erörtert die Nachtheile, welche aus dem Abgange eines solchen Vertrages entstehen, und legt dar, daß außer der Regelung der strompolizeilichen Fragen auch noch jene der behördlichen Untersuchung und Patentirung der Schiffe, der Bemessung der Elbschiffe, der Ertheilung von Schifferpatenten, des Lootsen- und Hauptzeiwesens, der Dienstbücher der Schiffsmannschaften von Wichtigkeit wäre. Die Denkschrift verweist sodann darauf, daß deutscherseits der Entwurf zu einer Strompolizei-Ordnung für die Schifffahrt und die Flößerei auf der Elbe vorliege, über welchen zur Zeit Verhandlungen mit der österreichischen Regierung schweben. Die Petenten bitten, daß den Bedürfnissen der Elbeschifffahrt durch den baldigen Abschluß einer neuen Elbe-Acte Rechnung getragen und hierdurch die Grundlage für alle später in deren Ausführung nothwendig werdenden Verordnungen geschaffen werde. Vor Allem möge ein einheitliches Rechtswesen für die Elbe von Melnik bis Hamburg geschaffen werden.

+ Altenburg, 14. Februar. Der hiesige Consumverein erzielte im vergangenen Jahre einen Bruttogewinn von 25 061,77 M. Nach Abzug der Geschäftsunkosten und Abschreibungen im Betrage von 8335,33 M verblieb ein Reingewinn von 16 726,44 M. Die zu vertheilende Dividende beträgt 7½ Proc. und 4 Proc. Capitaldividende. Der Geschäftsumsatz bezifferte sich auf 202 755,81 M und blieb gegen den vorjährigen um nicht ganz 8000 M zurück.

j. Aus Thüringen, 14. Februar. Obwohl die Wirkwaarenindustrie unseres thüringischen Manchester, Apolda, sich in flottem Gange befindet und namentlich Hauben, Herren- und Damenwesten, sowie Tücher stark gefragt sind, will es doch zu keiner rechten Freudigkeit darin gelangen. Die Preise sind niedrig für den Fabrikanten und deshalb die Arbeitslöhne mit Ausnahme derjenigen des weiblichen Personals eher zurückgegangen als gestiegen. Am besten charakterisirt sich dieser Zustand in dem Steigen des Totalumsatzes bei gleichzeitigem Rückgange des Exportes nach dem Auslande in Folge der Zollerschwernisse. Um das Maß der Lustlosigkeit unseres Platzes voll zu machen, thut die leidige Concurrenz ein Uebriges. Nicht nur im Reiche selbst entsteht ein Etablissement nach dem anderen, welches unsere Branche pflegt, sondern auch in Oesterreich, der Schweiz, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, England, Skandinavien kommt die Fabrikation von sogenannten Phantasieartikeln mehr und mehr in Aufnahme. Dank der Anpassungsfähigkeit unserer heimischen Industrie, kommt man von da, um hier die Verhältnisse und Einrichtungen zu studiren, um schließlich mit den hier eingelernten Arbeitern jenseits der Grenzen selbst das Glück zu versuchen. Man muß sich nur wundern, daß die hiesige Situation so viel Unternehmungsgeist anzuspornen vermag. — Nach dem dem preußischen Abgeordnetenhause vorliegenden Berichte über den Bau einer Eisenbahn von Friedrichroda nach Georgenthal sind die diesbezüglichen ausführlichen Vorarbeiten beendet und unterliegen gegenwärtig der landespolizeilichen Prüfung. Die bewilligten Baumittel betragen 1 734 000 M, dazu Baukostenzuschuß der Interessenten mit 10 000 M, zusammen 1 834 000 M. Verausgabt wurden bis Ende September 1891 20 650 M, im Geschäftsjahre 27 955 M, zusammen bis Ende September 1892 48 605 M. Im Bestand verblieben 1 785 395 M.

WTB. Berlin, 14. Februar. Der „Börsen-Courier“ meldet aus Wien: Die Rothschildgruppe beabsichtigt, angesichts der günstigen Verhältnisse des Geldmarktes, wenn es gelinge, die Formalitäten bis dahin zu erfüllen, die österreichische Goldrente bereits Ende der zweitnächsten Woche zu emittiren.

* Berlin, 15. Februar. In seinem neusten Situationsbericht bespricht der „Confectionair“ u. A. die allgemeine Geschäftslage wie folgt: Wir haben heute über eine vorzügliche Geschäftswoche zu berichten. Der Verkehr war überaus lebhaft. Käufer aus allen Theilen des Reiches, aus fast allen europäischen Ländern weilen augenblicklich hier. Die bis tief in die Nacht hinein hell erleuchteten Geschäftsräume unserer großen und unserer kleinen Firmen sprechen überzeugend für die außerordentliche Lebhaftigkeit, die augenblicklich das Geschäft beherrscht. Ueber alle diese gewiß recht erfreulichen Thatsachen würden wir uns aber kaum wundern können; wir sind jetzt mitten in der Saison. In jedem Jahre, um dieselbe Zeit, einmal eine Woche früher, ein anderes Mal eine Woche später, haben wir dieselbe Lebhaftigkeit beobachten können, die zu Beginn einer jeden Saison eintritt, wenn der Detailhandel seine Bedürfnisse für die kommende Geschäftsperiode deckt. — Was uns aber diesmal besonders erfreut, was als besonders hervortretende Eigenthümlichkeit der diesjährigen Frühjahrssaison bezeichnet werden kann, ist der Umstand, daß die Kunden mehr als sonst und leichter als sonst einkaufen! Eine Beobachtung, die in fast allen Geschäften gemacht wird. Der Umschwung, der in unserem Waarenhandel Platz gegriffen hat, die Aufbesserung, die an dieser Stelle seit Beginn dieses Jahres auf Grund genauer Kenntniß der thatsächlichen Verhältnisse vorausgesagt wurde, treten jetzt sichtbar in die Erscheinung. Sie werden unterstützt oder vielleicht auch beschleunigt durch äußere Anregungen, die schließlich ihren Eindruck auf den gesammten Waarenhandel nicht verfehlen können. Die allgemeinen Geschäftsdispositionen haben sich außerordentlich gebessert. Die ganze Geschäftslage erweckt Vertrauen. An den Börsen wieder großes Geschäft, steigende Course, Geldüberfluß thatsächlich vorhanden. Eine Besserung des Kohlen- und Eisengeschäfts in nächste Nähe gerückt. Der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages ist wahrscheinlich; bringt derselbe vielleicht den Textilbranchen keine directen Vortheile, so werden doch die ostdeutschen Handelsplätze wieder aufblühen, wodurch unserer deutschen Industrie mannigfacher Nutzen geboten wird. Dazu Aussicht auf Ruhe und Frieden. Alle diese Umstände wirken zusammen, um eine vertrauensvollere Stimmung als je hervorzurufen, die Handel und Wandel in günstiger Weise zu beeinflussen beginnt. — Das Engros-Geschäft gestaltete sich so lebhaft, wie man es nur wünschen kann. Wenn auch in den Confectionsbranchen am meisten zu thun war, so profitirten doch von der Anwesenheit zahlreicher Einkäufer alle Branchen, welche Modeartikel führen. Auch in den großen Consumartikeln der Leinen- und Baumwollwaarenbranche, die in letzter Zeit klagten, wurden wieder recht bedeutende Umsätze erzielt. Die Fremdenliste des „Confectionair“ meldete in der Berichtswoche die Anwesenheit von ca. 500 Einkäufern, meistens Inhaber größerer Geschäfte. Daß die Deckung des Bedarfes einer so großen Anzahl von Firmen, die theilweise sehr starken Bedarf haben, regste Thätigkeit in fast allen Betrieben, die der hiesigen Textilbranche angehören, im Gefolge hat, ist klar. Am lebhaftesten hatte die Mäntel-Confectionsbranche zu thun. — Das ausländische Geschäft. Aus England empfing die Confectionsbranche große Nachordres. Leider aber immer mit allerkürzester Lieferzeit. Aus New-York und Philadelphia, aus der Schweiz, aus Rumänien, Schweden und Dänemark weilen Kunden hier. — Das Detail-Geschäft ist noch immer still. — Das Fabriks-Geschäft ist ziemlich rege, läßt aber doch die große Lebhaftigkeit vermissen, die in den Vormonaten herrschte. Die natürlichsten Ursachen sind hierfür die Veranlassung. Die Stammordres sind effectuirt. Nachbestellungen gehen nicht unbefriedigend ein, immerhin doch aber nur in beschränkterem Maße. Einzelne Fabrikplätze, wie z. B. Lausitzer und schlesische Damentuchfabriken, sind noch vorzüglich beschäftigt. In den sächsischen, thüringischen Kleiderstofffabriken ist noch Arbeit vorhanden, sie drängt sich aber nicht so wie in den Vorwochen. Dieselbe Beobachtung kann man in den Flanellfabriken machen. In den Sammetfabriken hat man mehr als im vorigen Jahre um diese Zeit zu thun. In den Seidenwaarenfabriken ist für billige halbseidene Gewebe noch stark zu thun, in besseren Seidenstoffen läßt die Beschäftigung zu wünschen übrig. Die Annaberger Posamenten-Industrie besitzt nicht genügend Ordres. Die Besatzindustrie des Wupperthales arbeitet noch ziemlich stark, obgleich auch hier die Beschäftigung etwas nachgelassen hat. In den Tuch- und Buckskinfabriken ist die Beschäftigung nicht unbefriedigend.

C. T. I. Berlin, 14. Februar. Die flaue Stimmung auf den Rohbaumwollmärkten hat das hiesige Garngeschäft merklich beeinflußt. Die Händler beobachten seit mehreren Tagen absolute Zurückhaltung im Kaufen, während die Fabrikanten nur ihren dringend nothwendigsten Bedarf decken. Man ist hier allgemein der Ansicht, ob mit Recht, möge dahingestellt sein, daß die Preise für baumwollene Garne wieder stark zurückgehen werden und will deswegen nur nach Bedarf kaufen. Veranlaßt wurde dieses Verhalten der Käufer zumeist dadurch, daß mehrere Spinner bereits mit niedrigeren Angeboten in den Markt gekommen sind.

Δ Daß sich die wirthschaftlichen Verhältnisse zu bessern beginnen, geht auch aus dem letzten Ausweise über die Einnahmen des Reichs an Wechselstempelsteuer hervor. Bisher hatte das Weniger, welches diese Einnahmen gegen die gleichen Zeiträume des vorigen Jahres aufwiesen, immer zugenommen. Es war Ende December auf 239 975,70 M gestiegen. Durch die Januar-Einnahme ist es auf 218 930 M heruntergedrückt. Die Januar-Einnahme hat demnach für 1893 ein besseres Ergebniß aufzuweisen gehabt als die des Jahres 1892.

*— Statistik des Waarenverkehrs. Das Gewicht verpackter Waaren ist netto anzumelden, doch genügt für Colli, welche nur eine Waarengattung enthalten, das Bruttogewicht unter Angabe der Verpackungsart. Bei Zusammenpackung verschiedenartiger Waaren kann die Zollbehörde ausnahmsweise eine allgemeine Bezeichnung des Gesammtinhaltes der Colli und die Angabe des Gesammtbruttogewichtes nebst Verpackungsart zulassen. Die Anmeldung erfolgt durch den Waarenführer mittelst Uebergabe eines Anmeldescheines an die Anmeldestelle. Beim kleinen Grenzverkehr genügt mündliche Anmeldung. Für die Einfuhr sind weiße, für die Ausfuhr grüne, für die Durchfuhr gelbe und für den Inlandsverkehr mit Berührung des Auslandes rothe Formulare zur Verwendung zu bringen.

*— Preußische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft. Während der Versicherungssaison, die am 30. April begann und am 12. August endigte, wurden nach dem Berichte der Direction 8616 Policen mit 56 351 020 M Versicherungssumme und 438 463,20 M Prämie vermittelt gegen 8298 Policen mit 55 256 006 M Versicherungssumme und 434 541,40 M Prämie im Jahre 1891, d. h. mehr 218 Policen mit 1 095 014 M Versicherungssumme und weniger 1078,20 M Prämie. An Prämien-Rabatt auf mehrjährige Versicherungen wurden in der vergangenen Saison 15 570,70 M gewährt, zu welcher Summe noch die in Folge von Reducirung einzelner Versicherungs-Beträge bei Feststellung von Hagelschäden zurückvergütete Prämie mit 149,40 M hinzutritt. Der Durchschnitt der Versicherungssumme pro Police betrug 6617,07 M gegen 6658,95 M im Vorjahre; der Durchschnitts-Prämiensatz incl. des Beitrags zum Reservefonds 77 ₰. Die neue Campagne wird mit einem Reservefonds von 49 968 M und einer Specialreserve von 20 120 M begonnen.

*— Norddeutsche Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik vormals Fonrobert & Reimann. Die Gesellschaft schließt mit einem Bruttogewinn von 108 051 M. Nach Deckung aller Unkosten, sowie nach Abschreibungen von 9096 M erhalten die Actionaire 3½ Proc. Dividende. Die Vorräthe betragen 89 032 M. Ueber die Aussichten des laufenden Jahres wurden keine Angaben gemacht.

*— Actien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie Bocholdt. Nach Abschreibungen in Höhe von 31 039 M gelangt für das Jahr 1892 eine Dividende von 5 Proc. zur Vertheilung.

+ Die Montanindustrie des Weißenfelser Kohlenreviers wird auf der Chicagoer Weltausstellung würdig vertreten sein. Es werden die sämmtlichen dort gewonnenen Kohlenarten im Naturzustande und die aus denselben gewonnenen Fabrikate in anschaulicher Weise als besondere Gruppe der Collectivausstellung des königl. Oberbergamts Halle a. S. ausgestellt werden.

WTB. Frankfurt a. M., 14. Februar. Der Aufsichtsrath der Frankfurter Bank hat die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 6⅔ Proc. gegen 6,42 Proc. im Vorjahre, festgesetzt.

M.-Gladbach, 14. Februar. Die heutige General-Versammlung der Actionaire der Gladbacher Spinnerei und Weberei genehmigte die Dividende pro 1892 mit 4 Proc., welche sofort zahlbar ist. — Die Actiengesellschaft für Druckerei und Appretur schlägt 13 Proc. Dividende pro 1892 vor.

*— Osnabrücker Bank. Der Abschluß für 1892 ergiebt nach Abzug der Unkosten einen Reingewinn von 271 977 M (1891 233 085 M). Nach Absetzung von Abschreibungen, Rückstellungen und den Tantiemen bleiben 207 801 M (206 127 M) verfügbar, woraus die Vertheilung einer Dividende von 8 Proc., wie im Vorjahre, vorgeschlagen werden soll. Das an der Dividende Theil nehmende Actiencapital beträgt für 1892 2 500 000 M (2 000 000 M). Die General-Versammlung wird auf den 25. März cr. einberufen.

*— Hannoversche Immobilien-Gesellschaft. Der sich nach dem Abschluß für das Jahr 1892 herausstellende Gewinn von 305 070,92 M wird folgendermaßen vertheilt: dem gesetzlichen Reservefonds 13 430,74 M, Tantieme an Aufsichtsrath und Vorstand 20 414,80 M, 7 Proc. Dividende gleich 203 000 M, Vortrag auf neue Rechnung 68 225,38 M.

Hamburg, 14. Februar. Berliner Schwindler-Depeschen. Die „H. B.-H.“ schreibt: An der heutigen Börse erhielt eine ganz erhebliche Anzahl hiesiger Bankiers und anderer Besucher der Fondsbörse anonyme Depeschen des folgenden übereinstimmenden Inhalts:

„Sehe Lloyd, Packet große Hausse; höre, daß Kohlenstaubfeuerung-Einführung bevorstehend, 55 Proc. Ersparniß.“

Der oder die betreffenden Absender scheinen sich nicht bewußt zu sein, in welchem Maße das Ansehen der Berliner Börse durch derartige Thorheiten discreditirt wird. — Der alberne Inhalt der Tendenz-Depesche fand selbstredend keine Beachtung, wohl aber machte sich allgemeine Entrüstung über diese Manipulation geltend, die eine neue Auflage der bekannten Dresdner Tendenz-Depeschen ist! Es ist kaum nöthig, hinzuzufügen, daß sich die Versuche bezüglich der Kohlenstaubfeuerung noch in den allerersten Stadien befinden; von sachverständiger Seite wird uns übrigens gesagt, daß diese Feuerungs-Methode sich für Dampfer überhaupt schwerlich eignen dürfte. — Zu der letzteren Angelegenheit schreibt die gestrige „Weser-Ztg.“: „Durch die Blätter geht die Nachricht, der Norddeutsche Lloyd habe auf seinen Schiffen Kohlenstaubfeuerung eingeführt und diese habe sich bewährt. Das Wahre an der Sache ist, daß der Lloyd einen Versuch mit einem Apparate machen will. Ob, wenn die Kohlenstaubfeuerung sich überhaupt bewährt, sie sich auch für Schiffe mit den vorhandenen Einrichtungen eignet, ist auch dann noch eine zweite Sache.“

Σ Die Volksbank, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Hamburg, hat mit dem Jahre 1892 ihr 32. Jahr zurückgelegt, das Geschäft in demselben ist aber nicht so befriedigend wie dasjenige früherer Jahre. Das verflossene Jahr begann für die Bank recht gut, die Erwartungen auf einen weiteren befriedigenden Verlauf gingen aber in Folge der Hamburg so hart treffenden Vorkommnisse des Jahres 1892 nicht in Erfüllung, da mit Eintritt der Cholera-Epidemie mit einem Male alle Geschäfte ins Stocken geriethen und die wirthschaftlichen Verhältnisse im Allgemeinen stark erschüttert wurden. So lebhaft der Geschäftsverkehr der Bank begonnen hatte, so hart wurde letztere auch in Mitleidenschaft gezogen, nicht allein durch größere Verluste im täglichen Geschäftsverkehr, sondern auch durch beispielloses Verfahren, welches an dem Vertrauen der Bank ausgeübt wurde. Die Gesammteinnahme aus dem Geschäftsbetriebe beziffern sich auf 917 580 M (777 126 M), wovon nach Abzug der Geschäftsspesen ein Saldo von 268 000 M zur Zahlung einer Dividende von 5 Proc. übrig bleibt gegen 7½ Proc. im Vorjahre. Auf das neubegonnene Geschäftsjahr blickt die Direction in jeder Hinsicht vertrauensvoll. Das Geschäftsantheil- und Einzahlungs-Conto bezifferte sich Ende 1892 auf 17 400 000 M (15 800 000 M im Vorjahre); auf Giro-Conto standen Ende 1892 8 500 000 M (7 900 000 M); auf Conto-Corrent-Vorschuß und Giro-Credit 12 000 000 M (11 000 000 M); auf Wechsel-Conto 4 500 000 M (3 200 000 M); auf Depot-Conto 4 000 000 M (3 500 000 M).

*— Verlags-Anstalt und Druckerei-Actien-Gesellschaft, vormals J. F. Richter, Hamburg. Die Gesellschaft beabsichtigt, die in ihrem Verlage an Stelle der verkrachten „Reform“ herausgegebene Zeitung „Hamburger Tageblatt“ eingehen zu lassen und hat dem gesammten Redactionsstab auf den 31. März d. J. gekündigt. (Fcft. Ztg.)

*— Alsensche Cementfabriken zu Itzehoe. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, für das Jahr 1892 die Vertheilung einer Dividende von 10 Proc. vorzuschlagen.

WTB. Helsingfors, 14. Februar. Die Direction der Helsingforser Volksbank theilt mit, der flüchtig gewordene Director Lindroth habe sich 90 000 M aus der Casse der Bank angeeignet. Aus der bisherigen Bücherinventur gehe jedoch hervor, daß kein Gläubiger der Bank in Mitleidenschaft gezogen werde.

*— Colberger Soolbad-Actien-Verein. Die Direction hat die Auflösung des Actien-Vereins beschlossen.

Breslau, 14. Februar. In der General-Versammlung der Groschowitzer Cementfabriks-Gesellschaft wurden die Bilanz und Dividende von 7½ Procent einstimmig genehmigt. Wahlen fanden nicht statt. Die Auszahlung der Dividende erfolgt von morgen ab.

δ Die Ansicht, daß die Ueberschüsse des städtischen Elektricitätswerks in Breslau durch einen Minderüberschuß des städtischen Gaswerks mehr als absorbirt würden, war weit verbreitet und wurde vielfach gegen die Errichtung städtischer Elektricitätswerke in andern Städten angeführt. Die Abrechnung der beiden Breslauer städtischen Beleuchtungswerke hat jedoch bei den Elektricitätswerken einen Ueberschuß von 43 000 M ergeben, während die Ausfälle beim Privatverbrauch von Gas nur 11 800 M betragen.

Σ Der Schlesische Bauernverein, welcher im Gegensatze zu dem Deutschen Bauernbunde sich von politischen Agitationen fernhält, zählt gegen 7000 Mitglieder. Er hat sieben neue Darlehnscassenvereine ins Leben gerufen, welche dem Verbande schlesischer Genossenschaften beigetreten sind. Die Wirthschaftsgenossenschaft des Vereins hat einen Umsatz von 180 250 M in Steinkohlen, Kalk, Salz, Dünge- und Futtermitteln, sowie in Sämereien erzielt. In Niederschlesien wollen die Darlehnscassen nach Raiffeisen'schem System trotz aller Begünstigung durch die Verwaltungsbehörden keinen festen Fuß fassen.

*— Actiengesellschaft für Buntpapierfabrikation zu Aschaffenburg. Im Jahre 1892 wurde ein Reingewinn von 207 122 M (1891 124 233 M) erzielt. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, hiervon 92 738 M zu Abschreibungen zu verwenden, dem Reservefonds 19 383 M zu überweisen und 7 Proc. Dividende gleich 84 000 M zu vertheilen. Die Direction beantragte ferner in Anbetracht des anhaltend zunehmenden Absatzes und um die raschere Ausführung der Aufträge zu ermöglichen, einen Neubau im Voranschlag von ca. 30 000 M und Aufstellung entsprechender Hilfsmaschinen im Werthe von ca. 20 000 M, wozu der Aufsichtsrath seine Genehmigung ertheilte.

*— Actiengesellschaft für Maschinenpapier-Fabrikation, Aschaffenburg. Im 1892 wurden producirt 101 885 Centner (1891 92 814) Sulfitcellulose und 25 394 Ctr. (28 156) Papier für insgesammt 1,62 Million, der Absatz betrug 1,65 Mill. und brachte einen Bruttogewinn von 159 287 M (54 100 M). Während im Vorjahr keine Dividende vertheilt wurde, sollen diesmal nach Absetzung von 94 559 M zu Abschreibungen und Ueberweisung von 3206 M an die Reserve 4 Proc. zur Vertheilung gelangen. Da die Natroncellulose-Fabrikation keine Aussicht zu künftiger Rentabilität mehr biete, so soll die betreffende Abtheilung zur Erzeugung von Sulfitcellulose herangezogen werden.

*— Würzburger Volksbank. Laut Beschluß der General-Versammlung gelangt der im Jahre 1892 erzielte Reingewinn von 38 199,78 M wie folgt zur Verwendung: 6 Proc. Dividende gleich 28 800 M, Uebertrag auf den gesetzlichen Reservefonds 3989,50 M, Uebertrag auf den Betriebs-Reservefonds 1701,21 M, Abschreibung auf Einrichtungs-Conto 1308,07 M, Vergütung an den Aufsichtsrath 2400 M.

WTB. Wien, 14. Februar. Dem „Fremdenbl.“ zufolge hat die Rothschild-Gruppe nicht nur das Gold für die fest übernommenen 30 Mill. Gulden österreichischer Goldrente beschafft, sondern sich auch das entsprechende Quantum Gold für die Optionsrate von 30 Mill. Gulden bereits gesichert.

*— Oesterreichische Bodencreditanstalt. Von der Haussebewegung an der Wiener Börse wurden unter anderen Papieren namentlich auch Bodencreditactien emporgehoben; dieselben erreichten zum ersten Male den Cours von 400. Der rapide Aufschwung des Papieres gerade in der neuesten Zeit steht mit dem glänzenden Gelingen der großen Conversionsoperation im Zusammenhange. Bei dem kleinen Capitale der Bodencreditanstalt fällt ihr Gewinnantheil an der Conversion natürlich um so schwerer ins Gewicht; rechnet man dazu die bedeutenden Reserven, über welche die Bank verfügt, so erklärt sich die besondere Vorliebe des Capitals für Bodencreditactien von selbst.

Zürich, 14. Februar. Der Jahresgewinn des Züricher Bankvereins beträgt 622 375, nach den Abschreibungen 301 441 Frcs.; entgegen früheren Meldungen berichtet die „Züricher Post“, daß eine Dividende nicht vertheilt, der Gewinn vielmehr mit Rücksicht auf den Proceß mit der Berliner Handels-Gesellschaft auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

+ Strohmänner. Als Strohmänner bezeichnet man bekanntlich Personen, welche in General-Versammlungen das Stimmrecht auf Actien, welche ihnen nicht gehören, ausüben, und waren dieselben früher namentlich dann beliebt, wenn die Statuten eine Maximalsumme von Stimmen festgesetzt hatten, die der einzelne Actionair ausüben durfte. Diese Bestimmung ist fast durchweg, vielleicht nicht zum Nutzen der Actionaire, beseitigt, und Strohmänner giebt es daher gegenwärtig äußerst selten, nur noch, wenn wirkliche Actionaire persönlich verhindert, ihre Actien durch Freunde, ihre Bankiers ꝛc. vertreten lassen. Ueber die Berechtigung derartiger waren bisher Zweifel, welche jetzt durch ein Erkenntniß des Reichsgerichts beseitigt sind. Ein Actionair der „Cöpnicker Vereinsbank“ hatte deren General-Versammlung als ungiltig angefochten, weil die Direction sich verschiedene Pflichtverletzungen zu Schulden kommen ließ. Sie konnte dies nicht bestreiten, behauptete jedoch, Kläger sei kein wirklicher Actionair, sondern nur Strohmann, der von einem als Zeugen vorgeschlagenen Dritten die Actien leihweise bekommen habe. Das Landgericht trat der Ausführung des klägerischen Rechtsanwaltes bei und verurtheilte die Direction, ohne jenen Einwand, als bei Inhaberpapieren gleichgiltig, zu berücksichtigen. Das Kammergericht ordnete dagegen Vernehmung der beiden seitens der Direction

SLUB
Wir führen Wissen.

vorgeschlagenen Zeugen an, von denen der eine angeblich Besitzer und Verleiher der quest. Actien sein sollte. Die Aussagen fielen durchaus zu Ungunsten der Direction aus, indem keiner der Zeugen Actien besessen, noch verliehen hatte. Die Direction verlangte die Vernehmung weiterer Zeugen, das Kammergericht lehnte dies jedoch als unerheblich ab und verurtheilte sie nach dem Klageantrage. Das Reichsgericht bestätigte diese beiden Erkenntnisse. Anzuerkennen ist, daß die thatsächliche Würdigung des gegen die Actienlegitimation der Klägers erhobenen Einwandes nicht bedenkenfrei ist. Nicht ausreichend motivirt erscheint namentlich die Ablehnung des von Beklagter nachträglich erbotenen Beweises dafür, daß Kläger die Actien, auf Grund deren er das Stimmrecht in der General-Versammlung vom 16. März 1891 ausübte, nur leihweise besessen habe. Dagegen ist dem Kammergericht darin beizutreten, daß der Einwand rechtlich unerheblich ist. Wenn auf Inhaber lautende Actien ausgestellt sind, so ist der Inhaber der Urkunde zur Ausübung der Mitgliederrechte legitimirt. Insbesondere erstreckt sich die Legitimation auf die Befugniß zur Theilnahme an General-Versammlungen, sowie zur Erhebung der Anfechtungsklage gemäß Art. 190a des H.-G.-B. Der Einwand, daß der Inhaber nicht Eigenthümer der in seinem Gewahrsam befindlichen Actien sei, steht der Anfechtungsklage nicht regelmäßig entgegen. Ob dieser Einwand dann zulässig ist, wenn die Ausübung des Stimmrechts auf Grund fremder, dem Inhaber nicht gehöriger Actien den Thatbestand einer nach Art. 249 f. H.-G.-B. strafbaren Handlung enthält oder wenn durch dieselbe eine Umgehung der Vorschrift des Art. 190, Absatz 3, oder etwaiger statutarischer Bestimmungen über die Ausübung des Stimmrechts bezweckt wird, ist in gegenwärtigem Proceß nicht zu erörtern, da, auch wenn die Behauptungen der Direction als richtig vorausgesetzt werden, keiner dieser Fälle gegeben sein würde. — Art. 249 f. verbietet, die Actien eines Anderen ohne dessen Einwilligung oder gegen Entgelt in General-Versammlungen zu benutzen. 190 Absatz 3 verbietet Actionairen, welche durch die Beschlußfassung entlastet oder von einer Verpflichtung befreit werden sollen, selbst oder durch Andere mit zu stimmen.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 13. Februar eingetragen:

Daß der Kaufmann Herr Karl Friedrich Schneider hier als Mitinhaber in die Firma Thomas & Doß in Leipzig eingetreten ist und die nunmehrigen Inhaber der letzteren künftig Doß & Schneider firmiren. — Herr Heinrich Otto Hiersche als Procurist der hiesigen Firma Hiersche & Ritter.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Christiane Wilhelmine verehel. Mausch, geb. Plato in Leipzig-Lindenau eingetragene, dasebst, Lutherstraße Nr. 7, gelegene Hausgrundstück, geschätzt auf 34 900 ℳ, soll an hiesiger Amtsgerichtsstelle, Zimmer 214, zwangsweise versteigert werden und ist der 12. April 1893, Vormittags 11 Uhr, Versteigerungstermin.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
E. Walche, Kaufm., Inh. der Firma Josef Walche, Louis Schwanr Nachf.	Leipzig	Leipzig	11.2	15.4	2.3	24.4
Gottfried Schmitz & Albert	Dortmund	Dortmund	11.2	23.3	3.3	5.4
[illegible]	Hamburg	Hamburg	10.2	21.3	27.2	24.3
Georg Drobel, Kaufm.	Wittenberg	Wittenberg	9.2	28.2	1.3	1.3
[illegible] Cypermann, Kaufm., in Firma Julius Schroeder	Magdeburg-Sudenburg	Magdeburg	9.2	13.3	6.3	7.4

Submissionen im Februar.

25. Magdeburg, Eisenbahn-Direction, Telegraphenmaterial; 28. Putbus, Fürstl. Kanzlei, Wirthschafts-Verpachtung.

Tarifwesen.

*— Bayerisch-sächsischer, sächsisch-württembergischer und Stettin-schlesisch-märkisch-sächsischer Verbands-Güterverkehr. Die in den vorbezeichneten Verbands-Gütertarifen bestehenden Ausnahmetarife für Kessel und Garne (Twiste) erhalten mit Wirksamkeit vom 1. April 1893 an Stelle der bisherigen die folgende Fassung: Ausnahmetarif für: A. Garne aller Art (ausgenommen Seidengarn, Seidenzwirn, Seidengarn und Baumwollzwirn); B. Baumwollgewebe, rohe, glatte und geköperte, sämmtlich nicht gebleicht, nicht gefärbt, nicht bedruckt oder appretirt und nicht aus gebleichten oder gefärbten Garnen gearbeitet; a. bei Zahlung der Fracht für mindestens 5000 kg für einen Wagen und Frachtbrief, b. bei Zahlung der Fracht für mindestens 10 000 kg für einen Wagen und Frachtbrief. Ausgeschlossen von der Tarifirung nach diesen Ausnahmetarife sind: 1) alle sammetartigen und 2) alle gemusterten und façonnirten Baumwollgewebe. Zu den vorstehend unter Ziffer 2) bezeichneten Geweben, welche in Folge eigenthümlicher Verschlingung von Kettund Einschlagfäden eine bestimmte Zeichnung (Muster, Dessin) darbieten, gehören vorzugsweise die folgenden Stoffe: Dimitty (Wallis), gemusterte: Drelle, Barchent, Perkals, Mousseline und Tülle, Baumwollendamaste; Piqué (dichter Stoff, bei dem zwei oder mehr Ketten über einander liegen und an der Grenze des Dessins zusammengewebt sind); Piquébarchent (auf einer Seite gerauht). — Anmerkung. Die Frachtbrief-Declaration hat genau nach dem Ausnahmetarif zu lauten und muß in voller Uebereinstimmung mit der Beschaffenheit der Sendung sein. Zur Vermeidung von Differenzen wird darauf hingewiesen, daß zu den gemusterten Geweben, welche allgemein auf Jacquardstühlen hergestellt werden, nicht die gestreiften Gewebe gehören, bei denen die Streifen nicht mit einer bestimmten Zeichnung (Muster, Dessin), sogenannten Jacquard-Muster, versehen und welche daher auf Schaftstühlen hergestellt worden sind. Es fallen also nichtgemusterte Dimitty (Wallis), auch Satin striped, Cablé, Drell u. s. w. gestreift, wenn sie nur gestreift sind und die Streifen ein Jacquard-Muster nicht haben, unter die geköperten Stoffe und sind nach dem Ausnahmetarif abzufertigen. — Gleichzeitig wird veröffentlicht, daß mit Gültigkeit vom 15. Februar 1893 an die sächsischen Stationen Reichenbach, Plauen i. V. (oberer Bahnhof), Reichenbach i. V. und Treuen, sowie die schlesischen Stationen Königszelt, Mittelsteine, Neurode und Charlottenbrunn in den im Stettin-Schlesisch-Märkisch-Sächsischen Verbands-Verkehre (Tarifheft 1) bestehenden Ausnahmetarif 7 für Kessel und Garne (Twiste) neu aufgenommen werden, für welche Stationen die bevorstehende neue Fassung des Ausnahmetarifs mit dem gleichen Tage in Kraft tritt. — Weitere Auskunft ist bei den betheiligten Güterexpeditionen zu erhalten.

Einnahme-Ausweise.

*— Saal-Eisenbahn. Januar 80 666 ℳ (gegen endgiltig + 808 ℳ, gegen vorläufig + 3485 ℳ). — Die Mindereinnahme des Jahres 1892 hat sich durch nachträgliche endgiltige Feststellungen bis Ende September von 24 938 ℳ auf 17 463 ℳ ermäßigt.

*— Weimar-Geraer Eisenbahn. Januar 82 466 ℳ (gegen endgiltig — 8440 ℳ, gegen vorläufig — 118 ℳ).

WTB. **Wien**, 14. Februar. Die Brutto-Einnahmen der Orientbahnen betragen in der 3. Woche (vom 15. Januar bis 21. Januar 1893) 163 671,12 Frcs. Abnahme gegen das Vorjahr 44 013,38 Frcs. Seit Beginn des Betriebsjahres (vom 1. Januar bis 21. Januar 1893) betragen die Brutto-Einnahmen 372 533,94 Frcs., Abnahme gegen das Vorjahr 143 890,77 Frcs.

*— Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn (österreichisches Netz). Vom 1. bis 10. Februar 570 758 fl. (+ 26 105 fl.).

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Während der ersten Decade des Monats Februar wurden auf dem garantirten Netze 230 337 fl. (— 8692 fl.) und auf dem Ergänzungsnetze 151 638 fl. (+ 23 804 fl.) eingenommen. Die Gesammt-Einnahme seit dem Beginne des Jahres beträgt bei der Linie A 823 451 fl. (— 63 344 fl.) und bei der Elbethalbahn 551 661 fl. (+ 16 582 fl.).

*— Oesterreichische Südbahn. Plus 160 289 fl.

WTB. **Mailand**, 15. Februar. Die Mittelmeerbahn-Einnahme der ersten Februardecade ergab auf dem Hauptnetz + 224 605 Lire, auf dem Nebennetz + 35 198 Lire, zusammen + 259 804 Lire. Die gesammten Einnahmen im laufenden Betriebsjahr übersteigen bisher um 794 592 Lire die Einnahmen der entsprechenden Zeit 1891/92.

WTB. **Konstantinopel**, 14. Februar. Die Betriebseinnahmen der Anatolischen Eisenbahn betragen im December vorigen Jahres 269 378,49 Frcs. oder 538,81 Frcs. per Kilometer; die Betriebsausgaben stellen sich für denselben Monat auf 158 314,44 Frcs. oder 329,00 Frcs. per Kilometer. Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December vorigen Jahres betragen die Betriebseinnahmen 2 630 929,25 Frcs. oder 7848,72 Frcs. per Kilometer, die Betriebsausgaben 1 344 941,40 Frcs. bezw. 4012,29 Frcs.

Leipziger Börse am 15. Februar.

Es läßt sich nicht verkennen, daß durch die continentalen Effectenmärkte wieder ein freundlicher Zug geht. Die Contremine, die seit langer Zeit an fast allen Plätzen, in erster Linie in Berlin, unausgesetzt thätig war und deren Action in verschiedenen wichtigen Verhältnissen immer neue Nahrung erhielt, scheint endlich die Freuden der Baisse bis zur Neige ausgekostet zu haben, und wie früher die Reaction, nimmt jetzt, unterstützt durch den außerordentlich flüssigen Geldmarkt und andere günstige Momente, auch die Erholung von ihr den Ausgang. Eine Ueberspeculation à la baisse ist für die Dauer ebensowenig haltbar, wie eine solche in gegentheiliger Richtung, die eine wie die andere muß schließlich ihre Correctur finden, und gerade jetzt sehen wir die Contremine aus der Sachlage die Consequenzen ziehen. Deckungen aller Orten lautet die Losung, die man vielleicht nirgends lieber vernimmt als an unserer heimischen Börse, wo man immer der flauen Strömung nur mit Widerstreben sich accommodirte und die Bewegungen des Berliner Effectenmarktes bloß zögernd mitmachte. Um so williger leistet jetzt unsere Börse den günstigen Impulsen Gefolgschaft. Auch der heutige Verkehr entwickelte sich ziemlich umfangreich, die Tendenz ließ thatsächlich an Festigkeit nichts zu wünschen übrig und demzufolge gingen wieder verschiedene Papiere mit Coursavancen aus dem zum Theil ziemlich regen Verkehre hervor.

Ein ausgedehntes Geschäft hat in Reichsanleihen und Consols stattgefunden, auch Sächsische Renten und 3½ proc. Sachsen in guter Frage. Ferner sind 3½ und 4 proc. Leipziger Stadtanleihe in namhaften Beträgen aus dem Markte genommen worden, und ebenso entwickelte sich in österreichischer Gold- und Silberrente gutes Geschäft. Ungarische Kronenrente zu Wiederkauf begehrt, aber fehlend. 3½ proc. Pfandbriefe der Credit-Anstalt belebt, 4 proc. Cultur- und Berliner Stadtanleihe sind andauernd gesucht. Eisenbahn-Prioritäten sind mehrfach umgelegt worden. Eisenbahnen recht fest, besonders beide Buschtiehrader, Aussig-Teplitz, Localbahn, Prag-Dux, Weimar-Gera, beide Nordwestbahn und Lombarden, letztere sind per Ultimo zu 45,30 umgegangen. Bankactien ziemlich belebt, besonders Commandit, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Handelsgesellschaft, Leipziger Credit, Leipziger Bank, Credit- und Sparbank und Zwickauer Bank. Industrieactien angeregt, speciell waren belebt: Kette, Wernshausen, Mansfelder Kuxe, Lloyd und die Anleihen einer Reihe von Industrieunternehmungen. Wechsel fest, sehr begehrt waren Paris und London in beiden Sichten. Oesterreichische und russische Noten eher besser.

Börsen- und Handelsberichte.

‚ **Zwickauer Börsenbericht vom 14. Februar.** Unsere heutige Börse verlief analog der letzten: mäßige Umsätze bei ziemlich fester Tendenz; höher waren nur Deutschland Kuxe und beide Gottessegen Lugau, letztere auf Bekanntwerden günstigerer Dividende pro 1892, als man erst angenommen hatte, es soll nach neuester Annahme die vorjährige Dividende von [illegible] ℳ und [illegible] ℳ zur Vertheilung vorgeschlagen werden. Sonst verkehrten noch ausser eben genannten Gottessegen Stamm- und Prioritäts-Actien, Bockwa-Hohndorf Vereinigtfeld Stamm, Hohndorfer Prioritäts-Actien, Forster, Schader, Brückenberger, Deutschland Kuxe, Bockwaer Kohlenvereine in massigen Beträgen, während von Anleihen 3½ proc. hiesiger Stadt wie zuletzt umgingen. — Kohlenversandt und Werkspreise blieben noch unverändert günstig.

Frankfurt a. M., 14. Februar. Börse. (Schluss.) Fest. Privatdiscont 1⅞ Proc. Nach Schluss der Börse: Creditactien [illegible], Disconto-Commandit [illegible], Harpener 134,[illegible].

Wien, 14. Februar. Börse. Nach vorübergehender leichter Abschwächung Schluss wieder fest. Creditactien und Türkenloose lebhaft.

Paris, 14. Februar. Die heutige Börse zeigte eine allgemein feste Stimmung. Rente leicht anziehend, Banken begehrt, für Anlagepapiere grosse Nachfrage, besonders Egypter und Ungarische Staatsbahn steigend auf Wiener Käufe und erwartete Verständigung in der Prioritätenfrage. Portugiesen etwas bessere Tendenz.

Berlin, 14. Februar. (Aussenbörse.) Ansbacher 7-fl.-Loose 44,50 bz., Augsburger 7-fl.-Loose [illegible] G., Barletta 100-Frcs.-Loose [illegible], Braunschweiger 20-Thlr.-Loose [illegible], Freiburger 15-Frcs.-Loose [illegible], Mailänder 45-Frcs.-Loose [illegible], Mailänder 10-Frcs.-Loose [illegible], Neufchateler 10-Frcs.-Loose —,—, Pappenheimer 7-fl.-Loose [illegible] B., Schwedische 10-Thlr.-Loose [illegible], Türkische 400-Frcs.-Loose [illegible] bz., Venetianer [illegible] bz.

Frankfurt a. M., 14. Februar. Deutsche Verlagsanstalt [illegible] G., Badische Anilin- u. Sodafabrik [illegible] bz. G., Bad. Zucker Wagh. 71,00 bz. G., Farbwerke Höchst [illegible] bz. G.

Frankfurt a. M., 14. Februar. Abends 5 Uhr 50 Min. Effecten-Societät. Fest. Oesterreichische Creditactien [illegible], Lombarden [illegible], Ungarische Goldrente [illegible], Gotthardbahn [illegible], Disconto-Commandit [illegible], Dresdner Bank [illegible], Bochumer Gussstahl [illegible], Dortmunder Union Stamm-Prioritäten —,—, Gelsenkirchen [illegible], Harpener [illegible], Hibernia [illegible], Laurahütte [illegible], Norddeutscher Lloyd —,—. — (Schluss.) Oesterreichische Creditactien [illegible], Lombarden [illegible], Ungar. Goldrente [illegible], Gotthardbahn [illegible], Disconto-Commandit [illegible], Dresdner Bank [illegible], Bochumer Gussstahl [illegible], Dortmunder Union [illegible], Gelsenkirchen [illegible], Harpener [illegible], Hibernia [illegible], Laurahütte [illegible], 3proc. Portugiesen [illegible], Schweizer Centralbahn [illegible], Schweizer Nordostbahn [illegible], Schweizer Union [illegible], Italienische Meridionaux [illegible], Schweizer Simplonbahn [illegible], Italienische Mittelmeerbahn [illegible], 4proc. ung. Kronenrente [illegible]. Fest.

Breslau, 14. Februar. (Schluss.) Schwächer. Neue 3proc. Reichsanleihe [illegible], 3½proc. Landw. Pfandbriefe [illegible], consolid. Türken [illegible], Türk. Loose [illegible], 4proc. ungar. Goldrente [illegible], Breslauer Disconto-Bank [illegible], Breslauer Wechslerbank [illegible], Creditactien [illegible], Schlesischer Bankverein [illegible], Oppelner Cement [illegible], Donnersmarck [illegible], Kattowitzer [illegible], Oberschlesische Eisen [illegible], Oberschlesische P.-C. [illegible], Oppelner Cement [illegible], Kramsta [illegible], Schles. Cement [illegible], Schlesische Zink [illegible], Laurahütte [illegible], Verein. Oelfabriken [illegible], österreichische Banknoten [illegible], russische Banknoten [illegible], 4proc. ungar. Kronenrente [illegible].

Hamburg, 14. Februar. (Schluss-Course.) Sehr fest. Preuss. 4proc. Consols [illegible], Silberrente [illegible], österr. Goldrente [illegible], 4proc. ungar. Goldrente [illegible], 1860er Loose [illegible], Italiener [illegible], Creditact. [illegible], Lombarden [illegible], 1880er Russen [illegible], 1883er Russen [illegible], 2. Orient-Anleihe [illegible], 3. Orient-Anleihe [illegible], Deutsche Bank [illegible], Disconto-Commandit [illegible], Berliner Handelsgesellschaft [illegible], Dresdner Bank [illegible], Nationalbank für Deutschland [illegible], Hamburger Commerzbank [illegible], Nordd. Bank [illegible], Lübeck-Büchener Eisenb. [illegible], Marienburg-Mlawka [illegible], Ostpreussen [illegible], Laurahütte [illegible], Nordd. Jute-Spinnerei [illegible], A.-C. Guano-Werke [illegible], Hamb. Packetfahrt-Actien [illegible], Dynamit-Trust-Actien [illegible], Privatdiscont [illegible]. — Wechselnotirungen: London lang [illegible], London kurz [illegible], Amsterdam lang [illegible], Wien lang [illegible], Paris lang [illegible], Petersburg lang [illegible], New-York kurz [illegible], do. 60 Tage Sicht [illegible].

Hamburg, 14. Februar. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien [illegible], Lombarden [illegible], Russische Noten [illegible], Disconto-Commandit [illegible], Packetfahrt [illegible], Laurahütte [illegible], Deutsche Bank [illegible]. Befestigt.

Bremen, 14. Februar. Actien-Gesellschaft „Weser“ [illegible], Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn —,—, Bremer Brauerei-Actien [illegible], Bremer Cigarrenfabriken [illegible], Bremer Jute-Spinnerei [illegible], Bremer Strassenbahn [illegible], Bremer Portland-Cementfabrik —,—, Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft —,—, Bremer Wollkämmerei [illegible], Bremer Woll-Wäscherei [illegible], Bremer Zuckerraffin. —,—, Bremerhavener Strassenbahn [illegible], Bugsir-Gesellschaft „Union“ [illegible], Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun“ [illegible], Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa“ [illegible], D. Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa“ Asiat. Linie —,—, Hamb.-amerikan. Packetf.-A.-Gesellschaft —,—, Hanseatische Jute-Spinn.- und -Weberei, Act.-Gesellsch. —,—, Nordd. Act.-Brauerei [illegible], Jutespinnerei und Weberei Bremen [illegible], Norddeutscher Lloyd per Cassa [illegible], do. per ultimo Februar [illegible], Nordd. Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei [illegible], Petrol.-Raffinerie vorm. A. Korff [illegible], per Stück von [illegible]: Rio Tinto-Actien —,—, St. Pauli-Br.-Act. [illegible].

London, 14. Februar. (Schluss-Course.) Fest. Engl. 2¾proc. Consols [illegible], Preuss. 4proc. Consols [illegible], Italien. 5proc. Rente [illegible], Lombarden [illegible], 4proc. 1889er Russen 2. Serie [illegible], Convertirte Türken [illegible], Oesterr. Silberrente [illegible], do. Goldrente [illegible], 4proc. ungar. Goldrente [illegible], 4proc. Spanier [illegible], 3½proc. Egypter [illegible], 4proc. unific. Egypter [illegible], 4½proc. Tributanleihen [illegible], 6proc. cons. Mexikaner [illegible], Ottomanbank [illegible], Canada Pacific [illegible], De Beers Actien neue [illegible], Rio Tinto [illegible], 4proc. Rupees [illegible], 6proc. fundirte argentinische Anleihe [illegible], 5proc. argentinische Goldanleihe [illegible], 4½proc. äussere do. [illegible], 3proc. Reichsanleihe [illegible], Griechische 81er Anleihe [illegible], do. Monopol-Anleihe von 1887 [illegible], Brasilianische Anleihe von 1889 [illegible], Platz-Discont [illegible], Silber [illegible]. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze [illegible], Wien [illegible], Paris [illegible], Petersburg [illegible].

London, 14. Februar, Abends 5 Uhr — Min. Preussische Consols [illegible], Engl. 2¾proc. Consols [illegible], convertirte Türken [illegible], 4proc. cons. Russen von 1889 (II. Serie) [illegible], Italiener [illegible], 4procent. ungarische Goldrente [illegible], 4procent. unificirte Egypter [illegible], Ottomanbank [illegible], 4procentige consol. Mexikaner [illegible], 1889er Griechen [illegible], do. Monopol-Griechen [illegible]. — Aus der Bank flossen [illegible] £ nach dem La Plata.

Paris, 14. Februar. (Schluss-Course.) Fest. 3procentige amortisirbare Rente [illegible], 3procentige Rente [illegible], Italienische 5proc. Rente [illegible], 4proc. ungar. Goldrente [illegible], III. Orientanleihe [illegible], 4proc. Russen 1889 [illegible], 4proc. unificirte Egypter [illegible], 4proc. spanische äussere Anleihe [illegible], convertirte Türken [illegible], türkische Loose [illegible], 4procent. türkische Prioritäts-Obligationen von 1890 [illegible], Lombarden [illegible], Banque Ottomane [illegible], Banque de Paris [illegible], Banque d'Escompte [illegible], Crédit foncier [illegible], Crédit mob. [illegible], Meridional-Actien [illegible], Rio Tinto-Actien [illegible], Suez-Canal-Actien [illegible], Crédit Lyonnais [illegible], Banque de France —,—, Tabac ottomans [illegible], Wechsel auf deutsche Plätze [illegible], Londoner Wechsel kurz [illegible], Cheques auf London [illegible], Amsterdamer Wechsel kurz [illegible], Wiener Wechsel kurz [illegible], Madrider Wechsel kurz [illegible], Comptoir d'Escompte neue —,—, Robinson-Actien —,—, Portugiesen [illegible], 3proc. Russen [illegible], Privatdiscont 2.

Amsterdam, 14. Februar. (Schluss-Course.) Oesterreichische Papierrente Mai-November verz. [illegible], do. Februar-August verz. —,—, österreichische Silberrente Januar-Juli verz. [illegible], do. April-October verz. [illegible], österreichische Goldrente —,—, 4proc. ungarische Goldrente [illegible], russische grosse Eisenbahn [illegible], russische 2. Orient-Anleihe [illegible], convert. Türken [illegible], 3½proc. holl. Anleihe [illegible], 5proc. garant. Transv.-Eisenbahn [illegible], Warschau-Wiener [illegible], Marknoten [illegible], russ. Zollcoupons [illegible]. — Wechsel auf London [illegible].

New-York, 14. Februar, Abends 6 Uhr. (Schluss.) Anfangs träge, Schluss schwach. Wechsel auf London (60 Tage) [illegible], Cable Transfers [illegible], Wechsel auf Paris (60 Tage) [illegible], Wechsel auf Berlin (60 Tage) [illegible], Canadian-Pacific-Actien [illegible], Central-Pacific-Actien [illegible], Chicago-, Milwaukee & St. Paul-Actien [illegible], Illinois Central-Actien [illegible], Lake Shore Michigan Southern-Actien [illegible], Louisville & Nashville-Actien [illegible], New-Yorker Lake Erie & Western-Actien [illegible], New-Yorker Cent. & Hudson River-Actien [illegible], Northern Pacific Preferred-Actien [illegible], Norfolk Western Preferred [illegible], Atchison Topeka & Santa Fé-Actien [illegible], Union Pacific-Actien [illegible], Denver & Rio Grande Preferred [illegible], Silber Bullion —,—. Geld leicht, für Regierungsbonds 2, für andere Sicherheiten 2 Proc.

Madrid, 14. Februar. Wechsel auf Paris [illegible], Goldagio [illegible].

Valparaiso, 14. Februar. (Telegramm von Vorwerk & Co.) Cours auf London [illegible] d.

Fremde Wechsel-Notirungen auf London.

Bombay, [illegible] Januar, 4 M. 1 s [illegible] d.	Hongkong, [illegible] Januar, 4 M. [illegible] d.
Kalkutta, [illegible] Januar, 4 M. 1 s [illegible] d.	Manila, [illegible] Januar, 4 M. [illegible] d.
Shanghai, [illegible] Januar, 4 M. [illegible] d.	Singapore, [illegible] Februar, [illegible] d.
Valparaiso, [illegible] Februar, [illegible] d.	Rio de Janeiro, [illegible] Februar, [illegible] d.

Frankfurt a. M., 14. Februar. Gold- und Silbercours. Gold „al marco“ per Kilogramm [illegible] Br., [illegible] G., ganz feines Scheidegold [illegible] Br., Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 134,90 Br., 133,90 G.

London, 14. Februar. Diamant-Actien. Debeers [illegible] £ [illegible] s [illegible] d. [illegible] Uhr [illegible] Min. [illegible]. Consolidated [illegible] s bis [illegible] s [illegible] d. Griquas [illegible]. Tendenz: Fest.

General-Versammlung. „Dresdner Bank.“ Zwanzigste ordentliche General-Versammlung am 20. März Vormittags 10 Uhr im Bankgebäude zu Dresden. (Vergl. Inserat.)

Wollberichte.

† **London**, 14. Februar. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Wollauction. Trotz schlechter Auswahl Stimmung und Preise unverändert. Der Continent kauft stark.

WTB. **London**, 14. Februar. Wollauction. Preise unverändert, Crossbreds fest, ordinaire Merinowolle weniger fest.

* **Leipzig**, 15. Februar. Notirungen von Kammzug auf Zeit:

La Plata Contract	B	Februar-März	[illegible]	ℳ
do.	do.	B April	[illegible]	"
do.	do.	B Mai	[illegible]	"
do.	do.	B Juni	[illegible]	"
do.	do.	B Juli	[illegible]	"
do.	do.	B August-September	[illegible]	"
do.	do.	B October-December	[illegible]	"
do.	do.	C Februar-März	[illegible]	"
do.	do.	C April	[illegible]	"
do.	do.	C Mai	[illegible]	"
do.	do.	C Juni	[illegible]	"
do.	do.	C Juli	[illegible]	"
do.	do.	C August-September	[illegible]	"
do.	do.	C October-December	[illegible]	"

*— Leipziger Kammzug-Terminbörse am 15. Februar. Eine generelle Aenderung in der Lage des Marktes konnte auch heute nicht constatirt werden. Es mangelte abermals an Unternehmungslust, zumal die gestrigen Berichte von der Londoner Wollauction keinerlei Anregung boten. Der Umsatz belief sich auf [illegible] kg. Die gestrigen Preise blieben in Geltung.

* **Antwerpen**, 15. Februar. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 10 Uhr — Min. La Plata-Zug. Type B. Februar 4,45 bezahlt, Juli 4,55 Käufer.

Havre, 14. Februar, 12 Uhr Mittags. Baumwolle schwach, per März [illegible], per September [illegible].

New-York, 13. Februar. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-York, Mobile und Savannah willig, in New-Orleans matt, in Galveston und Memphis stetig, in Augusta ruhig, aber stetig und sonst ruhig. Der Markt auf Lieferung in New-York gab auf Liverpooler Nachrichten nach der Eröffnung weiter nach, verblieb im ganzen Verlaufe williger und schloss stetig zu einer Ermäßigung von 14 bis 19 Points. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss kaum stetig zu einer Ermäßigung von 14 bis 25 Points.

Trautenau, 13. Februar. Garnmarkt. Der Besuch des heutigen Garnmarktes war sehr gut, der Begehr für Tow und Line sehr lebhaft. Die Spinner erzielten willig ihre vollen Forderungen, und ist besonders hervorzuheben, dass in Towgarnen für alle Nummern sich sehr reger Bedarf zeigte und die Spinner hierin schon in Lieferungsschwierigkeiten sind.

Manchester, 11. Februar. (Wochenbericht.) Garne und Stoffe. Weniger Geschäfte fanden diese Woche statt. Eine Besserung kann nur erwartet werden, wenn die Zwistigkeiten in Bezug auf die Löhne geschlichtet sind. Die Berichte über den Stoffmarkt sind fast alle entmuthigend. Ein wenig wurde für Indien gethan, hauptsächlich in den mittleren und niederen Sorten von Shirtings. Jedoch waren die Mengen verhältnissmässig klein, und Lieferungsbedingungen konnten nur mit Schwierigkeit arrangirt werden. Für China wurden Drills, Shirtings und Mexikaner in begrenzten Maasse verlangt. Garne für heimischen Bedarf blieben ausserordentlich fest. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass wegen des angegebenen Stillstandes von Webstühlen die Production der Consumtion gleichkommt; unterdessen trug das Geschäft kaum mehr als einen Detailcharakter an sich. Garne für den Export verkauften sich für keinen Markt gut. Einige wenige Geschäfte in Forties Mule Twist für Bombay etwas unter den regelmässigen Sätzen wurden gemeldet. Für China und Japan fanden nur Detailgeschäfte statt. Bolton Counts halten sich fest. Nicht viel Angebot existirt für Twofolds, weder in Cops noch in Hanks, Preise in Qualitäten, wofür Nachfrage ist, neigen sich zu Gunsten der Käufer, ohne jedoch zur Belebung wichtiger Geschäfte beizutragen. Baumwolle ist heute in Liverpool [illegible] d niedriger, so dass seit letzten Donnerstag der Fall [illegible] d per Pfund beträgt. Die Vorsicht in Ankäufen ist gewachsen und alles Geschäft, das nicht absolut nöthig war, ist aufgeschoben. Notirungen für Garne und Gespinnste blieben unverändert.

WTB. **Manchester**, 14. Februar. 12r Water Taylor [illegible], 30r Water Taylor [illegible], 20r Water Leigh 7, 30r Water Clayton [illegible], 32r Mock Brooke [illegible], 40r Mayoll [illegible], 40r Medio Wilkinson [illegible], 32r Warpcops Lees [illegible], 36r Warpcops Rowland [illegible], 40r Warpcops Wellington [illegible], 40r Double Weston [illegible], 60r Double courante Qualität [illegible], 32r 116 yards 16×16 grey Printers aus 32r 46r 178. Ruhig.

Manchester, 14. Februar. Garn- und Tüchermarkt. Bei ruhigem Geschäft waren Garne fest, Shirtings stetig.

Chicago, 13. Februar. Light Hogs [illegible]. Schweinezufuhr in Chicago [illegible], do. an den westlichen Märkten [illegible] Stück.

Hamburg, 14. Februar. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Fest. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke, Prima-Waare prompt [illegible] ℳ, Lieferung [illegible] ℳ, Kartoffelmehl, Prima-Waare [illegible] bis [illegible] ℳ, Lieferung [illegible] ℳ, Superior-Stärke [illegible] ℳ, Superior-Mehl [illegible] ℳ, Dextrin weiss und gelb prompt [illegible] ℳ, Capillär-Syrup [illegible] prompt [illegible] ℳ, Traubenzucker prima weiss geraspelt [illegible] ℳ. — Kaffee. In Folge niedrigerer Course der auswärtigen Märkte eröffnete der Markt gestern Abend in matter Haltung, März [illegible] ℳ, Mai und September [illegible] ℳ niedriger, Februar und December unverändert. Gegen Schluss konnte der Abschlag wieder eingeholt werden, der Verkehr war ziemlich belebt. Notiz 6 Uhr: behauptet, Februar und März [illegible], Mai [illegible], Juli [illegible], September [illegible], December [illegible] ℳ. Die heutige Morgennotiz wurde nach einem Abschlag von [illegible] ℳ December bis [illegible] ℳ festgestellt. Im Laufe des Vormittags war es recht ruhig, März und September schwächten sich gegen Schluss [illegible] ℳ ab, December zog [illegible] ℳ an, gegen Schluss entwickelte sich einiges Geschäft. Um [illegible] Uhr [illegible] Min. notirte: Februar und März [illegible], Mai [illegible], Juli [illegible], September [illegible], December [illegible] ℳ. An der Börse blieben nahe Sichten unverändert, mittlere und entfernte Sichten [illegible] ℳ ein und wurde zu diesen Werthen die Nachmittagsnotiz festgestellt, die sich bei kleinen Umsätzen bis zum Börsenschluss behauptete. Der Locomarkt war bei fester Tendenz ruhig. Die Unternehmungslust war beschränkt, verkauft wurden ca. [illegible] Sack Diverse. Für 2 Tage meldet Rio [illegible] Sack, Tendenz unthätig, Santos [illegible] Sack, Tendenz ruhig. Notirungen: Santos prima [illegible], superior [illegible], good [illegible], regulair [illegible], ordinary [illegible], Rio reel ordinair [illegible], Bahia [illegible], Guatemala prima [illegible], do. courante [illegible], La Guayra Trill. [illegible], do. gewaschene [illegible], Domingo verl. [illegible], Triage [illegible] ℳ. — Butter fest, 1. Qualität [illegible] ℳ, II. Qualität [illegible] ℳ, fehlerhafte und ältere [illegible] ℳ, schleswig- und holsteinische Bauerbutter [illegible] ℳ, galizische und ähnliche Bauerbutter unverzollt [illegible] ℳ, finnländische unverzollt [illegible] ℳ, amerikanische unverzollt [illegible] ℳ. — Schmalz. Steam [illegible] ℳ, Fairbank [illegible] ℳ, Armour [illegible] ℳ, Chamberlain, Koe & Co. [illegible] ℳ in Tierces per Netto-Centner excl. Zoll. Hamburger raff. in neuen Dritteltonnen: Radbruch, Stern, Schaub und Kreuz [illegible] ℳ, Schlachterschmalz [illegible] ℳ per Netto-Centner incl. Zoll. Tendenz: Unverändert fest. Squire Schmalz unverzollt in Tierces [illegible] ℳ per 100 Pfd., in Firkins [illegible] ℳ per Stück. — Chile-Salpeter. Preise: Loco [illegible] ℳ, aus Schiffen zu erwarten: Februar-März [illegible] ℳ, März [illegible] ℳ, April [illegible] ℳ, Mai [illegible] ℳ, dieselben verstehen sich ohne Abschlag und Gutgewicht. Tendenz: Sehr fest.

Bremen, 14. Februar. Baumwolle. Weichend. Upland middling loco [illegible] ℳ. Upland, Basis middling, nichts unter low middling, auf Termin-Lieferung per Februar [illegible] ℳ, per März [illegible] ℳ, per April [illegible] ℳ, per Mai [illegible] ℳ, per Juni [illegible] ℳ, per Juli [illegible] ℳ. — Schmalz. Ruhiger. Wilcox [illegible] ℳ, Choice Grocery [illegible] ℳ, Armour [illegible] ℳ, Fairbanks [illegible] ℳ, Cudahy [illegible]. — Wolle. Umsatz [illegible] Ballen. — Speck, sehr fest. Loco Short clear middl. [illegible]. — Tabak. Umsatz: [illegible] Seronen Ambalema, [illegible] Seronen Carmen, [illegible] Packen St. Felix.

Hamburg, 14. Februar, 5 Uhr 30 Min. (Privat-Abend-Notirungen.) Kaffee-Terminmarkt. Februar [illegible], März [illegible], Mai [illegible], Juli [illegible], September [illegible], December [illegible]. Tendenz: Behauptet. Heutige Buchung [illegible] Sack.

* **Hamburg**, 15. Februar, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. Februar [illegible], März [illegible], Mai [illegible]. Tendenz: Behauptet. Rio und Santos Feiertag. New-York schloss 10 Points niedriger.

WTB. **Amsterdam**, 14. Februar. Java-Kaffee good ordinary [illegible].

Rotterdam, 14. Februar. Kaffee-Terminnotirungen. Java: März [illegible] c., Mai [illegible] c., September [illegible] c. — Santos: März [illegible] c., Mai [illegible] c., September [illegible] c. — Umsatz: [illegible] B.

New-York, 13. Februar. (Telegramm von Henry Hentz & Co.) Kaffee matt und ohne Anregung. Sichtbarer Vorrath in den Vereinigten Staaten [illegible] S. — Baumwolle niedriger auf Liverpool. Die Käufer der letzten Tage realisirten.

* **Magdeburg**, 15. Februar. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel. Melis I. [illegible]. Tendenz: Ruhig. [illegible]proc. Kornzucker [illegible], [illegible]proc. Kornzucker [illegible]. Ruhig.

WTB. **Hamburg**, 14. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis [illegible]proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar [illegible], per März [illegible], per Mai [illegible], per September [illegible]. Lustlos.

WTB. **Glasgow**, 14. Februar. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 47 s [illegible] d Käufer, [illegible] d Verkäufer.

WTB. **Hamburg**, 14. Februar, Abends 6 Uhr. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co.) Rübenzucker I. Product Basis [illegible]proc. frei an Bord Hamburg per März [illegible], per August [illegible]. Matt.

Prag, 14. Februar. Zuckerbörse. Der Markt setzte Vormittags eine Kleinigkeit fester ein, doch verflel er, in Folge der nachmittägigen Auslandsdepeschen der Londoner, bei Börsenschluss trat eine stetigere Tendenz zu Tage. October wurde auf Parität Aussig zu [illegible] umgesetzt. Witterung: Regen. Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 14. Februar 1893: Raffinade [illegible] prompt [illegible] fl. G., [illegible] fl. B., Waare, Erstproduct prompt Aussig Landungsplatz [illegible] fl. G., [illegible] fl. Waare, do. Station [illegible] fl. G., [illegible] fl. Waare, März (2. Hälfte) Aussig Landungsplatz [illegible] fl. G., [illegible] fl. Waare, April (2. Hälfte) do. [illegible] fl. G., [illegible] fl. Waare, Mai (2. Hälfte) do. [illegible] fl. G., [illegible] fl. Waare, Juni (2. Hälfte) do. [illegible] fl. G., [illegible] fl. Waare, October-December [illegible] fl. G., [illegible] fl. Waare, Nachproducte Basis [illegible] Proc. Aussig von [illegible] fl.

London, 14. Februar, 11 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Joswich & Co., Hamburg.) Rohzucker [illegible]proc. Rendement frei an Bord Hamburg.

	Geld	Brief
Februar	14 s [illegible] d	14 s [illegible] d + ⅛ Proc.
März	14 s [illegible] d	14 s [illegible] d + ⅛ "
April	14 s [illegible] d	14 s [illegible] d + ⅛ "
Mai	14 s [illegible] d	14 s [illegible] d — ⅛ "

Tendenz: Matt.

London, 14. Februar, 1 Uhr Nachmittags. Rübenzucker stetig, per Februar 14 s [illegible] d, April 14 s [illegible] d. — 2 Uhr 30 Min. Zucker, roher fest, raffinirter fest, gefragt, do. gelber krystallisirter geschäftslos, do. gebleichter ruhig, krystallisirter sehr geschäftslos. Kaffee, Plantage Ceylon und ostindischer fest, mittelamerikanischer und Brasil stetig, Lieferungswaare matt. Rio per Februar [illegible]. Reis fest. Thee stetig. Schellack matt, Hanf stetig. Jute matt. — Wetter: Unbeständig.

London, 14. Februar. Colonialwaaren. (Wochenbericht.) Zucker. Vorrath [illegible] t, Ablieferungen an den Consum für die Woche und Ablieferungen für den Export [illegible] t, geknüpft während der Woche [illegible] t. — Kaffee. Vorrath [illegible] t, Ablieferungen an den Consum für die Woche [illegible] t, Ablieferungen für den Export [illegible] t, geknüpft während der Woche [illegible] t. — Reis. Vorrath [illegible] t, Ablieferungen der Woche [illegible] t, geknüpft während der Woche [illegible] t.

Breslau, 14. Februar. Kleesamen schwache Kauflust, rother unverändert, per 50 kg [illegible] ℳ, weisser knapp, per 50 kg [illegible] ℳ, hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen ruhig, per 50 kg [illegible] ℳ, feinster über Notiz. — Tannen-Kleesamen ruhig, per 50 kg [illegible] ℳ. — Thymothee etwas mehr angeboten, per 50 kg [illegible] ℳ.

Breslau, 14. Februar. Spiritus per 100 l 100 Proc. excl. 50 ℳ Verbrauchsabgaben per Februar [illegible], do. do. 70 ℳ Verbrauchsabgaben per Februar [illegible], do. do. per April-Mai [illegible].

Stettin, 14. Februar. Spiritus loco niedriger, mit 70 ℳ Consumsteuer [illegible], per April-Mai [illegible], per August-September [illegible].

Königsberg, 14. Februar. Spiritus per 100 l 100 Proc. loco [illegible], per Februar [illegible], per März [illegible].

Danzig, 14. Februar. Spiritus per 10 000 l-Proc. loco contingentirt [illegible], nicht contingentirt [illegible].

Posen, 14. Februar. Spiritus loco ohne Fass (50er) [illegible], do. loco ohne Fass (70er) [illegible]. Matter. — Regen.

Hamburg, 14. Februar. Spiritus loco still, per Februar [illegible] Br., per Februar-März [illegible] Br., per April [illegible] Br., per Mai-Juni [illegible] Br.

Stettin, 14. Februar. Petroleum loco [illegible].

Hamburg, 14. Februar. Petroleum loco ruhig, Standard white loco [illegible] Br., per März [illegible] Br.

Bremen, 14. Februar. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fass zollfrei. Schwach. Loco [illegible].

New-York, 14. Februar. Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York [illegible], do. Standard white in Philadelphia [illegible]. Rohes Petroleum in New-York [illegible]. Pipe lines Certificates per März [illegible]. Stetig.

W. **Amsterdam**, 14. Februar. Tabak. (Originalbericht des „Leipziger Tageblattes“.) Auch das heutige Java-Angebot machte als Gesammtheit einen wenig erfreulichen Eindruck. Leichte, reife, losliche Umblätter und Einlagen waren gegenüber schweren, bräunlichen, harten, fleckigen oder ähnlichen Gattungen wieder schwach vertreten, und verdienten die Loempadjang und Malang nach wie vor im Vergleich zu den Bezoekie und Kedirie wesentlich den Vorzug. Die besseren Gewächse wurden, lebhaft umstritten, unverändert hoch bezahlt, die geringeren Erzeugnisse holten mit leidlicher Kauflust ungefähr auf den letztwöchentlichen Preisverhältnissen vorwiegend ziemlich mässige Ziffern, und wurden die vorgebrachten [illegible] B. bis auf [illegible] B. übernommen.

WTB. **Breslau**, 14. Februar. Zink umsatzlos.

WTB. **Amsterdam**, 14. Februar. Bancazinn [illegible].

London, 14. Februar. Kupfer, Chili [illegible], per 3 Monat [illegible]. Zinn, Straits vorr. [illegible] £ [illegible] s, per 3 Mt. [illegible]. Blei, span. [illegible], engl. [illegible]. Zink, gewöhnl. Marken [illegible], bes. [illegible].

Middlesborough, 11. Februar. Eisenmarkt. Die etwas stärkere Nachfrage für Roheisen auf Frühjahrslieferung hat auf die Preise bisher keinen Eindruck gemacht. Middlesborougher Nr. 3 wurde in dieser Woche je nach Marke mit [illegible] s [illegible] d bis [illegible] s [illegible] d bezahlt, Hämatit-Bessemer ebenfalls hier. Diese Preise stehen unter dem Selbstkostenpreise bei den jetzigen Preisen der Rohstoffe. Man hatte erwartet, dass der Preis von Hohofen-Coaken, der auch auf [illegible] s steht, herabgehen würde; es wird aber erst eine grössere Beschränkung der Roheisenerzeugung eintreten müssen, ehe Löhne und Kohlenpreise gedrückt werden können.

Hamburg, 14. Februar. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engros-Preise stellen sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt [illegible] ℳ, Seezungen [illegible] ℳ, Rothzungen [illegible] ℳ, Zander [illegible] ℳ, Schollen, grosse [illegible] ℳ, Karpfen, lebende [illegible] ℳ, todte [illegible] ℳ, Schellfische, grosse [illegible] ℳ, mittel [illegible] ℳ, kleine [illegible] ℳ, Lachsforellen [illegible] ℳ, Hechte, Flimer [illegible] ℳ, Lengfisch [illegible] ℳ, Hummer, lebende [illegible] ℳ, Cablian, grosse per Pfund [illegible] ℳ, kleine [illegible] ℳ, Rochen [illegible] ℳ. Zufuhren befriedigend. Tendenz: Fest.

Viehmärkte.

* **Hamburg**, 14. Februar. (Original-Bericht der Notirungs-Commission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstrasse waren angetrieben [illegible] Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover ([illegible]), Mecklenburg ([illegible]), Schleswig-Holstein ([illegible]). Es wurden gezahlt per 50 kg Schlachtgewicht: für I. Qualität [illegible] ℳ, ausnahmsweise bis [illegible] ℳ, II. Qualität [illegible] ℳ, III. Qualität [illegible] ℳ, geringste Sorte [illegible] ℳ. Der Handel war schleppend. Unverkauft blieben [illegible] Stück.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.

Am 13. Februar [illegible] t.

Breslau, 14. Februar. Weizen ruhig, per 100 kg weisser 14,10 bis [illegible] ℳ, gelber [illegible] ℳ, feinster über Notiz. — Roggen ohne Aenderung, per Februar [illegible], per April-Mai [illegible], per Mai-Juni [illegible]. — Rüböl per Februar [illegible], per April-Mai [illegible]. — Wetter: Milde.

Stettin, 14. Februar. Weizen loco matt, [illegible], per April-Mai [illegible], per Mai-Juni [illegible]. — Roggen loco matt, [illegible], per April-Mai [illegible], per Mai-Juni [illegible]. — Pommerscher Hafer loco [illegible]. — Rüböl loco fest, per April-Mai [illegible], per September-October [illegible].

Königsberg, 14. Februar. Weizen unverändert. — Roggen niedriger, per 2000 Pfd. Zollgewicht [illegible]. — Gerste unverändert. — Hafer besser, loco per 2000 Pfd. Zollgewicht [illegible]. — Weisse Erbsen unverändert. — Schneefall.

Danzig, 14. Februar. Weizen loco unverändert, Umsatz [illegible] t, do. bunt und hellfarbig [illegible], do. hochbunt, glasig und weiss [illegible], Regulirungspreis zu freiem Verkehr [illegible], do. per April-Mai Transit [illegible] Pfd. [illegible]. — Roggen loco unverändert, inländischer per [illegible] Pfd. [illegible], do. polnischer oder russischer Transit [illegible], Regulirungspreis zum freien Verkehr [illegible], do. per April-Mai Transit [illegible] Pfd. [illegible]. — Gerste, grosse loco [illegible]; Gerste, kleine loco [illegible]. — Hafer loco [illegible]. — Erbsen loco [illegible]. — Wetter: Thauwetter.

Hamburg, 14. Februar. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer [illegible]. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer [illegible], russischer loco ruhig, Transito [illegible]. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loco [illegible]. — Wetter: Regen.

Mannheim, 14. Februar. Weizen per März [illegible], per Mai [illegible], per Juli [illegible]. — Roggen per März [illegible], per Mai [illegible], per Juli [illegible]. — Hafer per März [illegible], per Mai [illegible], per Juli [illegible]. — Mais per März [illegible], per Mai [illegible], per Juli [illegible].

Wien, 14. Februar. Weizen per Frühjahr [illegible] G., [illegible] B., per Herbst [illegible] G., [illegible] B. — Roggen per Frühjahr [illegible] G., [illegible] B. — Mais per Mai-Juni [illegible] G. — Hafer per Frühjahr [illegible] G.

Pest, 14. Februar. Weizen billiger, per Frühjahr [illegible] G., [illegible] B., per Herbst [illegible] G., [illegible] B. — Hafer per Frühjahr [illegible] G., [illegible] B. — Mais per Mai-Juni [illegible] G., [illegible] B. — Kohlraps per August-September [illegible] G., [illegible] B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 14. Februar. Weizen per März 177, per Mai 179. — Roggen per März 131.

London, 14. Februar. An der Küste 9 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

Liverpool, 14. Februar. Weizen [illegible] d, Mais [illegible] d niedriger, Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

Hull, 14. Februar. Weizen ruhig, schwächer. — Wetter: Milde.

Petersburg, 14. Februar. Feiertag.

New-York, 14. Februar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Grossbritannien [illegible], do. nach Frankreich [illegible], do. nach anderen Häfen des Continents [illegible], do. von Californien und Oregon nach Grossbritannien [illegible] Quarters.

New-York, 14. Februar. Baumwolle in New-York [illegible], do. in New-Orleans —,—. — Schmalz loco [illegible], do. (Rohe & Brothers) [illegible]. — Zucker (Fair refining Muscovados) [illegible]. — Mais (New) per Februar [illegible], per März —,—, per Mai —,—. — Rother Winterweizen loco [illegible]. — Kaffee (Rio Nr. 7) [illegible]. — Mehl (Spring clears) [illegible]. — Getreidefracht [illegible]. — Kupfer [illegible]. — Rother Weizen per Februar [illegible], per März [illegible], per Mai [illegible], per Juli [illegible]. — Kaffee Nr. 7 low ordin. per März [illegible], per Mai [illegible].

Berlin, 14. Februar. Die heutigen Telegramme aus Amerika lauten matter; man betrachtet die von privater Seite gemeldete Abnahme der continentalen Vorräthe um etwa [illegible] Millionen Bushels angesichts der Grösse der Bestände als verhältnissmässig gering. Da auch die europäischen Märkte ihre Stimmung mehr als matt oder lustlos depeschirt hatten, so blieb dies nicht ganz ohne Einfluss auf die hiesige Börse. Der Verkehr war indessen auch heute so geringfügig, dass die Notirungen zum grossen Theil als nominell betrachtet werden müssen. Immer und immer wieder werden wir darauf hingewiesen, dass diese Geschäftsstille, welche auch für die Preise selbst ein Verhängniss bildet, ausser in den verschiedenen durch die allgemeine Geschäftslage bedingten Gründen, hauptsächlich in der fortdauernden Unsicherheit der Rechtsverhältnisse wurzelt, welche zwischen unseren Commissionshäusern und deren Kunden in dem Ausgange so vieler Processe sich kundgiebt. — In Weizen zeigen Preise eine Abschwächung von [illegible] bis [illegible] ℳ bei kaum nennenswerthen Umsätzen. Das Waarengeschäft ist unbedeutend; von ausländischen Anstellungen kommt für den hiesigen Markt nichts in Betracht. — Roggen bleibt mit der Bahn geliefert angeführt. Im Terminhandel fehlte es ebenso an Abgebern wie an Käufern, so dass sich Preise kaum änderten. — Hafer blieb für Waare fest und auch für Termine zeigte sich einige Frage. — Mais ist matt. Die aussergewöhnlich billigen Frachten von der Donau hierher gestalten die Anstellungen lohnend. — Mehl ruhig und unverändert. — Rüböl hat gegen gestern nicht sonderlich im Preise geschwankt. — Spiritus schien auf die Zahlen der Januarstatistik hin zuerst sich matter stellen zu wollen; dem mehrseitig hervortretenden Deckungsbedürfniss gegenüber fehlten aber Abgeber, und da auch für Hamburg wieder Waare gekauft wurde, befestigte sich die Haltung. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 für 100 kg Brutto mit Sack. Termine wenig verändert. Für diesen Monat [illegible] ℳ, April-Mai [illegible] ℳ bez., Mai-Juni [illegible] ℳ bez., Juni-Juli [illegible] ℳ bez. — Weizenmehl für 100 kg Brutto mit Sack. Nr. 00 [illegible] ℳ, Nr. 0 [illegible] ℳ. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl für 100 kg Brutto mit Sack. Nr. 0 und 1 [illegible] ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 [illegible] ℳ, Nr. 0 [illegible] ℳ höher als Nr. 0 und 1. — Rüböl für 100 kg mit Fass. Termine schwach behauptet. Für diesen Monat [illegible] ℳ, April-Mai [illegible] ℳ bez., Mai-Juni [illegible] ℳ bez., September-October [illegible] ℳ bez.

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 15. Februar, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oesterr. Credit-Actien	328,35	Deutsche Banknoten	59,17½
Lombarden	99,75	Ungarische Goldrente	115,85
Elbethalbahn	237,—		

Tendenz: Günstig.

Paris, 15. Februar, 12 Uhr 30 Min. 3proc. Rente 96,87.

Berlin, 15. Februar, 12 Uhr 15 Min. (Amtlich.)

Oesterr. Credit-Actien	178,—	Disconto-Commandit	193,25
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	45,00	Dresdner Bank	151,60
Buschtiehrad. E.-A. Lit. B	200,50	Nordd. Lloyd	109,75
Dortmund-Enschede	100,50	Bochumer Gussstahl	[illegible]
Dux-Bodenb. E.-St.-A.	222,90	Dortmunder Union	[illegible]
Elbethalbahn	114,50	Gelsenkirchen	148,75
Gotthardbahn	159,—	Hibernia	119,60
Lübeck-Büchen	148,00	Königs- und Laurahütte	97,60
Mainz-Ludwigsh. E.-A.	116,50	3% Ital. Rente	93,10
Marienburg-Mlawka	[illegible]	Oesterr. Silberrente	82,25
Warschau-Wien	194,10	Harpener	133,40
Mittelmeer	101,5[illegible]	Russ. Noten	214,—
Ostpreuss. Südb. E.-A.	76,[illegible]	Ungarische Goldrente	97,75
Berliner Handelsgesellsch.	141,[illegible]	3proc. Reichsanleihe	87,20
Darmstädter Bank-Act.	140,[illegible]	Privat-Discont	74,90
Deutsche Bank	167,60	Ungarische Kronenrente	94,70

Dynamit Trust 137,—, 1880er Russen [illegible].

Tendenz: Weitere Festigkeit in Fonds und Banken. Montanwerthe unentschieden. Böhmische Bahnen [illegible], heimische schwächer, Schifffahrtsactien belebt.

Berlin, 15. Februar, 12 Uhr 45 Min.

Oesterr. Credit-Anstalt	177,00	Königs- und Laurahütte	97,60
Ungar. Goldrente	97,75	Harpener Bergwerksges.	132,60
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	45,75	Russische Noten	214,50
Elbethalbahn	104,50	Dresdner Bank	152,50
Berliner Disconto-Gesellsch.	192,90	Deutsche Bank	167,25
Bochumer Gussstahl-Verein	127,60	Berliner Handelsgesellsch.	146,—
Dortmunder Union	59,75	Buschtiehrader Bahn Lit. B	20,30

Tendenz: Montanwerthe schwächer. Ungar. Kronenrente 94,70.

Berlin, 15. Februar, 1 Uhr 15 Min.

Oesterr. Credit-Actien	177,00	Bochumer Gussstahl	127,—
Oesterr. Südbahn (Lombd.)	45,60	Dortmunder Union St.-Pr.	59,75
Buschtiehrader B	201,—	Gelsenkirchen	147,50
Elbethalbahn-Actien	104,40	Harpener	132,40
Dux-Bodenbach. E.-B.-Act.	222,90	Hibernia	117,50
Gotthard E.-B.-Actien	150,25	Königs- u. Laurahütte	97,40
Schweiz. Centralbahn	118,75	Consolidation	161,50
Warschau-Wiener E.-B.-A.	194,80	Nordd. Lloyd	110,25
Marienburg-Mlawka E.-A.	65,50	Ungar. Goldrente	97,75
Mittelmeer-Actien	101,50	Italienische Rente	93,15
Berliner Disconto-Ges.	192,25	4% Russen von 1880	99,30
Berliner Handelsgesellsch.	145,40	II. Orient	68,60
Deutsche Bank	167,—	Rubelnoten	215,—
Dresdner Bank	151,40		

* **Berlin**, 15. Februar. Fondsbörse. Die Börse eröffnete in fester Haltung auf die fortgesetzte Credit-Hausse in Wien in Verbindung mit der ausgezeichneten Disposition des Fondsmarktes. Die Meinung, dass für die demnächst zur Ausgabe gelangenden 65 Millionen Goldrente das Gold bereits angeschafft sei, wirkte belebend auf österreichische und ungarische Staatswerthe, wie auch Mexikaner und Italienische Rente guter Nachfrage begegneten. Leitende Banken hielten sich auf gestrigem Preisstande, Deutsche Bank stärker gesucht. Auf dem Markte für Montanwerthe vollzogen sich Schwankungen, da sich mehrfach die Neigung zu Realisirungen zeigte. Das Gerücht, dass sich bei der morgigen Constituirung der Kohlenverkaufs-Actien-Gesellschaft noch Schwierigkeiten ergeben würden, wird allenthalben bezweifelt. Von Bahnen waren Italienische, Lombarden und Elbethal besser. Schifffahrtsactien belebt und steigend. Russische Fonds und Rubelnoten fest, heimische Fonds etwas schwächer auf das Gerücht, dass demnächst 300 Millionen 3½proc. preussischer Anleihen zur Ausgabe gelangen sollen. Ungarische Kronenanleihe: 94,85. — Privat-Discont 1⅝ Proc.

Berlin, 15. Februar. (Schluss-Course.)

Staatsanleihen.		Oesterr. Creditanstalt	177,40
Oesterr. Banknoten	168,65	Pomm. Hyp.-Actien-Bank	114,20
Russische Banknoten	214,50	4% Pomm. Hyp.-A.-Bk.-Pfdb.	—
Napoleonsd'or	16,25	Gothaer Privatbank	113,10
3proc. Deutsche Reichsanl.	87,40	Reichsbank	149,75
3½proc. do. do.	101,20	Sächsische Bank	115,75
4proc. do. do.	107,90	Weimarische Bank	104,50
3½proc. Preuss. Consols	101,30	Industrie-Actien.	
4proc. do. do.	107,80	Berl. Masch.-F. (Schwartzk.)	238,75
Sächs. 3proc. Rente	88,10	Bismarckhütte	138,30
3½% Sächs. Ldw. Pfd.- u. Crdtb.	97,90	Bochumer Gussstahl	126,90
4 do. do. do.	102,90	Chemn. Werkz. (Zimmerm.)	—
Italienische Rente	93,20	Donnersmarckhütte	88,25
6proc. Mexicaner	84,70	Dortmunder Union St.-Pr.	59,70
Oesterr. Goldrente	99,60	Edison	142,50
Oesterr. Loose von 1860	129,40	Eschweiler	87,—
5proc. Rumän. Rente	99,50	Gelsenkirchen	147,75
Russische Anleihe von 1880	98,30	Glauziger Zuckerfabrik	115,—
do. do. von 1889	—	Grusonwerk	192,—
Russ. II. Orient-Anleihe	68,70	Harkort Bergwerk Pr.-A.	84,—
Russ. III. Orient-Anleihe	68,70	Harpener	132,50
Serb. amort. Staatsrente	80,40	Hibernia	117,70
Türkische Loose	94,00	Hörder Bergwerk	48,—
Ungarische Goldrente	97,75	Kette	68,—
Eisenbahn-Actien.		Königin-Marienhütte	56,—
Aussig-Teplitzer	434,10	Königs- und Laurahütte	97,30
Buschtiehrader Lit. B	200,80	Korbisdorf Zucker	110,50
Dortmund-Gronau-Enschede	106,75	Lauchhammer, conv.	104,50
Dux-Bodenbacher	223,10	Leopoldshall	77,—
Gotthardbahn	150,—	Norddeutscher Lloyd	109,75
Lübeck-Büchener	143,—	Riebeck Bierbrauerei	165,—
Lüttich-Limburger	25,10	Riebeck, Montanwerke	157,25
Mainz-Ludwigshafen	116,30	Rositzer Zuckerfabrik	84,00
Marienburg-Mlawka	65,40	Sächs. Kammg.-Sp. (Solbrig)	98,50
Oesterr. Localbahn	86,50	Sächs. Masch.-F. (Hartmann)	135,25
Oesterr. Nordwestb. B. (alt)	104,10	Sächs.-Thür. Braunk.-Verw.	140,—
Oesterr. Südb. (Lomb.)	45,70	Sächs. Webst.-F. (Schönherr)	165,—
Prinz Henri	72,—	Westeregeln, cons.	117,80
Saalbahn St.-A.	25,60	Wechsel.	
Saalbahn Pr.-A.	93,50	Amsterdam kurz	168,40
Weimar-Gera St.-A.	16,60	do. lang	168,00
Weimar-Gera Pr.-A.	88,60	Brüssel kurz	81,10
Werrabahn	68,60	do. lang	80,85
Bank-Actien.		Italien kurz	77,85
Allg. Deutsche Cred.-Anst.	169,90	London kurz	20,42
Berliner Handelsgesellsch.	145,25	do. lang	20,35½
Darmstädter Bank	139,75	Paris kurz	81,25
Disconto-Command.-Anth.	192,—	do. lang	81,—
Deutsche Bank	166,75	Wien kurz	168,60
Dresdner Bank	150,75	do. lang	168,10
Dresdner Bankverein	109,40	Petersburg kurz	213,25
Leipziger Bank	129,80	do. lang	212,25
Mitteldeutscher Credit	101,60	Warschau kurz	214,—

Ungarische Kronenrente 94,70.

Nachbörse 3 Uhr:

Berliner Handelsgesellsch.	145,60	Prinz Henri	71,60
Darmstädter Bank	139,75	Warschau-Wien	194,80
Deutsche Bank	166,00	Bochumer Gussstahl	127,25
Disconto-Comm.	192,10	Dortmunder Union	59,60
Dresdner Bank	152,60	Gelsenkirchen	147,80
Nationalbank f. Deutschland	118,25	Hamburg-amerik. Packetf.	99,45
Oesterr. Credit	177,40	Harpener	132,60
Buschtiehrader B	200,—	Hibernia	117,70
Dux-Bodenbacher	221,90	Königs- und Laurahütte	97,60
Gotthard	157,80	Nobel Dynamit	136,70
Mittelmeerbahn	101,50	Norddeutscher Lloyd	110,25
Mainz-Ludwigshafen	116,25	Egypter	—
Marienburg-Mlawka	65,40	4proc. Russen von 1880	98,—
Oesterr. Nordwestbahn B	104,10	Russische Noten	214,75
Oesterr. Südbahn	45,00	Türkische Loose	95,—
Ostpreussen	78,40	Ungar. Goldrente	97,70

Tendenz: Die Börse schliesst in schwacher Haltung.

London, 15. Februar, 11 Uhr 5 Min. 2¾proc. Consols 99,... 4proc. ... cons. Russen 99⅝.

Berliner Productenbörse, 15. Februar, 10 Uhr 45 Min. Vorbörse: Weizen per April-Mai 154,75. Tendenz: Geschäftslos. — Roggen per April-Mai 137,00. Tendenz: Schwächer. — Hafer per April-Mai 144,—. Tendenz: Behauptet. — Spiritus 70er loco per Februar-März 32,10, per April-Mai 32,80, per August-September 34,60. Tendenz: Leblos.

Berliner Productenbörse, 15. Februar, 1 Uhr 50 Min. Weizen loco 147—160 ₰, per April-Mai 154,75 ₰, per Mai-Juni 156,— ₰, per Juni-Juli 157,25. — Roggen loco 136,— ₰, per April-Mai 137,75 ₰, per Mai-Juni 139,50 ₰, per Juni-Juli 139,50 ₰. Kündigung 2. Tendenz: Schwach. — Spiritus 70er loco 32,40, per Februar-März 32,— ₰, per April-Mai 32,80 ₰, per Juni-Juli 33,60 ₰, per August-September 34,60. Kündigung —. 50er loco 52,00 ₰. Tendenz: Schwach. — Rüböl loco 52,50 ₰, per April-Mai 52,00 ₰, per Mai-Juni 52,30 ₰. Tendenz: Flau. — Hafer per April-Mai 144,25 ₰, per Juni-Juli 144,25.

* **Berlin**, 15. Februar. Productenbörsen-Bericht. Die Unlust im Geschäft hält an; Weizen war behauptet, Roggen kaum verändert, Hafer bekundete festere Haltung, ohne es jedoch zu einer Preisaufbesserung zu bringen. Rüböl verflaute bei vermehrter Kauflust, Spiritus tendirte schwächer.

WTB. **Liverpool**, 14. Februar. Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 6000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Träge. Indische ⅟₁₆ niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: Februar-März 4⁵⁄₆₄ Käuferpreis, März-April 4⁵⁄₆₄ do., April-Mai 4⁶⁄₆₄ do., Mai-Juni 4⁷⁄₆₄ do., Juni-Juli 4⁸⁄₆₄ do., Juli-August 4⁹⁄₆₄ Werth, August-September 4⁹⁄₆₄ Verkäuferpreis, September-October 4¹⁰⁄₆₄ d do.

WTB. **Liverpool**, 15. Februar. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthmassl. Umsatz 7000 B. Tendenz: Ruhig. Import 2000 B.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 15. Februar.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Dividende	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Leipziger Dünger-Export-Ges.	5%	1.1.	4	106 G.
Christ'schen Musikwerke	10%	1.1.	4	102 G.
Lochmann'schen Musikwerke	10%	1.1.	4	105 G.
Gesellschaft für Fuhrwesen	2½%	1.7.	4	—
Leipziger Verein (à 300 ₰ Einz.)	5%	1.1.	fco.	290 G.
Leipziger Gesellsch. (à 150 ₰ Einz.)	10%	1.2.	4	225 G. pr. Stck.
Leipziger Schwimmanstalt	3%	—	fco.	50 G. pr. Stck.
Hypoth.-Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1.1.1.7.	5	103½ G.
Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1.11.	4	100 G.
Partial-Obl. Ullersdorfer W.	—	1.1.1.7.	4½	101,50 G.

Schifffahrt.

WTB. **New-York**, 14. Februar. Der Dampfer der Hamburgisch-amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft „Bohemia" erlitt in Hoboken während der Ladung ein Leck. Da die Befürchtung vorlag, dass derselbe untergehen würde, wurde der Dampfer entladen und behufs Reparatur nach Brooklyn gebracht.

Eingetroffen: in Antwerpen (13/2) der nordd. Lloyd-Postdampfer „Bayern"; in St. Thomas (12/2) der Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer „Teutonia" von Hamburg.

Abgegangen: von Antwerpen (14/2) „Weser" vom La Plata nach Bremen, von Rio de Janeiro (13/2) „Köln" nach Bremen, von Genua (13/2) „Sachsen" nach Port Said, alle drei nordd. Lloyd-Postdampfer.

Passirt: Lizard (14/2) der nordd. Lloyd-Postdampfer „Saale" von New-York.

Schiffsbericht von Heinr. Heisterbergk, Spediteur in Hamburg. Angekommene Schiffe am 12. Februar: „Rheinfels" von Brit.-Indien; am 13. Februar: „Neapel" von Mittelmeer, „Brit. Queen" von Hartlepool, „Sprite" von Hull, „Astronom" von London, „Stromvaart" von Rotterdam, „Graxton" von London, „Leicester" von Grimsby, „Cumberland" von Dundee, „Warsaw" von Leith, „Montevideo" von Süd-Amerika, „Knight Commander" von Ost-Indien, „Ulva" von Spanien; am 14. Februar: „Berlig" von Goole.

Abgegangene Schiffe am 13. Februar: „Warrington" nach Grimsby, „Maas" nach Rotterdam, „Cuxhaven" nach Goole, „Ulva" nach Leith.

Während des Druckes eingegangen:

*— Deutsche Grundcreditbank zu Gotha. Wie uns aus Gotha telegraphisch mitgetheilt wird, ergiebt der Abschluß der Deutschen Grundcreditbank zu Gotha einen Reingewinn von 787 064 Mark gegen 823 683 ₰ im Vorjahre. Der Aufsichtsrath legte die Dividende auf 3½ Proc. wie im Vorjahre fest. Die ordentliche General-Versammlung findet am 7. März statt.

Leipziger Börsen-Course am 15. Februar 1893.

Wechsel.

Amsterdam pr. 100 Fl. ...	k. S. p. 8 T.	169,40 G.		
	l. S. p. 2 M.	168,65 G.		
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	k. S. p. 8 T.	81,10 G.		
	l. S. p. 3 M.	80,65 G.		
* Ital. Plätze pr. 100 Lire	k. S. p. 10 T.	77,80 G.		
	l. S. p. 3 M.	—		
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	c. S. p. 10 T.	81,10 G.		
London pr. 1 Pfd. Sterl.	k. S. p. 8 T.	20,43 G.		
	l. S. p. 3 M.	20,34 G.		
Madrid u. Barcelona per 100 Pesetas	k. S. p. 14 T.	68,65 G.		
	l. S. p. 2 M.	—		
Paris per 100 Francs	k. S. p. 8 T.	81,20 G.		
	l. S. p. 3 M.	80,80 G.		
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 21 T.	—		
	l. S. p. 3 M.	—		
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	c. S. p. 8 T.	—		
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	k. S. p. 8 T.	168,75 G.		
	l. S. p. 2 M.	167,75 G.		

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Bank-Discont.

Reichsbank	5 %
do. Lombard	5½ u. 6
Amsterdam	3½
Brüssel	2½
Italienische Plätze	5
Schweizer Plätze	2½
London	2½
Madrid	5
Paris	2½
Petersburg	4½
Wien	4

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	Cours
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	3	Deutsche Reichs-Anl. alte	87,80 G. 1000 87,60 G.
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	3	do. do. (v. 1891 u. 92)	87,50 G.
M. 5. 2. 200	1/1. 7	3	do. do. alte	87,50 G.
M. 5. 2. 200	1/4. 10	3	do. do. (v. 1891 u. 92)	87,50 G.
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	3½	do. do.	101,40 G.
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	3½	do. do.	101,40 G.
M. 5. 2. 200	1/1. 7	3½	do. do.	101,40 G.
M. 5. 2. 200	1/4. 10	3½	do. do.	101,40 G.
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	4	do. do.	108 B.
M. 5. 2. 200	do.	4	do. do.	108 B.
T. 1000; 5. 4. 3. 2. 100; 50; 25	1/1. 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	100,25 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 300	1/4. 10	3	do. cons. Staats-Anl. (alte u. von 1890/92)	87,60 bzG.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 200	1/4. 10	3½	do. do.	101,50 G.
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	4	do. do.	107,85 bz.
5. 2. 200; 150	1/4. 10	4	do. do.	107,85 bz.
M. 5. u. 3000	1/1. 7	3	K. S. Renten-Anl.	89,10 G. 5000 89,05 G.
M. 5. u. 3000	1/4. 10	3	do. do.	89,10 G.
M. 1000	1/1. 7	3	do. do.	89,15 G.
M. 1000	1/4. 10	3	do. do.	89,15 G.
M. 500	1/1. 7	3	do. do.	89,80 bz.
M. 500	1/4. 10	3	do. do.	89,80 bz.
M. 300	do.	3	do. do.	89,50 B.
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	94 G.
T. 500	1/1. 7	3½	do. do. v. 1852-68	100,60 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	100,60 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869	100,60 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852-68	100,60 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867	100,60 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	100,60 G.
T. 500	do.	3½	do. do. fr. Löb.-Zittau La. A	99,80 G.
T. 25	do.	4	do. do. do. La. B	102,75 G.
T. 100	do.	4	do. do. fr. Sächs.-Schl. E.-A.	111 G.
T. 1000 u. 500	1/4. 10	3½	do. Landrentenbriefe	97,50 G. f
T. 100 u. 50	do.	3½	do. do.	97,50 G. f
M. 6000; 1; 300	1/1. 7	3½	do. L.-C.-Rentensch.	98,40 G.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. 18. I. u. II.	103,25 G.
M. 10. 5. 2000; 1000. 5. 4. 100	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	107,50 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/2. 8	3½	Bremer St.-Anl. 1885/87 u. 88	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/5. 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—
M. 2. 1000; 500	1/2. 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—
			Deutsche Präm.-Anl. und Loose.	
T. 100	1/2. 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—
T. 100	1/5	4	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	—	Brschw. 20-Thlr.-L. p. St. M.	106 B.
T. 100	1/4. 10	3½	Köln-Mind. K.-G. Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1. 7	3½	Gotha Gr.-Cr.-B. Pr.-Pf. I.	—
			abgest.	114 G.
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	108,25 G.
T. 40	—	—	Kurh. 40-Thlr.-L. p. St. M.	—
fl. 7 = T. 4	—	—	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	—
T. 100	1/2	4	do. Dtsch. Hyp.-B. Pr.-Pf.	—
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L. in M.	—
			Stadt-Anleihen.	
M. 5. u. 100	1/4. 10	4	Apolda von 1891	101,80 G. f
T. 5. 2. 100; 50; 25	1/1. 7	3½	Berlin von 1886—90	98,50 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4. 10	3½	do. do. 1892	98,50 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/1. 7	3½	Chemnitz von 1889	99,10 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4. 10	4	do. von 1874	102,50 B.
M. 1b. u. 500	1/1. 7	4	do. von 1879	103,25 G. f.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4. 10	3½	Dresden von 1886	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/4. 10	4	do. von 1863	101 B.
T. 5. u. 100	1/4. 10	4	do. von 1871	103,10 G. f
T. 5. u. 100	1/1. 7	4	do. von 1875	103,10 G. f
M. 5. 1000; 500	1/4. 10	4	Gera von 1887	98,25 G. f
M. 5. u. 1000	1/1. 7	3½	do. von 1887	98,25 G. f
M. 5. u. 200	do.	3½	Halle a. S. von 1886	97 G. f
M. 1000; 5. 200	1/4. 10	3½	Leipzig v. 1885 Tausch-Anl.	94,50 G.
T. 100 u. 50	1/4. 10	3½	do. von 1887	100,15 bz.
M. 5. u. 1000	1/1. 7	3½	do. von 1888 (S. I i. v. 2)	100,15 bz.
M. 5. u. 1000	1/4. 10	3½	do. von 1887	100,15 bz.
M. 5. u. 100	1/1. 7	3½	do. von 1890 (S. I i. v. 2)	100,15 bz.
M. 5. u. 100	1/4. 10	3½	do. von 1884	101,50 G.
M. 5. u. 1000	1/1. 7	4	do. von 1884	103,50 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1870 conv. 4½	103,50 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1873 conv. 4½	103,50 G.
M. 1000; 5. 200	1/4. 10	3½	Leisnig von 1888	99 G.
M. 1000, 2000, 1000; 500, 200, 100	1/1. 7	3½	Plauen i. V. von 1889	97,50 G.
M. 2. 2000; 5. 200	1/1. 2	4	do. von 1892	103,80 G. f.
M. 2. 1000; 500	1/1. 7	3½	Zwenkau von 1891	97,25 B.
			Pfandbriefe.	
M. 5. 1000; 500	1/1. 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	98,60 G.
M. 2000 u. 500	do.	4	do. do.	102,60 G.
T. 500	1/1. 7	3½	Erbl. Ritterseh. Cred.-Ver.	97 G. f
T. 100 u. 25	do.	3½	do. do.	97 G. f
M. 2. 1½. 1000	do.	3½	do. do.	99,60 G.
M. 5. 2. 500; 75	do.	4	do. do.	99,60 G.
T. 500	do.	4	do. do.	100,50 G.
T. 100 u. 25	do.	4	do. do.	100,50 G.
T. 500	do.	4	do. do. (S. VuVI)	102 G. f
T. 100 u. 25	do.	4	do. do.	102 G. f
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 200	1/4. 10	4	Frankf. Hyp.-Bnk. (Unkündb. bis 1900)	103,80 G.
M. 5. 1½. 1000; 5. 5. 200	1/1. 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S. III. u. IV. à 100%, r. f. 1893	99,60 G.
M. 5. 1000; 5. 300	do.	4	do. S. V 100%, r. (E.-K.)	94,50 G.
M. 5. 1000; 5. 300	do.	4	do. S. VI do.	103 G.
M. 5. 1000; 500	div.	3½	Lsst. Rk. u. Banta. Lausitz Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs.	100 G.
			Pfandbriefe verloosb.	
M. 5. 2. 1½. 1000; 5. 5. 100; 75	div.	3	do. Creditbriefe do.	99 G.
	1/1. 7	3½	do. Pfandbriefe do.	97,90 G.
M. 2. 1½. 1000; 5. 5. 300; 75	div.	4	do. Pfandbriefe do.	102,75 G.
T. 5. 100; 50	1/1. 7	4	do. Creditbriefe do.	102,75 G. f
T. 5. 100; 50	1/4. 10	4	Leipz. Hyp.-Bk.-Scheine	101,50 G.
M. 1500; 1000; 5. 500	do.	4½	do. do. do.	103,25 G.
	do.	4	do. Hyp.-Bk. u. Anl.-Sch. gr.	102,50 G.
M. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	1/1. 7	4	Mein. D. Hyp.-Gr.-Pfb. verl.	101,40 G. f
M. 4. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	1/4. 10	4	do. do. Pfdbr., unkündbar bis 1900	103 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 5. 100	div.	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-Bk. Hyp.	101,20 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1. 7	3½	do. Central-Bod.-Cr.-A.-G. Pfandbriefe	98,75 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4. 10	4	do. do. do. v. 1880—90	101,70 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1. 7	4	do. do. v. 1887 unkdb. b. 1897	103,60 G.
M. 5. 4. 1000; 5. 2. 100	do.	3½	do. do. Communalobl.	—
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 200	div.	3½	do. Hyp.-A. S. III, IV, VI 100%, r.	97,50 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 5. 200	1/1. 7 / 1/4. 10	4	do. do. S. VII—X 110%, r.	102 G.
		4	do. do. S. XV—XVIII unverl. (b. 1900) 100% rckzb.	103 G.
T. 1000; 5. 2. 100; 50	1/1. 7	4½	do. do. S. I 110%, rückz.	—
M. 5. 1000; 5. 5. 200	do.	4	do. do. S. VI à 100%, rz.	—
M. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1. 7	4	Sächs. Bod.-Cr.-Bk. i. Mölk.	101,50 G.
			Diverse Obligationen.	
M. 5. u. 1000	1/1. 7	3½	Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	100,85 G.
M. 5. 5. 100	do.	3½	do. do.	100,25 G.
M. 10. u. 5000	1/4. 10	3½	do. do. (S. IV)	100,50 G.
M. 5. 2000; 500	1/4. 10	3½	Bankanst. f. d. Reg.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl., gar.	—
M. 5. 1000; 500	1/1. 7	3½	Communalb. Lbacha. A.-G.	98 G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. do.	99,60 G.
M. 1000	1/1. 7	3½	Leipz. Stadtsb. Anl. u. Nordb.	102 G.
M. 1000	do.	4	do. do. do.	99,75 G.
T. 300	1/1. 7	4	Mansf. Gewsch. v. 1887 (cv.)	—
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1876 (cv.)	99 B.
M. 1000 u. 500	1/4. 10	4	do. do. v. 1880	99 B.
M. 5. 1000; 500	1/1. 7	4	do. do. v. 1872 (cv.)	99 B.
M. 1000 u. 300	1/1. 7	3½	Schwrzb. Rdlst. Ldesr. Sch.	98,00 G. 1000 f
M. 5. u. 200	1/5. 11	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch. Sch.	102,75 B.
M. 5. 2. 200	1/11	3½	do. do. do.	102,75 B.

Sorten.

		Mark
Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stck.	—
Zerschnittene Ducaten	per 500 Gramm brutto	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	16,24 G.
do.	per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Gold	per 500 Gramm fein	—
Silber	per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 fl. Oe. W.	168,80 G.
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	214,75 G.
do. do. per Ultimo Februar	per 100 Rbl.	—

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. pro 1891	Divid. pro 1892		Cours	
T. 100	1/1	4	12⁴⁄₁₀	—	Altenburg-Zeitz	203 G.	
T. 100	do.	5	5⁴⁄₁₀	—	do. St.-Prior.-Act.	183 G.	
fl. 300 F.	1/1	5	20	—	Aussig-Teplitz	432 G.	I.D.
—	—	fco	15	—	do. Gen.-Sch. p. St. M.	3675 G.	I.D.
fl. 150 F.	1/1	4	5½	—	Böhm. Nordbahn	112,25 G.	I.D.
fl. 200 F.	1/1. 7	5	7½	—	Böhm. Westb. 4% gar.	153,60 G.	
fl. 125 F.	1/1	4	10	—	Buschtiehrad. La. A	285 bzG.	I.D.
fl. 150 F.	do.	4	10½	—	do. La. B	200,50 B.	I.D.
M. 600	1/1	4	4½	—	Dortm.-Ensch. St.-A.	107 B.	I.D.
fl. 300 S.	1/1	4	12	—	Dux-Bodenbacher St.-A. La. A u. B	222,50 G.	I.D.
fl. 200 C. M.	1/1. 7	4	8,98	—	Galiz. Carl-Ludw.-B.	93,75 G.	
Frcs. 500	1/1	4	5	—	Gotthardbahn	150 G.	I.D.
fl. 200 F.	1/1	4	7	—	Graz-Köflach	118,75 B.	I.D.
fl. 150 S.	1/5. 11	4	4½	—	Lemb.-Czern.-Jassy	109,60 G.	
T300 M1500	1/1	4	6⅔	—	Lübeck-Büchen	143 G.	I.D.
T. 200	1/1	4	4⅘	—	Mainz-Ludwigshaf. (Hess. Ludwigsb.)	116,60 G.	I.D.
M. 600	1/1	4	1½	—	Marienb.-Mlawka	65,75 G.	I.D.
M. 600	do.	4	5	—	do. St.-Prior.-Act.	110,25 G.	
fl. 200 F.	1/1	4	4½	—	Oesterr. Localbahnen	86,75 G.	I.D.
fl. 200 S.	1/1. 7	5	5	—	do. Nordwb. La. A. gar.	91,60 G.	
fl. 200 S.	1/1	4	5½	—	do. do. La. B (Elbethl.)	104 bzG.	I.D.
Frcs. 500	1/1	4	⅘	—	Oest. Südb. (Lomb.)	45,50 G.	I.D.
T. 200	1/1	4	½	—	Ostpreuss. Südbahn	78 G.	I.D.
T. 200	do.	5	5	—	do. St.-Prior.-Act.	109 G.	
fl. 250 S.	1/1	4	4	—	Prag-Dux. Pr.-Act.	84,25 bzG.	I.D.
T. 100	1/1	4	0	—	Saalbahn	25,25 B.	
T. 100	do.	5	5	—	do. St.-Prior.-Act.	92 G.	
T. 100	1/1	4	0	—	Weimar-Gera	16,75 bzG.	
T. 200	do.	5	2⅔	—	do. St.-Prior.-Act.	88 bzG.	
T. 100	1/1	4	1⁴⁄₁₀	—	Werrabahn	69,50 G.	I.D.

Bank-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	1891	1892		Cours	
T300 M1500	1/1	4	9	—	Allg. D. Cr.-A. z. Leipz.	167,75 G.	
T200 M1000	1/1	4	6	—	Berl. Disc.-G.-Anth.	192,50 bzG.	I.D.
M. 1000, 600	1/1	4	7⅔	—	do. Handelsg.-Anth.	145 G.	I.D.
T100 M1500	1/1	4	5	—	Chemn. Bankverein	103 G.	
T. 100	1/1	4	5	—	Cob.-Goth. Cred.-Ges.	—	
M. 1000	1/1	4	4	—	Cred. u. Spark. z. Lpz.	125,50 G.	
M. 1000	1/1	4	8⅔	—	Darmst. B. f. H. u. Ind.	140 G.	I.D.
T200 M1200	1/1	4	9	—	Deutsche Bank	166,60 bzG.	I.D.
T200 M1200	1/1	4	7	—	Dresdner Bank	152 G.	I.D.
M. 1000	1/1	4	6⅔	—	do. Bankverein	109,50 G.	
T100 M1200	—	fco	—	—	Gera Hdls.-Cr.-B. i. C.	—	
T. 200	1/1	4	5⅔	—	Gothaer Privatbank	112,80 G.	
T250 M1000	1/1	4	6⅔	—	Leipziger Bank	129 G.	
T. 100	1/1	4	5	—	Mittld. Credit-B. Mein.	101,50 bzG.	I.D.
T. 200	1/1	4	5	—	Oberlausitzer Bank	106,75 G.	
fl. 160 F.	1/1	4	9⅔	—	Oest. Cred.-Anstalt	177,25 bzG.	I.D.
M. 6000	1/1. 7	3½	7,10	—	Reichsbankantheile	150 G.	
T. 200	1/1	4	6	—	Sächsische Bank	115,50 G.	
M. 500	1/1	4	7	—	Weim. Bank (abgest.)	105 B.	
T. 100	1/1	4	6⅔	—	Zwickauer Bank	109,25 G.	

Industrie-Actien und Kuxe.

Stücke	Z.-T.	Zf.	91 resp. 91/92	92 resp. 92/93	Berg- u. Hüttenw. (Actien u. Kuxe).	Cours	
T100 M1500	1/7	4	6⅔	—	Bochum. Ver. f. Brgb. u. Gussstahlfabr.	127 G.	e.D.
M. 600 1500	1/7	6	1	—	Dortm. Union, Pr.-Act. La. A	60 G.	
T300 M1000	1/1	4	12	—	Gelsenk. Brgw.-Act.	140,25 G.	I.D.
T300 M1000	1/1	4	12	—	Hibernia & Shamrock Bergw.-Gesellsch.	118,50 G.	I.D.
T. 200	1/7	4	4	—	Kön.- u. Laurahütte	97,50 G.	
—	—	fco	40 M.	— M.	Mansf. Kuxe u. St. M.	945 G.	
—	—	fco	20 M.	— M.	Oelsnitz. Bergb.-Ges. Kuxe (voll) p. St. M.	325 G.	
					Maschinenb.-Ges.		
T100 M1000	1/1	4	7	—	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	100,50 G.	
T. 100	1/7	4	10	—	Golzern. Masch.-B.-A.	178 G.	
T200 M1200	1/7	4	7	—	Hartmann, Sächs. Masch.-F. Chemnitz	135,25 G.	
T. 100	1/7	4	4	—	Schönherr, S. Webstuhlf. Chemnitz	161,50 G.	
T. 100	1/7	4	8	—	Sond. Akt. D. W. M. F. Vorrum-Act.	68,50 G.	
M. 1000	1/7	4	0	—	Th. Wiede's Masch.-F. A.-G. Chemnitz	68 G.	a.N. 68,25 G.
T. 100	1/7	4	5	—	Zimmermann Chemnitzer Werkz.-M.-F.	106,50 B.	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/10	4	8⅔	—	Blw. Wünsche's Erben	122,50 G.	
M. 1000	1/7	4	9⅔	—	Cass. Jutesp. u. Web.	147 B.	
M. 500	1/1	5	0	—	Chemnitzer Act.-Sp.	140 G.	
M. 500	1/1	5	14	—	Geraer Jutesp. u. W.	—	
M. 1500, 300	do.	4	8	—	u. Trieb. F.-Sf. A. L. A	190 B.	
M. 2000	1/1	4	0	—	do. La. B	122 G.	
					Leipz. Baumwollsp. Lindenau		
T. 100	1/1	4	4	—	do. Kammg.-Sp.	120 G.	
M. 1000	1/1	4	20	—	do. Wollkämm.	160 G.	
M. 1000	1/1	4	0	—	Meeraner Kammg.-Sp. Stamm-Actien	275 G.	
M. 2000	1/7	4	10	—	Mittweid. Baumw.-Sp.	80 B.	
T. 100 M1000	1/1	4	0	—	Solbrig, S. Kr.-Sp. z. Harthau abgest. V.-A.	129,50 B.	
M. 5. u. 1000	1/1	4	5	—	Stöhr & Co., Kammg.-Sp.	99,90 G.	
M. 2000	1/1	4	0	—	Tittel & Krüger, Sp. Kl. Zschach.	108 B.	
M. 1000, 500	1/1	5	0	—	Wolig.-F. Plagw.	70,75 G.	
M. 1000	1/5	4	12	—	Wernsh. Kammg.-Sp.	99 bz.	
					Zittauer Mech. Web.	163 G.	
					***Bierbrauer. etc.**		
M. 300	1/10	4	13½	11½	Altenburg. A.-Brauer.	170 B.	
M. 12 u. 600	1/10	4	7	10	Braunschw. Nation. St. Jürgens	187,50 B.	
T. 100	1/10	4	0	0	Gera. A.-Bierbr. Tinz	50 G.	
T. 100	1/10	4	5	5	Gohliser Bierbr. St.-Act. abgest.	—	
M. 100	1/10	5	5	5	do. do. Prior.-Act.	99 G. Not. v. 14. 99 G.	
M. 1000	1/10	4	10	10	Leipz. Bbr. Riebeck & Co., Reudnitz	167 G.	
T. 100	1/10	4	21	15	do. Vereinsbrauerei	219 G.	
T. 100	1/9	4	9	10	do. Malzf. Schkeuditz	140 G.	
M. 500	1/10	4	7½	7	Lübecker Bierbr.	125 G.	
T. 200	1/10	4	0	0	Nürnb. Bierbr. Henninger	31 G.	
M. 100	1/10	4	4	0	Wurzener Stadtbr.	—	
					Mühlen.		
T. 100	1/1. 09	4	4½	—	Leisn. Mühl.-A.-Ges.	94,75 B.	I.D. 92
M. 1000	1/9	4	7½	—	Wurzener Dampfm. (Schönert)	100,75 B.	
M. 1000	1/5	4	5	—	do. Kunstm. Krietzsch	78,75 G.	
M. 1000	do.	4	5	—	do. St.-Pr.-Act.	84,90 G.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/6	4	12	—	Glauzig Zuckerfabr.	114,75 G.	
M. 1000, 500	1/10	4	8	—	Hallesche Zuckerr.	109 G.	
T. 200	1/4	4	12	—	Körbisdorf. Zuckerf.	110 G.	
					Papierfabriken.		
M. 900	1/7	4	7½	—	Cröllw. Papf. z. Halle	110 G.	
M. 800	1/7	5	0	—	Limmritz-Steina	—	
					Holst. u. P.-F. Pr.-A.	81 G.	
M. 300	1/1	4	10	—	Niederschlema Holzst.- Papierfbr.	—	
T. 100	1/7	4	8	—	Thode's P.-F. Hainsb.	165 B.	
					Transport-Ges.		
M. 600	1/1	4	1½	—	Kette, Deutsche Elbschifffahrts-Ges.	63,25 G.	
M. 1000	1/1	4	0	—	Norddeutsch. Lloyd	110 B.	I.D.
M. 400 1000	1/1	4	3½	—	Hallesche Strassenb.	104 G.	
L. 10. M. 200	1/7. 1	4	4	—	Leipziger Pferdeb. St.-A. p. St. M.	218 B.	
L. 10. M. 200	do.	6	6	—	do. Pferdebahn St.-Pr.-A. p. St. M.	590 G.	
					Versch. Gesellsch.		
M. 1000	1/1	4	9	7½	Bernsd. Glasf. Hoffm.	101,75 G.	
T. 100	1/1	4	10	—	Leipz. Buchbinderei A.	105 G.	
1000, 500, 200	1/1	fco	72	—	do. F. V.-A. A. p. St. M.	18400 G.	
M. 600	1/1	4	4	—	do. Gummiw.-Fabr. Marx, Heine & Co.	80 B.	
T. 100	1/1	4	7½	—	do. Immobil.-Ges.	140 G.	
L. 10. M. 200	1/8	4	0	—	do. Krystall-Palast	—	
T. 200 u. 100	1/7	4	5	—	Leopoldsh. ver. chem. Fabr.-St.-A.	—	
T. 300	do.	5	5	—	do. ver. chem. F.-A.	—	
M. 1000	1/5	4	7½	—	Sächs. Bronzewaarf. v. Seifert, Wurzen	90 B.	
T. 100	1/1. 09	4	0	—	Sächs. Lederind.-G. (Dörfl.) Döbeln a. A.	28 B.	I.D. 92
—	—	fco	0	—	do. Gen.-Sch. p. St. M.	38 B.	I.D. 92
M. 1000	1/1	4	11	—	Siemens, Glasind. zu Dresden	182,25 G.	
fl. 300	1/1	4	5	—	Starck's Montan- u. Industrial-Werke	87,50 B.	I.D.
T. 1000; (u. 500)	1/1	fco	11	—	Teutonia, Leh. V. Bl. Lpz. 100 Th. p. St. M.	1470 G.	
T100 M1500	1/1	4	8	—	Th. Gaag, Leipz. St.-A.	158 G.	
T. 200	do.	5	5	—	do. do. Pr.-Act.	101 G.	
M. 1000	1/7	4	6	—	do. Nadel- u. Stahlw. F. i. Ichtershausen	—	
M. 500	1/1	4	12	—	Ullersd. Werkst. Spr.	164 B.	

* Div. hier pro 90/91 und 91/92.

Inländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.		Cours	
T. 100	1/1. 7	4	Altenburg-Zeitz	103 G.	
T. 200 u. 100	1/1. 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. La. A	103 G.	
T. 100 u. 50	1/1. 10	4½	Leipz.-Dresd. P.-O. v. 1866 ff.	144,50 G.	
T. 5. 2. 100	1/1. 7	4	do. do. v. 1880; 1872	102,70 G.	100 f
T. 200 u. 100	1/1. 7; 4. 10	4	Mainz-Ludwh. Hess. Ludw.	103,25 G.	
M. 2000 u. 500	1/5. 9	4	do. v. 1885 78/79	103,25 G.	
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4½	Saalbahn	99,50 G. f	
M. 5. 100; 50	1/7	4	Weimar-Gera	101,40 G.	
M. 15. 5. 500	1/1. 7	4	Werrabahn v. 1884 u. 86	101,50 G.	

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		Cours
fl. 1000; 200	1/4. 10	4	Oesterr. Goldrente	99,70 G.
fl. 1000; 100	1/1. 7	4⅕	do. Silberrente	83,45 G.
	1/4. 10	4⅕	do. do.	83,45 G.
	1/2. 8	4⅕	do. Papierrente	83,60 G.
	1/5. 11	4⅕	do. do.	83,45 G.
	1/2. 8	5	do. do.	85,75 G.
fl. 250 C. M.	1/4	4	do. Loose v. 1854	128,50 G.
fl. 100 F.	—	fco	do. C.-L. v. 1858 p. St. M.	332 G.
fl. 500 u. 100 F.	1/5. 11	5	do. Loose v. 1860	129,80 G.
fl. 100 u. 50 F.	—	fco	do. L. v. 1864 p. St. M.	334 G.
T. 100	1/5. 4. 10	4	Raab-Grazer 100-Thlr.-L.	99,60 G.
fl. 1000	1/1. 7	4	Ungarische Goldrente	97,70 G.
fl. 500 u. 100	do.	4	do. do.	98,05 G.
fl. 1000; 5. 100	1/6. 12	5	do. Papierrente	98,25 G.
M. 1000 u. 400	1/1. 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	101,70 G.
fl. 5000 u. 1000	1/2. 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. Gold	103,90 G.
fl. 500 u. 100	do.	4½	do. do. Silb.	103,90 G.
fl. 1000; 5. 100	1/6. 10	3½	Holl. Staats-Anl. (conv.)	102,50 G.
L. 20 u. 10000	1/1. 7	5	Italienische Rente	93,25 G. I. J. Ult.
Lire 5; 10000; 5; 100	do.	5	do. do.	93,25 G.
Fr. 5. 2½. 1000; 500	1/1. 7	4	Rumän. amort. Rente v. 1890 Gold	85,50 G.
M. 4. 2000; 400	1/6. 12	5	do. fund. Rente	102,25 G.
M. 4000 u. 400	1/4. 10	4	do. amortis. Rente	99,60 G.
M. 1000 u. 100 P.	1/1. 7	4	Russ. Cr.-Anl. II. Em. v. 1880	99,90 G.
M. 1000 u. 100 P.	1/5. 11	4	do. do. III. Em. 1889	99,50 G.
fl. 625 u. 125	1/5. 11	4	do. Staats-Anl. 1889 Gold	99 G.
L. 500 u. 20	1/3. 6. 9. 12	4	do. do. 1890	99,80 G.
R. 125	1/1. 4. 7. 10	4	do. do. cons. 1889	99,80 G.
R. 1000 u. 500	1/1. 7	5	do. Goldrente v. 1884	103,25 G.
R. 125	do.	5	do. do. do.	103,25 G.
R. 1000; 500; 125	1/6. 12	5	do. do. v. 1883	103,25 G.
M. 400	1/1. 7	5	Serb. am. Rente v. 1884 Gold	80,50 B.
Frcs. 500	do.	5	do. Staatseisenb.-Hyp.-O.	81,50 G. I. u. II. Ult.
L. 2000 u. 100; 20	1/4. 10	3½	Egypt. gar. St.-A. (L=20,4 M)	98 G.
L. 1000 u. 100; 20	1/5. 11	4	do. unific. Scrip	100,25 G.
L. 1000 u. 500	1/1. 4. 7. 10	6	Mexican. cons. Anl. v. 1890	83,25 G.
L. 100 u. 20	do.	6	do. do. do.	83,70 G. 20 90,00 G.
M. 1500, 1000, 500	1/4. 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1892	99,40 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4½	do. do. v. 1891	—
M. 2000 u. 500	1/4. 10	5	do. do. v. 1874	—
M. 500	1/1. 7	5	Franzensbad, Stadt-Anl.	—
Lr. 2500 u. 500	1/4. 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. I Gld.	88,25 G.
Lr. 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II—VIII	81,50 G.
M. 2000; 5. 4½. 500	1/5. 11	4½	Schw. Städte-Pfdbr. v. 1889	102,75 G.
Kr. 2000, 5. 200	1/6. 11	4	Stockh. Pfandbr. v. 1880	100 B.
M. 500	1/1. 7	5	Teplitzer Stadt-Anleihe	105,25 G.
fl. 2000 u. 200	1/1. 7	5	Wien Com.-Anl. v. 1874 Gld.	108,60 B.

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Stücke	Z.-T.	Zf.		Cours
M. 500	1/4. 10	4	Altenburger Actien-Brauerei	102,75 G.
M. 1000	1/4. 10	4½	Blweb. vorm. Wünsche's Erben	102 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Cröllwitz. Papierfabr. zu Halle	100,80 G.
M. 500	1/1. 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. a. Meissen cv.	99 G.
M. 500	1/1. 7	4	Geraer Actien-Brgbr. zu Tinz	79,25 G.
M. 500	1/4. 10	4½	do. Jute-Sp. u. W. zu Triebes	101,50 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Gewerk. Ludw. II Stassfurt hyp.	98 G.
M. 500 u. 100	1/4. 10	5	Gohliser Actien-Bierbrauerei	104,75 G.
M. 1000	1/4. 10	4½	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	103 G.
M. 1000 u. 400	1/1. 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	100 B.
M. 2000, 1000	1/1. 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	103 G.
L. 50, M. 1000	1/4. 10	5	do. Pferdebahn, Obl. Ser. II	104,10 G.
L. 50, M. 500	1/1. 7	4	do. do. Obl. Ser. III	100,50 G.
T. 100	1/4. 10	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1885 hyp.	101,75 G.
M. 500	1/1. 7	4	do. do. do. 1875 do.	101,75 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4½	do. do. do. 1889 do.	105 B.
M. 5000, 1000	1/4. 10	4	do. Wollkämmerei	100,15 bzG.
M. 500	1/4. 10	4½	Leisn. Mühl.-A. (v. Olbrich) hyp.	102,25 G.
M. 1000 u. 500	1/4. 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinnerei	98 B.
M. 1000	1/4. 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinnerei	102,50 G.
M. 500	1/1. 7	5	Sondern. Act. D. W. M. F. Vorrum	101,75 G.
M. 1000	1/1. 7	4½	Stöhr & Co. Kmg.-Sp. Kl. Zsch.	102,10 G.
M. 500	1/4. 10	4	Tittel & Krüger, K. Wsch. Plagw.	99,50 G.
M. 500	1/1. 7	4½	Wanfr. Cement-Fabr. Gotha I.	101 G.
M. 1000	1/1. 7	5	Westeregeln cons. Alk. W. H. Obl.	103,25 G.
M. 1000	1/5. 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietzsch) II. Sch.	102 G.

Ausländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.		Cours	
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Aussig-Teplitz Gold	102,50 G.	
M. 2000 u. 500	1/1. 7	4	Böhm. Nordbahn Gold	101,20 G.	
T. 200	1/4. 10	5	do. Em. I u. II	92 G.	
M. 2000 u. 500	1/4. 10	4½	Buschtiehrader Gold	103,45 G.	
T. 100	do.	5	do. Em. 1—111	99,50 G.	
fl. 1000 S.	1/1. 7	4	Dux-Bodenb. v. 1890 steuerfr. Gold	92,10 G.	
M. 500	do.	4	do. do. do. Gold	101,20 G.	
T. L. 2. 100	1/4. 10	5	do. Em. I v. 1869	91,75 B.	
T. 100	do.	5	do. Em. II v. 1871	91,75 B.	
M. 2000 u. 500	1/1. 7	5	do. Em. III v. 1874 Gl.	100,50 B.	
M. 2000 u. 400	1/4. 10	4	Elisab.-Westb. steuerf. Gold	103 G.	
fl. 1000 u. 200 S.	1/5. 11	4	Erzh.-Albrechtsbahn steuerfr.	81,50 G.	
T. 200 S.	do.	5	do. do. v. 1872 gar.	90,80 G.	
fl. 5. 1000; 5. 200	1/1. 7	4	Galiz. Carl-Ludwigb. 90 gar.	93,25 G.	
fl. 150 S.	1/1. 7	5	Graz-Köflach, Em. IV v. 1868	50 G.	
T. 100	do.	4½	do. Em. I v. 1869	84,75 G.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. III, III v. 1871 u. 72	85,50 G.	85,60 G. 87
fl. 2000 u. 200 S.	1/5. 11	4	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1891	84,80 G.	gar. 87
T. 200 S.	do.	5	do. do. v. 1872	—	
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4. 10	4	Kaiser Franz-Josephbahn gar.	83 G.	
fl. 1000; 200 S.	1/1. 7	4	Kasch.-Oderbg. gar. stf. S.-Pr.	92,20 G.	
M. 1000 u. 200	do.	4	do. do. G.-Pr.	99,60 G.	f
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4. 10	4	Kronprinz Rudolf-Bahn gar.	82,20 G.	
M. 2. 1000; 400	do.	4	do. Salzkammerg. b. gar.	101,50 G.	
fl. 200 S.	1/5. 11	4	Lemb.-Czern. steuerpfl. gar.	75 G.	
fl. 300 S.	do.	4	do. steuerfr. gar.	81,75 G.	
fl. 300 S.	1/6. 9	5	Mährische Grenzbahn (gar.)	83,10 G.	
fl. 200 S.	1/1. 7	5	Mähr.-Schles. Cent.-B. fco. K.	78,60 G.	m. T.
M. 2. 1000; 400	1/1. 7	4	Oesterr. Localbahnen Gold	99,50 B. kl. 99,50 G.	
Frcs. 500	1/6. 9	3	Oesterr. St.-B. (altegl.)	82,90 G.	
M. 2000 u. 400	1/5. 11	4	do. do. Gold	101,40 G.	
fl. 200 S.	do.	5	do. do.	109 G.	10.
T. 100	1/1. 7	5	do. Brünn-Ross.	105,90 G.	Oberl. 100,50
fl. 200 S.	1/6. 9	5	Oester. Nordwestb. I. Ausgabe	99,10 G.	
fl. 200 S.	1/5. 11	5	do. La. B (Elbethal)	92,10 G.	
M. 400	1/5. 10	5	do. v. 1874 Gold	104,20 G.	
M. 2000 u. 400	1/5. 11	4	Oesterreich. Südbahn Gold	98,90 G.	
fl. 200 S.	1/1. 7	4	do. (gar.) Gold	104,00 G.	
T. 200	1/4. 10	5	Ostrau-Friedland	88,75 bz.	
fl. 150 S.	1/1. 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	82,75 G.	
M. 500	1/1. 7	4	Prag-Dux v. 1891 Gold	101,00 G.	
M. 300	do.	5	do. v. 1891 Gold	100,50 bz.	
M. 300	do.	5	do. v. 1888 Gold	100,25 G.	
T. 100	1/1. 7	5	Prag-Turnau, Em. I—III	99 G.	
M. 400	1/4. 10	5	Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold	70,30 G.	
T. 200	1/4. 10	5	Ungar. Nordostbahn (gar.)	88,50 B.	
Frcs. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Gotthardbahn	104,70 G.	
Lr. 2500 u. 500	1/1. 7	3	Italienische Eisenb. (gar.)	56 G.	
fl. 1000; 5. 100	1/1. 7	4½	Niederl. König Wilhelm III.	102,30 G.	
Lr. 2500 u. 500	1/1. 7	4	Sardin. Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	81 B.	
M. 2000 u. 500	1/4. 10	4	Koslow-Woronesch (gar.) Gold	99 G.	
M. 2. 1000; 500	1/2. 8	4	Kursk-Kiew	94 G.	
T. 1000; 5. 200	1/5. 11	5	Moskau-Smolensk	102,25 G.	
M. 2. 1000; 500	1/4. 10	4	Rjäsan-Koslow	94 G.	
R. 625 u. 125	1/1. 7	4	Wladikawkas	94,50 G.	

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	Div. 91 M.	Div. 92 M.	Braunk.-Act. u. Obl.	per Stück Mark
300	12	fco	*35	*—	Friedr. b. Meuselw. cumul.	450 G. ab 1892
300	9	—	20	—	Marieng. b. Meuselwitz Pr.-A.	—
300	6	—	30	—	Prehlitz. Braunk.-Act.-G.	350 G.
300 (1500)	18	—	45	—	do. do. Pr.-A.	640 G.
300	7	—	*30	†—	Vereinsglück Meuselwitz	275 G.
300	14	—	†45	†—	do. do. Pr.-A.	550 G.
300	12	—	12	—	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	170 G.
300	16	—	27	—	do. do. Pr.-A.	420 G.
400	X. 1. 7	4	4½	—	Döbitsch.-Rattm. Br. I.-A.	70,80 B.
1000 u. 500	1. 1. 7	5	—	—	Eintracht zu Berlin, Obl.	102,25 G.
600 u. 1200	1. 1	4	10⅔	—	Sächs.-Th. Brnk.-V. St.-A.	197 G.
600	1. 1	5	12⅔	—	do. do. Pr.-A.	187 G.
1000 u. 500	1. 4	4	*8⅔	*—	Zeitz. Paraff.- u. Solaröl-A.	79,25 B.
1000 u. 500	1. 1. 7	5	—	—	do. do. Obligat.	104,25 B.
			M.	M.	**Steinkohlen-Actien.**	per Stück Mark
300	7	fco	95	—	Bockwa-Hhnd. V. F. Pr.-A.	970 G.
300	2	—	0	—	Concordia in Niederwürsch.	95 B.
300	3	—	0	—	do. do. Pr.-A.	300 B.
300 (1500)	16	—	96	—	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	1450 B.
300	5	—	21	—	Gersd. Steink. bau-V. St.-A.	390 G.
300	12	—	57	—	do. do. Pr.-Act. I	705 B.
300	7	—	54	—	do. do. do. II	600 G.
300	10	—	51	—	Gott. Segen b. Lugau St.-A.	650 G.
300	10	—	66	—	do. do. Pr.-A.	735 G.
300	9	—	15	—	Kaisergr. b. Gersdorf St.-A.	280 B.
300	1	—	90	—	do. do. Pr.-A. I	1405 B.
300	18	—	0	—	Lugau-Niederwürschnitz	28 B.
300	8	—	81	—	Lugauer Steink.-V. St.-A.	395 G.
300	38	—	45	—	do. do. Pr.-A.	670 G.
210	46	—	48	—	Oberhohndorf-Forst	248 B.
270	42	—	60	—	do. Schader	690 B.
64	60	—	240	—	Zwickau Bürgergewerksch.	3050 G.
300	6	—	12	—	Zwick. Brückenberg. V.-A.	280 G.
—	37	—	7⅔	—	do. do. Z.-Sch. Lit. B	1280 G.
300	14	—	360	—	Zwickau-Oberhohndorf	3930 G.
150	100	—	300	—	Zwick. Stdt. V. Vereinsgl.	3000 G.

resp. bei * für 1/4 91/92 u. 92/93; bei † für 1/7 91/92 u. 92/93.

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3.—	1 Dollar = M. 4.25
1 Mark Banco = M. 1.50	100 Rubel = M. 320.—
7 Gulden südd. W. = M. 12.—	100 Francs = M. 80.—
1 Gulden österr. W. = M. 2.—	100 Lire = M. 80
100 Gulden holländ. W. = M. 170.—	100 Pesetas = M. 80.—
100 Kronen schwed. W. = M. 112.50	1 Pfund Sterling = M. 20

SLUB
Wir führen Wissen.